



KOMPETENZ VERÄNDERUNG ZUKUNFT

ALLIANZ KONZERN
GESCHÄFTSBERICHT 2017

Allianz 

► Durch Klick auf das jeweilige Kapitel (Überschriften oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang.

► Auch im Bericht selbst sind alle Verweise auf Kapitel, Seiten, Anhangsangaben, Internetseiten usw. verlinkt.

INHALT

A _ An unsere Aktionäre

Seiten 1 – 10

- 2 Aktionärsbrief
- 4 Bericht des Aufsichtsrats
- 9 Mandate der Aufsichtsratsmitglieder
- 10 Mandate der Vorstandsmitglieder

B _ Corporate Governance

Seiten 11 – 34

- 12 Corporate-Governance-Bericht
- 17 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315d und § 289f HGB (Teil des Konzernlageberichts)
- 20 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen (Teil des Konzernlageberichts)
- 23 Vergütungsbericht (Teil des Konzernlageberichts)

C _ Konzernlagebericht

Seiten 35 – 82

- 36 Geschäftsbereiche
- 39 Geschäftsumfeld
- 41 Überblick über den Geschäftsverlauf 2017
- 43 Schaden- und Unfallversicherung
- 45 Lebens- und Krankenversicherung
- 49 Asset Management
- 51 Corporate und Sonstiges
- 52 Ausblick 2018
- 57 Vermögenslage und Eigenkapital
- 59 Liquidität und Finanzierung
- 62 Überleitungen
- 65 Risiko- und Chancenbericht
- 82 Kontrolle der Finanzberichterstattung

D _ Konzernabschluss

Seiten 83 – 158

- 84 Konzernbilanz
- 85 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 86 Konzerngesamtergebnisrechnung
- 87 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
- 88 Konzernkapitalflussrechnung

KONZERNANHANG

- 90 Allgemeine Angaben
- 109 Angaben zur Konzernbilanz
- 126 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 131 Sonstige Angaben

E _ Weitere Informationen

Seiten 159 – 168

- 160 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 161 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Hinweis bezüglich Rundungen

Der Konzernabschluss wird, soweit nicht anders ausgewiesen, in Millionen Euro (Mio €) dargestellt. Als Folge der Rundungen können sich bei der Berechnung von Summen und Prozentangaben geringfügige Abweichungen gegenüber den im Bericht ausgewiesenen Zahlen ergeben.

AN UNSERE AKTIONÄRE





OLIVER BÄTE
Vorsitzender
des Vorstands

Selbst gezielte Investitionen –

2017 könnte wegen der hohen Anzahl an Naturkatastrophen das teuerste Jahr für Versicherungen sein. Doch das muss Sie als Allianz Investoren nicht beunruhigen. Selbst in einem Jahr mit einer Vielzahl an Naturkatastrophen, unverändert niedrigen Zinsen und politischen Unwägbarkeiten erwirtschafteten wir ein operatives Ergebnis von 11,1 Mrd € und erzielten einen auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss von 6,8 Mrd €. Unsere Bilanzkraft übersetzt unsere Stärke und Widerstandsfähigkeit in Fakten: So war auch die Solvency-II-Kapitalquote wieder stark und lag am 31. Dezember 2017 bei 229%.

Das alles zeigt, dass die Renewal Agenda, unser globales Strategieprogramm, bereits zu Ergebnissen führt. Denn eines unserer Ziele ist technische Exzellenz. Mit diesem Geschäftsergebnis haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewiesen, wie gut sie das Geschäft im Griff haben. Auch bei den weiteren Zielen der Renewal Agenda kommen wir gut voran: So geht es uns nicht allein um Finanzergebnisse, sondern vor allem um Kundenzufriedenheit – und die ist mittlerweile bei 60% unserer Geschäfte überdurchschnittlich gut. Zudem wachsen wir wieder: Unser gesamter Umsatz stieg um 3% auf 126 Mrd €. Wir steuern die Unternehmenskultur in Richtung einer integrativen Leistungskultur und erzielen dabei Fortschritte, die mich persönlich besonders freuen, denn unsere Mitarbeiterbefragungen bestätigen jährlich weitere Erfolge. Ich habe großen Respekt davor, wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Vertriebspartner die doppelte Herausforderung wegstecken, zum einen hart an der Verwirklichung der Renewal Agenda zu arbeiten und gleichzeitig im Tagesgeschäft dafür zu sorgen, dass unsere Kunden einen möglichst unkomplizierten und umfassenden Service erhalten. Dafür danke ich ihnen herzlich!

Gemeinsam haben wir im Berichtsjahr einige Erfolge aufzuweisen:

- Das Asset Management lieferte herausragende Resultate ab, gestützt auf eine starke Leistung von PIMCO und ein prosperierendes AllianzGI-Geschäft.
- In der Lebensversicherung setzen wir uns weiter vom Wettbewerb ab, indem wir das Portfolio mit großem Erfolg auf Produkte mit geringerem Kapitalbedarf umgestellt und damit den Mehrwert für unsere Kunden erhöht haben. Wir wurden mit einer hohen Neugeschäftsmarge von 3,4% sowie einem um 30% gestiegenen Barwert des Neugeschäfts belohnt.
- Wir haben einige wichtige Investitionsentscheidungen getroffen. Die jüngste davon ist die Aufstockung unserer Beteiligung an unserem weltweit führenden Kreditversicherer Euler Hermes. Zusätzlich schaffen wir mit dem Versicherer LV= über ein Joint Venture den drittgrößten Privatkundenversicherer in Großbritannien mit signifikantem und langfristig angelegtem

Wachstumspotenzial. Um unsere Präsenz in Nordafrika auszubauen, haben wir Anfang des Jahres unsere Geschäftstätigkeit unter dem Namen Allianz Maroc offiziell aufgenommen. Die Zukäufe in Nigeria und Saudi-Arabien werden unsere Position weiter stärken. Und wir investierten in den digitalen Direktversicherer Lemonade, dessen Marktauftritt und technologiegetriebenes Geschäftsmodell uns als Vorbild für kundenorientierte und durchgängige Digitalisierung dienen wird.

- Gleichzeitig trennten wir uns von Geschäften, die keine Aussicht auf befriedigende Rentabilität bieten und die andere vielleicht besser betreiben können als wir. Darunter fällt die Entscheidung zum Verkauf unserer Anteile an der Oldenburgischen Landesbank AG und zum Transfer eines größeren Leben-Portfolios in Taiwan. Durch die im Vorjahr vereinbarte Veräußerung unseres südkoreanischen Lebensversicherers wurde unsere Bilanz 2017 nicht mehr negativ beeinflusst.

Unsere Stärke wird auch von der Öffentlichkeit wahrgenommen: Laut „Brand Finance“ ist der Allianz Markenwert der höchste unter allen global agierenden Versicherungsunternehmen. Unsere Marke steht für Qualität und Kompetenz, Beständigkeit und Vertrauen – alles Attribute, die auch im digitalen Zeitalter nichts an Zugkraft verloren haben.

Was bedeutet dies alles für Sie, unsere Aktionäre? Die Marktkapitalisierung der Allianz wuchs im Berichtsjahr um 12,6 Mrd €. Die Wertsteigerung Ihrer Aktie betrug damit zum Jahresultimo 22,0%. Wir haben dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 2017 auf 8,00 € zu erhöhen, ein Zuwachs von 5% und gleichzeitig das fünfte Dividendenplus in Folge.

Als weitere Maßnahme zur Steigerung der Kapitaleffizienz Ihrer Gesellschaft haben wir ein zweites Aktienrückkaufprogramm für 2018 in Höhe von bis zu 2 Mrd € aufgelegt. Dieser Schritt zeigt, wie zuversichtlich wir sind, unseren Unternehmenswert auch in unsicheren Zeiten weiter steigern zu können. Es soll keine Gewohnheitshandlung werden, aber wir nutzen die Vorteile im gegenwärtigen Geschäftsumfeld. Über das Gesamtjahr 2017 betrachtet betrug die Gesamtrendite Ihres Investments in Allianz Aktien (Aktienkurs plus Dividendenzahlung) 27,3%. Im Vergleich dazu lag die gemittelte Gesamtrendite aller im EURO STOXX 600 Insurance enthaltenen Versicherungswerte bei 11,7% und die aller DAX-Werte bei 12,5%.

Was kommt als nächstes?

Uns ist klar, dass wir weiterhin viel Arbeit vor uns haben: Vor allem müssen wir produktiver werden und die Veränderungen, insbesondere im Bereich Digitalisierung, konsequenter und schneller angehen. Dies wird eine der Hauptaufgaben für das gegenwärtige Geschäftsjahr und danach sein. Das betrifft konkret die Schaden- und Unfallversicherung, doch nicht nur sie. Die entscheidenden Hebel sind Komplexitätsabbau sowie die konsequente Vereinfachung von Produkten, Strukturen und Vertriebsabläufen; es geht um Agilität, skalierbare Plattformen und natürlich um die fortschreitende Digitalisierung von allem, was wir tun.

Denn wir wollen die wertvolle Zeit und Energie unserer tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst nutzen, um unsere Kunden noch besser, noch persönlicher zu unterstützen. Verschwinden soll nicht, was der Kunde vermissen würde, sondern umgekehrt all das, was Kosten verursacht und dem Kunden keinen Mehrwert bringt. Hohe Produktivität zahlt direkt auf den Kundennutzen, den Wert unserer Marke und unser Wachstum ein. Wir investieren deshalb zum Beispiel in neue digitale Lernplattformen, damit unsere Mitarbeiter bereits heute auf das sich verändernde Umfeld vorbereitet werden. Schon jetzt setzen wir uns systematisch mit der Frage auseinander, welche Fähigkeiten unsere Mitarbeiter zukünftig brauchen und wie sich die Bedeutung einzelner Arbeitsfelder verschiebt. Denn wir wollen jederzeit in der Lage sein, Veränderung gemeinsam zu gestalten, statt nur zu reagieren.

Mit der Unterstützung durch den Aufsichtsrat, fabelhaften Mitarbeitern und einem scharfen strategischen Fokus entwickelt sich Ihre Allianz in die richtige Richtung. Wir sind gut vorbereitet, auch künftige Herausforderungen zu meistern und weiterhin dem schwierigen Marktumfeld zu trotzen. Ich danke Ihnen für Ihre Zuversicht, dass wir auch zukünftig Mehrwert für Sie schaffen können.

mit freundlichen Grüßen
Joachim Zeile

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2017 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft, befasste sich mit Nachfolgethemen für den Vorstand und beriet diesen in Fragen der Unternehmensleitung.


ÜBERBLICK

Im Geschäftsjahr 2017 hielt der Aufsichtsrat sieben Sitzungen und eine telefonische Aussprache ab. Die regulären Sitzungen fanden im Februar, März, Mai, August, Oktober und Dezember statt. Daneben gab es eine konstituierende Sitzung im Anschluss an die Neuwahl des Aufsichtsrats durch die ordentliche Hauptversammlung 2017.

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres erläuterte der Vorstand die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern und ging dabei auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen ein. Der Vorstand informierte über den Gang der Geschäfte sowie die Entwicklung der Allianz SE und des Allianz Konzerns, einschließlich der Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von der Planung. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich.

Schwerpunkte der Berichterstattung waren strategische Themen, wie die Umsetzung der Renewal Agenda und die Portfolio-Strategie, die Risikostrategie und das Kapitalmanagement sowie die Strategie in den Geschäftsbereichen Asset Management und globale Krankenversicherung. Zudem befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2018 und der Drei-Jahres-Planung 2018 bis 2020. Regelmäßig wurde das Thema Cyber Risk Security erörtert. Zur vertieften Behandlung von IT-Themen, der Digitalisierung des Geschäftsmodells und neuen Technologien wurde ein Technologieausschuss eingerichtet. Ferner beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Umsetzung der neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex), der Gesetzgebung zur Implementierung der EU-Richtlinie zu Corporate Social Responsibility (CSR) sowie den neuen Anforderungen der BaFin zur Selbsteinschätzung des Aufsichtsrats. Im November 2017 wurden im Rahmen einer telefonischen Aussprache die Überlegungen des Vorstands zu einem möglichen weiteren Aktienrückkaufprogramm behandelt.

Die mündliche Berichterstattung des Vorstands in den Sitzungen wurde mit schriftlichen Unterlagen vorbereitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor der Sitzung erhalten hat. Über wichtige Vorgänge informierte der Vorstand schriftlich, auch zwischen den Sitzungen. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hatte auch individuelle Gespräche mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern über ihren Status der Zielerreichung, sowohl zum Halbjahr als auch zum Jahresende.

Eine individualisierte Offenlegung der Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse findet sich im [„Corporate-Governance-Bericht“](#) ab  Seite 12. Soweit Mitglieder des Aufsichtsrats nicht an Sitzungen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse teilnehmen konnten, waren diese entschuldigt und haben ihre Stimme in der Regel schriftlich abgegeben.

DIE THEMEN IM AUFSICHTSRATSPLENUM


In der Sitzung am 16. Februar 2017 befasste sich der Aufsichtsrat eingehend mit den vorläufigen Geschäftszahlen für das Geschäftsjahr 2016, der Dividendenpolitik des Vorstands und dessen Überlegungen zu einem Aktienrückkaufprogramm. Die beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), München, berichtete ausführlich über das vorläufige Ergebnis der Abschlussprüfung. Anschließend erstattete der Chief Compliance Officer seinen jährlichen Bericht über die Compliance-Organisation und wesentliche Compliance-Sachverhalte. Im weiteren Sitzungsverlauf behandelte der Aufsichtsrat die Portfolio-Strategie in Wachstumsmärkten sowie die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzte die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2016 fest. Im Zuge der Leistungsbeurteilung wurde auch die Eignung und Zuverlässigkeit der Mitglieder des Vorstands überprüft.

In der Sitzung am 9. März 2017 erörterte der Aufsichtsrat den testierten Jahres- und Konzernabschluss sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016. Der Abschlussprüfer bestätigte, dass

es seit der Februar-Sitzung keine abweichenden Prüfungsergebnisse gab und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den Einzel- und Konzernabschluss erteilt wurde. Zudem erstattete der Vorstand seinen Bericht zur Risikoentwicklung im Geschäftsjahr 2016 und der Leiter der internen Revision präsentierte seinen Jahresbericht. Weiter beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung und den Beschlussvorschlägen für die ordentliche Hauptversammlung 2017 der Allianz SE. Außerdem beschloss er die Bestellung von KPMG zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2017 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2017. Vor dem Hintergrund der gesetzlich erforderlichen Abschlussprüferrotation wählte der Aufsichtsrat auf Vorschlag des Prüfungsausschusses die PriceWaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) für die Abschlussprüfung des Einzel- und Konzernabschlusses der Allianz SE ab dem Geschäftsjahr 2018 aus. Ferner ließ sich der Aufsichtsrat über den Status der Umsetzung der Renewal Agenda sowie die Strategie im Geschäftsbereich Asset Management unterrichten. Eingehend befasste sich der Aufsichtsrat mit Vorstandspersonalia, namentlich den drei zum Jahresende 2017 auslaufenden Bestellungen der Herren Dr. Mascher, Dr. Wemmer und Dr. Zedelius. Die Bestellung von Herrn Dr. Mascher wurde um drei Jahre verlängert. Als Nachfolger für die aus Altersgründen ausscheidenden Herren Dr. Wemmer und Dr. Zedelius wurden die Herren Niran Peiris und Giulio Terzaroli mit Wirkung zum 1. Januar 2018 neu in den Vorstand bestellt.

Am 3. Mai 2017, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte der Vorstand über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2017 und die aktuelle Lage des Allianz Konzerns. Ferner wurde das Ergebnis einer „System of Governance“-Überprüfung der Allianz SE durch die BaFin im November 2016 behandelt.

Aufgrund der Neuwahlen zum Aufsichtsrat in der Hauptversammlung 2017 wurde in einer konstituierenden Sitzung am 3. Mai 2017, unmittelbar nach der Hauptversammlung, zunächst Herr Dr. Perlet für den kurzen Zeitraum bis zum 6. Mai 2017 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt, und Herr Diekmann mit Wirkung ab dem 7. Mai 2017. Diese Übergangsregelung war aufgrund der für Herrn Diekmann aktienrechtlich geltenden zweijährigen Wartefrist erforderlich. Als stellvertretende Vorsitzende wurden die Herren Snabe und Zimmermann gewählt. Daneben führte der Aufsichtsrat die Wahl zur Ausschussbesetzung durch und bestimmte Herrn Dr. Eichiner als Finanzexperten im Sinne des § 100 Absatz 5 Aktiengesetz. Weiter beschloss der Aufsichtsrat die zusätzliche Einrichtung eines Technologieausschusses. Im Juni 2017 fand für die neuen Mitglieder des Aufsichtsrats eine gesonderte Informationsveranstaltung statt, um diese mit dem Geschäftsmodell der Allianz und den Strukturen des Allianz Konzerns tiefergehend vertraut zu machen.

In der Sitzung am 3. August 2017 berichtete der Vorstand zunächst ausführlich über die Halbjahresergebnisse und ging dabei auch auf den bevorstehenden Einstieg bei der Sachversicherung Liverpool Victoria im Vereinigten Königreich, den Verkauf der Beteiligung der Allianz an der Oldenburgische Landesbank AG sowie die Auswirkungen der Übernahme des langfristigen Vertriebs- und Joint-Venture Partners Banco Popular in Spanien durch Banco Santander ein. Anschließend berichtete der Vorstand über die Strategischen Dialoge mit den Konzerngesellschaften, insbesondere im Hinblick auf den Fortschritt der Renewal Agenda. Zudem gab der Vorstand einen Statusbericht zum Thema Cyber Risk Security. Vor dem Hintergrund neuer regulatorischer Anforderungen passte der Aufsichtsrat die Informationsordnung für die Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat an. Schließlich berichtete der Vorstand zum Frauenanteil in Führungspositionen. Im Anschluss legte der Aufsichtsrat eine neue Zielquote für den Frauenanteil im Vorstand der Allianz SE fest. Diese Zielquote ist auch Bestandteil des Diversitätskonzepts für den Vorstand, das nach den neuen CSR-Regelungen festzulegen war. Anschließend wurde in die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats ein entsprechendes Diversitätskonzept für den Aufsichtsrat aufgenommen, sowie das nach einer neuen Empfehlung des Kodex erforderliche Kompetenzprofil für den Aufsichtsrat (siehe  Seite 15).




Den Schwerpunkt der Sitzung am 13. Oktober 2017 bildete die Strategie des Allianz Konzerns, insbesondere die externen Rahmenbedingungen für die Strategie einschließlich möglicher disruptiver Entwicklungen, der Umsetzungsstand der Renewal Agenda sowie die Strategie der Allianz SE (solo). Der Aufsichtsrat beschäftigte sich zudem mit dem globalen Krankenversicherungsgeschäft. Im Rahmen des Berichts des Vorstands über den Geschäftsverlauf wurde auch auf die Auswirkungen der jüngsten Naturkatastrophen in der Karibik und in Mexiko, die Umsetzung der europäischen Datenschutzverordnung im Allianz Konzern sowie den Wechsel des Vorstandsvorsitzenden bei der Allianz Deutschland AG eingegangen.

In der Sitzung am 14. Dezember 2017 informierte der Vorstand über die Ergebnisse des dritten Quartals, den weiteren Geschäftsverlauf und die Lage des Allianz Konzerns, die Kapitalausstattung und das geplante Erwerbungsangebot an die Minderheitsaktionäre der Euler Hermes S.A. Ferner behandelte der Aufsichtsrat die Planung für das Geschäftsjahr 2018 und die Drei-Jahres-Planung 2018 bis 2020 sowie die neuen Anforderungen an die

nichtfinanzielle Berichterstattung aufgrund der Umsetzung der europäischen CSR-Richtlinie. In diesem Zusammenhang wurde auf Empfehlung des Prüfungsausschusses beschlossen, PwC mit der Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts für das Geschäftsjahr 2017 zu beauftragen. Der Vorstand gab zudem einen Statusbericht zum Thema Cyber Risk Security sowie zur Effizienz der Vertriebskanäle. Anschließend wurden die Entsprechenserklärung zum Kodex und der jährliche Bericht zur Vorstandsnachfolgeplanung behandelt. Der Aufsichtsrat überprüfte ferner anhand eines vertikalen und horizontalen Vergleichs die Angemessenheit der Vorstandsvergütung und beschloss aufgrund des festgestellten Anpassungsbedarfs eine Erhöhung der Vergütung des Vorstandsvorsitzenden. Schließlich setzte er die Ziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder für 2018 fest.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 14. Dezember 2017 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE entspricht und wird auch zukünftig den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 entsprechen.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im Allianz Konzern entnehmen Sie dem „Corporate-Governance-Bericht“ ab  **Seite 12** und der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315d und § 289f HGB“ ab  **Seite 17**. Vertiefende Informationen zur Corporate Governance finden Sie zudem auf der Internetseite der Allianz unter  www.allianz.com/cg.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet, die die Beratung und Beschlussfassung im Plenum vorbereiten oder selbst Beschlüsse fassen können.

Der **Ständige Ausschuss** befasste sich 2017 in drei Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, insbesondere der Umsetzung der neuen Empfehlungen des Kodex, der Anpassung der Informationsordnung für die Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der Selbstevaluation des Aufsichtsrats und des darauf basierenden Entwicklungsplans. Zudem wurde im Ständigen Ausschuss die Angemessenheit der Aufsichtsratsvergütung behandelt. Ferner waren im Laufe des Geschäftsjahres Zustimmungsbeschlüsse zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte zu fassen.

Der **Personalausschuss** hielt im Geschäftsjahr 2017 vier Sitzungen ab. Dabei beschäftigte sich der Ausschuss eingehend mit der Nachfolge für die Herren Dr. Wemmer und Dr. Zedelius. Behandelt wurden zudem einzelne Mandatsangelegenheiten aktiver und ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie die Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für 2016. Neben der Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung 2018 bereitete der Ausschuss die Überprüfung des Vergütungssystems vor, wobei er einen Anpassungsbedarf bei der Vergütung des Vorstandsvorsitzenden feststellte. Ferner befasste sich der Personalausschuss auch mit dem Diversitätskonzept für den Vorstand, einschließlich der gesetzlich erforderlichen Zielquote für den Frauenanteil im Vorstand.

Der **Prüfungsausschuss** hielt 2017 fünf Sitzungen ab und fasste zwei Beschlüsse im schriftlichen Verfahren. In Anwesenheit des Abschlussprüfers erörterte er die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte sowie den Halbjahresfinanzbericht. Im Rahmen dieser Prüfungen ergaben sich keine Beanstandungen. Der Vorstand erstattete zudem Bericht über die Ergebnisse des ersten und dritten Quartals. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2017. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen und eine entsprechende Positivliste für vorab genehmigte Prüfungs- und Nichtprüfungsleistungen beschlossen. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss eingehend mit dem Compliance-System, dem internen Revisionssystem sowie mit dem Rechnungslegungsprozess und den internen Kontrollen im Rahmen der Finanzberichterstattung. Er ließ sich auch über Verfahren und Programme bezüglich Beschwerden im Bereich der Rechnungslegung, internen Kontrollen oder Prüfungsangelegenheiten unterrichten. Fortlaufend erfolgten Berichte über Rechts- und Compliance-Themen sowie über die Arbeit der Revisionsabteilung. Zudem befasste sich der Prüfungsausschuss mit den Vorbereitungen für die Prüferrotation ab dem Geschäftsjahr 2018, unter anderem mit dem Prozess der Überleitung auf die neue Prüfungsgesellschaft, und dem Prüfungsplan der internen Revision für 2017. Einen Schwerpunkt der Arbeit des Ausschusses bildeten verschiedene Solvency-II-Themen, wie die Solvency-II-Governance und das Solvency-II Berichtswesen. In diesem Rahmen veranlasste er auch eine Folgeprüfung der konzernweiten Umsetzung der

Governance-Anforderungen. Ferner beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Ergebnis einer BaFin-Prüfung sowie den neuen gesetzlichen Anforderungen an die nichtfinanzielle Berichterstattung (CSR) und der Rolle des Aufsichtsrats diesbezüglich. Zudem gab der Leiter der versicherungsmathematischen Funktion (Group Actuarial) einen jährlichen Bericht ab. Die beiden schriftlichen Beschlüsse betrafen die Genehmigung der Beauftragung von Nichtprüfungsleistungen durch den aktuellen und den zukünftigen Abschlussprüfer bei ausländischen Konzerngesellschaften.

Der **Risikoausschuss** hielt im Jahr 2017 zwei Sitzungen ab, in denen er mit dem Vorstand die aktuelle Risikosituation des Allianz Konzerns und der Allianz SE beriet. Der Risikobericht sowie die weiteren risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht wurden unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers einer Prüfung unterzogen und der Prüfungsausschuss über das Ergebnis informiert. Dabei wurden auch die Angemessenheit des Risikofrüherkennungssystems in der Allianz und das Ergebnis weiterer, freiwilliger Risikoprüfungen des Abschlussprüfers erörtert. Der Ausschuss befasste sich eingehend mit dem Kapitalmanagement sowie der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere mit dem Limit-System, für den Allianz Konzern und die Allianz SE. Ausführlich behandelt wurden die Zinssensitivität bei der Lebensversicherung und Maßnahmen zu deren Reduzierung sowie das aktuelle Risiko in der Kapitalanlage aus Aktienanlagen sowie Credit Spreads. Weitere Beratungsgegenstände bildeten die Risikostrategie der Allianz SE und des Allianz Konzerns, im Jahr 2017 geplante Änderungen am internen Solvency-II-Modell sowie der Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA). Zudem hat sich der Risikoausschuss mit der Designierung der Allianz als systemrelevantem Versicherer (G-SII) auseinandergesetzt.

Der **Technologieausschuss** hielt im Geschäftsjahr 2017 zwei Sitzungen ab. In seiner ersten Sitzung befasste sich der Ausschuss zunächst mit den inhaltlichen Schwerpunkten und der Organisation der Ausschussarbeit sowie den aktuellen IT-Systemen und der IT-Architektur im Allianz Konzern. Gegenstand beider Sitzungen war der Status des Projekts zur Einschätzung der Zukunftsfähigkeit der IT im Allianz Konzern. Weitere Schwerpunkte bildeten die IT-Governance sowie die IT-Sicherheit.

Anlass für ein Zusammentreten des **Nominierungsausschusses** bestand im Geschäftsjahr 2017 nicht.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde der Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend unterrichtet.

VORSITZ UND AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS – STAND 31. DEZEMBER 2017

Vorsitzender: Michael Diekmann

Stellvertretende Vorsitzende: Jim Hagemann Snabe, Rolf Zimmermann

Ständiger Ausschuss: Michael Diekmann (Vorsitzender), Gabriele Burkhardt-Berg, Herbert Hainer, Jürgen Lawrenz, Jim Hagemann Snabe

Personalausschuss: Michael Diekmann (Vorsitzender), Herbert Hainer, Rolf Zimmermann

Prüfungsausschuss: Dr. Friedrich Eichiner (Vorsitzender), Sophie Boissard, Jean-Jacques Cette, Michael Diekmann, Martina Grundler

Risikoausschuss: Michael Diekmann (Vorsitzender), Christine Bosse, Dr. Friedrich Eichiner, Godfrey Hayward, Jürgen Lawrenz

Technologieausschuss: Jim Hagemann Snabe (Vorsitzender), Gabriele Burkhardt-Berg, Michael Diekmann, Dr. Friedrich Eichiner, Rolf Zimmermann

Nominierungsausschuss: Michael Diekmann (Vorsitzender), Christine Bosse, Jim Hagemann Snabe

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts des Geschäftsjahres 2017 hat der Aufsichtsrat die KPMG bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Den Halbjahresfinanzbericht hat KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen. KPMG wurde daneben auch mit der Prüfung der nach Solvency II zu erstellenden Solvabilitätsübersicht für die Allianz SE und den Allianz Konzern zum 31. Dezember 2017 beauftragt.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte von KPMG rechtzeitig erhalten. Im Prüfungsausschuss wurden am 14. Februar 2018 und im Aufsichtsratsplenium am 15. Februar 2018 auf vorläufiger Grundlage die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG (datiert auf den 28. Februar 2018) wurde am 8. März 2018 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenium beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil und präsentierten die Prüfungsergebnisse. Dabei wurde insbesondere auch auf die im Bestätigungsvermerk beschriebenen, besonders wichtigen Prüfungssachverhalte (Key Audit Matters) und die vorgenommenen Prüfungshandlungen eingegangen. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess wurden dabei nicht festgestellt. Umstände, die die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers in Frage stellen, lagen nicht vor. Im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsrat wurden zudem die Solvabilitätsübersichten für Allianz SE und den Allianz Konzern zum 31. Dezember 2017 sowie die diesbezüglichen Berichte von KPMG behandelt.

Aufgrund eigener Prüfungen des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und das Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Der vom Vorstand aufgestellte Jahres- und der Konzernabschluss wurden gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Konzerngesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

PRÜFUNG ZUR ERLANGUNG BEGRENZTER SICHERHEIT (LIMITED ASSURANCE) DES ZUSAMMENGEFASSTEN GESONDERTEN NICHTFINANZIELLEN BERICHTS

Für das Geschäftsjahr 2017 hat die Gesellschaft erstmalig einen gesonderten nichtfinanziellen Bericht zu erstatten. Dieser wurde für die Allianz SE und den Allianz Konzern zusammengefasst. Der Aufsichtsrat hat PwC mit einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) dieses Berichts beauftragt. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben den zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht und den Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit von PwC rechtzeitig erhalten. Über den Bericht und den Prüfungsvermerk von PwC wurde im Aufsichtsratsplenium am 8. März 2018 beraten. An dieser Erörterung nahmen die Prüfer von PwC teil und präsentierten die Prüfungsergebnisse. Aufgrund eigener Prüfung des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts wurden keine Einwendungen erhoben und das Ergebnis der Prüfung der PwC zustimmend zur Kenntnis genommen.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 3. Mai 2017 endete die Amtszeit des Aufsichtsrats. Die Arbeitnehmervertreter wurden entsprechend der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE durch den SE-Betriebsrat mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 3. Mai 2017 bestellt. Die Anteilseignervertreter waren von der Hauptversammlung 2017 neu zu wählen. Das Aufsichtsratsmandat von Frau Prof. Dr. Renate Köcher sowie der Herren Dante Barban und Dr. Wulf H. Bernotat endete mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 3. Mai 2017, Herr Dr. Helmut Perlet ist mit Wirkung zum Ablauf des 6. Mai 2017 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankte allen ausgeschiedenen Mitgliedern für die langjährige Unterstützung der Allianz sowie die wertvolle und vertrauensvolle Mitarbeit in diesem Gremium.

Auch im Vorstand der Allianz SE ergaben sich, wie bereits erwähnt, zum Ende des Geschäftsjahrs 2017 Veränderungen. Die Herren Dr. Dieter Wemmer und Dr. Werner Zedelius sind zum 31. Dezember 2017 aus dem Vorstand ausgeschieden. Als Nachfolger wurden die Herren Niran Peiris und Giulio Terzariol mit Wirkung zum 1. Januar 2018 bestellt.

München, den 8. März 2018

Für den Aufsichtsrat:



Michael Diekmann
Vorsitzender

MANDATE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

DR. HELMUT PERLET

bis 6. Mai 2017

Vorsitzender

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Commerzbank AG

GEA Group AG (Vorsitzender)

MICHAEL DIEKMANN

seit 7. Mai 2017

Vorsitzender

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

BASF SE

Fresenius Management SE

Fresenius SE & Co KGaA

Linde AG

bis 10. Mai 2017

Siemens AG

DR. WULF H. BERNOTAT

bis 3. Mai 2017

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Bertelsmann Management SE

Bertelsmann SE & Co. KGaA

Deutsche Telekom AG

Vonovia SE (Vorsitzender)

JIM HAGEMANN SNABE

Stellvertretender Vorsitzender seit 3. Mai 2017

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

SAP SE

bis 30. Juni 2017

Siemens AG (Vorsitzender seit 31. Januar 2018)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

A.P. Møller-Mærsk A/S (Vorsitzender seit 28. März 2017)

Bang & Olufsen A/S

bis 13. September 2017

ROLF ZIMMERMANN

Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des (europäischen) SE-Betriebsrats

der Allianz SE

DANTE BARBAN

bis 3. Mai 2017

Angestellter der Allianz S.p.A.

SOPHIE BOISSARD

seit 3. Mai 2017

Vorsitzende des Vorstands der Korian S.A.

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Curanum AG (Korian Konzerngesellschaft, Vorsitzende)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Groupe Société des Autoroutes du Nord et de l'Est de

la France (Sanef)

bis 30. Juni 2017

Segesta SpA (Korian Konzerngesellschaft, Vorsitzende)

Senior Living Group NV (Korian Konzerngesellschaft)

CHRISTINE BOSSE

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

P/F BankNordik (Vorsitzende)

TDC A/S

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Allianz Deutschland AG

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

der Allianz France S.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A.

DR. FRIEDRICH EICHNER

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Festo AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Festo Management AG

MARTINA GRUNDLER

Bundesfachgruppenleiterin Versicherungen bei ver.di

Berlin

HERBERT HAINER

seit 3. Mai 2017

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Deutsche Lufthansa AG

FC Bayern München AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Accenture Plc

Sportradar AG (Vorsitzender)

GODFREY ROBERT HAYWARD

seit 3. Mai 2017

Angestellter der Allianz Insurance plc

PROF. DR. RENATE KÖCHER

bis 3. Mai 2017

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie

Allensbach

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

BMW AG

Infineon Technologies AG

Nestlé Deutschland AG

Robert Bosch GmbH

JÜRGEN LAWRENZ

Angestellter der Allianz Technology SE

(vormals Allianz Managed Operations & Services SE)

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Technology SE

(vormals Allianz Managed Operations & Services SE)

¹ Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir in der Regel dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

MANDATE DER VORSTANDSMITGLIEDER

OLIVER BÄTE

Vorsitzender des Vorstands
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG

SERGIO BALBINOT

Insurance Western & Southern Europe,
Asia Pacific
Insurance Middle East, Africa
bis 31. Dezember 2017
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Bajaj Allianz General Insurance Co. Ltd.
Bajaj Allianz Life Insurance Co. Ltd.
UniCredit S.p.A.
Konzernmandate
Allianz France S.A.
Allianz Sigorta A.S.
Allianz Yasam ve Emeklilik A.S.

JACQUELINE HUNT

Asset Management, US Life Insurance
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Life Insurance Company of North America
(Vorsitzende)

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America, Legal, Compliance,
Mergers & Acquisitions
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Deutsche Telekom AG
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG (Vorsitzende)
bis 11. April 2017
Allianz Deutschland AG
Allianz Global Corporate & Specialty SE
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations, Allianz Partners
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Volkswagen Autoversicherung AG
Konzernmandate
Allianz Technology SE (vormals Allianz Managed
Operations & Services SE), Vorsitzender
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Partners S.A.S. (vormals Allianz Worldwide
Partners S.A.S.)

NIRAN PEIRIS

seit 1. Januar 2018
Global Insurance Lines & Anglo Markets,
Reinsurance, Middle East, Africa
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Australia Ltd.
seit 1. Januar 2018
Allianz p.l.c.
seit 10. Januar 2018

GIULIO TERZARIOL

seit 1. Januar 2018
Finance, Controlling, Risk

DR. GÜNTHER THALLINGER

Investment Management
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
bis 11. April 2017
Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)
Allianz Lebensversicherungs-AG
seit 1. Juli 2017
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz S.p.A.

DR. AXEL THEIS

Global Insurance Lines & Anglo Markets
bis 31. Dezember 2017
Insurance German Speaking Countries and
Central & Eastern Europe
seit 1. Januar 2018
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
ProCurand GmbH & KGaA (Vorsitzender)
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)
seit 1. Januar 2018
Allianz Investment Management SE
seit 1. Januar 2018
Allianz Global Corporate & Specialty SE (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Australia Ltd.
bis 31. Dezember 2017
Allianz Insurance plc (Vorsitzender)
bis 31. Dezember 2017
Allianz Irish Life Holdings plc
bis 31. Dezember 2017
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG
(Vorsitzender)
seit 1. Januar 2018
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
seit 1. Januar 2018
Allianz Investmentbank AG
seit 28. November 2017
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG
seit 30. November 2017
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG
seit 30. November 2017
Euler Hermes Group S.A. (Vorsitzender)

DR. DIETER WEMMER

bis 31. Dezember 2017
Finance, Controlling, Risk
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
bis 11. April 2017
Allianz Investment Management SE
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
UBS Group AG

DR. WERNER ZEDELIOUS

bis 31. Dezember 2017
Insurance German Speaking Countries and
Central & Eastern Europe
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
FC Bayern München AG
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)
Allianz Investment Management SE
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG
(Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG
Allianz Tiriac Asigurari S.A.
seit 31. Januar 2017

¹ Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir in der Regel dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

CORPORATE GOVERNANCE

B

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Gute Corporate Governance ist für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg unabdingbar. Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE legen daher großen Wert auf die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“). Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 14. Dezember 2017 abgegebene Entsprechenserklärung zur Einhaltung der Kodex-Empfehlungen und die Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen finden Sie in der [„Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §315d und §289f HGB“](#) ab [Seite 17](#).

Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz sowie dem SE-Beteiligungsgesetz. Mit dem dualen Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat) und dem Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat gelten aber wesentliche Grundzüge der Aktiengesellschaft auch für die Allianz SE.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand der Allianz SE setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Er legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung fest, steuert und überwacht die operativen Einheiten und sorgt für die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Der Vorstand ist ferner zuständig für die Aufstellung des Jahresabschlusses der Allianz SE sowie des Konzernabschlusses, ebenso für die Solvabilitätsübersicht und die Zwischenberichterstattung.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Unbeschadet dieser Gesamtverantwortung führen die einzelnen Mitglieder die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig. Neben den Geschäftsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten, die die Finanz-, Risikomanagement- und Controlling-Funktion, die Investment-Funktion und die Bereiche Operations – einschließlich IT, Personal, Recht, Compliance, Interne Revision sowie Mergers & Acquisitions umfassen. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional oder als Global Line, wie das Asset Management, ausgerichtet. Die innere Organisation und die Ressortzuständigkeiten des Vorstands werden durch eine Geschäftsordnung bestimmt.

Die Vorstandssitzungen werden vom Vorstandsvorsitzenden geleitet. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Im Falle der Stimmgleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem ein Vetorecht; eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen.

VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2017 bestanden folgende Vorstands-ausschüsse:

Vorstandsausschüsse

Vorstandsausschuss	Zuständigkeit
GROUP FINANCE AND RISK COMMITTEE Dr. Dieter Wemmer (Vorsitz), Sergio Balbinot, Dr. Günther Thallinger, Dr. Axel Theis.	Vorbereitung der Kapital- und Liquiditätsplanung des Konzerns und der Allianz SE, Umsetzung und Überwachung der Grundsätze der konzernweiten Kapital- und Liquiditätsplanung sowie der Investmentstrategie, und die Vorbereitung der Risikostrategie. Dazu zählen insbesondere wesentliche Einzelinvestitionen und Richtlinien für das Währungsmanagement, die Konzernfinanzierung und das konzerninterne Kapitalmanagement sowie die Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems einschließlich dynamischer Stresstests.
GROUP IT COMMITTEE Dr. Christof Mascher (Vorsitz), Jacqueline Hunt, Dr. Axel Theis, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius.	Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung von deren Implementierung und Entscheidung über konzernrelevante IT-Investitionen.
GROUP MERGERS AND ACQUISITIONS COMMITTEE Dr. Helga Jung (Vorsitz), Oliver Bäte, Dr. Dieter Wemmer.	Steuerung und Überwachung von M & A-Transaktionen im Konzern, einschließlich Entscheidung über Einzeltransaktionen innerhalb bestimmter Schwellenwerte.

Stand 31. Dezember 2017

Neben den Vorstands-ausschüssen bestehen Konzern-ausschüsse. Sie haben die Aufgabe, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehalten Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den reibungslosen Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen.

Im Geschäftsjahr 2017 bestanden folgende Konzern-ausschüsse:

Konzern-ausschüsse

Konzern-ausschuss	Zuständigkeit
GROUP COMPENSATION COMMITTEE Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der konzernweiten Vergütungssysteme unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Vorgaben und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung.
GROUP INVESTMENT COMMITTEE Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Umsetzung der Konzern-Investmentstrategie, einschließlich der Überwachung konzernweiter Investmentaktivitäten sowie der Genehmigung von investmentbezogenen Rahmenvorgaben und Richtlinien und Einzelinvestments innerhalb bestimmter Schwellenwerte.

Die operativen Einheiten und Geschäftsbereiche des Allianz Konzerns werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands berücksichtigt. Einzelheiten dazu finden Sie im [„Vergütungsbericht“](#) ab [Seite 23](#).


Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie über die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken. Einzelheiten der Berichterstattung werden in der vom Aufsichtsrat erlassenen Informationsordnung geregelt.

Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Zustimmungsvorbehalte ergeben sich aus Gesetz, Satzung, oder werden im Einzelfall durch die Hauptversammlung festgelegt. Zustimmungspflichtig sind etwa bestimmte Kapitalmaßnahmen, der Abschluss von Unternehmensverträgen und die Erschließung neuer oder die Aufgabe bestehender Geschäftssegmente sowie – bei Überschreiten bestimmter Wertschwellen – der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen und die Veräußerung von Konzerngesellschaften. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE in der Fassung vom 3. Juli 2014 (im Folgenden „SE-Vereinbarung“) bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die SE-Vereinbarung umgesetzt.

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern, deren sechs Anteilseignervertreter von der Hauptversammlung bestellt werden. Die sechs Arbeitnehmervertreter werden durch den SE-Betriebsrat bestellt. Das konkrete Verfahren für die Bestellung der Arbeitnehmervertreter ist in der SE-Vereinbarung geregelt. Danach sind die sechs auf sie entfallenden Sitze nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und dem Vereinigten Königreich an. Gemäß § 17 Absatz 2 SE-Ausführungsgesetz müssen im Aufsichtsrat der Allianz SE Frauen und Männer jeweils mit einem Anteil von mindestens 30 % vertreten sein.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2017 wird im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab  **Seite 4** erläutert.

Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlusserfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmgleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt hierzu geeignete Maßnahmen. Im Rahmen einer Selbsteinschätzung wird auch die Eignung und Zuverlässigkeit der einzelnen Mitglieder überprüft.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr und lässt sich regelmäßig über deren Arbeit berichten. Zusammensetzung und Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt.

Aufsichtsratsausschüsse

Aufsichtsratsausschuss	Zuständigkeit
STÄNDIGER AUSSCHUSS 5 Mitglieder – Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Michael Diekmann) – Zwei weitere Anteilseignervertreter (Herbert Hainer, Jim Hagemann Snabe) – Zwei Arbeitnehmervertreter (Gabriele Burkhardt-Berg, Jürgen Lawrenz)	– Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen bzw. Desinvestitionen – Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und Kontrolle der Corporate Governance – Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
PRÜFUNGS AUSSCHUSS 5 Mitglieder – Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Friedrich Eichiner) – Drei Anteilseignervertreter (neben Dr. Friedrich Eichiner: Sophie Boissard, Michael Diekmann) – Zwei Arbeitnehmervertreter (Jean-Jacques Cette, Martina Grundler)	– Vorabprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und ggf. Quartalsfinanzberichte oder -mitteilungen – Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionsystems, Rechts- und Compliance-Themen – Überwachung der Abschlussprüfung, einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte
RISIKO AUSSCHUSS 5 Mitglieder – Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Michael Diekmann) – Drei Anteilseignervertreter (neben Michael Diekmann: Christine Bosse, Dr. Friedrich Eichiner) – Zwei Arbeitnehmervertreter (Godfrey Hayward, Jürgen Lawrenz)	– Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen im Allianz Konzern – Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – Vorabprüfung des Risikoberichts und sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis
PERSONAL AUSSCHUSS 3 Mitglieder – Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Michael Diekmann) – Ein weiterer Anteilseignervertreter (Herbert Hainer) – Ein Arbeitnehmervertreter (Rolf Zimmermann)	– Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern – Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder – Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstandsdiensverträgen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten – Langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand – Zustimmung zu Mandatsübernahmen durch Vorstandsmitglieder
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS 3 Mitglieder – Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Michael Diekmann) – Zwei weitere Anteilseignervertreter (Christine Bosse, Jim Hagemann Snabe)	– Erarbeitung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats – Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats – Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat
TECHNOLOGIE AUSSCHUSS 5 Mitglieder – Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Jim Hagemann Snabe) – Drei Anteilseignervertreter (neben Jim Hagemann Snabe: Michael Diekmann, Dr. Friedrich Eichiner) – Zwei Arbeitnehmervertreter (Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann)	– Regelmäßiger Austausch über technologische Entwicklungen – Vertiefte Begleitung der Technologie- und Innovationsstrategie des Vorstands – Unterstützung des Aufsichtsrats bei der Überwachung der Umsetzung der Technologie- und Innovationsstrategie des Vorstands

Stand 31. Dezember 2017

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

Der Aufsichtsrat sieht es als Teil guter Corporate Governance an, die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsratsplenums sowie der Aufsichtsratsausschüsse individualisiert offenzulegen.

Individualisierte Offenlegung der Sitzungsteilnahme

	Sitzungs-anwesenheit	Anwesenheit in %
AUFSICHTSRATSPLENUM		
Michael Diekmann (Vorsitzender und Mitglied ab 7. Mai 2017)	3/3	100
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender und Mitglied bis 6. Mai 2017)	4/4	100
Dr. Wulf H. Bernotat (stellv. Vorsitzender und Mitglied bis 3. Mai 2017)	3/3	100
Jim Hagemann Snabe (stellv. Vorsitzender ab 3. Mai 2017)	7/7	100
Rolf Zimmermann (stellv. Vorsitzender)	7/7	100
Dante Barban (Mitglied bis 3. Mai 2017)	3/3	100
Sophie Boissard (Mitglied ab 3. Mai 2017)	4/4	100
Christine Bosse	6/7	86
Gabriele Burkhardt-Berg	6/7	86
Jean-Jacques Cette	7/7	100
Dr. Friedrich Eichiner	7/7	100
Martina Grundler	5/7	71
Herbert Hainer (Mitglied ab 3. Mai 2017)	4/4	100
Godfrey Hayward (Mitglied ab 3. Mai 2017)	4/4	100
Prof. Dr. Renate Köcher (Mitglied bis 3. Mai 2017)	2/3	67
Jürgen Lawrenz	7/7	100
STÄNDIGER AUSSCHUSS		
Michael Diekmann (Vorsitzender und Mitglied ab 7. Mai 2017)	2/2	100
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender und Mitglied bis 6. Mai 2017)	1/1	100
Dr. Wulf H. Bernotat (Mitglied bis 3. Mai 2017)	1/1	100
Gabriele Burkhardt-Berg	3/3	100
Herbert Hainer (Mitglied ab 3. Mai 2017)	2/2	100
Prof. Dr. Renate Köcher (Mitglied bis 3. Mai 2017)	0/1	0
Jürgen Lawrenz (Mitglied ab 3. Mai 2017)	2/2	100
Jim Hagemann Snabe (Mitglied ab 3. Mai 2017)	2/2	100
Rolf Zimmermann (Mitglied bis 3. Mai 2017)	1/1	100
PERSONALAUSSCHUSS		
Michael Diekmann (Vorsitzender und Mitglied ab 7. Mai 2017)	3/3	100
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender und Mitglied bis 6. Mai 2017)	1/1	100
Christine Bosse (Mitglied bis 3. Mai 2017)	1/1	100
Herbert Hainer (Mitglied ab 3. Mai 2017)	3/3	100
Rolf Zimmermann	4/4	100
PRÜFUNGSAUSSCHUSS		
Dr. Friedrich Eichiner (Vorsitzender und Mitglied ab 3. Mai 2017)	3/3	100
Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender und Mitglied bis 3. Mai 2017)	2/2	100
Sophie Boissard (Mitglied ab 3. Mai 2017)	2/3	67
Jean-Jacques Cette	5/5	100
Michael Diekmann (Mitglied ab 7. Mai 2017)	3/3	100
Martina Grundler	4/5	80
Dr. Helmut Perlet (Mitglied bis 3. Mai 2017)	2/2	100
Jim Hagemann Snabe (Mitglied bis 3. Mai 2017)	2/2	100

	Sitzungs-anwesenheit	Anwesenheit in %
RISIKOAUSSCHUSS		
Michael Diekmann (Vorsitzender und Mitglied ab 7. Mai 2017)	1/1	100
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender und Mitglied bis 3. Mai 2017)	1/1	100
Dante Barban (Mitglied bis 3. Mai 2017)	1/1	100
Christine Bosse	2/2	100
Dr. Friedrich Eichiner	2/2	100
Godfrey Hayward (Mitglied ab 3. Mai 2017)	1/1	100
Jürgen Lawrenz	2/2	100
TECHNOLOGIEAUSSCHUSS (AB 3. MAI 2017)		
Jim Hagemann Snabe (Vorsitzender)	2/2	100
Gabriele Burkhardt-Berg	2/2	100
Michael Diekmann (Mitglied ab 7. Mai 2017)	2/2	100
Dr. Friedrich Eichiner	2/2	100
Rolf Zimmermann	2/2	100

Im Geschäftsjahr 2017 fand keine Sitzung des Nominierungsausschusses statt.

ZIELE DES AUFSICHTSRATS HINSICHTLICH SEINER ZUSAMMENSETZUNG

Die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats (in der Fassung von August 2017) in Umsetzung der Kodex-Empfehlung sind nachfolgend dargestellt. Neben dem ebenfalls nach dem Kodex zu erarbei-

tenden Kompetenzprofil für das Gesamtgremium ist auch das Diversitätskonzept entsprechend der Gesetzgebung zur Umsetzung der EU-Richtlinie zur Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen (CSR-Richtlinie) enthalten:

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE

„Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem internationalen tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können.

Diese Ziele berücksichtigen die gesetzlichen Anforderungen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats sowie die entsprechenden Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („DCGK“). Neben den individuellen Anforderungen für jedes einzelne Mitglied sind für das Gesamtgremium ein Kompetenzprofil sowie ein Diversitätskonzept vorgesehen.

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach den Vorgaben des deutschen SE-Beteiligungsgesetzes Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:

1. Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder

1. Zuverlässigkeit

Die Mitglieder des Aufsichtsrats müssen zuverlässig im Sinne der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sein. Zuverlässigkeit wird unterstellt, wenn keine Tatsachen erkennbar sind, die eine Unzuverlässigkeit begründen. Es dürfen daher keine persönlichen Umstände vorliegen, die nach der allgemeinen Lebenserfahrung die Annahme rechtfertigen, dass diese die sorgfältige und ordnungsgemäße Ausübung des Mandats beeinträchtigen können (v.a. Verstöße gegen Straf- und Ordnungswidrigkeitstatbestände, insbesondere im Zusammenhang mit unternehmerischer Tätigkeit).

2. Fachliche Eignung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats müssen über Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, die zur gewissenhaften und eigenverantwortlichen Erfüllung der Aufgaben als Aufsichtsratsmitglied der Allianz SE, insbesondere der Überwachung und Beratung des Vorstands sowie der aktiven Begleitung der Entwicklung des Unternehmens, erforderlich sind. Darunter fallen insbesondere:

- ausreichende Kenntnisse aller Geschäftsbereiche;
- angemessene Kenntnisse im Versicherungs- und Finanzsektor oder entsprechend relevante Erfahrungen und Kenntnisse in anderen Branchen;
- angemessene Kenntnisse der für die Allianz SE wesentlichen gesetzlichen Regelungen (Aufsichtsrecht, einschließlich Solvency-II-Regelwerk, Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht, Corporate Governance);
- Fähigkeit, die Risiken der Geschäfte zu beurteilen;
- Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements.

3. Unabhängigkeit

Unabhängig ist nach den Regelungen des DCGK insbesondere, wer in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann.

Zur weiteren Konkretisierung der Unabhängigkeit hält der Aufsichtsrat der Allianz SE folgendes fest:

- Ehemalige Mitglieder des Vorstands der Allianz SE gelten während der Laufzeit der aktienrechtlichen Cooling-Off-Periode nicht als unabhängig.
- Mitglieder des Aufsichtsrats der Allianz SE mit einer Zugehörigkeitsdauer von mehr als 15 Jahren gelten nicht als unabhängig.
- Für Arbeitnehmervertreter stellt der Umstand der Arbeitnehmervertretung und eines Beschäftigungsverhältnisses die Unabhängigkeit der Arbeitnehmervertreter an sich nicht in Frage.

Entsprechend dieser Definition sollen mindestens acht Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig sein. Soweit Anteilseignervertreter und Arbeitnehmervertreter getrennt betrachtet werden, sollen jeweils mindestens vier Mitglieder unabhängig sein.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.

4. Zeitliche Verfügbarkeit

Jedes Aufsichtsratsmitglied stellt sicher, dass der zur ordnungsgemäßen Erfüllung des Aufsichtsratsmandats erforderliche Zeitaufwand erbracht werden kann.

Neben den gesetzlichen Mandatsbeschränkungen und der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Obergrenze für Vorstandsmitglieder börsennotierter Gesellschaften von drei Aufsichtsratsmandaten sollen die kapitalmarktüblichen Anforderungen berücksichtigt werden.

Hinsichtlich der Mandatsausübung ist zu berücksichtigen, dass

- jährlich mindestens vier, in der Regel jedoch sechs ordentliche Aufsichtsratssitzungen abgehalten werden, die jeweils angemessener Vorbereitung bedürfen;
- ausreichend Zeit für die Prüfung der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen vorzusehen ist;
- die Anwesenheit in der Hauptversammlung erforderlich ist;

- abhängig von der Mitgliedschaft in einem oder mehreren der derzeit bestehenden sechs Aufsichtsratsausschüsse zusätzlicher zeitlicher Aufwand für die Teilnahme an den Ausschusssitzungen und die angemessene Vorbereitung hierfür entsteht; dies gilt insbesondere für den Prüfungs- und den Risikoausschuss;
- zusätzlich außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses zur Behandlung von Sonderthemen notwendig werden können.

5. Altersgrenze

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

6. Zugehörigkeitsdauer

Die fortlaufende Zugehörigkeitsdauer eines Mitglieds des Aufsichtsrats soll in der Regel einen Zeitraum von 15 Jahren nicht überschreiten.

7. Ehemalige Vorstandsmitglieder der Allianz SE

Für ehemalige Vorstandsmitglieder der Allianz SE gilt die aktienrechtliche Cooling-Off Periode von zwei Jahren.

Nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dürfen maximal zwei ehemalige Vorstandsmitglieder der Allianz SE dem Aufsichtsrat angehören.

II. Anforderungen an die Zusammensetzung des Gesamtgremiums

1. Kompetenzprofil für das Gesamtgremium

Neben den fachlichen Anforderungen an die einzelnen Mitglieder soll für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats als Gesamtgremium hinsichtlich der Kenntnisse und Erfahrungen folgendes gelten:

- Vertrautheit der Mitglieder in ihrer Gesamtheit mit dem Versicherungs- und Finanzdienstleistungssektor
- Angemessene Kenntnisse im Gesamtgremium zu den Themen Kapitalanlage, Versicherungstechnik und Rechnungslegung
- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft
- Mindestens ein Mitglied, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt
- Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen
- Unternehmerische bzw. betriebliche Erfahrungen

2. Diversitätskonzept

Der Aufsichtsrat strebt im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf Geschlecht, Internationalität sowie unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen an:

- Der Aufsichtsrat setzt sich zu mindestens 30 % aus Frauen und zu mindestens 30 % aus Männern zusammen. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen.
- Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt. In der Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft werden gemäß der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE die Arbeitnehmer der Allianz in den anderen Mitgliedstaaten der EU bei der Sitzverteilung auf Seiten der Arbeitnehmervertreter berücksichtigt.
- Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, so dass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann.“

Der Aufsichtsrat der Allianz SE ist entsprechend dieser Zielsetzung zusammengesetzt. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind sämtliche Anteilseignervertreter, das heißt Frau Boissard, Frau Bosse sowie die Herren Diekmann, Dr. Eichiner, Hainer und Snabe, unabhängig im Sinn der Definition der Zielsetzung (siehe Ziff. I.3). Mit vier weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern wird auch die im Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen geregelte gesetzliche Geschlechterquote von 30 % erfüllt. Dem Aufsichtsrat gehören zudem fünf Mitglieder mit internationalem Hintergrund an. Auch das Kompetenzprofil wird vom Gesamtgremium in seiner aktuellen Besetzung erfüllt. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf [Seite 7](#) dargestellt.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors’ Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach der EU-Marktmisbrauchsverordnung verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien oder Schuldtiteln der Allianz SE oder damit verbundenen Derivaten oder anderen damit verbundenen Finanzinstrumenten sowohl der Allianz SE als auch der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen, sobald der Wert der von dem Mitglied getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 Tsd € innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht hat. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/directors-dealings veröffentlicht.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Die Aktionäre können die Hauptversammlung über das Internet verfolgen und ihr Stimmrecht nach ihrer Weisung durch Stimmrechtsvertreter ausüben lassen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Online-Stimmabgabe über das Internet. Die Nutzung von Internetservices wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. In jedem Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt gemäß § 315e Handelsgesetzbuch (HGB) auf Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB, erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss des Allianz Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs veröffentlicht. Ebenso informieren wir zeitnah durch den Halbjahresfinanzbericht und Quartalsmitteilungen des Allianz Konzerns. Weitere Informationen stellt der Allianz Konzern in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Unternehmenswebsite zur Verfügung. Die Internetpräsenz der Allianz bietet außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsberichte, Halbjahresfinanzberichte und Quartalsmitteilungen, Hauptversammlungen sowie Bilanzpresse- und Analystenkonferenzen, enthält.

Den Finanzkalender für 2018 finden Sie auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/finanzkalender.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Von Bedeutung sind zudem die für Versicherungsunternehmen, Versicherungsgruppen und Finanzkonglomerate geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Unternehmensverfassung. Dazu zählen insbesondere die Einrichtung und weitere Ausgestaltung wesentlicher Kontrollfunktionen (Risikomanagement, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance und Interne Revision) sowie allgemeine Grundsätze für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation. Die regulatorischen Anforderungen gelten grundsätzlich konzernweit. Die Umsetzung erfolgt mithilfe schriftlicher Leitlinien, die vom Vorstand der Allianz SE erlassen worden sind. Seit dem Geschäftsjahr 2016 ist eine Solvabilitätsübersicht (Marktwertbilanz) auf Einzel- und Konzernebene zu erstellen, durch den Abschlussprüfer zu prüfen und darüber gesondert zu berichten. Einzelheiten zu der Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Corporate Governance durch die Allianz SE bzw. den Allianz Konzern enthält der Solvabilitäts- und Finanzbericht der Allianz SE bzw. des Allianz Konzerns, jeweils veröffentlicht unter www.allianz.com/sfcr-de.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄß § 315d UND § 289f HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315d und § 289f Handelsgesetzbuch (HGB) ist Bestandteil des Konzernlageberichts. Gemäß § 317 Absatz 2 Satz 6 HGB sind diese Angaben jedoch nicht in die Prüfung einzubeziehen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 14. Dezember 2017 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“) wie folgt abgegeben:

Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) in der Fassung vom 7. Februar 2017 wird derzeit und auch zukünftig entsprochen.
2. Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 15. Dezember 2016 wurde sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprochen.

München, 14. Dezember 2017
Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Oliver Bäte gez. Dr. Helga Jung

für den Aufsichtsrat:
gez. Michael Diekmann“

Darüber hinaus folgt die Allianz SE sämtlichen Anregungen des Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch unter folgendem Link im Internet: www.allianz.com/cg.

Die börsennotierte Oldenburgische Landesbank AG, die im Geschäftsjahr 2017 zum Allianz Konzern gehörte, hat im Dezember 2017 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 entspricht.

Praktiken der Unternehmensführung

INTERNE KONTROLLSYSTEME

Der Allianz Konzern verfügt über ein wirksames internes Risiko- und Kontrollsystem zur Überprüfung und Überwachung seiner Geschäftstätigkeit, Geschäftsprozesse, insbesondere der Finanzberichterstattung, sowie der Einhaltung von regulatorischen Anforderungen. Die Anforderungen an die internen Kontrollen sind nicht nur wesentlich

für den Bestand des Unternehmens und den Unternehmenswert, sondern auch für das Vertrauen des Kapitalmarkts, der Kunden und der Öffentlichkeit. Mit einem umfassenden Risiko- und Kontrollmanagementsystem wird auch die Angemessenheit und Effektivität des internen Kontrollsystems als Teil der Geschäftsorganisation (Governance-System) regelmäßig bewertet. Weitere Informationen zur Risikoorganisation und zu den Risikoprinzipien finden sich ab [Seite 65](#). Informationen zur „Kontrolle der Finanzberichterstattung“ finden sich ab [Seite 82](#).

Ferner wird die Qualität des internen Kontrollsystems von der internen Revision des Allianz Konzerns beurteilt. Diese führt unabhängige, objektive Prüfungshandlungen sowie Beratungsaktivitäten durch, mit denen neben der Ausgestaltung und Effektivität der internen Kontrollsysteme auch das Wert- und Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen untersucht wird. Unter Beachtung international anerkannter Revisionsgrundsätze und -standards trägt die interne Revision zur Evaluierung und Optimierung des Risikomanagements und der Kontroll- und Governance-Prozesse bei. Die Aktivität der internen Revision ist dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Reduzierung von Risiken als auch bei der Verstärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

COMPLIANCE-PROGRAMM

Der nachhaltige Erfolg des Allianz Konzerns beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter des Konzerns. Mit seinen durch die zentrale Compliance-Funktion koordinierten weltweiten Compliance-Programmen unterstützt und befolgt der Allianz Konzern national und international anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und werteorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören die Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact), die Leitsätze der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-Leitsätze) für multinationale Unternehmen, europäische und internationale Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung, zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zum Datenschutz, zum Verbraucherschutz sowie zu Wirtschafts- und Finanzsanktionen. Mit der Anerkennung und Einhaltung dieser Standards sollen Compliance-Risiken vermieden werden, die sich aus der Nichtbeachtung ergeben könnten. Für die wirksame Umsetzung und Überwachung der Compliance-Programme im Allianz Konzern, einschließlich der Aufklärung von möglichen Compliance-Verstößen, ist die zentrale Compliance-Funktion in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich.

Die in dem Verhaltenskodex für Business-Ethik und Compliance des Allianz Konzerns (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct kann unter folgendem Link im Internet eingesehen werden: www.allianz.com/cg.

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen für ein den Wertmaßstäben des Allianz Konzerns entsprechendes Ver-

halten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und des darauf basierenden internen Compliance-Programms zu vermitteln, führt der Allianz Konzern weltweit interaktive Trainingsprogramme durch. So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden des Allianz Konzerns sicherstellen sollen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Das weltweite Anti-Korruptions-Programm des Allianz Konzerns gewährleistet die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptions-Kontrollen. Weitere Informationen zum Anti-Korruptions-Programm finden sich im Allianz Nachhaltigkeitsbericht unter folgendem Link im Internet:

➤ www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms des Allianz Konzerns ist ein Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter und Dritte die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten aufmerksam macht, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen sollten. Dritte können die Compliance-Abteilung über eine elektronische Mailbox im Internet erreichen unter:

➤ www.allianz.com/hinweisgebersystem.

BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE IHRER AUSSCHÜSSE

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf den ➤ **Seiten 7 und 9** zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf ➤ **Seite 10** berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands finden Sie im „Corporate-Governance-Bericht“ auf ➤ **Seite 12**. Ferner ist die Zusammensetzung unter folgendem Link im Internet zugänglich:

➤ www.allianz.com/cg.

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab ➤ **Seite 12** und unter folgendem Link im Internet: ➤ www.allianz.com/cg.

Angaben entsprechend dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

Nachfolgend wird über die von der Allianz SE und den weiteren börsennotierten oder mitbestimmten Gesellschaften des Allianz Konzerns in Deutschland (die „betroffenen Tochtergesellschaften“) gesetzten Ziele für Aufsichtsrat, Vorstand und die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands berichtet. Zunächst wird auf die jeweiligen Ziele eingegangen, die bis zum 30. Juni 2017 gesetzt worden waren, sowie deren Umsetzung:

Gemäß §17 Absatz 2 SE-Ausführungsgesetz müssen im Aufsichtsrat der Allianz SE seit dem 1. Januar 2016 Frauen und Männer jeweils mit einem Anteil von mindestens 30% vertreten sein. Diese

Anforderung wird von dem aktuell amtierenden Gremium mit vier Frauen erfüllt (33%). Als Ziel für den Vorstand der Allianz SE hatte der Aufsichtsrat einen Frauenanteil von 11% bis zum 30. Juni 2017 festgelegt. Dieses Ziel wurde mit einem Anteil von 22% Frauen im Vorstand übertroffen. Für den Frauenanteil auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands der Allianz SE war jeweils das Ziel von 20% gesetzt worden. Zum 30. Juni 2017 wurde dieses Ziel für die zweite Führungsebene mit einem Frauenanteil von 24% erfüllt, aber hinsichtlich der ersten Ebene mit einem Anteil von 17% nicht erreicht. Bei der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands handelt es sich um eine sehr kleine Vergleichsgruppe von Führungskräften. Für die im Bezugszeitraum sehr wenigen frei gewordenen Positionen konnten keine geeigneten Kandidatinnen identifiziert werden.

Für die Aufsichtsräte der betroffenen Tochtergesellschaften waren Zielquoten im Durchschnitt von 29% bis zum 30. Juni 2017 gesetzt worden. Sieben der neun betroffenen Tochtergesellschaften haben dieses Ziel auch erreicht. Die börsennotierte Oldenburgische Landesbank AG hat das für sie geltende gesetzliche Mindestanteilsgebot erfüllt. Die Zielquoten für die Vorstände der betroffenen Tochtergesellschaften beliefen sich zwischen 11% und 25% (im Durchschnitt 18%) und wurden nur von fünf der zehn Gesellschaften erreicht. Bei den betroffenen Tochtergesellschaften hatten die Vorstände eine Zielquote für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands von mindestens 20% gesetzt. Für die erste Führungsebene wurde das entsprechende Ziel von drei von zehn der betroffenen Tochtergesellschaften erreicht, für die zweite Führungsebene konnten sechs der zehn Gesellschaften das zum 30. Juni 2017 gesetzte Ziel erreichen. Trotz verstärkter Maßnahmen zur Frauenförderung im Allianz Konzern und auch in den einzelnen Tochtergesellschaften war eine Zielerreichung in den jeweiligen Fällen nicht möglich, da nicht immer für alle zu besetzenden Funktionen den Anforderungen entsprechende weibliche Kandidaten identifiziert werden konnten.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden folgende neue Ziele für die Allianz SE und die betroffenen Tochtergesellschaften gesetzt:

Für den Aufsichtsrat der Allianz SE gilt das gesetzliche Mindestanteilsgebot. Für den Anteil von Frauen im Vorstand der Allianz SE hat der Aufsichtsrat im August 2017 eine Zielgröße von 30% bis zum 31. Dezember 2021 beschlossen. Für den Frauenanteil auf der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands hat der Vorstand eine Zielgröße von 20% bzw. 25% bis zum 31. Dezember 2018 beschlossen.

Die Aufsichtsräte der betroffenen Tochtergesellschaften haben als Zielquoten bis Ende 2018 einen Anteil von Frauen im Aufsichtsrat von mindestens 30% bestimmt. Für die Vorstände der betroffenen Tochtergesellschaften wurden vor dem Hintergrund der bisherigen Zielerreichung für drei Gesellschaften die Zielquoten erhöht, in den anderen Gesellschaften wurden die bisherigen Zielquoten zwischen 11% und 25% (im Durchschnitt 20%) beibehalten und bis zum 31. Dezember 2018 verlängert. Die Vorstände der betroffenen Tochtergesellschaften haben für die relevanten Führungsebenen Zielquoten von jeweils zwischen 20% und 33% bis zum 31. Dezember 2018 gesetzt. Längerfristig strebt die Allianz auf diesen beiden Führungsebenen konzernweit einen Frauenanteil von mindestens 30% an.

Diversitätskonzepte für Vorstand und Aufsichtsrat

Entsprechend der Gesetzgebung zur Umsetzung der europäischen CSR-Richtlinie ist für das Geschäftsjahr 2017 erstmalig über die Diversitätskonzepte für Vorstand und Aufsichtsrat, deren Ziele, Umsetzung und erreichte Ergebnisse zu berichten.

Der Aufsichtsrat hat im August 2017 das folgende Diversitätskonzept für den Vorstand der Allianz SE festgelegt:

„Der Aufsichtsrat strebt bei der Besetzung des Vorstands das Ziel einer angemessenen „Diversity of Minds“ an. Dies beinhaltet eine breite Vielfalt im Hinblick auf Geschlecht, Internationalität sowie Ausbildungs- und Erfahrungshintergrund.

Der Aufsichtsrat bewertet die Erreichung dieses Ziels unter anderem anhand folgender konkreter Indikatoren:

- angemessener Anteil von Frauen im Vorstand: mindestens 30% bis zum 31. Dezember 2021;
- angemessener Anteil von Mitgliedern mit internationalem Hintergrund (zum Beispiel aufgrund von Herkunft oder langjähriger Berufserfahrung im Ausland), idealerweise mit Bezug zu Regionen, in denen der Allianz Konzern tätig ist;
- angemessene Diversität hinsichtlich Bildungs- und Berufshintergrund mit dem Verständnis, dass durch regulatorische Anforderungen (fachliche Eignung) die Handlungsfreiheit des Aufsichtsrats eingeschränkt ist.“

Die Umsetzung dieses Diversitätskonzepts erfolgt im Rahmen des Verfahrens zur Vorstandsbestellung durch den Aufsichtsrat. Es wurde vorgesehen, dass Nachfolgelisten einen angemessenen Anteil von weiblichen Kandidaten sowie von Kandidaten mit internationaler Erfahrung vorsehen sollen. Dies wird insbesondere durch den Personalausschuss bei der Nachfolgeplanung berücksichtigt. Aktuell sind im Vorstand Frauen mit einem Anteil von 22% vertreten. Sechs Vorstandsmitglieder haben einen internationalen Hintergrund. Hinsichtlich Bildungs- und Berufshintergrund besteht angemessene Vielfalt.

Das Diversitätskonzept für den Aufsichtsrat wurde vom Aufsichtsrat im August 2017 verabschiedet und in die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats aufgenommen (siehe Ziff. II.2 der Ziele für die Zusammensetzung auf [Seite 15](#)). Der Aufsichtsrat befolgt diese Ziele und damit auch das Diversitätskonzept im Rahmen der Nominierung der Kandidaten für die Anteilseignerseite. Da die Arbeitnehmervertreter nach national unterschiedlichen Vorschriften bestellt werden, gibt es für die Auswahl der Arbeitnehmervertreter nur eine begrenzte Einflussmöglichkeit. Der Aufsichtsrat ist aktuell entsprechend dem Diversitätskonzept zusammengesetzt, siehe zu den Einzelheiten den „Corporate-Governance-Bericht“ auf [Seite 12](#).

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN

Die folgenden Angaben werden gemäß §289a Absatz 1 und §315a Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie §176 Absatz 1 des Aktiengesetzes (AktG) vorgenommen.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 1 169 920 000 € und war eingeteilt in 440 249 646 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte Stückaktien. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN; STIMMRECHTSAUSÜBUNG BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden, wobei die Gesellschaft eine ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern darf, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller mitgeteilt.

Aktien, die von Mitarbeitern des Allianz Konzerns im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer Veräußerungssperre von einem Jahr, im Ausland zum Teil von bis zu fünf Jahren. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch verwahrt, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen bzw. sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung geben lassen. Sperrfristen dienen den Zielen der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10% DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Uns sind keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE bekannt, die 10% der Stimmrechte überschreiten.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND SATZUNGSBESTIMMUNGEN ÜBER ERNENNUNG UND ABBERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGSÄNDERUNGEN

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder der Allianz SE für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren (Artikel 9 Absatz 1, Artikel 39 Absatz 2 und Artikel 46 SE-Verordnung, §§84, 85 AktG, §5 Absatz 3 der Satzung). Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Artikel 42 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§8 Absatz 3 der Satzung). Nimmt der Vorsitzende an der Beschlussfassung nicht teil, hat bei Stimmgleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern er ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter von der Arbeitnehmerseite steht der Stichtent-scheid nicht zu (§8 Absatz 3 der Satzung). Fehlt dem Vorstand ein erforderliches Mitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§85 AktG). Der Aufsichtsrat kann Vorstandsmitglieder abberufen, sofern hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§84 Absatz 3 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß §5 Absatz 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Davon abgesehen, bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß §84 Absatz 2 AktG ein Mitglied des Vorstands zu dessen Vorsitzenden benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter tätig ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb derselben Versicherungs- oder Unternehmensgruppe gehalten werden (§24 Absatz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu melden (§47 Nummer 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung. Gemäß §13 Absatz 4 der Satzung der Allianz SE bedürfen diese, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw., wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des §51 SE-Ausführungsgesetz (SEAG), das wiederum auf Artikel 59 Absatz 1 und 2 SE-Verordnung basiert. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands oder für eine Sitzverlegung in einen anderen EU-Mitgliedstaat vorgeschrieben (§51 SEAG). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§179 Absatz 1 AktG und §10 der Satzung).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand hat folgende Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 6. Mai 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- Um insgesamt bis zu 550 000 000 € (Genehmigtes Kapital 2014/I). Der Vorstand ist berechtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen auszuschließen (i) für Spitzenbeträge, (ii) soweit dies erforderlich ist, um den Gläubigern von Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Pflichtwandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen, oder (iii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien 10% des Grundkapitals nicht überschreiten. Auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- Um insgesamt bis zu 13 720 000 € (Genehmigtes Kapital 2014/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben, sowie für Spitzenbeträge.

Außerdem ist das Grundkapital um 250 000 000 € (Bedingtes Kapital 2010/2014) bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 oder aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 ausgeübt haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Darüber hinaus darf der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 8 AktG bis zum 6. Mai 2019 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals ausmachen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen rechtlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten Zwecken verwendet werden. Darüber hinaus dürfen eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente erworben werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5% des Grundkapitals beziehen.

In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 6. Mai 2019 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Absatz 1 Nummer 7 und Absatz 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbenen Aktien dürfen zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Allianz SE ausmachen.


WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER ALLIANZ SE MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSELN UND ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINER ÜBERNAHME

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft unterliegen einer Change-of-Control-Bedingung nach einem Übernahmeangebot:

- Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht für den Fall einräumt, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungsschutz sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.
- Die Allianz SE ist auch Partei mehrerer Verträge über den Bankassurance-Vertrieb von Versicherungsprodukten in verschiedenen Regionen. Diese Vertriebsverträge enthalten für gewöhnlich eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.
- Gesellschafterverträge und Joint Ventures, an denen die Allianz SE als Partei beteiligt ist, enthalten häufig Kontrollwechselklauseln, die je nach Fall eine Kündigung des Vertrags bzw. Verkaufs- oder Kaufrechte vorsehen können, die eine Partei im Fall eines Kontrollwechsels bei der anderen Partei in Bezug auf das Joint Venture oder Zielunternehmen ausüben kann.
- Die jeweils zwischen der Allianz SE und den Tochtergesellschaften verschiedener Autohersteller geschlossenen Rahmenvereinbarungen über den Vertrieb von Kraftfahrzeugversicherungen durch die jeweiligen Autohersteller enthalten eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der jeweils anderen Partei hat.
- Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Dieser wird zumeist als Erwerb von mindestens 30% der Stimmrechte im Sinne des § 29 Absatz 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert. Werden entsprechende Kündigungsrechte ausgeübt, so müssten die betroffenen Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Mit Vorstandsmitgliedern und bestimmten Arbeitnehmern wurden für den Fall eines Übernahmeangebots folgende Entschädigungsvereinbarungen getroffen:

Die sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50% des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine vertraglichen Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags, maximal jedoch für drei Jahre, in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt.

Die Höhe der Einmalzahlung wird auf Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50% der variablen Zielvergütung ermittelt, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der „Vergütungsbericht“ ab  **Seite 23**.

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) erhält das Top-Management des Allianz Konzerns weltweit Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierten Vergütungsbestandteil. Die Bedingungen für diese RSU enthalten Change-of-Control-Klauseln, die dann angewandt werden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Die Klauseln sehen dabei eine Ausnahme von den ordentlichen Sperr- und Ausübungsfristen vor. So werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst geltenden Sperrfrist ausgezahlt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem durchschnittlichen Marktwert der Allianz Aktie und dem in einem vorangehenden Übernahmeangebot genannten Preis entsprechen. Der für das Eintreten eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist folgt daraus, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht beschreibt Struktur und Ausgestaltung der Vergütung für Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE.

Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsgesetzbuches, dem Deutschen Rechnungslegungsstandard 17 und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS). Ferner berücksichtigt er die relevanten regulatorischen Vorschriften sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Den Bericht ergänzende Informationen zur Vorstandsvergütung finden Sie auf unserer interaktiven Vergütungs-Webseite www.allianz.com/verguetung.

Vorstandsvergütung der Allianz SE

GOVERNANCE-SYSTEM

Die Vorstandsvergütung wird vom Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit festgelegt. Dazu bereitet der Personalausschuss entsprechende Empfehlungen vor. Falls erforderlich, werden unabhängige externe Berater hinzugezogen. Personalausschuss und Aufsichtsrat beraten sich in angemessenem Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder zu beurteilen. Der Vorstandsvorsitzende ist jedoch nicht anwesend, wenn seine eigene Vergütung erörtert wird.

Die Aufgaben und Entscheidungen von Personalausschuss und Aufsichtsrat werden im „[Bericht des Aufsichtsrats](#)“ ab [Seite 4](#) dargestellt.

GRUNDSÄTZE DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Für die Vergütung des Vorstands gelten folgende Grundsätze:

- **Koppelung von Vergütung und Leistung:** Die variable leistungsabhängige Komponente soll einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung haben.
- **Schwerpunkt der variablen Vergütung auf Nachhaltigkeit der Leistung und im Einklang mit Aktionärsinteressen:** Ein Großteil der variablen Vergütung soll längerfristig erbrachte Leistungen berücksichtigen und deshalb zeitlich angemessen verzögert ausbezahlt werden. Zudem soll ein wesentlicher Teil die nachhaltige Entwicklung der Allianz Aktie abbilden.
- **Unterstützung der Konzernstrategie:** Die Ausgestaltung der Leistungsziele hat im Einklang mit der Geschäftsstrategie des Allianz Konzerns zu stehen.

Vor diesem Hintergrund entscheidet der Aufsichtsrat über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Ferner beschäftigt er sich regelmäßig mit der Angemessenheit der Vorstandsvergütung. Dazu werden unter anderem von externen Beratungsfirmen erstellte Vergütungsstudien von DAX 30-Unternehmen sowie von vergleichbaren internationalen Wettbewerbern herangezogen. Angesichts der Größe, Komplexität und der nachhaltigen Leistung der Allianz orientiert sich die Höhe der Gesamtvergütung am dritten Quartil der Vergütungen der Vergleichsunternehmen. Bei der Überprüfung und Beurteilung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung berücksichtigt der Aufsichtsrat auch die Entwicklung der Vorstandsvergütung im Verhältnis zu anderen Vergütungsniveaus innerhalb des Allianz Konzerns.

STRUKTUR UND BESTANDTEILE DER VORSTANDSVERGÜTUNG SOWIE ZIELSETZUNGSPROZESS

Die Vorstandsvergütung umfasst vier gleich stark gewichtete Hauptkomponenten: Grundvergütung und drei variable Komponenten: jährlicher Bonus, Jahresanteil des mittelfristigen Bonus (Mid-Term Bonus, MTB) und aktienbasierte Vergütung. Die variablen Vergütungsbestandteile entsprechen dem Dreifachen der Grundvergütung, da der Zielwert keiner der variablen Komponenten die Grundvergütung übersteigt.

GRUNDVERGÜTUNG

Die nicht leistungsabhängige Grundvergütung wird in zwölf monatlichen Raten ausgezahlt.

VARIABLE VERGÜTUNG

Mit der variablen Vergütung (jährlicher Bonus, mittelfristiger Bonus und aktienbasierte Vergütung) soll Leistung belohnt werden. Werden Ziele nicht erreicht, kann die variable Vergütung auf null sinken. Zwei Drittel der variablen Vergütung werden erst nach drei bzw. vier Jahren ausgezahlt. Eine Rückforderung von bereits gezahlter Vergütung nach sogenannten „Claw Back“-Bestimmungen ist nicht vorgesehen, da dies im Widerspruch zu den aktuell geltenden Grundsätzen des deutschen Arbeitsrechts steht.

Auf der anderen Seite ist die Auszahlung der variablen Vergütung nach oben hin begrenzt: bei dem jährlichen Bonus als auch dem mittelfristigen Bonus auf 150% des Zielwerts, bei der aktienbasierten Vergütung auf einen Wertzuwachs von 200% des Zuteilungskurses.

Die Auszahlung der variablen Vergütung kann bei Verletzung des Allianz Verhaltenskodex sowie aufsichtsrechtlicher Solvency-II-Regeln und -Standards, inklusive Überschreiten von Risikogrenzen und darüber hinaus, auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde (BaFin) und kraft gesetzlicher Befugnisse eingeschränkt werden oder entfallen.

Jährlicher Bonus

Der jährliche Bonus hängt vom Erreichen der Leistungsziele für das entsprechende Geschäftsjahr ab und wird im jeweils nachfolgenden Geschäftsjahr ausgezahlt. Der Zielwert des jährlichen Bonus entspricht der Höhe der Grundvergütung. Die Leistungsziele setzen sich zusammen aus Konzern- und individuellen Zielen. Die Konzernziele umfassen zu gleichen Anteilen das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss der Gruppe. In die individuellen Leistungsziele fließen sowohl qualitative als auch zuständigkeitsbezogene quantitative Elemente ein.

Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen Geschäftsbereich sind die individuellen quantitativen Ziele: operatives Ergebnis, Jahresüberschuss, die gebuchten Bruttobeiträge aus dem Schaden- und Unfallversicherungsbereich sowie der Wert des Neugeschäfts im Lebensversicherungsbereich. Für Vorstandsmitglieder mit funktionalem Fokus werden die quantitativen Ziele des jeweiligen Ressorts entsprechend ihrer wichtigsten Funktionen festgelegt.

Im Rahmen der individuellen qualitativen Ziele werden der persönliche Beitrag eines Vorstandsmitglieds zur „Renewal Agenda“ und dessen individuelles Verhalten beurteilt, letzteres anhand eines gruppenweiten Standards, dem sogenannten „People Letter“. Dieser zielt darauf ab, die erforderlichen Veränderungen innerhalb des Allianz Konzerns zu unterstützen, und setzt sich aus den Kriterien Kundenorientierung, Mitarbeiterführung, unternehmerisches Handeln und Glaubwürdigkeit zusammen (zum Beispiel bezüglich sozialer Verantwortung, Nachhaltigkeit, Integrität und Vielfalt / „Diversity“).

Zur Unterstützung der individuellen qualitativen Verhaltenserwartungen wurde ein sogenannter „Multi Rater“-Prozess eingeführt. Jedes Vorstandsmitglied erhält auf diese Weise unter anderem Feedback der anderen Vorstandsmitglieder und seiner oder ihrer direkt unterstellten Mitarbeiter sowie der Vorstandsvorsitzenden der wichtigsten Gesellschaften aus seinem oder ihrem verantworteten Geschäftsbereich. Jedes Vorstandsmitglied unterzieht sich außerdem einer Selbstbeurteilung.

Die Auszahlungen für den jährlichen Bonus basieren somit auf der Zielerreichung 2017 für den Konzern insgesamt, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen sowie die qualitativen Ziele und beliefen sich auf 111% bis 124% des Zielbonus bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 117% des Zielwerts.

Mittelfristiger Bonus (Mid-Term Bonus, MTB)

Der mittelfristige Bonus ist ein variables Vergütungselement, dessen Auszahlung erst nach Ablauf eines dreijährigen Zyklus erfolgt. Anhand eines vorab festgelegten Kriterienkatalogs wird beurteilt, ob die Leistungen in dem Zyklus wertsteigernd und nachhaltig erbracht wurden. Der aktuelle MTB-Zyklus läuft von 2016 bis 2018 und umfasst folgende messbare Nachhaltigkeitskriterien:

„Performance“

- nachhaltige Verbesserung/Stabilisierung der Eigenkapitalrendite (ohne nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting),
- Übereinstimmung mit wirtschaftlichen Kapitalisierungsrichtlinien (Kapitalisierungsgrad und Volatilitätsgrenze).

„Health“ (angelehnt an die „Renewal Agenda“)

- Konsequente Kundenorientierung,
- Durchgehende Digitalisierung,
- Technische Exzellenz,
- Neue Wachstumsfelder,
- Integrative Leistungskultur (einschließlich Geschlechtervielfalt und Frauen in Führungspositionen).

Für den MTB wird jährlich eine dem Jahresbonus typischerweise entsprechende Summe zurückgestellt. Dabei können schon bei der Rückstellung Anpassungen vorgenommen werden, wenn beispielsweise bereits absehbar ist, dass die mittelfristigen Nachhaltigkeitskriterien nicht erreicht oder übererfüllt werden. Die jährliche Rückstellung ist auf 150% des jeweiligen Zielwerts begrenzt.

Aktienbezogene Vergütung

Die aktienbezogene Vergütung erfolgt durch virtuelle Aktien, sogenannte „Restricted Stock Units“ (RSUs) und wird vier Jahre nach der Zuteilung ausbezahlt. Basis für die Bestimmung des Zuteilungswerts der RSUs ist der jährliche Bonus für das Vorjahr, das heißt auch der Zuteilungswert ist auf 150% des jeweiligen Zielwerts begrenzt. Die Anzahl der zugeteilten RSUs wird ermittelt, indem der Zuteilungswert durch den fairen Marktwert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der Zuteilung – geteilt wird.

Der faire Marktwert wird auf Grundlage des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der Allianz Aktie an den ersten zehn Handelstagen nach der Bilanzpressekonferenz berechnet. Da es sich bei RSUs um virtuelle Aktien ohne Dividendenzahlungen während der Sperrfrist handelt, wird vom Durchschnitt des Xetra-Schlusskurses der Barwert der bis zum Ablauf der vierjährigen Sperrfrist für die RSUs erwarteten Dividenden abgezogen¹. Der Diskontierungszinsfuß zur Ermittlung des Dividendenbarwertes entspricht dem Zinssatz, der am Bewertungsstichtag für die „Swap Rates“ gilt. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung; sie basiert auf der Anzahl der zugeteilten RSUs und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzpressekonferenz im Jahr der jeweiligen RSU-Fälligkeit. Um extrem hohe Auszahlungen zu vermeiden, ist der Wertzuwachs der RSUs auf 200% des Zuteilungskurses² beschränkt. Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder aus einem wichtigen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten Rechte gemäß den Planregeln.

¹Die 200%-Auszahlungsbeschränkung führt zu einer weiteren Wertminderung, jedoch nur um wenige Eurocent. Die Wertminderung wird mit marktüblichen Optionspreisformeln ermittelt.

²Der maßgebliche Aktienkurs, der erforderlich ist, um die endgültige Stückzahl der Zuteilung sowie die 200 %-Grenze zu bestimmen, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE UND VERGLEICHBARE LEISTUNGEN

Zur Gewährung von wettbewerbsfähigen und kosteneffizienten Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) werden die entsprechenden Beiträge zum aktuellen Pensionsplan „Meine Allianz Pension“ in einen Fonds investiert; dabei wird die Höhe der Beitragszahlungen garantiert, eine zusätzliche Zinsgarantie gibt es jedoch nicht. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital als Einmalbetrag ausbezahlt oder kann in lebenslange Rentenleistungen umgewandelt werden. Der Aufsichtsrat entscheidet jedes Jahr neu, ob und welches Budget zur Verfügung gestellt wird, und bezieht dabei auch das angestrebte Versorgungsniveau mit ein. Das Budget beinhaltet eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 62. Lebensjahres. Hiervon ausgenommen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentenanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Im Todesfall erhalten Hinterbliebene eine Einmalzahlung, die in eine lebenslange Rentenzahlung umgewandelt werden kann. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Für Mitglieder des Allianz SE Vorstands, die vor dem 1. Januar 1958 geboren sind und deren Ansprüche vor 2015 erworben wurden, bleibt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75% und das Renteneintrittsalter bei 60 Jahren.

Vom 1. Januar 2005 bis zum 31. Dezember 2014 haben die meisten Vorstandsmitglieder an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teilgenommen. Dieses wurde zum Jahresende 2014 geschlossen und deckt nun nur noch das Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisiko ab. Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der Grundvergütung gekoppelt war. Die daraus resultierenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben. Darüber hinaus waren die meisten Vorstände Mitglied der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die beitragsorientierte Pensionszusagen bereitstellt, und des Allianz Pensionsvereins e.V. (APV). Beide Pläne wurden zum 1. Januar 2015 für Neueintritte geschlossen.

NEBENLEISTUNGEN

Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus Beiträgen für Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie einem Dienstwagen. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Steuerpflichtige Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig überprüft.

VERGÜTUNG FÜR 2017

Die folgenden Tabellen zeigen – den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechend – die fixen und variablen Bestandteile der Vorstandsvergütung für die Jahre 2016 und 2017. Darüber hinaus sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung dargestellt. Die erste Spalte „Zuwendung“ zeigt die Zielvergütung einschließlich der Unter- sowie Obergrenzen. In der Spalte „Zufluss“ werden die in den Jahren 2016 und 2017 geleisteten Zahlungen aufgeführt. Die Grundvergütung, der jährliche Bonus und die Nebenleistungen beziehen sich auf die Berichtsjahre 2016 und 2017, die Auszahlungen der aktienbasierten Vergütung (Group Equity Incentive/GEI und Allianz Equity Incentive/AEI) dagegen auf die Zuteilungen für die Jahre 2010, 2012 und 2013. Um die sich auf 2017 beziehende tatsächliche Vergütung transparenter abzubilden, wurde die Spalte „Aufwand“ eingeführt. Sie beinhaltet die fixen Vergütungsbestandteile, den jährlichen Bonus, der für 2017 gezahlt wurde, den Anteil des MTB 2016 – 2018, der für das Geschäftsjahr 2017 zurückgestellt wurde, sowie den Zuteilungswert der RSU für das Geschäftsjahr 2017.

Die variable Vergütung basiert auf den Regeln und Bedingungen des „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP). Die Zuteilung der variablen Vergütungsbestandteile ist leistungsbezogen und liegt zwischen 0% und 150% des jeweiligen Zielwerts. Bei einer beurteilten Leistung von 0% wird keine variable Vergütung gewährt. Folglich entspricht das Minimum der Gesamtvergütung für ein Vorstandsmitglied der Grundvergütung von 750 Tsd € (ohne Nebenleistungen und Pensionsbeiträge). Die Obergrenze der Vergütung (ohne Nebenleistungen und Pensionsbeiträge) beträgt 4 125 Tsd € und entspricht der Grundvergütung in Höhe von 750 Tsd € plus 3 375 Tsd € (150% des Zielwerts aller variablen Vergütungsbestandteile). Die maximale Gesamtvergütung des Vorstandsvorsitzenden (ohne Nebenleistungen und Pensionszahlungen) beläuft sich auf 6 188 Tsd €, also einer Grundvergütung in Höhe von 1 125 Tsd € plus 5 063 Tsd € (150% des Zielwerts aller variablen Vergütungsbestandteile).

Individuelle Vergütung: 2017 und 2016

Tsd € (Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich)

	Oliver Bäte (Bestell: 01/2008; Vorstandsvorsitzender seit 05/2015)					
	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2016	2017		2017	2016	2017
	Ziel	Min	Max			
Grundvergütung	1 125	1 125	1 125	1 125	1 125	1 125
Nebenleistung	30	32	32	32	30	32
Summe fixe Vergütung	1 155	1 157	1 157	1 157	1 155	1 157
Jährliche variable Vergütung						
Jährlicher Bonus	1 125	1 125	-	1 688	1 384	1 474
Zurückgestellte Vergütung						
MTB (2016 - 2018) ²	1 125	1 125	-	1 688	1 384	-
AEI 2018/RSU ³	-	1 125	-	1 688	1 384	-
AEI 2017/RSU ³	1 125	-	-	-	-	-
AEI 2013/RSU ³	-	-	-	-	-	1 820
AEI 2012/RSU ³	-	-	-	-	-	1 334
GEI 2010/SAR ⁴	-	-	-	-	-	-
Summe	4 530	4 532	1 157	6 221	5 308	3 963
Versorgungsaufwand ⁵	625	622	622	622	625	622
Summe	5 155	5 154	1 779	6 843	5 930	4 585

1_Der jährliche Bonus, der gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2017 ausgewiesen wird, wird in 2018 bezahlt, und der für das Berichtsjahr 2016 in 2017. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung (GEI und AEI) dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfindet.

2_Der Ausweis des MTB in der Spalte „Aufwand“ zeigt die jährliche Rückstellung für die jeweilige MTB-Tranche.

3_Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200% Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

4_Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARs), und virtuellen Aktien, „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die GEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraums nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt die Auszahlungssumme der SARs hängt von der persönlichen Entscheidung des Vorstandsmitglieds ab. Die SARs können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARs, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungsperiode drei Jahre. SARs können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARs liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertrafen haben.

5_Der Pensionsaufwand gemäss IAS 19 bildet die Kosten für die Firma ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäss den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

Sergio Balbinot (Bestellt: 01/2015) ⁶						
2016	Zuwendung			Aufwand 2017	Zufluss ¹	
	2017				2016	2017
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
32	22	22	22	22	32	22
782	772	772	772	772	782	772
750	750	-	1 125	932	983	932
750	750	-	1 125	932	-	-
-	750	-	1 125	932	-	-
750	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
3 032	3 022	772	4 147	3 568	1 765	1 704
365	374	374	374	374	365	374
3 397	3 396	1 146	4 521	3 942	2 130	2 078

Jacqueline Hunt (Bestellt: 07/2016) ⁷						
2016	Zuwendung			Aufwand 2017	Zufluss ¹	
	2017				2016	2017
Ziel	Ziel	Min	Max			
375	750	750	750	750	375	750
136 ⁸	18	18	18	18	136 ⁸	18
511	768	768	768	768	511	768
377	750	-	1 125	923	456	923
377	750	-	1 125	923	-	-
-	750	-	1 125	923	-	-
377	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
1 642	3 018	768	4 143	3 536	967	1 691
159	317	317	317	317	159	317
1 801	3 335	1 085	4 460	3 853	1 126	2 008

⁶ Zuzüglich der oben in der Tabelle ausgewiesenen Beträge erhielt Sergio Balbinot eine auflösend bedingte Antrittschädigung in Höhe von 6 Mio €, um beim vorherigen Arbeitgeber verfallene Zuteilungen zu vergüten, davon 3 Mio € in bar und 3 Mio € in RSUs. 50% des Barbetrages wurden im Februar 2015 gezahlt, die anderen 50% in 2016.

⁷ Jacqueline Hunt ist am 1. Juli 2016 in die Allianz eingetreten. Sie erhielt zeitanteilig die Grundvergütung, den Jahresbonus, die MTB-Tranche sowie die aktienbasierte Vergütung. Die unterschiedlichen zeitanteiligen Werte für Grundvergütung und Zielwert ergeben sich aus den unterschiedlichen Methoden zur Bestimmung der Zeitanteile, die generell verwendet werden. Zusätzlich zu den in der Tabelle ausgewiesenen Beträgen erhielt Jacqueline Hunt eine Antrittschädigung in Höhe von 170 Tsd €, um beim vorherigen Arbeitgeber verfallene Zuteilungen zu vergüten.

⁸ Jacqueline Hunt erhielt zum Ausgleich ihrer Umzugskosten eine Sonderzahlung in Höhe von 120 Tsd €.

Individuelle Vergütung: 2017 und 2016

Tsd € (Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich)

	Dr. Helga Jung (Bestellt: 01/2012)						
	2016	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
		2017	2017	2017	2017	2016	2017
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Grundvergütung	750	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	14	14	14	14	14	14	14
Summe fixe Vergütung	764	764	764	764	764	764	764
Jährliche variable Vergütung							
Jährlicher Bonus	750	750	-	1 125	866	889	866
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2016 - 2018) ²	750	750	-	1 125	866	-	-
AEI 2018/RSU ³	-	750	-	1 125	866	-	-
AEI 2017/RSU ³	750	-	-	-	-	-	-
AEI 2013/RSU ³	-	-	-	-	-	-	1 649
AEI 2012/RSU ³	-	-	-	-	-	-	-
GEI 2010/SAR ⁴	-	-	-	-	-	-	-
Summe	3 014	3 014	764	4 139	3 363	1 653	3 279
Versorgungsaufwand ⁵	420	431	431	431	431	420	431
Summe	3 434	3 445	1 195	4 570	3 794	2 073	3 710

	Dr. Axel Theis (Bestellt: 01/2015)						
	2016	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
		2017	2017	2017	2017	2016	2017
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Grundvergütung	750	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	28	27	27	27	27	28	27
Summe fixe Vergütung	778	777	777	777	777	778	777
Jährliche variable Vergütung							
Jährlicher Bonus	750	750	-	1 125	885	973	885
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2016 - 2018) ²	750	750	-	1 125	885	-	-
AEI 2018/RSU ³	-	750	-	1 125	885	-	-
AEI 2017/RSU ³	750	-	-	-	-	-	-
AEI 2013/RSU ³	-	-	-	-	-	-	-
AEI 2012/RSU ³	-	-	-	-	-	-	-
GEI 2010/SAR ⁴	-	-	-	-	-	-	-
Summe	3 028	3 027	777	4 152	3 432	1 751	1 662
Versorgungsaufwand ⁵	482	501	501	501	501	482	501
Summe	3 510	3 528	1 278	4 653	3 933	2 233	2 163

1_Der jährliche Bonus, der gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2017 ausgewiesen wird, wird in 2018 bezahlt, und für das Berichtsjahr 2016 in 2017. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung (GEI und AEI) dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfindet.

2_Der Ausweis des MTB in der Spalte „Aufwand“ zeigt die jährliche Rückstellung für die jeweilige MTB-Tranche.

3_Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200% Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

4_Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARs), und virtuellen Aktien, „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die GEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraums nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt die Auszahlungssumme der SARs hängt von der persönlichen Entscheidung des Vorstandsmitglieds ab. Die SARs können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARs, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungsperiode drei Jahre. SARs können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARs liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertrafen haben.

5_Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für die Firma ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

Dr. Christof Mascher (Bestellt: 09/2009)						
2016	Zuwendung			Aufwand 2017	Zufluss ¹	
	2017				2016	2017
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
2	11	11	11	11	2	11
752	761	761	761	761	752	761
750	750	-	1 125	829	870	829
750	750	-	1 125	829	-	-
-	750	-	1 125	829	-	-
750	-	-	-	-	-	1 619
-	-	-	-	-	1 155	-
-	-	-	-	-	-	645
3 002	3 011	761	4 136	3 247	2 777	3 854
418	428	428	428	428	418	428
3 420	3 439	1 189	4 564	3 675	3 195	4 282

Dr. Günther Thallinger (Bestellt: 01/2017)						
2016	Zuwendung			Aufwand 2017	Zufluss ¹	
	2017				2016	2017
Ziel	Ziel	Min	Max			
-	750	750	750	750	-	750
-	2	2	2	2	-	2
-	752	752	752	752	-	752
-	750	-	1 125	857	-	857
-	750	-	1 125	857	-	-
-	750	-	1 125	857	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	3 002	752	4 127	3 323	-	1 609
-	318	318	318	318	-	318
-	3 320	1 070	4 445	3 641	-	1 927

Dr. Dieter Wemmer (Bestellt: 01/2012 - Ausscheiden: 12/2017)						
2016	Zuwendung			Aufwand 2017	Zufluss ¹	
	2017				2016	2017
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
15	46	46	46	46	15	46
765	796	796	796	796	765	796
750	750	-	1 125	866	954	866
750	750	-	1 125	866	-	-
-	750	-	1 125	866	-	-
750	-	-	-	-	-	1 843
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
3 015	3 046	796	4 171	3 395	1 719	3 505
479	499	499	499	499	479	499
3 494	3 545	1 295	4 670	3 894	2 198	4 005

Dr. Werner Zedelius (Bestellt: 01/2002 - Ausscheiden: 12/2017) ⁶						
2016	Zuwendung			Aufwand 2017	Zufluss ¹	
	2017				2016	2017
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
18	33	33	33	33	18	33
768	783	783	783	783	768	783
750	750	-	1 125	829	954	829
750	750	-	1 125	829	-	-
-	750	-	1 125	829	-	-
750	-	-	-	-	-	1 725
-	-	-	-	-	1 083	-
-	-	-	-	-	-	-
3 018	3 033	783	4 158	3 269	2 805	3 337
661	721	721	721	721	661	721
3 679	3 754	1 504	4 879	3 990	3 466	4 057

⁶ Dr. Werner Zedelius schied ruhestandsbedingt zum 31. Dezember 2017 aus dem Vorstand der Allianz SE aus. Dabei erhält er entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld in Höhe von 937,5 Tsd €. Darin enthalten ist eine Fortzahlung von sechs Monaten Grundvergütung, beginnend am 1. Juli 2018, und eine Einmalzahlung in Höhe von 25% der variablen Zielvergütung. Das Übergangsgeld wird mit seinen Pensionszahlungen verrechnet. Die Einmalzahlung erfolgt im Frühjahr 2019.

DARSTELLUNG GEMÄSS DEM DEUTSCHEN RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARD 17 (DRS 17)

Die unterschiedlichen Anforderungen von DRS 17 und dem Deutschen Corporate Governance Kodex erfordern eine zusätzliche Darstellung nach DRS 17. Die aufgeführten Summen nach DRS 17 für 2017 (in Klammern 2016) beinhalten Grundvergütung, Nebenleistungen, Jahresbonus und den RSU-Zuteilungswert. Sie beinhalten nicht die erforderlichen Rückstellungen für den MTB 2016 – 2018 oder die Pensionsaufwendungen:

Oliver Bäte 3 925(4 103) Tsd €,
 Sergio Balbinot 2 636(2 747) Tsd €,
 Jacqueline Hunt 2 613(1 423) Tsd €,
 Dr. Helga Jung 2 497(2 542) Tsd €,
 Dr. Christof Mascher 2 419(2 492) Tsd €,
 Dr. Günther Thallinger 2 466(–) Tsd €,
 Dr. Axel Theis 2 547(2 724) Tsd €,
 Dr. Dieter Wemmer 2 529(2 674) Tsd €,
 Dr. Werner Zedelius 2 441(2 677) Tsd €.

Die Gesamtvergütung des Vorstands beträgt für 2017 ohne Rückstellungen für den MTB 2016 – 2018 und ausschließlich Pensionsaufwendungen: 24 (2016: 26) Mio €. Der entsprechende Betrag einschließlich Pensionsaufwendungen beläuft sich auf 28 (2016: 30) Mio €.

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNG

In Übereinstimmung mit der schon beschriebenen Methode wurden im März 2018 jedem Vorstandsmitglied RSUs zugeteilt, die im Jahr 2022 unverfallbar und ausgezahlt werden.

Zuteilte Rechte, Bestände und Personalaufwand aus aktienbasierten Vergütungen im Rahmen der Allianz Aktienvergütung

Mitglieder des Vorstands	RSU		Personal- aufwand aus aktien- basierten Vergütungen 2017 Tsd € ²
	Anzahl am 2.3.2018 zuteilte RSU ¹	Anzahl am 31.12.2017 gehaltene RSU ¹	
Oliver Bäte	8 164	40 714	2 607
Sergio Balbinot	5 498	41 479	2 412
Jacqueline Hunt	5 443	3 417	291
Dr. Helga Jung	5 111	28 696	1 932
Dr. Christof Mascher	4 890	30 623	2 091
Dr. Günther Thallinger	5 056	11 517	834
Dr. Axel Theis	5 222	25 902	1 612
Dr. Dieter Wemmer	5 111	33 701	4 594
Dr. Werner Zedelius	4 890	33 311	4 560
Summe	49 385	249 360	20 933

¹Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat des Jahresberichts durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung. Wie im Geschäftsbericht 2016 ausgewiesen, wurde die Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2017 als gewährte Vergütung für das Jahr 2016 angesehen. Der Ausweis der RSUs im Geschäftsbericht 2016 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen wichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen am 3. März 2017 im Rahmen des Allianz Equity-Programms in Form von RSUs betragen: Oliver Bäte: 11 038, Sergio Balbinot: 7 359, Jacqueline Hunt: 3 417, Dr. Helga Jung: 6 657, Dr. Christof Mascher: 6 516, Dr. Axel Theis: 7 289, Dr. Dieter Wemmer: 7 148, Dr. Werner Zedelius: 7 148.

²Die aktienbasierten Vergütungspläne werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Der Zeitwert der gewährten RSUs und SARs wird periodengerecht als Personalaufwand über den Erdienungszeitraum und die Sperrfrist erfasst. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand erfasst.

PENSIONEN

Die Beiträge, die die Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE einahlt, entsprechen 50% der Grundvergütung abzüglich der Absicherung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Die Beiträge werden in einen Fonds investiert, wobei die Höhe der Beitragszahlungen garantiert wird. Eine zusätzliche Zinsgarantie gibt es jedoch nicht (für Mitglieder des Vorstandes, die vor dem 1. Januar 1958 geboren sind, entspricht die Mindestverzinsung 2,75% pro Jahr). Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem vorherigen, nun festgeschriebenen Plan (Leistungszusage) werden diese Einzahlun-

gen zur aktuellen Pensionszusage verringert, und zwar um die 19%, die der erwarteten jährlichen Pension aus dem festgeschriebenen Plan entsprechen. Der Allianz Konzern hat im Berichtsjahr 4(2016: 5) Mio € aufgewandt, um die Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Am 31. Dezember 2017 beliefen sich die Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der zu diesem Zeitpunkt aktiven Vorstandsmitglieder auf 41(2016: 44) Mio €.

Individuelle Pensionen: 2017 und 2016

Tsd € (Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich)

		Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben)			Beitragsorientierter Pensionsplan (festgeschrieben) ¹		Aktuelle Pensionszusage		AVK/APV ²		Übergangsgeld ³		Summe	
		Erwartete jährliche Pensionszahlung ⁴	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶
Mitglieder des Vorstands														
Oliver Bäte	2017	-	-	-	45	3 149	536	1 385	6	36	36	675	622	5 245
	2016	-	-	-	33	3 063	536	818	5	36	51	594	625	4 511
Sergio Balbinot	2017	-	-	-	14	28	357	961	3	6	-	1	374	995
	2016	-	-	-	5	39	357	582	2	4	-	1	365	626
Jacqueline Hunt	2017	-	-	-	-	-	317	472	-	-	-	-	317	472
	2016	-	-	-	-	-	159	159	-	-	-	-	159	159
Dr. Helga Jung	2017	62	59	1 429	19	1 863	345	924	8	204	-	-	431	4 421
	2016	62	54	1 347	12	1 813	345	558	8	159	-	-	420	3 878
Dr. Christof Mascher	2017	-	-	-	26	3 208	357	1 018	5	42	40	646	428	4 914
	2016	-	-	-	12	3 115	357	637	5	42	43	583	418	4 377
Dr. Günther Thallinger	2017	-	-	-	27	1 311	284	570	7	32	-	-	318	1 914
	2016	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dr. Axel Theis	2017	120	114	3 332	16	2 537	334	889	11	283	25	768	501	7 810
	2016	120	107	3 422	6	2 528	334	535	9	233	25	774	482	7 493
Dr. Dieter Wemmer	2017	-	-	-	497	2 339	-	-	2	11	-	-	499	2 350
	2016	-	-	-	477	1 832	-	-	2	10	-	-	479	1 842
Dr. Werner Zedelius	2017	225	221	6 711	466	5 671	-	-	11	246	23	716	721	13 344
	2016	225	207	6 385	431	5 090	-	-	9	222	14	678	661	12 375

1_Die Service Costs der beitragsorientierten Pensionszusage beinhalten die fortgezählten Prämien zur Abdeckung Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisiko.

2_Planteilnehmer zahlen 3% ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Für die AVK liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75% bis 3,50%, in Abhängigkeit vom Eintritt in die Allianz. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV. Vor 1998 haben beide, die Allianz und die Planteilnehmer, in die AVK eingezahlt.

3_Details bezüglich des Übergangsgeldes befinden sich im Abschnitt „Beendigung des Dienstverhältnisses“. In jedem Fall ist das Sterbegeld eingeschlossen.

4_Erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter (Alter 60), nicht eingerechnet Zahlungen aus der aktuellen Pensionszusage.

5_SC = Service Cost. Rechnerische Aufwendungen für die im Geschäftsjahr erdienten Teile der Leistungszusage.

6_DBO = Defined Benefit Obligation (Pensionsverpflichtung) am Jahresende. Höhe der Verpflichtung, die sich für die Allianz aus den erdienten Leistungszusagen unter Berücksichtigung realistischer Annahmen (Zins, Dynamik, biometrische Wahrscheinlichkeiten) ergibt.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen wurden 2017 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 8 (2016: 7) Mio € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 137 (2016: 126) Mio €.

DARLEHEN AN VORSTANDSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2017 standen keine Darlehen aus, die Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE von Konzerngesellschaften gewährt worden waren.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSSES

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren abgeschlossen. In Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Vertragslaufzeit von fünf Jahren vereinbart.

Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionierung) gelten folgende Regelungen:

1. Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehört haben, steht nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand für sechs Monate ein Übergangsgeld zu.
2. Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.
3. Wird ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet, gilt – ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – folgende Sonderregelung: Ein Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50% der Stimmrechte an der Allianz SE hält.

Darüber hinaus sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2011 in den Vorstand bestellt wurden, sind berechtigt, ihren Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSSES – ZAHLUNGSREGELUNGEN

Übergangsgeld (bei Bestellung vor dem 1. Januar 2010)

Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.

Die fällige Summe wird auf Basis der letzten Grundvergütung (gezahlt für eine Periode von sechs Monaten) plus 25% der variablen Zielvergütung berechnet (am Tag der Erklärung, dass das Dienstverhältnis beendet wird). Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 Tsd € würde also maximal 937,5 Tsd € erhalten.

Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden angerechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlungen besteht.

Abfindungsbegrenzung

Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt. Die Jahresvergütung:

1. ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50% der variablen Zielvergütung (jährlicher Bonus, anteiliger MTB plus aktienbezogene Vergütung: Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 Tsd € würde 1875 Tsd € an Jahresvergütung erhalten, und damit eine maximale Abfindungszahlung von 3 750 Tsd €) und
2. ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

Kontrollwechsel (Change of Control)

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen eines Kontrollwechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung: siehe oben) und darf nicht höher sein als 150% der Abfindungsbegrenzung. Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 Tsd € würde also maximal 5 625 Tsd € erhalten.

SONSTIGES

INTERNE UND EXTERNE MANDATE VON VORSTANDSMITGLIEDERN

Vorstandsmitglieder, die ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft innehaben und dafür eine Vergütung erhalten, führen diese in voller Höhe an die Allianz SE ab. Zudem können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl an Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben, sofern die Interessen des Allianz Konzerns gewahrt bleiben. Die dafür erhaltene Vergütung wird zu 50% an die Allianz SE abgeführt. Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat diese als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt und in deren Geschäftsbericht ausgewiesen.

AUSBLICK AUF 2018

Die Zielvergütung der beiden neuen Vorstandsmitglieder Niran Peiris und Giulio Terzariol entspricht der Zielvergütung der anderen ordentlichen Vorstandsmitglieder.

Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsprüfung und den Gepflogenheiten bei Allianz folgend hat der Aufsichtsrat der Allianz SE einer Erhöhung der Grundvergütung von Oliver Bäte von 1 125 Tsd € auf 1 312,5 Tsd € zugestimmt, das heißt vom 1,5-fachen zum 1,75-fachen der ordentlichen Vorstandsmitglieder. Entsprechend wurden die Zielwerte der variablen Vergütungsbestandteile angepasst, so dass sich eine Zielvergütung von insgesamt 5 250 Tsd € ergibt.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem deutschen Aktiengesetz. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Corporate-Governance-Empfehlungen und -Vorschriften überprüft.

GRUNDSÄTZE DER VERGÜTUNG

- Die Gesamtvergütung spiegelt in ihrer Höhe die Verantwortung und die Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens wider.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Funktionen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, etwa den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDTEILE

Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 beschlossen und ist in der Satzung der Allianz SE geregelt. Sie sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Ausschüssen vor.

JÄHRLICHE FESTVERGÜTUNG

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt durch einen fixen Barbetrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahres für erbrachte Dienste innerhalb dieser Periode ausgezahlt wird. Wie 2016 erhalten reguläre Aufsichtsratsmitglieder eine jährliche Festvergütung in Höhe von 100 Tsd €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 200 Tsd € vergütet, seine Stellvertreter mit 150 Tsd €.

AUSSCHUSSVERGÜTUNG

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten für ihre Ausschusstätigkeit eine zusätzliche Vergütung. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

Ausschussvergütung

Tsd €

Ausschuss	Vorsitz	Mitglied
Personalausschuss, Ständiger		
Ausschuss, Risikoausschuss, Technologieausschuss	40	20
Prüfungsausschuss	80	40

SITZUNGSGELD UND AUSLAGENERSATZ

Zusätzlich zur Grund- und Ausschussvergütung erhalten Aufsichtsratsmitglieder für jede Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzung, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 750 €. Finden mehrere Sitzungen an einem oder an aufeinanderfolgenden Tagen statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal bezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern die im Rahmen ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit angefallenen Auslagen samt der darauf zu entrichtenden Mehrwertsteuer erstattet. Das Unternehmen stellt den Mitgliedern des Aufsichtsrats Versicherungsschutz sowie technische Unterstützung in dem zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Umfang zur Verfügung.

VERGÜTUNG FÜR 2017

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug 2.179 (2016: 2.025) Tsd €. Über die individuelle Vergütung für 2017 und 2016 informiert folgende Tabelle:

Individuelle Vergütung: 2017 und 2016

Tsd € (Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich)

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausschüsse ¹							Fest- vergütung	Ausschuss- vergütung	Sitzungs- geld	Gesamt- vergütung
	PR	N	P	R	S	T					
Michael Diekmann ² (Vorsitzender)	M	V	V	V	V	M	2017	133,3	120,0	3,7	257,0
							2016	-	-	-	-
Dr. Helmut Perlet ³ (Vorsitzender)	M	V	V	V	V		2017	83,3	66,6	2,3	152,2
	M	V	V	V	V		2016	200,0	160,0	6,7	366,7
Dr. Wulf H. Bernotat ⁴ (Stellvertretender Vorsitzender)	V				M		2017	62,5	41,7	2,2	106,4
	V				M		2016	150,0	100,0	4,5	254,5
Jim Hagemann Snabe (Stellvertretender Vorsitzender)	M ⁵	M			M ⁶	V	2017	133,3	56,7	4,5	194,5
	M	M					2016	100,0	40,0	5,2	145,2
Rolf Zimmermann (Stellvertretender Vorsitzender)			M		M ⁷	M	2017	150,0	41,7	4,5	196,2
			M		M		2016	150,0	40,0	4,5	194,5
Dante Barban ⁸				M			2017	41,7	8,3	3,0	53,0
				M			2016	100,0	20,0	4,5	124,5
Sophie Boissard ⁹	M						2017	66,7	26,7	3,7	97,1
							2016	-	-	-	-
Christine Bosse		M ¹⁰		M ¹¹			2017	100,0	28,3	4,5	132,8
			M	M			2016	100,0	40,0	4,5	144,5
Gabriele Burkhardt-Berg					M	M	2017	100,0	33,3	3,8	137,1
					M		2016	100,0	20,0	4,5	124,5
Jean Jacques Cette	M						2017	100,0	40,0	5,3	145,3
	M						2016	100,0	40,0	6,0	146,0
Dr. Friedrich Eichner ¹²	V ¹³			M		M	2017	100,0	86,7	6,0	192,7
				M			2016	66,6	13,3	2,2	82,1
Martina Grundler ¹⁴	M						2017	100,0	40,0	5,3	145,3
	M						2016	75,0	26,6	4,5	106,1
Herbert Hainer ¹⁵			M		M		2017	66,7	26,7	3,0	96,4
							2016	-	-	-	-
Godfrey Robert Hayward ¹⁶				M			2017	66,7	13,3	3,0	83,0
							2016	-	-	-	-
Prof. Dr. Renate Köcher ¹⁷		M			M		2017	41,7	8,3	2,2	52,2
		M			M		2016	100,0	20,0	3,7	123,7
Jürgen Lawrenz				M	M ¹⁸		2017	100,0	33,3	4,5	137,8
				M			2016	100,0	20,0	4,5	124,5
Summe¹⁹							2017	1 445,9	671,7	61,5	2 179,0
							2016	1 408,2	558,2	58,5	2 025,2

Legende: V = Vorsitzender, M = Mitglied

1_Abkürzungen: PR - Prüfungsausschuss, N - Nominierungsausschuss, P - Personalausschuss, R - Risikoausschuss, S - Ständiger Ausschuss, T - Technologieausschuss

2_Seit 7. Mai 2017

3_Bis 6. Mai 2017

4_Bis 3. Mai 2017

5_Bis 3. Mai 2017

6_Seit 3. Mai 2017

7_Bis 3. Mai 2017

8_Bis 3. Mai 2017

9_Seit 3. Mai 2017

10_Seit 3. Mai 2017

11_Bis 3. Mai 2017

12_Seit 4. Mai 2016

13_Seit 3. Mai 2017

14_Seit 1. April 2016

15_Seit 3. Mai 2017

16_Seit 3. Mai 2017

17_Bis 3. Mai 2017

18_Seit 3. Mai 2017

19_Die Summen geben die Vergütung aller während des genannten Zeitraums aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats wieder.

VERGÜTUNG FÜR MANDATE IN ANDEREN ALLIANZ KONZERNGESELLSCHAFTEN UND FÜR ANDERE TÄTIGKEITEN

Für das Geschäftsjahr 2017 erhielt Frau Gabriele Burkhardt-Berg eine Vergütung von 61,8 Tsd € für ihre Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Allianz Deutschland AG. Herr Jürgen Lawrenz erhielt keine Vergütung für seine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Allianz Technology SE. Alle derzeitigen Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats, mit Ausnahme von Frau Martina Grundler, sind bei Gesellschaften des Allianz Konzerns angestellt und erhalten für ihre Tätigkeiten eine marktübliche Vergütung.

DARLEHEN AN AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2017 stand ein Darlehen von Allianz SE Konzerngesellschaften an ein Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE aus. Diesem Mitglied war im Jahr 2010 ein Hypothekenkredit von 80 Tsd € durch die Allianz Bank gewährt worden. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wurde zu einem marktüblichen Zinssatz gewährt.

KONZERNLAGEBERICHT



GESCHÄFTSBEREICHE

Struktur des Allianz Konzerns

Der Allianz Konzern – bestehend aus der Allianz SE und den Konzernunternehmen – bietet in über 70 Ländern Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management an. Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit ist Europa. Der Allianz Konzern versichert 88,0 Millionen Kunden. Die Allianz SE als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns hat ihren Hauptsitz in München.

Die Struktur des Allianz Konzerns spiegelt sowohl unsere Geschäftsbereiche als auch die geografischen Regionen wider, in denen wir tätig sind. Entsprechend der strategischen Steuerung unserer Geschäftsaktivitäten sind diese nach Produkten bzw. Leistungen in die Bereiche Versicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges gegliedert. Das Versicherungsgeschäft ist zusätzlich in die Bereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt, um den Unterschieden bei Produktarten, Risiken und Kapitalallokation Rechnung zu tragen. Den Zuständigkeiten auf Vorstandsebene entsprechend sind die Versicherungsbereiche jeweils in berichtspflichtige regionale Segmente aufgeteilt. Corporate und Sonstiges ist in drei verschiedene berichtspflichtige Segmente unterteilt, um zwischen den Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen zu differenzieren. Insgesamt verfügte der Allianz Konzern im Jahr 2017 über 14 berichtspflichtige Segmente.

Struktur des Allianz Konzerns – Geschäftsbereiche und berichtspflichtige Segmente¹

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG
<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries and Central & Eastern Europe – Western & Southern Europe, Middle East, Africa, Asia Pacific – Iberia & Latin America – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Allianz Partners 	<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries and Central & Eastern Europe – Western & Southern Europe, Middle East, Africa, Asia Pacific – Iberia & Latin America – USA – Global Insurance Lines & Anglo Markets
ASSET MANAGEMENT	CORPORATE UND SONSTIGES
<ul style="list-style-type: none"> – Asset Management 	<ul style="list-style-type: none"> – Holding & Treasury – Banking – Alternative Investments

Versicherungsgeschäft

Unseren Privat- und Firmenkunden bieten wir eine breite Palette an Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten. Der Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung umfasst Kraftfahrzeug-, Unfall-, Sach-, allgemeine Haftpflicht-, Reiseversicherungen und Assistance-Leistungen; der Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung bietet neben Lebens- und Krankenversicherungen auch Spar- und Anlageprodukte. Wir sind weltweit führend bei

Schaden- und Unfallversicherung und zählen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zu den fünf größten Anbietern². Gemessen am Beitragsvolumen stellen unsere Kernmärkte in beiden Geschäftsbereichen Deutschland, Frankreich, Italien und die USA dar.

Die meisten unserer Versicherungsmärkte bedienen wir über lokale Allianz Gesellschaften. Daneben betreiben wir aber auch Geschäftsbereiche, die weltweit agieren. Darunter vor allem die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS), Allianz Partners (AP) (ehemals Allianz Worldwide Partners) und unsere Kreditversicherung.

Asset Management

Unsere beiden großen Anlageverwalter PIMCO und AllianzGI operieren unter dem Dach der Allianz Asset Management (AAM). Wir zählen zu den weltgrößten Vermögensverwaltern, die Kundengelder mittels aktiver Anlagestrategien verwalten. Wir bieten ein breites Portfolio an Anlageprodukten und -lösungen – von Aktien über festverzinsliche Wertpapiere bis hin zu alternativen Anlageprodukten. Unsere Kernmärkte sind hier die USA, Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und der asiatisch-pazifische Raum.

Corporate und Sonstiges

Der Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges umfasst Holding-Funktionen zur Verwaltung und Unterstützung der anderen Konzern-Geschäftsbereiche sowie unser Bankgeschäft und das berichtspflichtige Segment Alternative Investments.

HOLDING & TREASURY

Das berichtspflichtige Segment Holding & Treasury unterstützt und steuert die Geschäfte des Konzerns. Hier sind unter anderem die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst.

BANKGESCHÄFT

Unser Bankgeschäft – mit Schwerpunkt auf Privatkunden – unterstützt unser Versicherungsgeschäft und rundet unser Produktangebot in Deutschland, Italien, Frankreich, und Bulgarien ab. Der Verkauf der Oldenburgischen Landesbank AG wurde am 7. Februar 2018 abgeschlossen. Daher haben wir nun in Deutschland kein Bankgeschäft mehr.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

Mit diesem berichtspflichtigen Segment bieten wir – vorwiegend im Auftrag unserer Versicherungsgesellschaften – weltweit Investment-Management-Leistungen für alternative Investments in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an.

¹Weitere Informationen zu den neuesten organisatorischen Änderungen finden sich im [Überblick über den Geschäftsverlauf 2017](#).

²Auf Basis der derzeit verfügbaren Daten. Die finale Peer-Analyse ist erst nach der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts verfügbar.

Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche

Marktpräsenz unserer Geschäftseinheiten¹

Insurance Western & Southern Europe, Insurance Middle East, Africa, Asia Pacific	Insurance German Speaking Countries, Insurance Central & Eastern Europe
Europa	Deutschsprachige Länder
■ ■ ■ Italien	■ ■ ■ Deutschland ²
■ ■ Griechenland	■ ■ Österreich
■ ■ Türkei	■ ■ Schweiz
■ ■ ■ Frankreich	Mittel- und Osteuropa
■ ■ Belgien	■ ■ ■ Bulgarien
■ ■ Niederlande	■ ■ Kroatien
■ ■ Luxemburg	■ ■ Tschechische Republik
Naher Osten, Nordafrika und Indien	■ ■ Ungarn
■ ■ Ägypten	■ ■ Polen
■ ■ Libanon	■ ■ Rumänien
■ ■ Saudi-Arabien	■ ■ Slowakei
Afrika	US Life Insurance
■ Benin	■ USA
■ ■ Burkina Faso	Global Insurance Lines & Anglo Markets
■ ■ Kamerun	■ Großbritannien
■ Zentralafrikanische Republik	■ ■ Australien
■ Kongo (Brazzaville)	■ Irland
■ Ghana	■ Allianz Global Corporate & Speciality
■ ■ Elfenbeinküste	■ Kreditversicherung
■ ■ Kenia	■ ■ Rückversicherung
■ ■ Madagaskar	■ ■ Russland
■ Mali	■ ■ Ukraine
■ Marokko	Allianz Partners
■ ■ Senegal	■ ■ Allianz Partners
■ Togo	
Indien	Asset Management
■ ■ Indien	Nord- und Lateinamerika
Asien-Pazifik	■ ■ USA
■ ■ China	■ ■ Kanada
■ ■ Hongkong ³	■ ■ Brasilien
■ ■ Indonesien	Europa
■ Japan ³	■ ■ Deutschland
■ Laos	■ ■ Österreich
■ ■ Malaysia	■ ■ Frankreich
■ Pakistan	■ ■ Italien
■ Philippinen	■ ■ Irland
■ Singapur ³	■ ■ Luxemburg
■ ■ Sri Lanka	■ ■ Spanien
■ Taiwan	■ ■ Schweiz
■ ■ Thailand	■ ■ Belgien
	■ ■ Niederlande
Insurance Iberia & Latin America	■ ■ Großbritannien
Iberien	■ ■ Schweden
■ ■ Spanien	Asien-Pazifik
■ ■ Portugal	■ ■ Japan
Lateinamerika	■ ■ Hongkong
■ Argentinien	■ ■ Taiwan
■ Brasilien	■ ■ Singapur
■ ■ Kolumbien	■ ■ China
■ ■ Mexiko	■ ■ Australien

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft
■ Private Kunden Asset Management ■ Institutionelle Kunden Asset Management

1_Diese Übersicht basiert auf unserer Organisationsstruktur, die zum 31.12.2017 gültig war.

2_Oldenburgische Landesbank AG in Deutschland klassifiziert als "zur Veräußerung gehalten".

3_Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird unter Allianz Global Corporate & Speciality geführt.

Unsere Steuerung

VORSTAND UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Der Vorstand der Allianz SE ist nach Bereichen gegliedert, die ihrerseits in Funktions- und Geschäftsbereiche unterteilt sind. Die geschäftsbezogenen Ressorts spiegeln unsere Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges wider. Für diese waren 2017 fünf Vorstandsmitglieder zuständig. Vier weitere Vorstandsressorts (Vorstandsvorsitz, Finance, Investments und Operations¹) sind nach Konzernfunktionen und geschäftsbezogenen Verantwortlichkeiten gegliedert.

Weitere Informationen zu Vorstandsmitgliedern und ihren Zuständigkeiten finden sich in „Mandate der Vorstandsmitglieder“ auf [Seite 10](#).

ZIELVEREINBARUNG UND ÜBERWACHUNG

Zur Steuerung der operativen Einheiten und Geschäftsbereiche nutzt der Allianz Konzern einen integrierten Management- und Kontrollprozess. Am Anfang dieses Prozesses steht die Definition einer am jeweiligen Geschäft ausgerichteten Strategie sowie von Zielen, die dann zwischen der Holding und den operativen Einheiten diskutiert und vereinbart werden. Auf Grundlage dieser Strategie erstellen unsere operativen Einheiten Dreijahrespläne, die anschließend zu Finanzplänen für die jeweiligen Geschäftsbereiche und für den Allianz Konzern insgesamt aggregiert werden. Dieser Gesamtplan bildet außerdem die Grundlage für unser Kapitalmanagement. Der Aufsichtsrat genehmigt diesen Gesamtplan und legt entsprechende Ziele für den Vorstand fest. Die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands ist an das Erreichen kurz-, mittel- und langfristiger Ziele geknüpft, um Effektivität wie auch eine nachhaltige Ausrichtung sicherzustellen. Weitere Einzelheiten zu unserer Vergütungsstruktur und insbesondere zur Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung finden sich im [Vergütungsbericht](#) ab [Seite 23](#).

Den tatsächlichen Geschäftsverlauf gleichen wir kontinuierlich mit diesen Zielen ab. Dazu dienen monatliche Auswertungen, die die wichtigsten operativen und finanziellen Kennzahlen umfassen. So können wir im Falle negativer Entwicklungen schnell und gezielt gegensteuern. Als wesentliche Messgrößen für den finanziellen Erfolg verwendet der Allianz Konzern in sämtlichen Geschäftsbereichen das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss. Zu den weiteren Messgrößen gehören bereichsspezifische Kennzahlen, etwa die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung, die Eigenkapitalrendite² in der Lebens- und Krankenversicherung oder die Cost-Income Ratio im Asset Management. Darüber hinaus nutzen wir den Return on Risk Capital (RoRC) zur Neugeschäftssteuerung in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung. In letzterem nutzen wir außerdem auch Neugeschäftsmargen. Einen umfassenden Überblick zum Geschäftsverlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen enthalten die Kapitel ab [Seite 39](#).

Neben der Performance steuern wir auch das Risiko: Dazu nutzen wir einen Risikosteuerungsprozess, der im [Risiko- und Chancenbericht](#) ab [Seite 65](#) erläutert wird.

1_Dieses Vorstandsmitglied betreut zudem Allianz Partners.

2_ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting.

Nichtfinanzielle Leistungsgrößen ziehen wir hauptsächlich zur Nachhaltigkeitsbewertung heran, die bei der Festlegung der mittelfristigen Management-Boni als Grundlage dient. Unserer „Renewal Agenda“ entsprechend beziehen sich diese Leistungsmessgrößen auf drei zentrale Hebel: konsequente Kundenorientierung, durchgehende Digitalisierung („Digital by Default“) und eine integrative Leistungskultur. Beispiele hierfür sind etwa die Ergebnisse der Allianz Mitarbeiterbefragung und des Net Promoter Scores (NPS¹), unsere Aktivitäten im Bereich Diversity und schließlich der digitale Anteil innerhalb unserer Privatkundenprodukte sowie unserer Kundenkommunikation.

Unsere Unternehmensverantwortung

Die Allianz hat sich zum Ziel gesetzt, weltweit der vertrauenswürdigste Finanzdienstleister zu sein sowie mit führend beim Thema Nachhaltigkeit. Wir wollen langfristig einen nachhaltigen wirtschaftlichen Wert generieren, indem wir gute Unternehmensführung, soziale Verantwortung und ökologische Selbstverpflichtung in unser Kerngeschäft einbinden.

2017 nahmen wir mit 87 von 100 Punkten die führende Position unter allen im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) gelisteten und bewerteten Versicherungsunternehmen ein. Der DJSI bewertet Unternehmen nach ökologischen, sozialen und ökonomischen (ESG) Kriterien in der Nachhaltigkeitsstrategie und -performance.

CORPORATE RESPONSIBILITY GOVERNANCE

Eine gute Unternehmensführung ist wesentlich für unseren Nachhaltigkeitsansatz und eines unserer wichtigsten Themen.

Das 2012 ins Leben gerufene Group ESG Board ist das höchste Entscheidungsgremium zu allen gruppenrelevanten Nachhaltigkeitsthemen. Es setzt sich aus drei Vorstandsmitgliedern der Allianz SE sowie mehreren Abteilungsleitern zusammen und tagt vierteljährlich. Das Group ESG Board ist verantwortlich für die Integration von ökologischen, sozialen und Governance-Themen in alle Geschäftsbereiche und Kernprozesse, in denen Versicherungs- und Anlageentscheidungen getroffen werden. Zu den Schwerpunktthemen zählten 2017 die Umsetzung der Empfehlungen der Taskforce of Climate-related Financial Disclosures sowie die Entwicklung eines systematischeren Konzepts für den Dialog mit den Unternehmen, in die wir investieren.

Zudem ist das Group ESG Board verantwortlich für Themen im Zusammenhang mit Unternehmensverantwortung und Klima sowie federführend für den damit verbundenen Dialog mit unseren Stakeholdern. Die Fachabteilungen halten das Group ESG Board regelmäßig zu Nachhaltigkeitsaspekten auf dem Laufenden.

CORPORATE RESPONSIBILITY ANSATZ

Wir wollen unseren Stakeholdern aufzeigen, dass die Allianz ein finanziell solides und vertrauenswürdige Unternehmen ist, das nachhaltiges Handeln auch als sozialen und ökonomischen Mehrwert begreift. Dafür müssen wir auch die Erwartungen und Bedenken unserer Stakeholder verstehen, weshalb wir im Dialog mit zahlreichen gesellschaftlichen und politischen Akteuren und Organisationen

stehen. Die so gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen uns, den Fokus unserer Nachhaltigkeitsstrategie, -aktivitäten und -berichterstattung kontinuierlich anzupassen.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie fokussiert drei Themenbereiche, in der wir die wesentlichen Aspekte adressieren, die unsere Stakeholder als grundlegend für wirtschaftlichen Erfolg und Nachhaltigkeit wahrnehmen:

Kohlenstoffarme Wirtschaft: Wir unterstützen mit unseren Investitionen erneuerbare Energien und die Senkung von CO₂ und anderen Treibhausgasen, stellen umweltbewusste Versicherungslösungen bereit und arbeiten an der Reduktion unseres eigenen ökologischen Fußabdrucks im Geschäftsbetrieb.

Soziale Inklusion: Wir fördern mit unserem Programm „Future Generations“ die soziale Inklusion von Kindern und Jugendlichen, wir entwickeln Lösungen für Kunden in Schwellenländern und wir fördern die Vielfalt unserer Belegschaft und das Wohlergehen unserer Mitarbeiter.

Integration im Kerngeschäft: Wir integrieren ökologische, soziale und Governance-Aspekte (ESG) in unser Anlage- und Versicherungsgeschäft, wir schaffen Vertrauen durch Transparenz, wir achten auf eine verantwortungsvolle Vertriebstätigkeit sowie auf umfassenden Datenschutz.

Bei der Berichterstattung orientieren wir uns an den fünf Schlüsselrollen der Allianz: als nachhaltiger Versicherer, verantwortungsvoller Investor, vertrauenswürdige Unternehmen, attraktiver Arbeitgeber und engagierter „Corporate Citizen“.

Die Allianz SE und der Allianz Konzern erfüllen die gesetzlichen Pflichten zur Abgabe einer nichtfinanziellen Erklärung und einer nichtfinanziellen Konzernklärung gem. §§289b Absatz 1, 315b Absatz 1 HGB durch die Veröffentlichung eines zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts für den Allianz Konzern und die Allianz SE gemäß §§289b Absatz 3, 315b Absatz 3 Satz 1, Satz 2 in Verbindung mit § 298 Absatz 2 HGB. Dieser Bericht ist auf unserer Website zugänglich unter www.allianz.com/nf-erklaerung.

Details zu unserer Nachhaltigkeitsstrategie, unserem Ansatz und unserer Zielerreichung finden Sie im konzernweiten Nachhaltigkeitsbericht 2017, der im April 2018 veröffentlicht wird: www.allianz.com/nachhaltigkeit.

1_Der Net Promoter Score (NPS) misst die Bereitschaft unserer Kunden, die Allianz weiterzempfehlen. Der Top-down-NPS wird regelmäßig anhand globaler, branchenübergreifender Standards gemessen und ermöglicht einen Vergleich mit lokalen Wettbewerbern.

GESCHÄFTSUMFELD

Wirtschaftliches Umfeld 2017¹

Gemessen am realen Wirtschaftswachstum war 2017 das beste Jahr für die globale Wirtschaft seit 2011. Weltweit zog die Konjunktur in vielen Ländern spürbar an. Zwei Faktoren gaben für diese positive Entwicklung den Ausschlag: der deutlich an Fahrt aufnehmende Welthandel und die Belebung des Kreditzyklus. In den USA gewann die Wirtschaft im Jahresverlauf 2017 stetig an Dynamik. Angesichts der Besserung der Unternehmensinvestitionen und der Erholung der Exporte stand das Wachstum auf einer breiteren Basis als im Jahr zuvor. Insgesamt wuchs die US-Ökonomie um etwa 2,3%. Mit einem Plus von 2,5% expandierte die Wirtschaft in der Eurozone etwas stärker als in den USA. Der Aufschwung gewann sowohl in Bezug auf Länder als auch auf Nachfragekomponenten an Breite. Die deutsche Wirtschaft legte kalenderbereinigt um 2,5% zu und profitierte dabei zunehmend von steigenden Investitionen. In den Schwellenländern beschleunigte sich das Wachstum 2017 schließlich wieder, was nicht zuletzt daran lag, dass sich die konjunkturelle Stabilisierung in den ehemaligen Rezessionsländern Brasilien und Russland weiter fortsetzte. Alles in allem wuchs die Weltwirtschaft um geschätzte 3,2% – und damit wesentlich stärker als im Jahr 2016 mit 2,6%.

Weltwirtschaft und Finanzmärkte schienen die global erhöhten politischen Unsicherheiten – zumindest teilweise – nicht wahrzunehmen: Die Volatilität an den Aktienmärkten war gering. Was die Geldpolitik betrifft, so kündigte die Europäische Zentralbank bei ihrer Oktober-Sitzung an, sie würde ihre monatlichen Anleihenkäufe mindestens noch bis Ende September 2018 fortsetzen. In den USA setzte die Notenbank (Fed) die Normalisierung ihrer Geldpolitik fort und erhöhte den Leitzins (Fed Funds Rate) dreimal um jeweils 25 Basispunkte auf eine Spanne von nunmehr 1,25% bis 1,5%. Darüber hinaus leitete sie im Oktober ein Programm zur Normalisierung ihrer Bilanzsumme ein. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen lagen zum Jahresende 2017 bei 0,4% und somit um 20 Basispunkte höher als Ende 2016. Die Spreads von Staatsanleihen der Eurozone schlossen 2017 mehr oder weniger unverändert – mit zwei größeren Ausnahmen: Griechenland und Portugal verzeichneten eine deutliche Einengung ihrer Risikoaufschläge. Weltweit entwickelten sich bedeutende Aktienmärkte klar positiv, zahlreiche Indizes erreichten ein neues Allzeithoch. Unterstützt von dem sich verbessernden wirtschaftlichen Umfeld in der Eurozone wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar im Verlauf des Jahres 2017 deutlich auf. So betrug der Wechselkurs des US-Dollars zum Euro zum Jahresende 1,20 (Ende 2016: 1,05).

Geschäftsumfeld 2017 für die Versicherungsbranche

2017 war für die Versicherungsbranche ein wechselhaftes Jahr. Einerseits gewann die globale Wirtschaft an Dynamik, was dem Wachstum der Beitragseinnahmen in fast allen Regionen und Geschäftsbereichen zugutekam. Andererseits blieben die Zinsen niedrig – ein Umfeld, das die Anlagerenditen stark unter Druck setzte. Vor allen Dingen aber war 2017 ein Jahr extremer Naturkatastrophen: Die damit verbundenen Versicherungsschäden erreichten einen neuen Rekordstand und haben sich gegenüber der Vorjahreszahl fast verdreifacht. Allerdings konzentrierten sich die Katastrophen sehr stark auf Nordamerika, wo es zu Wirbelstürmen (sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in der Karibik), Waldbränden in den USA und Erdbeben in Mexiko kam. In anderen Regionen, insbesondere in Asien und Europa, fielen die Schäden aufgrund von Naturkatastrophen weniger schwer aus.

Zugleich schritt der tiefgreifende Wandel im Geschäftsumfeld, der zum Großteil durch die digitale Revolution bedingt ist, unvermindert voran. Für die Versicherungsbranche bringt er enorme Herausforderungen mit sich, aber auch neue Chancen. Einerseits fließen beträchtliche Ressourcen in die Modernisierung des aktuellen Geschäftsmodells. Andererseits helfen neue Technologien den Versicherern, Quantensprünge in puncto Kundenorientierung, Produktzugang und vereinfachte Geschäftsabwicklung zu erzielen. Darüber hinaus konnten die Versicherer dank der Innovationen das Angebot an Versicherungslösungen auf eine größere Bandbreite von Gefahren ausweiten – von Cyberangriffen bis hin zu Gesundheitsleistungen in Schwellenländern.

Im **Schaden- und Unfallversicherungssektor** wuchsen die Beitragseinnahmen in fast allen Märkten etwas stärker als zuvor. Dies reflektiert die Erholung der Weltwirtschaft, die auf breiter Front zu beobachten ist. Dieser allgemeine Aufwärtstrend änderte jedoch nichts an regional unterschiedlichen Wachstumsraten: Während Westeuropa hinterherhinkte, preschten die Schwellenländer Asiens voran. Die beiden größten Märkte, China und Indien, erreichten zweistellige Wachstumsraten. Die weltweiten Beitragseinnahmen stiegen 2017 um schätzungsweise 5% gegenüber einem Plus von 4% im Vorjahr (jeweils nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte). Die Rentabilität der Branche war 2017 auf globaler Ebene rückläufig, in erster Linie bedingt durch große Schäden infolge der Naturkatastrophen in den USA. Hinzu kamen ein schwaches versicherungstechnisches Umfeld in vielen Geschäftsbereichen sowie niedrige Anlagerenditen.

Im **Lebensversicherungssektor** schnitten die jeweiligen Regionen uneinheitlich ab. Während der US-Markt mit einem rückläufigen Beitragswachstum zu kämpfen hatte, tendierte dieses in Westeuropa nach oben, wenngleich von einer niedrigen Ausgangsbasis. Auch die Schwellenländer zeigten unterschiedliche Wachstumstrends:

¹ Zum Veröffentlichungsdatum dieses Berichts standen noch nicht alle der allgemeinen Marktdaten für das Jahr 2017, die im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“ verwendet werden, endgültig fest. Wir weisen Sie ferner darauf hin, dass die in diesem Kapitel zur Verfügung gestellten Informationen auf unseren Schätzungen beruhen.

In Osteuropa kam es zu einer Erholung, in Lateinamerika zu einem Rückgang. In Asien blieben die Schwellenmärkte robust und verbuchten weiterhin zweistellige Zuwachsraten – allen voran in China, wo die Summe der Beitragseinnahmen um rund 20% anstieg. Zu dieser Entwicklung dürften nachfragefördernde Maßnahmen der Regierung nicht unwesentlich beigetragen haben. Auf globaler Ebene stiegen die Prämieinnahmen 2017 um geschätzte 5% (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte). Die Rentabilität der Branche blieb dabei weltweit unter Druck, da das Niedrigzinsumfeld auch 2017 Bestand hatte. Auf der anderen Seite war die Marktvolatilität generell niedrig und die Aktienmärkte entwickelten sich sehr gut. Vor diesem Hintergrund passten die Versicherer ihr Geschäftsmodell an, indem sie ihre Vermögenswerte umschichteten (hin zu riskanteren und/oder weniger liquiden Anlageklassen), ihre Versicherungsportfolios umstrukturierten (zugunsten weniger kapitalintensiver Geschäftsbereiche) sowie Änderungen am Bestandsgeschäft vornahmen (etwa Veräußerungen von Alt-Policen).

Geschäftsumfeld 2017 für die Asset-Management-Branche

Vor dem Hintergrund des anhaltenden weltweiten Wirtschaftswachstums war 2017 auch für die Aktienmärkte ein hervorragendes Jahr. Führende Indizes wiesen deutlich nach oben. Insbesondere US-Aktien stiegen zum Jahresende stark an; Grund waren die Hoffnungen auf eine Reform der Körperschaftsteuer.

Die globalen Anleihemärkte verzeichneten 2017 ebenfalls signifikante Erträge, allen voran in den USA. Die US-Notenbank blieb dabei, ihre expansive Geldpolitik allmählich zurückzufahren, und erhöhte den US-Leitzins in drei Schritten. Zugleich schrumpfte die Differenz zwischen den Renditen kurz- und längerfristiger US-Staatsanleihen deutlich. In Europa stiegen die Renditen auf zehnjährige Bundesanleihen im Jahresverlauf leicht an, während die Europäische Zentralbank an ihrer expansiven Geldpolitik festhielt.

Diese günstigen Entwicklungen an den globalen Kapitalmärkten erhöhten auch die Mittelzuflüsse in die Asset-Management-Branche – vor allem in den USA, wo die langfristigen Mittelzuflüsse die Abflüsse 2017 deutlich übertrafen. Steuerpflichtige Anleihefonds profitierten in den USA am meisten von diesen Nettozuflüssen (unabhängig davon, ob sie aktiv oder passiv verwaltet wurden), in denen sich zudem eine Verlagerung von Aktien auf Anleihen widerspiegelt. Dennoch verzeichneten auch internationale Aktien – sowohl auf aktiv als auch auf passiv verwalteter Seite – in den USA unterm Strich starke Mittelzuflüsse; ebenso verbuchten US-Aktien Nettozuflüsse, was größtenteils auf passiv verwaltete Fonds zurückzuführen war. Aktiv gemanagte Aktienmandate hingegen mussten 2017 in Summe Mittelabflüsse hinnehmen. Insgesamt präferierten Anleger 2017 also weiterhin passive Produkte, wobei aktive Manager in einigen Marktsegmenten dennoch gut abschneiden konnten. In Europa erreichten die langfristigen Nettomittelzuflüsse 2017 ein Rekordhoch. In Deutschland konzentrierten sie sich für Publikumsfonds vor allem auf Mischfonds, gefolgt von Anleihe- und Aktienprodukten.

ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF 2017

KENNZAHLEN

Kennzahlen Allianz Konzern¹

		2017	2016	Delta
Gesamter Umsatz ²	Mio €	126 149	122 416	3 733
Operatives Ergebnis ^{3,4,5}	Mio €	11 097	11 056	41
Jahresüberschuss ^{3,4}	Mio €	7 207	7 329	-122
Davon: auf Anteilseigner entfallend ⁴	Mio €	6 803	6 962	-158
Solvency-II-Kapitalquote ^{6,7}	%	229	218	11 %-P
Eigenkapitalrendite ^{8,9}	%	11,8	12,3	-0,4 %-P
Ergebnis je Aktie ⁴	€	15,24	15,31	-0,07
Verwässertes Ergebnis je Aktie ⁴	€	15,23	15,18	0,05

Ergebnisübersicht

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZU DEN ERGEBNISSEN 2017

Unser **gesamter Umsatz** wuchs im Vergleich zu 2016 intern gerechnet⁹ um 5,0%. Dieses Plus stammte überwiegend aus unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung und ist sowohl auf den gestiegenen Absatz von kapitaleffizienten Produkten in Deutschland zurückzuführen als auch auf die höheren fondsgebundenen Beitragseinnahmen in Italien und Taiwan. Den größten Anteil an dem internen Beitragszuwachs in unserem Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung hatten Allianz Partners, Deutschland und Brasilien. Ursächlich für das Umsatzwachstum in unserem Geschäftsbereich Asset Management waren höhere Gebühreneinnahmen aus dem von uns für Dritte verwalteten Vermögen.

Unser **operatives Kapitalanlageergebnis** ging um 1 352 Mio € auf 23 923 Mio € zurück, was in erster Linie mit niedrigeren realisierten Gewinnen aus festverzinslichen Wertpapieren zusammenhing. Geringere Wertminderungen kompensierten dies teilweise.

Unser **operatives Ergebnis** stieg im Vergleich zu 2016 um 0,4% und lag in der oberen Hälfte der angekündigten Zielspanne für 2017. In unserem Geschäftsbereich Asset Management konnten wir das operative Ergebnis signifikant steigern. Hauptgrund dafür waren gestiegene Gebühreneinnahmen, die wiederum den hohen Nettozuflüssen zu dem für Dritte verwalteten Vermögen zu verdanken waren. Für das Wachstum des operativen Ergebnisses in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zeichnete eine Reihe von Faktoren verantwortlich, darunter eine bessere versicherungstechnische Marge in Frankreich und höhere Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in Italien. Auch in unserem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges verbesserte sich das operative Ergebnis infolge von Verbesserungen in allen drei berichtspflichtigen Segmenten. Unser Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete mehr Schäden aus Naturkatastrophen, was – zusammen mit dem geringeren Kapitalanlageergebnis – zu einem Rückgang des operativen Ergebnisses führte.

Unser **nichtoperatives Ergebnis** reduzierte sich um 306 Mio € auf einen Verlust in Höhe von 949 Mio €. Die nichtoperativen realisierten Gewinne (netto) sanken als Folge der Maßnahmen, die wir 2016 im Zuge einer Portfolio-Optimierung durchführten. Die Wertminderungen fielen insgesamt geringer aus, da das Vorjahr Wertminderungen aus unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Südkorea und der Oldenburgischen Landesbank AG enthält, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Die Wertminderungen in 2017 beinhalten die Erfassung einer Verbindlichkeit im Zusammenhang mit dem erwarteten Verlust aus der Veräußerung der Oldenburgischen Landesbank AG¹⁰.

Die **Ertragsteuern** gingen um 144 Mio € auf 2 941 Mio € zurück; ursächlich dafür waren in erster Linie Steuererträge im Zusammenhang mit früheren Jahren sowie eine geringere Wertberichtigung auf aktive latente Steuern. Diese Effekte wurden durch einmalige Aufwendungen für die Neubewertung von latenten Steuern – bedingt durch eine Steuerreform in den USA – teilweise wieder aufgehoben. Der effektive Steuersatz verringerte sich auf 29,0% (2016: 29,6%).

Die rückläufigen Ertragsteuern konnten das schwächere nichtoperative Ergebnis nur zum Teil ausgleichen, so dass der **Jahresüberschuss** insgesamt zurückging.

Unser **Eigenkapital**¹¹ reduzierte sich um 1,5 Mrd € auf 65,6 Mrd €. Im Rahmen des im Februar 2017 angekündigten Aktienrückkaufprogramms erwarb die Allianz SE im Berichtsjahr rund 16,8 Millionen eigene Aktien im Gesamtvolumen von 3,0 Mrd € zurück.¹² Unsere **Kapitalquote gemäß Solvency II** stieg im gleichen Zeitraum auf 229% (einschließlich Aktienrückkauf).

1_ Weitere Informationen zu den Kennzahlen des Allianz Konzerns finden sich unter [Angabe 4](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

2_ Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

3_ Der Allianz Konzern verwendet das operative Ergebnis sowie den Jahresüberschuss, um die Leistung seiner Geschäftsbereiche und die des Konzerns als Ganzes zu beurteilen.

4_ Vorjahreswerte wurden angepasst, um die Auswirkungen zu reflektieren, welche sich aus einer Änderung des Bilanzierungsgrundsatzes zur Bewertung der Verbindlichkeiten aus Produkten mit garantierten Mindestrenten (Guaranteed Minimum Income Benefit – GMIB) zum beizulegenden Zeitwert in unserem Lebensversicherungsgeschäft ergeben. Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 2](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

5_ Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen, außer diese werden mit den Versicherungsnehmern geteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

6_ Werte zum 31. Dezember.

7_ Konzerndiversifizierte Risikokapitalzahlen auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,5%. Allianz Life US ist seit dem 30. September 2015 in der Solvenzkapitalanforderung auf Basis von Äquivalenz von Drittländern mit 150% des lokalen aufsichtsrechtlichen Reportingstandards für Lebensversicherer („Risk Based Capital Company Action Level“) berücksichtigt. Die Solvency-II-Kapitalquote zum 31. Dezember 2017 versteht sich einschließlich Aktienrückkauf.

8_ Stellt den Quotienten aus dem auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss und dem durchschnittlichen Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting, zu Beginn und zum Ende des Jahres, dar.

9_ Im intern gerechneten gesamten Umsatzwachstum bleiben Effekte aus Währungsumrechnungen sowie Übernahmen und Verkäufen unberücksichtigt. Eine Überleitung des nominalen gesamten Umsatzwachstums auf das intern gerechnete gesamte Umsatzwachstum – nach Geschäftsbereichen gegliedert und für den Allianz Konzern insgesamt – findet sich auf Seite 62.

10_ Zum 31. Dezember 2017 waren weiterhin alle Voraussetzungen erfüllt, die Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg, die dem berichtspflichtigen Segment Bankgeschäft (Corporate und Sonstiges) zugeordnet ist, als Veräußerungsgruppe zu zeigen. Die Verkaufstransaktion war zum 31. Dezember 2017 annähernd abgeschlossen. Deshalb wurde im Zusammenhang mit dem erwarteten Verlust aus der Veräußerung der Oldenburgischen Landesbank AG eine Wertminderung und eine Verbindlichkeit in Höhe von 233 Mio € erfasst. Die von der Allianz gehaltenen Anteile an der Oldenburgischen Landesbank AG wurden am 7. Februar 2018 auf den Käufer übertragen. Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 3](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

11_ Weitere Informationen zu dem Eigenkapital finden sich auf Seite 57 im Kapitel „[Vermögenslage und Eigenkapital](#)“.

12_ Weitere Informationen zu dem Aktienrückkaufprogramm finden sich unter [Angabe 19](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

Auf den folgenden Seiten finden Sie in den entsprechenden Kapiteln eine ausführlichere Erläuterung der Ergebnisse unserer Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges.

Sonstige Angaben

NEUESTE ORGANISATORISCHE ÄNDERUNGEN

Mit Beginn des Jahres 2017 hat der Allianz Konzern seine Versicherungsaktivitäten in Übereinstimmung mit der Veränderung der Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands neu organisiert. Das frühere berichtspflichtige Segment Asia Pacific wurde dem berichtspflichtigen Segment Western & Southern Europe, Middle East, Africa, Asia Pacific zugeordnet. Um die Veränderung in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente des Allianz Konzerns widerzuspiegeln, wurden die bisher berichteten Informationen angepasst.

Zusätzlich gab es einige kleinere Veränderungen in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente.

Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

Die folgenden Kapitel sind auch Bestandteile des Konzernlageberichts:

- „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §315d und §289f HGB“ ab [Seite 17](#),
- „Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen“ ab [Seite 20](#) und der
- „Vergütungsbericht“ ab [Seite 23](#).

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

KENNZAHLEN

Kennzahlen Schaden- und Unfallversicherung¹

		2017	2016	Delta
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio €	52 262	51 535	727
Operatives Ergebnis ²	Mio €	5 053	5 464	-411
Jahresüberschuss	Mio €	3 807	4 158	-350
Schadenquote ³	%	66,5	65,6	0,9%-P
Kostenquote ⁴	%	28,7	28,7	0,0%-P
Combined Ratio ⁵	%	95,2	94,3	0,9%-P

Gebuchte Bruttobeiträge⁶

Nominal konnten wir unsere **gebuchten Bruttobeiträge** im Vergleich zum Vorjahr steigern.

Dies berücksichtigt ungünstige Wechselkurseffekte in Höhe von 693 Mio €⁷ und positive (Ent-)konsolidierungseffekte in Höhe von 225 Mio €. Intern gerechnet verzeichneten wir ein Beitragswachstum von 2,3%, das auf einem positiven Preiseffekt von 1,2% und einem positiven Volumeneffekt von 1,1% beruhte.

Folgende Einheiten trugen positiv zum internen Wachstum bei:

Allianz Partners: Die Bruttobeiträge stiegen auf 4 608 Mio € und damit intern gerechnet um 10,8%. Der Zuwachs war auf unser Reiseversicherungsgeschäft in den USA und unser Krankenversicherungsgeschäft in Dubai zurückzuführen.

Deutschland: Wir verzeichneten Bruttobeiträge in Höhe von 10 074 Mio € und damit ein internes Wachstum von 1,7%. Zurückzuführen war dies in erster Linie auf positive Preiseffekte in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft und in unserem Sachversicherungsgeschäft mit Firmenkunden.

Brasilien: Die Bruttobeiträge stiegen intern gerechnet um 16,8% auf 1 029 Mio €. Dies war größtenteils auf unser Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft zurückzuführen.

Spanien: Die Bruttobeiträge stiegen auf 2 376 Mio € – intern gerechnet entsprach dies einem Anstieg von 4,4%. Ursache waren positive Preis- und Volumeneffekte im gesamten Portfolio.

Folgende Einheiten trugen negativ zum internen Wachstum bei:

Türkei: Die Bruttobeiträge reduzierten sich auf 1 222 Mio €. Grund für diesen Rückgang um intern gerechnet 11,2% war vor allem

unsere strategische Reduzierung des Marktanteils des Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäfts infolge einer regulatorischen Änderung.

Italien: Die Bruttobeiträge beliefen sich auf 4 512 Mio €. Der Rückgang lag intern gerechnet bei 1,3% und resultierte aus ungünstigen Preiseffekten in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft.

AGCS: Die Bruttobeiträge sanken auf 7 406 Mio € und damit intern gerechnet um 0,6%. Hauptgrund hierfür waren negative Preiseffekte in unseren beiden Geschäftsbereichen Corporate und Specialty.

Operatives Ergebnis

Operatives Ergebnis

	2017	2016	Delta
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 011	2 354	-344
Operative Anlageerträge (netto)	2 905	2 971	-66
Sonstiges Ergebnis ^{1,2}	138	139	-1
Operatives Ergebnis²	5 053	5 464	-411

1_ Enthält Provisions- und Dienstleistungserträge/-aufwendungen und sonstige Erträge/Aufwendungen.

2_ Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen, außer diese werden mit den Versicherungsnehmern geteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Das rückläufige **operative Ergebnis** war im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass das versicherungstechnische Ergebnis von höheren Schäden durch Naturkatastrophen belastet wurde. Auch unser Kapitalanlageergebnis sank, hauptsächlich bedingt durch ungünstige Wechselkurseffekte, bereinigt um Absicherungsgeschäfte.

Ursache für den Rückgang des **versicherungstechnischen Ergebnisses** waren höhere Belastungen durch Naturkatastrophen wie die Wirbelstürme Harvey, Maria und Irma im dritten Quartal und die Waldbrände in Kalifornien im vierten Quartal 2017. Ein geringerer Beitrag des Abwicklungsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr verschärfte diese Entwicklung ebenfalls. Dies führte dazu, dass sich unsere **Combined Ratio** um 0,9 Prozentpunkte auf 95,2% verschlechterte.

1_ Weitere Informationen zu den Zahlen von Allianz Schaden- und Unfallversicherung finden sich unter [Angabe 4](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

2_ Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen, außer diese werden mit den Versicherungsnehmern geteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

3_ Entspricht dem Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

4_ Entspricht dem Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

5_ Entspricht dem Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

6_ Wir kommentieren die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge intern gerechnet – das heißt, die Zahlen wurden bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte –, um vergleichbarere Angaben zu liefern.

7_ Basierend auf den durchschnittlichen Wechselkursen von 2017 im Vergleich zu 2016.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Mio €

	2017	2016	Delta
Verdiente Beiträge (netto)	47 242	46 588	653
Auf das Schadenjahr bezogene Schadenaufwendungen	-33 351	-32 661	-691
Auflösungen von Schadenrückstellungen aus den vergangenen Jahren (Abwicklungsergebnis)	1 927	2 084	-158
Schadenaufwendungen (netto)	-31 425	-30 576	-848
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	-13 537	-13 352	-185
Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) (ohne Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen) ¹	-270	-306	36
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 011	2 354	-344

¹ Enthält den versicherungstechnischen Anteil (Deckungsrückstellungen für Versicherungsverträge und übrige versicherungstechnische Rückstellungen) der „Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 26](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

Unsere auf das **Schadenjahr bezogene Schadenquote**¹ belief sich auf 70,6% – eine Verschlechterung um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Grund war der Anstieg der Belastungen durch Naturkatastrophen von 689 Mio € auf 1 111 Mio €. Dies hatte einen negativen Effekt auf unsere Combined Ratio in Höhe von 1,5 Prozentpunkten im Jahr 2016 gegenüber 2,4 Prozentpunkten im Jahr 2017.

Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, so verbesserte sich unsere auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote um 0,4 Prozentpunkte auf 68,2%. Hauptgrund waren Rentabilitätssteigerungen im gesamten Allianz Konzern.

Folgende Einheit trug positiv zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Benelux: 0,2 Prozentpunkte. Die Verbesserung war der Tatsache zu verdanken, dass 2017 Naturkatastrophen ausblieben, während im Vorjahr Stürme, Überschwemmungen und Hagel zu Buche schlugen. Maßnahmen zur Verbesserung unserer versicherungstechnischen Leistung senkten unsere auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote noch weiter.

Folgende Einheiten trugen negativ zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Rückversicherung: 0,6 Prozentpunkte. Naturkatastrophen wie die Waldbrände in Kalifornien im Oktober und die Wirbelstürme im dritten Quartal 2017 belasteten die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote.

Deutschland: 0,2 Prozentpunkte. Die Verschlechterung war auf starke Stürme zurückzuführen. Die Stürme Xavier, Paul, Herwart und verschiedene kleinere Ereignisse wirkten sich über das ganze Berichtsjahr negativ auf das Ergebnis aus.

Kreditversicherung: 0,1 Prozentpunkte. Ursache hierfür waren mehrere mittlere Großschäden.

Unser Abwicklungsergebnis belief sich auf 1 927 Mio € nach 2 084 Mio € im Jahr 2016. Die **Abwicklungsquote** ging somit auf 4,1% zurück, was auf unsere Bereiche Rückversicherung, Deutschland und Großbritannien zurückzuführen war. Des Weiteren verzeichneten wir zu Beginn des Jahres eine negative Auswirkung bedingt durch die

¹ Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) abzüglich Auflösungen von Schadenrückstellungen aus den vergangenen Jahren (Abwicklungsergebnis) zu verdienten Beiträgen (netto).

Veränderung der Ogden-Rate, welche unsere operativen Einheiten Rückversicherung, Großbritannien und Irland beeinflusste.

Die Gesamtaufwendungen lagen 2017 bei 13 537 Mio € gegenüber 13 352 Mio € im Vorjahr. Unsere **Kostenquote** blieb unverändert bei 28,7%, da die niedrigere Abschlussquote die höhere Verwaltungskostenquote ausglich.

Operative Anlageerträge (netto)

Mio €

	2017	2016	Delta
Zinserträge und ähnliche Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)	3 371	3 391	-20
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-78	-23	-56
Operative realisierte Gewinne (netto)	248	285	-37
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-22	-51	29
Aufwendungen für Finanzanlagen	-399	-376	-23
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto) ¹	-215	-255	40
Operative Anlageerträge (netto)²	2 905	2 971	-66

¹ Bezieht sich auf die Überschussbeteiligung, vor allem aus dem UBR-Geschäft (Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung) und enthält den anlagebezogenen Teil der Veränderung der „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen hierzu finden sich unter [Angabe 26](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

² Die „operativen Anlageerträge (netto)“ für unseren Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung umfassen das „operative Kapitalanlageergebnis“, wie unter [Angabe 4](#) im Anhang zum Konzernabschluss angegeben, und die „Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto)“ (Überschussbeteiligung).

Der leichte Rückgang des **operativen Kapitalanlageergebnisses (netto)** war in erster Linie auf ungünstige Wechselkurseffekte, bereinigt um Absicherungsgeschäfte, zurückzuführen.

Grund für die negative Entwicklung der Zinserträge und ähnlichen Erträge waren geringere Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, größtenteils ausgeglichen durch höhere Erträge aus Aktien.

Sonstiges Ergebnis

Mio €

	2017	2016	Delta
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 616	1 527	89
Sonstige Erträge	33	21	11
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 509	-1 407	-101
Sonstige Aufwendungen	-2	-3	-
Sonstiges Ergebnis¹	138	139	-1

¹ Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen, außer diese werden mit den Versicherungsnehmern geteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Unser **sonstiges Ergebnis** blieb gegenüber dem Vorjahr stabil.

Jahresüberschuss

Der **Jahresüberschuss** ging zurück, was auf den Rückgang des operativen Ergebnisses und ein niedrigeres nichtoperatives Ergebnis zurückzuführen war, das teilweise durch einen Rückgang der Ertragsteuern wettgemacht wurde.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

KENNZAHLEN

Kennzahlen Lebens- und Krankenversicherung¹

		2017	2016	Delta
Gesamte Beitragseinnahmen ²	Mio €	67 277	64 636	2 642
Operatives Ergebnis ^{3,4,5}	Mio €	4 412	4 277	134
Jahresüberschuss ³	Mio €	2 968	2 660	308
Eigenkapitalrendite ^{3,6}	%	12,1	10,7	1,4%-P

Unser südkoreanisches Geschäft wurde Ende 2016 veräußert. Um die zugrunde liegenden Faktoren besser darzustellen, wiesen wir unser operatives Ergebnis für 2016 ohne Südkorea aus. Außerdem wurde der operative Fehlbetrag aus dem südkoreanischen Geschäft separat angegeben. Die Angaben zum Barwert der Neugeschäftsprämien sind ebenso ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt. Um die Konsistenz mit der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns zu gewährleisten, zeigen wir jedoch die gesamten Beitragseinnahmen des Vorjahres einschließlich der Beitragseinnahmen, welche unserem südkoreanischen Geschäft zuzuordnen waren.

Gesamte Beitragseinnahmen⁷

Nominal stiegen die **gesamten Beitragseinnahmen** um 4,1%. Dabei sind ungünstige Wechselkurseffekte in Höhe von 494 Mio € und negative (Ent-)Konsolidierungseffekte in Höhe von 1 293 Mio € berücksichtigt. Intern gerechnet nahmen die gesamten Beitragseinnahmen um 4 429 Mio € bzw. 7,0% auf 67 277 Mio € zu.

Die gesamten Beitragseinnahmen in unserem Lebensversicherungsgeschäft in **Deutschland** erhöhten sich auf 21 124 Mio €. Intern gerechnet kommt dies einem Wachstum von 11,9% gleich und ist überwiegend auf den gestiegenen Absatz von kapitaleffizienten Produkten zurückzuführen. Im deutschen Krankenversicherungsgeschäft nahmen die gesamten Beitragseinnahmen auf 3 360 Mio € zu.

Intern gerechnet entsprach dies einem Wachstum von 2,2% und war größtenteils der Akquisition neuer Kunden im Krankenzusatzversicherungsgeschäft zu verdanken.

In den **USA** beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 9 720 Mio €. Dies entsprach intern gerechnet einem Rückgang von 16,3%. Ursache hierfür war ein rückläufiger Absatz indexgebundener Rentenprodukte. Ein Nachfrageplus bei traditionellen Variable-Annuity-Produkten glich diese Entwicklung teilweise aus.

In **Italien** legten die gesamten Beitragseinnahmen auf 11 160 Mio € zu. Der intern gerechnete Anstieg von 17,1% war vor allem auf höhere Einmalprämien aus fondsgebundenen Produkten zurückzuführen. Im traditionellen Lebensversicherungsgeschäft war ein Rückgang zu verzeichnen.

In **Frankreich** summierten sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 8 457 Mio € und lagen damit intern gerechnet um 6,3% über Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür waren der höhere Absatz mit kapitaleffizienten Produkten und das Wachstum in unserem Geschäft mit Risiko- und Krankenversicherungsprodukten.

In der Region **Asien-Pazifik** beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 5 170 Mio €, was intern gerechnet einem Anstieg von 26,4% entspricht. Hauptgrund war die höhere Nachfrage nach fondsgebundenen Produkten in Taiwan. Die gesamten Beitragseinnahmen in Südkorea hatten im Jahr 2016 bei 1 307 Mio € gelegen.

Barwert der Neugeschäftsprämien^{8,9,10}

Der **Barwert der Neugeschäftsprämien** lag mit 59 469 Mio € um 2 267 Mio € höher als 2016. In erster Linie war dies darauf zurückzuführen, dass der Absatz unserer fondsgebundenen Versicherungsprodukte ohne Garantien in Italien und der Region Asien-Pazifik höher ausfiel, ebenso wie bei unseren kapitaleffizienten Produkten im deutschen Lebensversicherungsgeschäft. Aufgezehrt wurde dies zum Teil durch einen rückläufigen Absatz in unserem Geschäft mit indexgebundenen Rentenprodukten in den USA.

1_Weitere Informationen zu den Kennzahlen der Allianz Lebens- und Krankenversicherung finden sich unter [Angabe 4](#) zum Konzernabschluss.

2_Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

3_Vorjahreswerte wurden angepasst, um die Auswirkungen zu reflektieren, welche sich aus einer Änderung des Bilanzierungsgrundsatzes zur Bewertung der Verbindlichkeiten aus Produkten mit garantierten Mindestrenten (Guaranteed Minimum Income Benefit – GMI) zum beizulegenden Zeitwert in unserem Lebensversicherungsgeschäft ergeben. Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 2](#) zum Konzernabschluss.

4_Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen, außer diese werden mit den Versicherungsnehmern geteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

5_Seit der Klassifizierung des südkoreanischen Geschäfts (Vermögenswerte und Verbindlichkeiten) als „zur Veräußerung gehalten“ im zweiten Quartal 2016 bis zu seiner Veräußerung im vierten Quartal 2016 wurde das negative Ergebnis von 204 Mio € als nichtoperativ berücksichtigt.

6_Stellt den Quotienten aus dem Jahresüberschuss und dem durchschnittlichen Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting zu Beginn und zum Ende des Jahres, dar.

7_Im folgenden Abschnitt kommentieren wir die Entwicklung unserer Beitragseinnahmen intern gerechnet, das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte, um die Informationen besser vergleichbar zu machen.

8_Barwert der Neugeschäftsprämien vor Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile.

9_Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in der Türkei Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

10_Die Angaben zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

Barwert der Neugeschäftsprämien (PVNBP) nach Geschäftszweigen
%

	2017	2016	Delta
Renten- und Sparprodukte mit Garantien	23,9	28,5	-4,6
Risiko- und Krankenversicherungsprodukte	14,4	14,4	-0,1
Fondsgebundene Produkte ohne Garantien	25,6	20,1	5,5
Kapitaleffiziente Produkte	36,1	37,0	-0,9
Summe	100,0	100,0	-

Operatives Ergebnis^{1,2}**OPERATIVES ERGEBNIS NACH ERGEBNISQUELLEN^{3,4}****Operatives Ergebnis nach Ergebnisquellen**

Mio €

	2017	2016	Delta
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 989	5 726	264
Marge aus Kapitalanlagen	4 112	4 487	-375
Aufwendungen	-6 860	-6 821	-38
Technische Marge	1 238	1 015	223
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten	-68	-47	-21
Operativer Fehlbetrag – Südkorea ¹	-	-82	82
Operatives Ergebnis	4 412	4 277	134

1_Der Wert für 2016 beinhaltet nur den operativen Fehlbetrag des ersten Quartals, da das negative Ergebnis für den Rest des Jahres 2016 als nichtoperativ berücksichtigt wurde.

Unser **operatives Ergebnis** stieg aufgrund einer verbesserten technischen Marge in Frankreich und höherer Einnahmen von Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in Italien.

VERWALTUNGSKOSTENZUSCHLÄGE UND GEBÜHREN⁵**Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren**

Mio €

	2017	2016	Delta
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	3 871	3 793	78
Rückstellungsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	1 462	1 345	117
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen	657	588	69
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren¹	5 989	5 726	264

Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren in % der gesamten Beitragseinnahmen	5,8	6,0	-0,2
--	-----	-----	------

Rückstellungsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren in % der durchschnittlichen Rückstellungen ^{2,3}	0,3	0,3	-
---	-----	-----	---

Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in % der durchschnittlichen fondsgebundenen Rückstellungen ^{3,4}	0,5	0,4	-
---	-----	-----	---

1_Die Angaben zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

2_Deckungsrückstellungen und fondsgebundene Rückstellungen.

3_Darstellung der Renditen ist zeitanteilig.

4_Verhältnis von fondsgebundenen Gebühren, ausgenommen den Asset-Management-Gebühren, zu fondsgebundenen Rückstellungen.

Die **beitragsbasierten Verwaltungskostenzuschläge** nahmen im Zuge höherer Absatzzahlen zu – größtenteils in der Region Asien-Pazifik. Dass die **rückstellungsbasierten Verwaltungskostenzuschläge** zugelegt hatten, war vor allem den höheren Rückstellungen in Frankreich und gestiegenen Produktgebühren zuzuschreiben. Letztere standen im Zusammenhang mit dem Wachstum unseres nicht-traditionellen Variable-Annuity-Geschäfts in den USA vor dem Hintergrund günstiger Marktbedingungen. Die **Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen** legten insbesondere in Italien aufgrund höherer erfolgsabhängiger Provisionen und des gestiegenen verwalteten Vermögens zu.

1_Vorjahreswerte wurden angepasst, um die Auswirkungen zu reflektieren, welche sich aus einer Änderung des Bilanzierungsgrundsatzes zur Bewertung der Verbindlichkeiten aus Produkten mit garantierten Mindestrenten (Guaranteed Minimum Income Benefit – GMIB) zum beizulegenden Zeitwert in unserem Lebensversicherungsgeschäft ergeben. Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 2](#) zum Konzernabschluss.

2_Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen, außer diese werden mit den Versicherungsnehmern geteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

3_Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in der Türkei Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

4_Das Ziel der Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Ergebnisquellen in der Lebens- und Krankenversicherung ist es, Entwicklungen in IFRS-Ergebnissen zu erklären. Dabei werden die zugrunde liegenden Werttreiber auf einer konsolidierten Basis für den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung analysiert.

5_Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren umfassen beitrags- und rückstellungsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren, Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen sowie die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an den Aufwendungen.

MARGE AUS KAPITALANLAGEN¹

Marge aus Kapitalanlagen

Mio €

	2017	2016	Delta
Zinserträge und ähnliche Erträge	17 856	17 749	107
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-1 149	-864	-286
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	5 333	6 610	-1 278
Zinsaufwendungen	-102	-105	3
Operative Wertminderung auf Finanzanlagen (netto)	-634	-1 208	574
Aufwendungen für Finanzanlagen	-1 332	-1 192	-140
Sonstige ¹	405	384	21
Technischer Zins	-8 745	-8 757	12
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-7 519	-8 130	611
Marge aus Kapitalanlagen²	4 112	4 487	-375
Marge aus Kapitalanlagen in Basispunkten ^{3,4}	97	109	-12

1_Die Position „Sonstige“ beinhaltet einerseits das operative Ergebnis der operativen Einheiten, welche nicht in den Anwendungsbereich zur Berichterstattung nach Ergebnisquellen fallen, und andererseits unterschiedliche Definitionen im Vergleich zur Finanzberichterstattung, wie beispielsweise Zinsaufwendungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft und Provisions- und Dienstleistungserträge und -aufwendungen exklusive Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen.

2_Die Angaben zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

3_Verhältnis von Marge aus Kapitalanlagen zu durchschnittlichen Deckungsrückstellungen zum Ende der aktuellen Periode und zum Ende der entsprechenden Vorperiode.

4_Darstellung der Renditen ist zeitanteilig.

Die **Marge aus Kapitalanlagen** war rückläufig. Vor allem war dies den wesentlich geringeren realisierten Gewinnen im Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland geschuldet, nachdem der Verkauf italienischer Staatsanleihen zu einem erhöhten Niveau im Vorjahr führte. Eine niedrigere Marge aus Kapitalanlagen in den USA, die vorrangig der Schwankung des Ergebnisses aus Absicherungsgeschäften und an die aktuellen Umstände angepasster Projektionsannahmen in unserem Geschäft mit indexgebundenen Rentenprodukten zurückzuführen war, trug ebenfalls zu dieser Entwicklung bei. Einen gewissen Ausgleich schafften jedoch die niedrigeren Wertminderungen in Deutschland als Folge der allgemein besseren Entwicklung an den Aktienmärkten.

AUFWENDUNGEN²

Aufwendungen

Mio €

	2017	2016	Delta
Abschlussaufwendungen und Provisionen	-4 963	-5 029	66
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	-1 897	-1 793	-104
Aufwendungen¹	-6 860	-6 821	-38
Abschlussaufwendungen und Provisionen in % des Barwertes der Neugeschäftsprämien ²	-8,3	-8,8	0,4
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen in % der durchschnittlichen Rückstellungen ^{3,4}	-0,4	-0,3	-

1_Die Angaben zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

2_Barwert der Neugeschäftsprämien vor Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile.

3_Deckungsrückstellungen und fondsgebundene Rückstellungen.

4_Darstellung der Renditen ist zeitanteilig.

Wir verzeichneten niedrigere **Abschlussaufwendungen und Provisionen**, was vor allem am geringeren Absatz indexgebundener Rentenprodukte in den USA lag. Aufgewogen wurde dies zumindest teilweise durch höhere Aufwendungen infolge des Umsatzwachstums in der Region Asien-Pazifik und in unserem deutschen Lebensversicherungsgeschäft sowie in Italien.

Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen stiegen vor allem infolge von einmaligen Rückstellungen für Rechtsangelegenheiten in den USA und der Region Asien-Pazifik an, blieben jedoch im Verhältnis zu den Rückstellungen stabil.

TECHNISCHE MARGE³

Die **technische Marge** nahm zu. Hauptursache waren zum einen einmalige Rückstellungsanpassungen sowohl 2017 als auch 2016 in den USA. Zum anderen haben sich auch die Schadenquoten verbessert, was auf Preisanpassungen und ein positives Abwicklungsergebnis in unserem Geschäft mit Risiko- und Krankenversicherungsprodukten in Frankreich zurückzuführen war.

1_Die Marge aus Kapitalanlagen ist definiert als IFRS-Kapitalanlageergebnis, bereinigt um Aufwendungen (abzüglich Zinszuführungen zu IFRS-Rückstellungen) sowie um die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer (beinhaltet die über vertragliche oder aufsichtsrechtliche Bestimmungen hinausgehende Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, hauptsächlich für das deutsche Lebensversicherungsgeschäft).

2_Aufwendungen umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen (ausgenommen Provisionsrückforderungen, welche der technischen Marge zugeordnet sind) sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

3_Die technische Marge umfasst das Risikoergebnis (Risikoprämie abzüglich rückstellungsübersteigender Vorteile nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer), das Stornoergebnis (Rückkaufkosten und Provisionsrückforderungen) und das Rückversicherungsergebnis.

AUSWIRKUNGEN DER VERÄNDERUNG AKTIVIERTER ABSCHLUSSKOSTEN¹

Auswirkungen der Veränderung aktivierter Abschlusskosten

Mio €

	2017	2016	Delta
Aktivierung von Abschlusskosten	1 711	1 877	-166
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	-1 779	-1 924	145
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten¹	-68	-47	-21

1_Die Angaben zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

Die höhere negative **Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten** war auf eine geringere Kapitalisierung von Abschlusskosten zurückzuführen. Dies resultierte wiederum hauptsächlich aus dem Absatzrückgang im indexgebundenen US-Rentengeschäft. Niedrigere Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten aufgrund an die aktuellen Umstände angepasster Projektionsannahmen in unserem US-Geschäft mit indexgebundenen Rentenprodukten kompensierten diese Entwicklung teilweise.

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSZWEIGEN²

Operatives Ergebnis nach Geschäftszweigen

Mio €

	2017	2016	Delta
Renten- und Sparprodukte mit Garantien	2 375	2 365	10
Risiko- und Krankenversicherungsprodukte	927	730	197
Fondsgebundene Produkte ohne Garantien	367	351	16
Kapitaleffiziente Produkte	743	913	-171
Operativer Fehlbetrag – Südkorea ¹	-	-82	82
Operatives Ergebnis	4 412	4 277	134

1_Der Wert für 2016 beinhaltet nur den operativen Fehlbetrag des ersten Quartals, da das negative Ergebnis für den Rest des Jahres 2016 als nichtoperativ berücksichtigt wurde.

Das operative Ergebnis in unserem Geschäftszweig **Renten- und Sparprodukte mit Garantie** lag über dem Vorjahr. Zum Anstieg trug vor allem unser traditionelles Variable-Annuity-Geschäft in den USA bei, das von günstigen Marktbedingungen profitierte. Das höhere operative Ergebnis im Geschäftszweig **Risiko- und Krankenversicherung** war vor allem auf eine verbesserte technische Marge in Frankreich und den USA zurückzuführen. Unser operatives Ergebnis im Geschäftszweig **fondsgebundene Produkte ohne Garantien** erhöhte sich, vorrangig aufgrund der höheren Einnahmen von Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in Italien. Das rückläufige operative Ergebnis im Geschäftszweig **kapitaleffiziente Produkte** war in erster Linie der niedrigeren Marge aus Kapitalanlagen in den USA geschuldet.

1_Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet Effekte aus der Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und der Abschreibungen auf den Wert des neu dazu erworbenen Geschäfts (VOBA) und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar, und weicht daher von den Werten der IFRS-Finanzberichterstattung ab.

2_Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in der Türkei Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

Eigenkapitalrendite

Unsere **Eigenkapitalrendite** nahm um 1,4 Prozentpunkte auf 12,1% zu. Dies war unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Vorjahreswert von der ungünstigen Entwicklung aus unserem südkoreanischen Geschäft belastet worden war.

Jahresüberschuss

Wir verzeichneten einen Anstieg des **Jahresüberschusses**. Dies war vor allem der positiven Entwicklung des operativen Geschäfts zu verdanken sowie der Tatsache, dass der Vorjahresüberschuss von unserem Geschäft in Südkorea negativ beeinflusst worden war.

ASSET MANAGEMENT

KENNZAHLEN

Kennzahlen Asset Management¹

		2017	2016	Delta
Operative Erträge	Mio €	6 408	6 022	385
Operatives Ergebnis ²	Mio €	2 440	2 206	234
Cost-Income Ratio ³	%	61,9	63,4	-1,5%-P
Jahresüberschuss	Mio €	1 546	1 411	136
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	Mrd €	1 960	1 871	89
davon: für Dritte verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	Mrd €	1 448	1 361	87

Verwaltetes Vermögen

Zusammensetzung des gesamten verwalteten Vermögens

Mrd €

Art der Anlageklasse	31.12.2017	31.12.2016	Delta
Anleihen	1 553	1 489	64
Aktien	164	166	-2
Mischfonds ¹	163	153	10
Sonstiges ²	81	63	17
Summe	1 960	1 871	89

1_Mischfonds sind eine Kombination aus verschiedenen Anlageklassen (zum Beispiel Anleihen, Aktien, Barvermögen und Immobilien), die für Investitionen genutzt werden können. Mischfonds erhöhen die Diversifikation eines Portfolios, weil ein größerer Anlagespielraum vorhanden ist.

2_Sonstiges besteht aus Vermögenswerten, die nicht Anleihen, Aktien oder Mischfonds zugeordnet werden, zum Beispiel Geldmarkttitel, Rohstoffe, Real Estate Investment Trusts, Investitionen in Infrastruktur, Private Equity, Hedgefonds, etc.

Die Nettomittelzuflüsse⁴ zum **gesamten verwalteten Vermögen** beliefen sich 2017 auf 147 Mrd €. Davon entfielen 150 Mrd € auf Nettomittelzuflüsse zu dem für Dritte verwalteten Vermögen (2016: 20 Mrd € Nettomittelabflüsse) – die bislang höchsten jährlichen Zuflüsse. Den größten Teil davon machten Nettomittelzuflüsse von Dritten bei PIMCO aus (144 Mrd €), die insbesondere in den USA und in Europa anfielen. Erzielt wurden diese starken Zuflüsse über alle Quartale 2017. AllianzGI verzeichnete ebenfalls Nettomittelzuflüsse von Dritten (6 Mrd €), vor allem in Europa.

Die günstigen Effekte aufgrund von Kursveränderungen und Sonstigem⁵ beliefen sich auf 73 Mrd €. 50 Mrd € entfielen auf PIMCO und betrafen vorwiegend Anleihen. Die übrigen 23 Mrd € bei AllianzGI waren in erster Linie auf Aktien und in geringerem Umfang auf Mischfonds zurückzuführen.

Effekte aus Konsolidierung, Entkonsolidierung und sonstigen Anpassungen steuerten 4 Mrd € zum gesamten verwalteten Vermögen bei.

Negative Wechselkurseffekte summierten sich auf 135 Mrd € und resultierten hauptsächlich aus der Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Trotz dieser negativen Effekte stieg das gesamte verwaltete Vermögen um 4,8 %.

Der folgende Abschnitt stellt die Entwicklung des für **Dritte verwalteten Vermögens** dar.

Zum 31. Dezember 2017 entfiel das für Dritte verwaltete Vermögen nach Geschäftseinheiten zu 76,8 % (31. Dezember 2016: 76,1 %) auf PIMCO und zu 23,2 % (31. Dezember 2016: 23,9 %) auf AllianzGI.

Der Anteil der Anleihen stieg von 75,5 % zu Jahresbeginn auf 76,4 %. Dies war hauptsächlich auf die starken Nettomittelzuflüsse zu dem für Dritte verwalteten Vermögen und – zu einem geringeren Teil – auf günstige Effekte aufgrund von Kursveränderungen und Sonstigem zurückzuführen, die die negativen Wechselkurseffekte ausglich. Der Anteil der Aktien ging von 10,3 % auf 9,4 % zurück. Dabei konnten die positiven Aktienmärkte die Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen samt negativer Wechselkurseffekte sowie Entkonsolidierungseffekte nicht ausgleichen. Die Anteile von Mischfonds und Sonstigen blieben annähernd unverändert bei 10,2 % und 4,0 % (31. Dezember 2016: 10,0 % bzw. 4,2 %).

Auf Publikumsfonds⁶ entfielen 59,4 % des für Dritte verwalteten Vermögens (31. Dezember 2016: 57,8 %), während Direktmandate einen Anteil von 40,6 % (31. Dezember 2016: 42,2 %) repräsentierten.

Regional⁷ betrachtet verschob sich die Verteilung des für Dritte verwalteten Vermögens wie folgt: Amerika 53,4 %, Europa 35,1 % und die Region Asien-Pazifik 11,5 % (31. Dezember 2016: 55,3 %, 32,8 % bzw. 11,9 %). Diese Veränderungen resultierten aus dem starken Wachstum in Europa, während der Anteil der USA durch negative Wechselkurseffekte belastet wurde. Der Anteil der Region Asien-Pazifik ging infolge von negativen Wechselkurseffekten sowie der Entkonsolidierung von AllianzGI Korea zurück; diese Entwicklung konnten die positiven Effekte – hauptsächlich aus Nettomittelzuflüssen Dritter – nicht ausgleichen.

1>Weitere Informationen zu den Zahlen von Allianz Asset Management finden sich unter [Angabe 4](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

2_Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

3_Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

4_Nettomittelzuflüsse umfassen die Summe aus Neukundengeldern, zusätzlichen Anlagen von Bestandskunden inklusive der Wiederanlage von Dividendenausschüttungen, Abflüsse von Kundengeldern sowie Ausschüttungen von Zinsen und Dividenden, die nicht wieder angelegt werden.

5_Kursveränderungen und Sonstiges umfassen die Veränderung der Bewertung der Vermögensgegenstände aufgrund geänderter Marktpreise (Kurse) sowie laufende Zins- und Dividendeneinnahmen des Sondervermögens und Ausschüttungen an die Anleger der Publikumsfonds und geschlossenen Fonds.

6_Publikumsfonds sind Investmentvehikel (in den USA Investmentgesellschaften, die unter den „US Code“ fallen; in Deutschland Fonds, die unter die „Standard-Anlagerichtlinien des Fonds“ im Investmentgesetz fallen), bei denen Gelder der einzelnen Anleger gebündelt in einem Sondervermögen durch einen Fondsmanager angelegt werden. Direktmandate sind Investmentvehikel, bei denen das Vermögen eines einzelnen Investors durch den Vermögensverwalter bzw. Fondsmanager angelegt wird (zum Beispiel öffentliche oder private Körperschaften, vermögende Privatkunden und Firmenkunden).

7_Ausschlaggebend ist der Sitz der Vermögensverwaltungsgesellschaft.

Die dreijährige rollierende Anlageperformance¹ in unserem Asset-Management-Geschäft verbesserte sich deutlich: 91 % des für Dritte verwalteten Vermögens übertrafen die jeweiligen Benchmarks (31. Dezember 2016: 83 %). Der Anstieg war sowohl PIMCO (88 % auf 95 %) als auch AllianzGI (63 % auf 75 %) zu verdanken.

Operative Erträge

Unsere **operativen Erträge** stiegen nominal um 6,4 % und intern gerechnet² um 7,8 %.

Die **erfolgsabhängigen Provisionen** sanken aufgrund eines Rückgangs der Provisionen bei PIMCO, was auf einen geringeren „Carried Interest“ aus einem auslaufenden großen privaten Investmentvehikel zurückzuführen ist. Bei AllianzGI hingegen stiegen die erfolgsabhängigen Gebühren deutlich an; Grund war die positive Entwicklung in allen Geschäftsregionen, vor allem in den USA.

Der **sonstige Provisionsüberschuss** erhöhte sich aufgrund des höheren durchschnittlichen für Dritte verwalteten Vermögens vor allem bei PIMCO. Die vom für Dritte verwalteten Vermögen abhängigen Margen gingen hauptsächlich bei AllianzGI zurück.

Die **sonstigen operativen Erträge** nahmen in erster Linie aufgrund von günstigen Wechselkurseffekten bei erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und –passiva zu.

Operatives Ergebnis

Unser **operatives Ergebnis** nahm stark zu; nominal um 10,6 % und intern gerechnet² um 12,7 %. Dieser Anstieg war vor allem dem starken Wachstum der operativen Erträge zu verdanken, das nur teilweise durch höhere Verwaltungsaufwendungen aufgezehrt wurde.

Der Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** resultierte hauptsächlich aus den höheren Personalaufwendungen sowohl bei PIMCO als auch bei AllianzGI. Diese Entwicklung war zurückzuführen auf die gestiegene variable Vergütung aufgrund der insgesamt positiven Geschäftsentwicklung. In geringerem Maße trugen auch höhere Sachaufwendungen zum Anstieg der Verwaltungsaufwendungen bei.

Unsere **Cost-Income Ratio** verbesserte sich deutlich, da der Anstieg der operativen Erträge den der operativen Aufwendungen übertraf.

Informationen zum Geschäftsbereich Asset Management

Mio €

	2017	2016	Delta
Erfolgsabhängige Provisionen	437	474	-37
Sonstiger Provisionsüberschuss	5 938	5 545	393
Sonstige operative Erträge	33	3	30
Operative Erträge	6 408	6 022	385
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	3 968	3 817	-151
Operative Aufwendungen	3 968	3 817	-151
Operatives Ergebnis	2 440	2 206	234

Jahresüberschuss

Der Anstieg unseres **Jahresüberschusses** entspricht der positiven Entwicklung unseres operativen Ergebnisses.

¹Die dreijährige rollierende Anlageperformance basiert auf einem mandatbasierten und volumengewichteten dreijährigen Anlageerfolg aller Drittgelder, die von Portfoliomanagementeinheiten der Allianz Asset Management verwaltet werden. Für Direktmandate und Publikumsfonds wird der (auf Basis der Schlusskurse bewertete) Anlageerfolg vor Abzug von Kosten mit dem Anlageerfolg der jeweiligen Benchmark, basierend auf unterschiedlichen Metriken, verglichen. Bei einigen Publikumsfonds wird der um Gebühren verminderte Anlageerfolg mit dem Anlageerfolg des Medians der zugehörigen Morningstar Peer Group verglichen (eine Positionierung im ersten und zweiten Quartil entspricht einer Outperformance).

²Operative Erträge/operatives Ergebnis, bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

CORPORATE UND SONSTIGES

KENNZAHLEN

Kennzahlen Corporate und Sonstiges¹

Mio €

	2017	2016	Delta
Operative Erträge	3 235	1 951	1 285
Operative Aufwendungen	-4 018	-2 818	-1 200
Operatives Ergebnis ²	-783	-868	85
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	-1 293	-994	-299

Kennzahlen der berichtspflichtigen Segmente²

Mio €

	2017	2016	Delta
HOLDING & TREASURY			
Operative Erträge	1 831	683	1 148
Operative Aufwendungen	-2 767	-1 664	-1 104
Operatives Ergebnis	-936	-981	45
BANKGESCHÄFT			
Operative Erträge	1 018	1 029	-11
Operative Aufwendungen	-922	-955	33
Operatives Ergebnis	96	74	22
ALTERNATIVE INVESTMENTS			
Operative Erträge	398	245	153
Operative Aufwendungen	-341	-206	-135
Operatives Ergebnis	57	39	18

Ergebnisübersicht

Unser **operatives Ergebnis** verbesserte sich 2017 dank der positiven Entwicklungen in allen berichtspflichtigen Segmenten.

Unser **Jahresfehlbetrag** stieg, was im Wesentlichen auf die Wertminderung zurückzuführen ist, die durch die Erfassung einer Verbindlichkeit im Zusammenhang mit dem erwarteten Verlust aus der Veräußerung der Oldenburgischen Landesbank AG entstanden ist.³

Im Bereich **Holding & Treasury** verbesserte sich das operative Ergebnis. Grund hierfür waren vor allem ein höherer Zinsüberschuss sowie niedrigere Verwaltungsaufwendungen aufgrund eines Rückgangs der Pensionsaufwendungen.

Das gestiegene operative Ergebnis des Segments **Bankgeschäft** war einem höheren Provisionsüberschuss sowie geringeren Rückstellungen für Kreditausfälle zu verdanken. Die positive Entwicklung wurde teilweise durch einen niedrigeren Zinsüberschuss kompensiert.

Das operative Ergebnis des Bereichs **Alternative Investments** stieg dank eines höheren Provisionsüberschusses, der durch höhere Verwaltungsaufwendungen nur teilweise wieder aufgezehrt wurde.

1_Enthält Konsolidierungen. Weitere Informationen zum Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges finden sich unter [Angabe 4](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

2_Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

3_Zum 31. Dezember 2017 waren weiterhin alle Voraussetzungen erfüllt, die Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg, die dem berichtspflichtigen Segment Bankgeschäft (Corporate und Sonstiges) zugeordnet ist, als Veräußerungsgruppe zu zeigen. Die Verkaufstransaktion war zum 31. Dezember 2017 annähernd abgeschlossen. Deshalb wurde im Zusammenhang mit dem erwarteten Verlust aus der Veräußerung der Oldenburgischen Landesbank AG eine Wertminderung und eine Verbindlichkeit in Höhe von 233 Mio € erfasst. Die von der Allianz gehaltenen Anteile an der Oldenburgischen Landesbank AG wurden am 7. Februar 2018 auf den Käufer übertragen. Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 3](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

AUSBLICK 2018

Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2017¹

Ergebnisse 2017 im Vergleich zum Ausblick für 2017

	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016	Ergebnisse 2017
Allianz Konzern	Operatives Ergebnis von 10,8 Mrd €, plus oder minus 0,5 Mrd €. Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden. Selektives profitables Wachstum.	Operatives Ergebnis von 11,1 Mrd €. Eigenkapitalrendite ¹ von 11,8 % (2016: 12,3 %). Vorgeschlagene Dividende von 8,00 € (2016: 7,60 €) je Aktie. Stabile Ausschüttungsquote von 50 %, basierend auf der erwarteten Anzahl dividendenberechtigter Aktien zur Jahreshauptversammlung. Schaden- und Unfallversicherung mit nach wie vor robuster Risikoselektion und solidem internen Wachstum. Lebens- und Krankenversicherung mit wachsendem Kapitalanlagebestand und starken Margen im Neugeschäft. Asset Management mit starken Nettomittelzuflüssen.
Schaden- und Unfallversicherung	Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um etwa 2 % nominal. Operatives Ergebnis zwischen 5,0 Mrd € und 5,6 Mrd €. Entwicklung der Combined Ratio in Richtung unserer Ambition von 94 % oder besser bis 2018. Anhaltender Druck auf operative Anlageerträge (netto) aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen.	Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 1,4 %. Das interne Wachstum von 2,3 % war vor allem auf Allianz Partners, Deutschland und Brasilien zurückzuführen. Das operative Ergebnis von 5,1 Mrd € lag in der unteren Hälfte unseres Zielkorridors. Trotz Verbesserungen im versicherungstechnischen Ergebnis belasteten hohe Schäden aufgrund von Naturkatastrophen unsere Erträge. Die Combined Ratio betrug 95,2 % und lag somit über unseren Erwartungen. Das Defizit in der Rentabilität war auf die Entwicklungen rund um Naturkatastrophen zurückzuführen.
Lebens- und Krankenversicherung	Weiterhin selektiver Fokus auf profitables Wachstum und zunehmende Verlagerung des Produktmix im Neugeschäft auf kapitaleffiziente, fondsgebundene Produkte sowie Produkte zur Risikoversorge. Unter Berücksichtigung der Veräußerung unseres südkoreanischen Geschäfts liegt der Umsatz voraussichtlich zwischen 60,0 Mrd € und 66,0 Mrd €. Operatives Ergebnis zwischen 3,7 Mrd € und 4,3 Mrd €. Eigenkapitalrendite zwischen 10,0 % und 12,0 %. Kapitalanlageergebnis unter Druck aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten.	Der leichte Rückgang des operativen Kapitalanlageergebnisses (netto) war hauptsächlich auf ungünstige Wechselkurseffekte, bereinigt um Absicherungsgeschäfte, zurückzuführen. Der Umsatz lag mit 67,3 Mrd € über unserem Prognosekorridor von 60,0 Mrd € bis 66,0 Mrd €. Starkes Wachstum stammt aus kapitaleffizienten Produkten in Deutschland und fondsgebundenen Produkten in Italien und Taiwan. Das operative Ergebnis liegt mit 4,4 Mrd € über unserem Zielkorridor und ist unseren Kapitalanlagen mit einem Ergebnis aus Gewinnrealisierungen (netto) über dem normalisierten Niveau und einer höheren technischen Marge geschuldet. Die Eigenkapitalrendite ¹ von 12,1 % liegt über dem Prognosekorridor.
Asset Management	Leichter Anstieg des gesamten verwalteten Vermögens aufgrund einer positiven Wertentwicklung der Anlagen, unterstützt durch moderate Nettomittelzuflüsse bei PIMCO und AllianzGI. Operatives Ergebnis zwischen 2,0 Mrd € und 2,6 Mrd €. Cost-Income Ratio deutlich unter 65 %.	Das operative Kapitalanlageergebnis erreichte erfreuliche 20,0 Mrd € und liegt damit etwas unter dem Ergebnis von 2016, das von hohen realisierten Gewinnen im Zuge unseres Risikoabbaus im Portfolio profitiert hatte. Das gesamte verwaltete Vermögen stieg um 89 Mrd € auf 1 960 Mrd € zum 31. Dezember 2017. Der Anstieg war auf starke Nettomittelzuflüsse und eine positive Wertentwicklung der Anlagen zurückzuführen, die die ungünstigen Wechselkurseffekte mehr als ausglich. Im Verlauf des Jahres 2017 verzeichnete das Asset-Management-Geschäft außergewöhnliche Nettomittelzuflüsse zu dem für Dritte verwalteten Vermögen von 150 Mrd €, vor allem getrieben durch PIMCO, aber auch unterstützt durch AllianzGI. Das operative Ergebnis belief sich auf 2,4 Mrd € und lag damit über der Mitte unseres Zielkorridors. Mit einer Cost-Income Ratio von 61,9 % lag unser Asset-Management-Geschäft deutlich unter 65 %.

¹ Stellt den Quotienten aus dem Jahresüberschuss und dem durchschnittlichen Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting zu Beginn und zum Ende des Jahres, dar. Vorjahreswerte wurden angepasst, um die Auswirkungen zu reflektieren, welche sich aus einer Änderung in der Anwendung der Rechnungslegungsstandards zur Bewertung der Verbindlichkeiten aus Produkten mit garantierten Mindestrenten (Guaranteed Minimum Income Benefit – GMB) zum beizulegenden Zeitwert in unserem Lebensversicherungsgeschäft ergeben.

Wirtschaftlicher Ausblick²

Trotz anhaltender politischer Unsicherheiten sind die weltweiten Konjunkturaussichten für 2018 günstig. Die US-Wirtschaft wird voraussichtlich um 2,6% expandieren, wobei die jüngst verabschiedete Steuerreform zu höherem Wachstum beitragen dürfte. Die Netto-steuerentlastungen werden die Investitionsbereitschaft der Unternehmen fördern und ein solides Konsumwachstum unterstützen. In der Eurozone wird die Wirtschaft 2018 wahrscheinlich erneut über 2% expandieren. Neben dem positiven weltwirtschaftlichen Umfeld lassen die anhaltend lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und die überwiegend neutrale Fiskalpolitik eine Fortsetzung

des Konjunkturaufschwungs erwarten. Wie schon 2017 werden die Schwellenländer voraussichtlich um fast 5% wachsen. Die asiatischen Schwellenländer profitieren weiterhin von der Belebung des Welt-handels und dem stabilen Wachstum in China, während den osteuropäischen Ländern der anhaltende Aufschwung in der Eurozone zugute kommt. Derzeit sehen wir eine recht ausgeprägte synchrone Entwicklung – für die Weltwirtschaft bedeutet dies die stärkste Wachstumsphase seit 2011. 2018 dürfte die globale Wirtschaft voraussichtlich um 3,2% zulegen.

Die Unsicherheit im globalen politischen Umfeld birgt das Risiko einer höheren Volatilität an den Finanzmärkten. Hierzu trägt auch die Geldpolitik bei. Da die Wirtschaft in den USA solide wachsen dürfte und die Inflationsraten ansteigen, wird die Federal Reserve Bank ihre Geldpolitik weiter normalisieren; drei Zinserhöhungen im Laufe des Jahres 2018 erscheinen realistisch. Zudem will die US-Notenbank ihre Bilanz in überschaubarem Umfang verkürzen. In der Eurozone wird die Europäische Zentralbank ihre monatlichen Anlei-

¹ Für detaillierte Informationen zum vorjährigen Ausblick für 2017 siehe Geschäftsbericht 2016, ab Seite 54.

² Die Angaben zum „Wirtschaftlichen Ausblick“, zum „Ausblick für die Versicherungsbranche“ sowie zum „Ausblick für die Asset-Management-Branche“ basieren auf unseren eigenen Marktstätzungen.

hekäufe voraussichtlich im Oktober beenden; bereits seit Januar 2018 hat sie das monatliche Volumen auf 30 Mrd € halbiert. Vor 2019 wird mit keinen Leitzinserhöhungen gerechnet. Leicht steigende Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen, die gute wirtschaftliche Lage in der Eurozone und die allmählich anziehenden Inflationsraten dürften die Zinserwartungen der Anleger beeinflussen und einen Aufwärtsdruck auf die Renditen europäischer Benchmark-Anleihen ausüben. Wir gehen davon aus, dass die Renditen zehnjähriger deutscher Bundesanleihen im Laufe des Jahres 2018 moderat auf rund 1% steigen werden, während die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen das Jahr bei etwa 3% beenden. Der Euro dürfte einerseits vom andauernden Zinserhöhungszyklus der Federal Reserve Bank belastet werden. Andererseits wird eine Reihe von Faktoren, wie beispielsweise die solide Konjunkturerholung in der Eurozone, den Euro stützen. Wir erwarten, dass der Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro Ende des Jahres bei etwa 1,15 liegen wird (2017: 1,20).

Ausblick für die Versicherungsbranche

Die Versicherungsbranche kann dem Jahr 2018 vor allem aus drei Gründen durchaus zuversichtlich entgegenblicken: Erstens dürfte sich das Wachstum der Beitragseinnahmen dank der stärkeren Wirtschaftsdynamik und einer daraus resultierenden höheren Nachfrage nach Versicherungen weiter beschleunigen. Zweitens deutet der allmähliche Anstieg der Zinsen und Renditen das Ende des langen „Rendite-Winters“ an. Allerdings wird es noch einige Zeit dauern, bis sich höhere Renditen auch in höheren Anlageerträgen niederschlagen. Schließlich kann die Versicherungsbranche nach vermehrten neuen Finanzregulierungen in den letzten Jahren 2018 etwas durchatmen und die Zeit nutzen, um sich an die neuen Vorschriften noch besser anzupassen.

Obwohl das makroökonomische und regulatorische Umfeld aktuell günstiger erscheint, muss sich die Versicherungsbranche auch 2018 Herausforderungen stellen. Neue Technologien, von der Digitalisierung bis hin zur Künstlichen Intelligenz, verändern die Branche tiefgreifend: Geschäftsmodelle müssen von Grund auf erneuert, neue Kompetenzen erlernt, neue Partnerschaften aufgebaut und neue Konkurrenten abgewehrt werden. Ferner wird die anhaltende Digitalisierung unseres Lebens eine neue Ära der Regulierung mit sich bringen, die sich auf die Nutzung von Daten – dem „Erdöl des 21. Jahrhunderts“ – erstrecken wird. Andererseits dürften 2018 auch die Vorteile der neuen Technologien, insbesondere im Hinblick auf Einfachheit und Zugänglichkeit, noch deutlicher werden.

Im **Schaden- und Unfallversicherungssektor** wird das Wachstum der Beitragseinnahmen 2018 wohl noch weiter zulegen; Grund sind das Ansteigen der Inflation sowie die anhaltende, breite Erholung der globalen Wirtschaft. Wie in den Vorjahren sind die Schwellenmärkte die wesentlichen Wachstumstreiber: Die aufstrebenden Regionen von Lateinamerika über Afrika bis Asien dürften ihre Erholung fortsetzen. In den Schwellenländern Asiens könnten die Beitragseinnahmen um über 10% ansteigen. Dagegen wird das Wachstum in den Industrieländern mit rund 3% wohl wesentlich verhaltener ausfallen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die weltweiten Beitragseinnahmen 2018 um etwa 5% steigen werden (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte). Ausgehend von durchschnittlichen Schäden aufgrund von Naturkatastrophen und einer positiveren Preisdynamik – insbesondere in Geschäftsbereichen, die im vergangenen Jahr von Schä-

den betroffen waren – dürfte die Rentabilität insgesamt zunehmen, auch wenn die Anlageerträge weiterhin belastend wirken.

Im **Lebensversicherungssektor** gestaltet sich die Lage ähnlich – allerdings dürfte der Wachstumsvorsprung der Schwellenländer Asiens gegenüber der übrigen Welt hier noch stärker ausgeprägt sein. Während die Erholung in den Industrieländern im Schnecken-tempo voranschreitet und andere Schwellenländer ein robustes, mehr oder weniger stabiles Wachstum aufweisen, dürften viele asiatische Schwellenländer Zuwachsraten von 15% und mehr aufweisen. Eine aufstrebende Mittelklasse, die voranschreitende Urbanisierung, eine alternde Gesellschaft und schließlich auch ein vorteilhaftes politisches Umfeld sprechen für weiteres Wachstum. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die weltweiten Beitragseinnahmen 2018 um rund 6% höher als 2017 liegen werden (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte). Auch die Profitabilität der Branche könnte sich 2018 weltweit verbessern, wenngleich nur moderat. Diese Veränderung zum Besseren hat dabei weniger mit den leicht steigenden Zinsen zu tun – vielmehr ist sie das Ergebnis eines Strategiewechsels: So wurde das Versicherungsangebot auf weniger kapitalintensive Bereiche (zum Beispiel Risikoprodukte) und die Anlageportfolios auf riskantere, aber höher rentierliche Anlageklassen (zum Beispiel Infrastruktur) hin ausgerichtet.

Ausblick für die Asset-Management-Branche

Für die Asset-Management-Branche könnten die geopolitischen Unsicherheiten 2018 eine höhere Volatilität an den Finanzmärkten mit sich bringen. Insgesamt dürften die positiven Konjunkturaussichten die Aktienmärkte stützen, auch wenn die Kursniveaus unserer Meinung nach bereits sehr hoch sind. Zudem ist es wahrscheinlich, dass die Zentralbanken sich weiter von der expansiven Geldpolitik abkehren werden. Aus diesem Grund rechnen wir mit einem moderateren Wachstum des verwalteten Vermögens. In bestimmten Anlageklassen könnte dies die Nettomittelzuflüsse belasten, in anderen Bereichen dagegen könnten sich Chancen ergeben. Mit wachsender Attraktivität der Renditen dürften die Anleger ihr Risiko mit Anleihen senken. Anleihen sind zudem weiterhin besonders interessant für die wachsende Zahl von Rentnern in den Industrienationen sowie für Anleger, die mit sogenannten „Liability Driven Investment“-Strategien nach einer stabilen Einkommensquelle suchen.

Die anhaltenden Mittelzuflüsse in passive Produkte sowie die steigenden Vertriebskosten beeinträchtigen nach wie vor die Rentabilität in der Asset-Management-Branche, sodass der Trend zur Konsolidierung in der Branche anhält. Zugleich dürften digitale Kanäle weiter an Bedeutung gewinnen. Auch verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen und Meldepflichten könnten sich auf die Rentabilität im Asset-Management-Sektor auswirken. Künftiges Wachstum hängt entscheidend davon ab, dass Asset Manager über ausreichend hohe Geschäftsvolumina verfügen, ihr Geschäft effizient betreiben und eine sehr gute Anlageperformance erzielen.

Überblick: Ausblick und Annahmen 2018 für den Allianz Konzern

Ausblick 2018	
ALLIANZ KONZERN	Operatives Ergebnis von 11,1 Mrd €, plus oder minus 0,5 Mrd €. Schutz des Shareholder Value bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden. Selektives profitables Wachstum.
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um intern gerechnet etwa 2%. Operatives Ergebnis zwischen 5,1 Mrd € und 5,7 Mrd €. Realisierung unseres Ziels einer Combined Ratio von 94 % oder besser. Anhaltender Druck auf operative Anlageerträge (netto) aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen.
LEBENS- UND KRANKEN- VERSICHERUNG	Weiterhin Fokus auf profitablen Wachstum und zunehmende Verlagerung des Produktmixes im Neugeschäft auf kapitaleffiziente, fondsgebundene Produkte sowie Produkte zur Risikoversorge. Erwarteter Umsatz von 62,0 Mrd € bis 68,0 Mrd €. Operatives Ergebnis zwischen 3,9 Mrd € und 4,5 Mrd €. Eigenkapitalrendite zwischen 10,0 % und 12,0%. Kapitalanlageergebnis unter Druck aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten.
ASSET MANAGEMENT	Wir erwarten für 2018 einen moderaten Anstieg des gesamten von uns verwalteten Vermögens aufgrund solider Nettomittelzuflüsse zu dem für Dritte verwalteten Vermögen sowohl bei AllianzGI als auch bei PIMCO, unterstützt durch eine leicht positive Wertentwicklung der Anlagen. Operatives Ergebnis zwischen 2,1 Mrd € und 2,7 Mrd €. Cost-Income Ratio zwischen 60 % und 65 %.

ANNAHMEN

Unser Ausblick setzt voraus, dass es zu keinen wesentlichen Abweichungen von den folgenden Annahmen kommt:

- Das weltweite Wirtschaftswachstum hält weiter an.
- Die Zinsen steigen leicht.
 - Ein Zinsanstieg oder -rückgang um 100 Basispunkte würde das erwartete operative Ergebnis im ersten Jahr nach der Zinsänderung um etwa 0,1 Mrd € erhöhen bzw. verringern.
- Keine wesentlichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten.
- Es kommt zu keinen drastischen finanzpolitischen oder regulatorischen Eingriffen.
- Die Schäden aus Naturkatastrophen liegen auf erwartetem Durchschnittsniveau.
- Der durchschnittliche Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro beläuft sich auf 1,22.
 - Eine Abwertung oder Aufwertung des US-Dollars um 10% gegenüber unserem geplanten Euro-Wechselkurs von 1,22 hätte einen negativen bzw. positiven Effekt von etwa 0,3 Mrd € auf unser operatives Ergebnis.

Beurteilung der erwarteten Umsätze und Ertragslage 2018 durch den Vorstand

Unser gesamter Umsatz belief sich 2017 auf 126,1 Mrd €. Dies entspricht einem Anstieg von nominal 3,0% und intern gerechnet¹ von 5,0% im Vergleich zum Vorjahr. Für 2018 gehen wir von einem relativ stabilen Gesamtumsatz aus, wobei sich die Umsatzerlöse in der Schaden- und Unfallversicherung sowie im Asset Management positiv entwickeln dürften. Im Bereich Lebens- und Krankenversicherung werden die Erlöse aufgrund unserer selektiven Ausrichtung auf profitables Wachstum wohl stabil bleiben.

Unser operatives Ergebnis lag 2017 mit 11,1 Mrd € in der oberen Hälfte unseres Zielkorridors. Für 2018 streben wir ein operatives Ergebnis von 11,1 Mrd € an, plus oder minus 0,5 Mrd €. Dabei rechnen wir damit, dass das operative Ergebnis im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung ansteigt, während es im Asset Management eher stabil bleibt und in den Geschäftsbereichen Lebens- und Krankenversicherung und Corporate und Sonstiges leicht sinkt.

Der auf Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss lag im Berichtsjahr bei 6,8 Mrd € und ging damit etwas zurück. Unserer bisherigen Veröffentlichungspraxis folgend, vor allem aber angesichts der Sensitivität unseres nichtoperativen Ergebnisses gegenüber negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt, geben wir keine genauen Prognosen zur Entwicklung unseres Jahresüberschusses ab. Ungeachtet dessen gehen wir nach der negativen Auswirkung der US-Steuerreform im Jahr 2017 ab 2018 von einem positiven Effekt der US-Steuerreform in einer Größenordnung von jährlich rund 0,3 Mrd € aus. Folglich erwarten wir für 2018 einen Anstieg des Jahresüberschusses, sofern es nicht zu größeren Verwerfungen an den Kapitalmärkten kommt.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Für 2018 gehen wir von einem Umsatzwachstum von rund 2% (2017: +1,4%) aus, das sowohl von positiven Volumen- als auch Preiseffekten getragen wird.

Das Wachstum der Beitragseinnahmen wird 2018 wohl in erster Linie von unseren Global Lines wie Allianz Partners – sie bündeln unsere B2B2C-Geschäftsaktivitäten – erwirtschaftet werden. Zusätzliches Wachstum erwarten wir in unseren europäischen Kernmärkten, insbesondere in Deutschland, Spanien und Italien sowie in der Türkei.

Unserer Einschätzung nach dürfte der insgesamt langsame Preisanstieg, den wir bereits 2017 in einigen Märkten beobachteten, 2018 weiter anhalten. Vor diesem Hintergrund wollen wir – wie bereits in den Vorjahren – durch eine konsequent strenge Zeichnungsdisziplin ein starkes versicherungstechnisches Ergebnis erzielen. In diesem Sinne sind wir auch bereit, bei unzureichenden Margen auf Umsatzwachstum zu verzichten.

Unsere Combined Ratio betrug 2017 95,2% und lag damit hinter unseren Erwartungen zurück. Der Rückgang der Rentabilität war auf eine Reihe von Naturkatastrophen zurückzuführen. Für 2018 gehen wir davon aus, dass wir unsere vorgegebene Combined Ratio von 94% erreichen. Die Basisannahme lautet, dass die zugrunde liegende Schadeninflation durch Verbesserungen bei Preisgestaltung, Schadenabwicklung und Produktivität insgesamt kompensiert wird. Zwar

¹ Operative Erträge/operatives Ergebnis bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

zeigten die Schäden aus Naturkatastrophen in den letzten Jahren einen sprunghaften Verlauf, dennoch erwarten wir, dass die Auswirkungen wieder zu unseren historischen Schadenerfahrungen zurückkehren.

Das Niedrigzinsumfeld dürfte bestehen bleiben. Dies wird das Kapitalanlageergebnis wohl auch 2018 belasten, zumal die Haltefristen für Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung tendenziell kurz sind. Unsere Anlagestrategie werden wir weiterhin proaktiv auf die Veränderungen am Markt ausrichten.

Insgesamt erwarten wir für 2018 ein operatives Ergebnis zwischen 5,1 Mrd € und 5,7 Mrd € (2017: 5,1 Mrd €).

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Unser operatives Ergebnis in der Lebens- und Krankenversicherung belief sich 2017 auf 4,4 Mrd € und lag damit über dem Zielkorridor, was vor allem dem höheren Nettoergebnis aus Gewinnrealisierungen und einer höheren technischen Marge zu verdanken war. Für 2018 erwarten wir in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung ein operatives Ergebnis zwischen 3,9 Mrd € und 4,5 Mrd €.

Wie 2015 aufgezeigt, ist die Eigenkapitalrendite für die Steuerung unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts einer der wesentlichen Leistungsindikatoren. Für 2018 erwarten wir in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung eine Eigenkapitalrendite zwischen 10,0% und 12,0%.

Weiterhin werden wir unseren Produktmix im Neugeschäft stärker auf kapitaleffiziente und fondsgebundene Produkte sowie Produkte zur Risikoversicherung ausrichten, was vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds auch den Bedürfnissen unserer Kunden entspricht. Zugleich wollen wir starke Erträge für unsere Aktionäre erzielen und auf unserer bewährten Produktinnovation aufbauen. Wir werden sowohl unser Neu- als auch unser Bestandsgeschäft einmal mehr durch fortgesetzte Preisanpassungen, Kostenmanagement, Asset-Liability-Management und Kreditstrategien aktiv gestalten. Dies sollte uns erlauben, die Auswirkungen des schwierigen Marktumfelds – insbesondere der niedrigen Zinsen – weiter zu mindern und unsere Rentabilitätsziele zu erreichen.

Insgesamt ist das Ergebnis des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung jedoch erheblich von der Marktvolatilität sowie vom Ausmaß der Gewinnrealisierungen (netto) abhängig.

ASSET MANAGEMENT

Während wir 2018 sowohl bei PIMCO als auch bei AllianzGI von durchgängig starken Mittelzuflüssen ausgehen, ist doch von einer Abschwächung gegenüber den außergewöhnlich hohen Zuflüssen des Jahres 2017 auszugehen. Eine weitere Wachstumschance sollte sich aus der Eingliederung von Allianz Capital Partners in AllianzGI zum 1. Januar 2018 ergeben, da diese Plattform die Möglichkeit auf künftiges externes Wachstum in sich birgt. Die erfolgsabhängigen Provisionen werden wohl etwas zurückgehen, doch mit dem Anstieg des verwalteten Vermögens dürften auch die Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder anziehen und die operativen Erträge leicht zulegen. Dies sollte den erwarteten moderaten Anstieg der operativen Aufwendungen mehr als wettmachen. Druck auf das Gewinnwachstum dürfte von einem gegenüber 2017 schwächeren US-Dollar ausgehen. In Summe streben wir für 2018 ein operatives Ergebnis zwischen 2,1 Mrd € und 2,7 Mrd € an (2017: 2,4 Mrd €).

Unsere Cost-Income Ratio dürfte 2018 dank unserer konsequenten Kostenkontrolle und operativen Exzellenz deutlich unter 65% (2017: 61,9%) liegen, trotz der leicht negativen Auswirkungen der Eingliederung von Allianz Capital Partners in AllianzGI auf die Cost-Income Ratio. Mittelfristig erwarten wir eine Cost-Income Ratio in Höhe von 60%.

CORPORATE UND SONSTIGES

Unser Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges verzeichnete 2017 einen operativen Verlust von 0,8 Mrd €. Für 2018 prognostizieren wir für den Bereich Corporate und Sonstiges (einschließlich Konsolidierung) einen operativen Verlust von 0,8 Mrd € bis 1,0 Mrd €, da der positive Effekt von 2017, der sich aus dem Kostenverteilungsvertrag für die Pensionsaufwendungen ergeben hatte, 2018 wegfallen wird.

Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung

Der Allianz Konzern profitiert von seiner sehr robusten Liquidität und hervorragenden Finanzstärke. Unsere Kapitalausstattung liegt weit über den gegenwärtigen Anforderungen der Aufsichtsbehörden.

Infolgedessen haben wir uneingeschränkt Zugang zu den Finanzmärkten und sind in der Lage, uns zu niedrigen Kosten zu finanzieren. Diese starke finanzielle Flexibilität zu sichern ist auch weiterhin unser Ziel, das wir sowohl durch die umsichtige Steuerung unserer Liquiditätsressourcen als auch über die ausgewogenen Restlaufzeiten unserer Verbindlichkeiten verfolgen.

Die Kapitalposition des Konzerns und unserer operativen Einheiten haben wir immer sehr genau im Blick. Zudem werden wir die Sensitivität unserer Solvabilitätsquote gegenüber Änderungen an Zinssätzen und Risikoaufschlägen durch ein sorgfältiges Asset-Liability-Management und eine angemessene Strukturierung unserer Lebensversicherungsprodukte weiter optimieren.

Voraussichtliche Dividendenentwicklung¹

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Allianz SE schlagen für 2017 eine Dividende in Höhe von 8,00 € vor.

Überdies hatte die Allianz SE angekündigt, Kapital an die Anteilseigner auf flexibler Basis zurückzugeben und dazu nunmehr ein Rückkaufprogramm für eigene Aktien mit einem Volumen von bis zu 2,0 Mrd € beschlossen. Das Aktienrückkaufprogramm basiert auf der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014. Das Aktienrückkaufprogramm startete im Januar 2018 und soll nicht länger als sechs Monate andauern. Die Allianz SE wird alle zurückgekauften Aktien einziehen.

Der Allianz Konzern betreibt ein umsichtiges Kapitalmanagement, das darauf abzielt, eine gesunde Balance zwischen attraktiver Rendite und Investitionen in profitables Wachstum zu erhalten. Wir werden künftig weiterhin 50% des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses des Allianz Konzerns in Form einer Dividende an die Anteilseigner ausschütten.

Darüber hinaus strebt die Allianz wie bisher an, die Dividende pro Aktie mindestens auf dem Vorjahresniveau zu halten. Ebenso wird die Allianz weiterhin Kapital auf flexible Weise an ihre Aktionäre ausschütten.

Wie bisher gelten all diese Aussagen unter der Bedingung einer nachhaltigen Solvabilitätsquote gemäß Solvency II von über 160%. Diese liegt deutlich unter unserem aktuellen Niveau von 229%² und 20 Prozentpunkte unter unserem Solvency-II-Solvabilitätsquoten-Zielkorridor von 180 bis 220%.

Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage des Allianz Konzerns

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts lagen dem Vorstand keine Erkenntnisse vor, die auf wesentliche negative Entwicklungen für den Allianz Konzern hinweisen. Wir stützen uns dabei auf aktuelle Informationen zu Naturkatastrophen sowie zu Kapitalmarktrends, allen voran die Entwicklung von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktien.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen.

Neben weiteren, hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aufgrund von (i) Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, (ii) Entwicklungen der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen) und der Entwicklung der Schadenskosten, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen, (v) Stornoraten, (vi) insbesondere im Bankbereich, der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkursen, einschließlich des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstigen Rechtsänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, (x) Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, und Restrukturierungsmaßnahmen sowie (xi) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren ergeben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Keine Pflicht zur Aktualisierung

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.

¹ Dies spiegelt die gegenwärtige Zielsetzung des Managements wider und kann zukünftig angepasst werden. Darüber hinaus setzt die Dividendenzahlung in jedem Jahr entsprechende Dividendenvorschläge des Managements und des Aufsichtsrats voraus, wobei jedes dieser Gremien von dieser Dividendenpolitik unter den dann vorherrschenden Umständen abweichen kann. Außerdem ist der Beschluss der Hauptversammlung erforderlich.

² Einschließlich Aktienrückkauf.

VERMÖGENSLAGE UND EIGENKAPITAL

Eigenkapital¹

Eigenkapital

Mio €	31.12.2017	31.12.2016	Delta
Eigenkapital			
Eingezahltes Kapital	28 928	28 928	-
Gewinnrücklagen	27 199	27 087	112
Währungsänderungen	-2 749	-762	-1 986
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	12 175	11 830	344
Summe¹	65 553	67 083	-1 530

¹ Vorjahreswerte wurden angepasst, um die Auswirkungen zu reflektieren, welche sich aus einer Änderung des Bilanzierungsgrundsatzes zur Bewertung der Verbindlichkeiten aus Produkten mit garantierten Mindestrenten (Guaranteed Minimum Income Benefit - GMIB) zum beizulegenden Zeitwert in unserem Lebensversicherungsgeschäft ergeben. Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 2](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

Der Rückgang an **Eigenkapital** war in erster Linie auf die Dividendenausschüttung im Mai 2017 (3 410 Mio €) und das Aktienrückkaufprogramm² zurückzuführen, das im Februar 2017 begann (2 998 Mio €). Ungünstige Wechselkurseffekte trugen ebenfalls zum Rückgang bei. Der auf Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss von 6 803 Mio € schuf hierfür teilweise einen Ausgleich.

Überblick über die Portfoliostruktur und das Rentenportfolio

Anlageform	31.12.2017	31.12.2016	Delta	31.12.2017	31.12.2016	Delta
	Mrd €	Mrd €	Mrd €	%	%	%-P
Festverzinsliche Wertpapiere, davon:	576,1	577,3	-1,1	86,7	88,4	-1,7
Staatsanleihen	213,6	213,6	-	37,1	37,0	0,1
Pfandbriefe	83,0	89,9	-6,9	14,4	15,6	-1,2
Unternehmensanleihen	195,6	189,5	6,1	34,0	32,8	1,1
Banken	30,6	32,9	-2,3	5,3	5,7	-0,4
Übrige	53,4	51,4	2,0	9,3	8,9	0,4
Aktien	60,2	49,9	10,2	9,1	7,6	1,4
Grundbesitz	11,4	11,7	-0,3	1,7	1,8	-0,1
Barreserve, andere liquide Mittel und Sonstiges	16,7	14,2	2,5	2,5	2,2	0,3
Summe	664,4	653,1	11,3	100,0	100,0	-

Insgesamt hat der Anteil der Aktien in unserer Portfoliostruktur gegenüber dem Jahresende 2016 leicht zugenommen. Dies ist auf Mittelzuflüsse, unterstützt durch höhere nicht realisierte Gewinne, zurückzuführen.

Unser gut diversifiziertes Engagement in **festverzinslichen Wertpapieren** sank vor allem aufgrund negativer, US-Dollar bezogener Fremdwährungseffekte. Ungefähr 94% dieses Portfolios waren in festverzinsliche Wertpapiere und Kredite mit „Investment Grade“-Rating investiert.³ Unser Portfolio an **Staatsanleihen** umfasste unter anderem Engagements in Italien und Spanien, die jeweils 3,9% bzw. 1,9%

Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital

Zum 31. Dezember 2017 belief sich die Bilanzsumme auf 901,3 Mrd €, das Fremdkapital betrug 832,7 Mrd €. Im Vergleich zum Jahresende 2016 erhöhte sich die Bilanzsumme um 17,5 Mrd € und das Fremdkapital um 19,0 Mrd €.

Im folgenden Abschnitt berichten wir in erster Linie über unsere Finanzanlagen, bestehend aus Anleihen, Aktien, Grundbesitz und Barreserven, da diese die wesentlichen Entwicklungen unserer Vermögenswerte widerspiegeln.

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN – PORTFOLIOÜBERSICHT

Die folgende Portfolioübersicht zeigt die zu Anlagezwecken gehaltenen Kapitalanlagen des Allianz Konzerns, die vor allem durch unsere Versicherungsgeschäfte bestimmt werden.

unseres Rentenportfolios ausmachten und deren zuzurechnende nicht realisierte Gewinne (brutto) bei 2 647 Mio € bzw. 842 Mio € lagen. Unser Portfolio an **Pfandbriefen** bestand zu 41,6% (31. Dezember 2016: 41,3%) aus deutschen Pfandbriefen, die durch Darlehen an die öffentliche Hand oder Hypothekendarlehen besichert sind. Auf französische, spanische und italienische Pfandbriefe entfielen jeweils 16,3%, 9,2% bzw. 7,5% (31. Dezember 2016: 16,0%, 9,4% bzw. 7,5%).

Unser Engagement in **Aktien** nahm aufgrund einer starken Entwicklung an den bedeutenden Aktienmärkten zu. Das „Equity Gearing“⁴ blieb mit 24% (31. Dezember 2016: 23%) fast unverändert.

¹ Die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 3 049 Mio € zum 31. Dezember 2017 und 3 052 Mio € zum 31. Dezember 2016 sind darin nicht berücksichtigt. Weitere Informationen hierzu finden sich unter [Angabe 19](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

² Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 19](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

³ Ohne eigenes Hypothekengeschäft mit Privatkunden in Deutschland. Für 3% waren keine Ratings verfügbar.

⁴ Das „Equity Gearing“ setzt das dem Eigenkapitalgeber nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und nach Absicherungsgeschäften zurechenbare Investitionsvolumen in Aktien ins Verhältnis zum Eigenkapital zuzüglich außerbilanzieller Reserven, abzüglich Geschäfts- oder Firmenwert.

FREMDKAPITAL

FREMDKAPITAL SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Zum 31. Dezember 2017 beliefen sich die Bruttorekstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie die diskontierten Schadenrückstellungen des Geschäftsbereichs auf 66,2 Mrd €, verglichen mit 65,7 Mrd € zum Jahresende 2016. Die Nettorekstellungen, einschließlich diskontierter Schadenrückstellungen, gingen leicht von 57,3 Mrd € auf 56,3 Mrd € zurück¹.

FREMDKAPITAL LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

In der Lebens- und Krankenversicherung erhöhten sich die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge um 8,3 Mrd € auf 499,1 Mrd €. Der Anstieg der Deckungsrückstellungen um 20,4 Mrd € (vor Wechselkurseffekten) entfiel zum Großteil auf Deutschland (12,6 Mrd €) und die USA (7,3 Mrd € vor Wechselkurseffekten). Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen stiegen leicht um 1,3 Mrd € (vor Wechselkurseffekten), bedingt durch höhere nicht realisierte Gewinne, an denen die Versicherungsnehmer zu beteiligen sind. Die Wechselkurseffekte verminderten den Bilanzwert um 13,3 Mrd €, hauptsächlich aufgrund des schwächeren US-Dollars (-11,3 Mrd €).

Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen seiner normalen Aktivitäten kann der Allianz Konzern auch solche Geschäfte abschließen, die den IFRS entsprechend nicht als Aktiva und Passiva in der Konzernbilanz erfasst werden. Da außerbilanzielle Geschäfte weder eine wesentliche Ertragsquelle noch eine bedeutende Finanzierungsquelle für den Allianz Konzern darstellen, ist unser diesbezügliches Verlustrisiko, gemessen an unserer Vermögens- und Finanzlage, unwesentlich.

Der Allianz Konzern geht verschiedene Verpflichtungen ein: Verpflichtungen aus Darlehen und Leasinggeschäften, Zahlungsverpflichtungen und sonstige Verpflichtungen. Detaillierte Informationen hierzu finden sich unter [Angabe 37](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

Der Allianz Konzern ist außerdem an verschiedenen Arten von strukturierten Unternehmen vertraglich beteiligt. Über die maßgeblichen Tätigkeiten der strukturierten Unternehmen kann nicht mittels Stimmrechten oder ähnlichen Rechten verfügt werden, sondern diese werden durch vertragliche Vereinbarungen geregelt. Typischerweise werden solche strukturierten Unternehmen in Verbindung mit Asset-Backed-Finanzierungen und verschiedenen Investmentfonds errichtet. Informationen zu unserem Engagement in strukturierten Unternehmen finden sich unter [Angabe 35](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

Für Informationen zu den größten Risikokonzentrationen und zu anderen wesentlichen Risikopositionen verweisen wir auf den [„Risiko- und Chancenbericht“](#) ab [Seite 65](#).

¹Weitere Informationen über die Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung finden sich in [Angabe 14](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

Regulatorische Kapitalanforderungen

Für Informationen über die regulatorische Kapitalausstattung des Allianz Konzerns verweisen wir auf den [„Risiko- und Chancenbericht“](#) ab [Seite 65](#).

LIQUIDITÄT UND FINANZIERUNG

Organisation

Das Liquiditätsmanagement des Allianz Konzerns beruht auf Regeln und Richtlinien, die vom Vorstand der Allianz SE verabschiedet wurden. Dabei liegt es in der Verantwortung der Allianz SE und jeder Tochtergesellschaft, ihre jeweilige Liquiditätsposition eigenständig zu planen. Konzernübergreifend stellt die Allianz SE darüber hinaus ein zentrales Cashpooling zur Verfügung. Die Allokation des Kapitals für den gesamten Konzern wird ebenfalls von der Allianz SE vorgenommen. Dies erlaubt der Allianz SE, die angestrebte Liquiditäts- und Kapitalausstattung sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der einzelnen operativen Einheiten zu erreichen.

Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten

VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Der überwiegende Teil der liquiden Mittel für unsere laufende Geschäftstätigkeit stammt aus Beitragseinnahmen für Erst- und Rückversicherung, vereinnahmten Rückversicherungsforderungen, Anlageerträgen sowie aus Erlösen aufgrund fälliger oder veräußerter Kapitalanlagen. Mit diesen Mitteln werden hauptsächlich Ansprüche aus der Schaden- und Unfallversicherung und die damit verbundenen Aufwendungen, Leistungen aus Lebensversicherungen, Rückkauf- und Kündigungsaufwendungen, Abschlussaufwendungen sowie Betriebskosten gedeckt.

Größtenteils gehen die Beiträge bei uns ein, bevor Zahlungen für Ansprüche oder Leistungen fällig werden. Dadurch entsteht in unserem Versicherungsgeschäft ein erheblicher Kapitalfluss. Diese Mittel können wir in der Zwischenzeit investieren, um Anlageerträge zu erwirtschaften.

Unser Versicherungsgeschäft hält außerdem einen hohen Anteil liquider Anlagen, die zur Zahlung von Schadenansprüchen in Barmittel umgewandelt werden können. Dabei strukturieren wir unsere festverzinslichen Anlagen in der Regel so, dass sie zu dem Zeitpunkt fällig werden, zu dem wir die entsprechenden Mittel voraussichtlich benötigen.

Die Gesamtliquidität unseres Versicherungsgeschäfts hängt zum einen von der Kapitalmarktentwicklung und dem Zinsniveau ab, zum anderen von der Möglichkeit, unser Anlageportfolio zum Marktwert zu verkaufen, um Versicherungsansprüche und -leistungen zu erfüllen. Für die Liquiditätslage unserer Schaden- und Unfallversicherung sind zudem auch der Zeitpunkt, die Häufigkeit und die Belastung aus versicherten Schäden ausschlaggebend. Ebenso spielt die Anzahl der Vertragsverlängerungen eine Rolle. Der Liquiditätsbedarf unserer Lebensversicherung wird unter anderem davon beeinflusst, wie sich die tatsächliche Sterblichkeit im Vergleich zu den Annahmen entwickelt, auf denen die versicherungstechnischen Rückstellungen basieren. Auch die Wertentwicklung der Kapitalanlagen, Mindestverzinsungen und das Verhalten unserer Lebensversicherungskunden – zum Beispiel hinsichtlich der Anzahl von Rückkäufen und Kündigungen – können erhebliche Auswirkungen haben.

ASSET MANAGEMENT

Die wichtigsten Liquiditätsquellen in unserem Asset-Management-Geschäft sind Provisionserträge. Sie werden in erster Linie für die Deckung der operativen Aufwendungen verwendet.

BANKGESCHÄFT

In unserem Bankgeschäft stammen die liquiden Mittel vorrangig aus Kundeneinlagen, Interbankenkrediten sowie Zinserträgen und ähnlichen Erträgen aus der Kreditvergabe. In erster Linie werden sie für die Vergabe neuer Kredite und die Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere verwendet. Die Liquidität unseres Bankgeschäfts hängt dabei größtenteils davon ab, ob Privat- und Geschäftskunden ihren Zahlungsverpflichtungen aus den von uns vergebenen Krediten und ihren sonstigen ausstehenden Verpflichtungen nachkommen. Ebenso wichtig ist es für uns, die Einlagen unserer Kunden sichern zu können.

Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE

Die Verantwortung für die Koordination des Kapitalbedarfs innerhalb des Allianz Konzerns und für den optimalen Zugang zu Liquidität bei zugleich geringen Kapitalkosten zu sorgen, liegt bei der Allianz SE. In den folgenden Abschnitten kommentieren wir deshalb das Liquiditätsmanagement und die Finanzierung der Allianz SE. Die Übertragbarkeit von Kapital innerhalb des Konzerns wird dabei hauptsächlich durch die jeweils anwendbaren gesellschaftsrechtlichen Kapitalerhaltungsvorschriften und die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen für die der Aufsicht unterstehenden Konzerngesellschaften beschränkt.

LIQUIDITÄTSAUSSTATTUNG UND LIQUIDITÄTSVERWENDUNG

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen von Tochtergesellschaften der Allianz SE und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln. Der Begriff „Liquiditätsausstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die kurzfristig verfügbar sind, also Barmittel, Geldmarktpapiere und hochliquide Staatsanleihen. Unsere Mittel werden vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen sowie Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre verwendet.

FINANZIERUNGSQUELLEN

Der Zugang der Allianz SE zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren ab: etwa den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen, der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit. Die Quellen der Allianz SE zur Deckung des kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs werden nachfolgend näher beschrieben. In der Regel geben wir zur Deckung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs vor- und nachrangige Anleihen oder Stammaktien aus.

EIGENMITTELAUSSTATTUNG

Zum 31. Dezember 2017 betrug das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital 1169920000 €, eingeteilt in 440249646 vinkulierte Namensaktien. Der Allianz Konzern hielt zum 31. Dezember 2017 1369717 (2016: 1932263) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihre Eigenkapitalausstattung gemäß Kapitalermächtigungen durch unsere Aktionäre erhöhen. Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2017 bestehenden entsprechenden Kapitalermächtigungen der Allianz SE:

Kapitalermächtigungen der Allianz SE

Kapitalermächtigung	Nominalwert	Fälligkeit
Genehmigtes Kapital 2014/I	550 000 000 €	6. Mai 2019
Genehmigtes Kapital 2014/II	13 720 000 €	6. Mai 2019
Genehmigte Anleiheemissionen mit Wandel- und/oder Optionsrechten	10 000 000 000 € (Nennwert)	6. Mai 2019 (Emission von Anleihen)
Bedingtes Kapital 2010/2014	250 000 000 €	Bedingtes Kapital 2010/2014 unbefristet (Emission bei Ausübung von Options- oder Wandelrechten)

Weitere Informationen über unser Grundkapital und Ermächtigungen für die Ausgabe und den Rückkauf von Aktien finden sich im Kapitel „Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen“ (Teil des Konzernlageberichts) ab [Seite 20](#).

LANGFRISTIGE FREMDFINANZIERUNG

Zum 31. Dezember 2017 hatte die Allianz SE vor- und nachrangige Anleihen mit unterschiedlichen Laufzeiten ausstehen. Die Betrachtung der Laufzeiten zeigt, dass unser Schwerpunkt auf einer langfristig orientierten Finanzierung liegt. Die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen sowie andere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder den Allianz Konzern betreffen, können sich nachteilig auf die Finanzierungskosten und die Verfügbarkeit von Fremdkapital auswirken. Unser Ziel ist es deshalb, Refinanzierungsrisiken durch die aktive Steuerung unserer Finanzierungsstruktur zu reduzieren.

Laufzeitstruktur vor- und nachrangiger Anleihen der Allianz SE¹

Mio €

Stand 31. Dezember	Fälligkeit		
	Bis zu 1 Jahr	1 - 5 Jahre	Über 5 Jahre
2017			
Vorrangige Anleihen	500	4 237	3 801
Nachrangige Anleihen	-	-	13 250
Summe	500	4 237	17 051
2016			
Vorrangige Anleihen	-	2 734	3 840
Nachrangige Anleihen	1 400 ²	-	12 086
Summe	1 400	2 734	15 925

¹ Auf Basis des Buchwerts.

² Die nachrangige Anleihe in Höhe von 1,4 Mrd € wurde mit Wirkung zum 17. Februar 2017 gekündigt.

Der Zinsaufwand für vorrangige Anleihen ging vor allem aufgrund von im Durchschnitt günstigeren Finanzierungsbedingungen in 2017 zurück. Der Anstieg des Zinsaufwands für nachrangige Anleihen war hauptsächlich auf im Durchschnitt höhere ausstehende Volumina im Jahr 2017 zurückzuführen.

Von der Allianz SE ausgegebene oder garantierte vor- und nachrangige Anleihen¹

	Nennwert	Buchwert	Zinsaufwand	Gewichteter Durchschnittszinssatz ²
Stand 31. Dezember	Mio €	Mio €	Mio €	%
2017				
Vorrangige Anleihen	8 595	8 538	209	3,1
Nachrangige Anleihen	13 309	13 250	613	4,6
Summe	21 904	21 789	822	4,1
2016				
Vorrangige Anleihen	6 629	6 574	262	3,5
Nachrangige Anleihen	13 537	13 485	584	4,6
Summe	20 165	20 059	845	4,2

¹ Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2017 finden sich unter der Angabe 18 im Anhang zum Konzernabschluss.

² Auf Basis des Nennwerts.

In der folgenden Tabelle sind die langfristigen Schuldverschreibungen dargestellt, die 2017 und 2016 von der Allianz SE ausgegeben oder getilgt wurden:

Emissionen und Tilgungen vor- und nachrangiger Anleihen der Allianz SE

Mio €

Stand 31. Dezember	Emissionen ¹	Tilgungen ¹	Saldo aus Emissionen und Tilgungen
2017			
Vorrangige Anleihen	2 000	-	2 000
Nachrangige Anleihen	1 500	1 400	100
2016			
Vorrangige Anleihen	1 500	1 500	-
Nachrangige Anleihen	1 422	-	1 422

¹ Auf Basis des Nennwerts.

Unsere Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen ermöglichen es uns, den Kreis unserer Investoren zu diversifizieren oder günstige Finanzierungsbedingungen in diesen Märkten zu nutzen. Aufgenommene Mittel, die nicht auf den Euro lauten, werden in unserer allgemeinen Absicherungsstrategie berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2017 lauteten rund 17,6 % (2016: 18,4 %) der durch die Allianz SE ausgegebenen oder garantierten langfristigen Schuldverschreibungen auf eine andere Währung als den Euro.

Währungsstruktur der vor- und nachrangigen Anleihen der Allianz SE¹

Mio €

Stand 31. Dezember	Euro	Nicht-Euro	Summe
2017			
Vor- und nachrangige Anleihen	18 050	3 854	21 904
2016			
Vor- und nachrangige Anleihen	16 450	3 715	20 165

1_Auf Basis des Nennwerts.

KURZFRISTIGE FREMDFINANZIERUNG

Kurzfristiger Finanzierungsbedarf kann über das Medium-Term-Note-Programm und das Commercial-Paper-Programm gedeckt werden. Bei Geldmarktpapieren verringerte sich das Emissionsvolumen von Commercial Papers im Vergleich zum Ende des Vorjahres. Der Zinsaufwand für Geldmarktpapiere erhöhte sich 2017 überwiegend wegen der im Durchschnitt höheren Finanzierungskosten.

Geldmarktpapiere der Allianz SE

Stand 31. Dezember	Buchwert Mio €	Zinsaufwand Mio €	Durchschnittlicher Zinssatz %
2017			
Geldmarktpapiere	1 058	13	1,2
2016			
Geldmarktpapiere	1 041	9	0,7

Mit A-1+/Prime-1 blieb das Rating für kurzfristige Emissionen des Allianz Konzerns unverändert. Daher können wir unseren Liquiditätsbedarf im Rahmen des Euro-Commercial-Paper-Programms weiterhin zu einem Zinssatz finanzieren, der für die jeweilige Tranche im Durchschnitt unter dem Euribor liegt. Dasselbe gilt für das US-Dollar-Commercial-Paper-Programm: Auch hier fällt der Zinssatz für die jeweilige Tranche im Durchschnitt niedriger aus als der US-Libor.

Als weitere kurzfristige Finanzierungsquellen stehen uns Avalkredite sowie Kreditlinien von Banken zur Verfügung, mit denen wir die Kapitalstruktur des Allianz Konzerns bei Bedarf weiter optimieren können.

Konzernkapitalflussrechnung des Allianz Konzerns**Jährliche Veränderung der Finanzmittel**

Mio €

	2017	2016	Delta
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	33 188	21 461	11 727
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-24 755	-19 765	-4 990
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-5 027	-1 732	-3 295
Veränderung der Finanzmittel - Barreserve und andere liquide Mittel ¹	2 656	16	2 640

1_ Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel in Höhe von -749 Mio € bzw. 52 Mio € für die Geschäftsjahre 2017 und 2016.

Der **Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** stieg 2017 um 11,7 Mrd € auf 33,2 Mrd €. Der Wert umfasst den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie die Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva. Der Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und ähnliche Posten, stieg 2017 um 1,5 Mrd € auf 10,6 Mrd €. Ferner erhöhte sich der operative Cashflow aus der Nettoveränderung der operativen Aktiva und Passiva um 10,2 Mrd € auf 22,6 Mrd €. Die Entwicklung der Handelsaktiva und Handelspassiva, insbesondere im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung in Deutschland, resultierte in einem Nettomittelzufluss. Außerdem wurden höhere Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, insbesondere in unserem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft – hauptsächlich in Deutschland und Frankreich – verbucht.

Die Nettomittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit wuchsen um 5,0 Mrd € auf 24,8 Mrd € an. Ausschlaggebend hierfür waren höhere Nettomittelabflüsse für jederzeit veräußerbare Wertpapiere, insbesondere in unserem Geschäft mit Lebens- und Krankenversicherungen in Deutschland. Darüber hinaus erforderten Neuinvestitionen in assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen Baraufwendungen. Schließlich führte die Entwicklung unserer Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, hauptsächlich im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Deutschland, zu Nettomittelabflüssen.

Die Nettomittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit waren 2017 um 3,3 Mrd € höher und beliefen sich auf 5,0 Mrd €. Der ausschlaggebende Grund hierfür waren Transaktionen zwischen Anteilseignern, insbesondere das Aktienrückkaufprogramm der Allianz SE sowie die Aktienkaufvereinbarung mit Minderheitsaktionären von Euler Hermes. Diese Effekte wurden teilweise durch höhere Nettomittelzuflüsse aus unseren Refinanzierungsgeschäften, vor allem aufgrund eines Anstiegs in verbrieften Verbindlichkeiten, kompensiert.

Die Barreserven und anderen liquiden Mittel beliefen sich auf 17,1 Mrd € und waren gegenüber 2016 infolge höherer Liquiditätspositionen in laufenden Konten, hauptsächlich in Investmentfonds, und aufgrund höherer Salden bei Zentralbanken in dem berichtspflichtigen Segment Bankgeschäft (Corporate und Sonstiges) um 2,7 Mrd € angestiegen.

Weitere Informationen zur Konzernkapitalflussrechnung finden sich ab  **Seite 88**.

ÜBERLEITUNGEN

Die vorangegangene Analyse basiert auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Zusätzlich zu unseren nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) ausgewiesenen Zahlen zieht der Allianz Konzern das operative Ergebnis und interne Wachstumsraten heran, um das Verständnis hinsichtlich unserer Ergebnisse zu erweitern. Diese zusätzlichen Werte sind als ergänzende Angaben und nicht als Ersatz für unsere nach IFRS ausgewiesenen Zahlen zu sehen.

Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 4](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

Zusammensetzung des gesamten Umsatzes

Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

Zusammensetzung des gesamten Umsatzes

Mio €

	2017	2016
Schaden-Unfall		
Bruttobeiträge	52 262	51 535
Leben/Kranken		
Gesamte Beitragseinnahmen	67 277	64 636
Asset Management		
Operative Erträge	6 408	6 022
bestehend aus:		
Provisionsüberschuss	6 374	6 019
Zinsüberschuss ¹	8	-5
Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	25	6
Sonstigen Erträgen	1	3
Corporate und Sonstiges		
davon: Gesamter Umsatz (Bankgeschäft)	562	551
bestehend aus:		
Zinserträgen und ähnlichen Erträgen	419	474
Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto) ²	20	14
Provisions- und Dienstleistungserträgen	576	540
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-133	-172
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-325	-308
Sonstigen Erträgen	4	-
Konsolidierungseffekten (Bankgeschäft innerhalb Corporate und Sonstiges)	2	2
Konsolidierung	-360	-328
Gesamter Umsatz Allianz Konzern	126 149	122 416

1_Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

2_Behaltete Erträge aus Handelsgeschäften.

Zusammensetzung des Umsatzwachstums

Wir sind davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen, Unternehmensverkäufen und Umgliederungen (Konsolidierungseffekte) separat zu analysieren. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist.

Überleitung des nominalen Umsatzwachstums auf die entsprechenden internen Raten

	Internes Wachstum	Konsolidierungseffekte	Wechselkurseffekte	Nominales Wachstum
2017				
Schaden-Unfall	2,3	0,4	-1,3	1,4
Leben/Kranken	7,0	-2,0	-0,8	4,1
Asset Management	7,8	0,2	-1,6	6,4
Corporate und Sonstiges	1,9	-	-	1,9
Allianz Konzern	5,0	-0,9	-1,0	3,0
2016				
Schaden-Unfall	3,1	-1,0	-2,2	-0,1
Leben/Kranken	-3,1	0,2	-0,5	-3,4
Asset Management	-7,5	0,3	0,1	-7,1
Corporate und Sonstiges	-4,4	-	-	-4,4
Allianz Konzern	-0,8	-0,3	-1,2	-2,2

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

OPERATIVES ERGEBNIS¹

Der Überleitungsposten **Unterschiede im Anwendungsbereich** umfasst die Ergebnisse von operativen Einheiten, die nicht in den Anwendungsbereich des Berichtswesens zum operativen Ergebnis nach Ergebnisquellen fallen. Das operative Ergebnis dieser operativen Einheiten wird in der Marge aus Kapitalanlagen berichtet. In den Anwendungsbereich fallen gegenwärtig 21 operative Einheiten, welche 99,1% der gesamten Beitragseinnahmen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft abdecken.

AUFWENDUNGEN

Aufwendungen umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

Der Überleitungsposten **Definitionen** in den Abschlussaufwendungen und Provisionen umfasst Provisionsrückforderungen, welche der technischen Marge zugeordnet werden. Der Überleitungsposten **Definitionen** in den Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen umfasst größtenteils Restrukturierungsaufwendungen, welche in einem gesonderten Posten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.²

Abschluss, Verwaltung, Aktivierung und Abschreibung aktivierter Abschlusskosten¹

Mio €

	2017	2016
Abschlussaufwendungen und Provisionen ²	-4 963	-5 029
Definitionen	14	14
Unterschiede im Anwendungsbereich	-143	-289
Abschlussaufwendungen	-5 092	-5 304
Aktivierung von Abschlusskosten ²	1 711	1 877
Definition: URR-Kapitalisierung	526	509
Definition: Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ³	996	1 022
Unterschiede im Anwendungsbereich	31	178
Aktivierung von Abschlusskosten	3 265	3 586
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten ²	-1 779	-1 924
Definition: URR-Abschreibung	-47	64
Definition: Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ³	-1 117	-881
Unterschiede im Anwendungsbereich	-32	-401
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	-2 975	-3 142
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	95	77
Abschlusskosten⁴	-4 707	-4 782
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen ²	-1 897	-1 793
Definitionen	148	148
Unterschiede im Anwendungsbereich	-123	-189
Verwaltungsaufwendungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	13	4
Verwaltungsaufwendungen⁴	-1 858	-1 829

1_Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in der Türkei Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

2_Gemäß Konzernlagebericht.

3_Enthält für Einheiten in deutschsprachigen Ländern die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer auf Umbewertungsdifferenzen bei der Aktivierung und Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten und Rückstellungen nicht verdienter Beiträge.

4_Gemäß Anhang zum Konzernabschluss.

1_Vorjahreswerte wurden angepasst, um die Auswirkungen zu reflektieren, welche sich aus einer Änderung des Bilanzierungsgrundsatzes zur Bewertung der Verbindlichkeiten aus Produkten mit garantierten Mindestrenten (Guaranteed Minimum Income Benefit – GMIB) zum beizulegenden Zeitwert in unserem Lebensversicherungsgeschäft ergeben. Weitere Informationen finden sich unter [Angabe 2](#) zum Konzernabschluss.

2_Angesichts der neuen Definition des operativen Ergebnisses werden die Restrukturierungsaufwendungen außerhalb des operativen Ergebnisses ausgewiesen, außer diese werden mit den Versicherungsnehmern geteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

AUSWIRKUNG DER VERÄNDERUNG AKTIVIERTER ABSCHLUSSKOSTEN

Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdierter Beiträge (URR) und Abschreibungen auf den Wert des neu erworbenen Geschäfts (VOBA) und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar.

URR-Kapitalisierung: Kapitalisierungsbetrag der Rückstellungen nicht verdierter Beiträge (URR) und noch nicht verdierter Gewinnmargen (DPL) für FAS 97 LP-Produkte.

URR-Abschreibung: Gesamtbetrag der plan- und außerplanmäßigen (sowohl „true-up“ als auch „unlocking“) Abschreibung auf die URR.

Sowohl die Kapitalisierung als auch die Abschreibung sind in dem Posten Gesamte Beitragseinnahmen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer: Diese ist in dem Posten Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Überleitung zum Anhang zum Konzernabschluss¹

Mio €

	2017	2016
Abschlussaufwendungen und Provisionen ²	-4 963	-5 029
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen ²	-1 897	-1 793
Aktivierung von Abschlusskosten ²	1 711	1 877
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten ²	-1 779	-1 924
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	-6 927	-6 868
Definitionen	521	877
Unterschiede im Anwendungsbereich	-267	-702
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	95	77
Verwaltungsaufwendungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	13	4
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)³	-6 565	-6 612

¹ Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in der Türkei Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

² Gemäß Konzernlagebericht.

³ Gemäß Anhang zum Konzernabschluss.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Ziel und Strategie des Risikomanagements

Im gemeinsamen Interesse unserer Aktionäre und Versicherungsnehmer ist es unser Ziel, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass alle verbundenen Unternehmen mindestens ihre jeweiligen regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital, das unser Risikoprofil widerspiegelt, und Kapitalkosten sind zudem wichtige Aspekte, die bei Geschäftsentscheidungen berücksichtigt werden.

Darüber hinaus berücksichtigen wir die Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Während die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind, gehören dauerhaft starke Kreditratings und die Einhaltung der Kapitalanforderungen von Ratingagenturen hingegen zu unseren strategischen Geschäftszielen.

Anhand dieser Kriterien überwachen wir unsere Kapitalposition und Risikokonzentrationen sowohl auf Ebene des Konzerns als auch auf Ebene der verbundenen Unternehmen genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests durch (standardisierte, historische und Reverse-Stresstestszenarien sowie monatliche Stressszenarien, die sich auf aktuelle und mögliche zukünftige Entwicklungen konzentrieren). So können wir angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätsposition dauerhaft zu gewährleisten.

Risiko-Governance-System

RISIKOMANAGEMENTRAHMEN

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachten wir Risikomanagement als eine unserer Kernkompetenzen und es ist ein integraler Bestandteil unseres Geschäftsprozesses. Unser Risikomanagementrahmen deckt alle Geschäftsfelder und verbundene Unternehmen im Konzern proportional zu den jeweils innewohnenden Risiken ab. Der umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken konzernweit einheitlich identifiziert, analysiert, gesteuert und bewertet werden. Die Hauptziele unseres Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risiko-Governance-Struktur unterstützt wird.
- Einheitliche und proportionale Anwendung eines umfassenden Risikokapitalansatzes, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsprozess durch Zuordnung von Risiko und Kapital zu den verschiedenen Geschäftsbereichen, Produkten und Strategien.

Unser Risikomanagementsystem beruht auf den vier nachfolgend dargestellten Säulen:

- **Risikoidentifikation und -zeichnung:** Grundlage für angemessene Entscheidungen bei dem Management von Risiken ist ein solides System der Risikoidentifikation und -zeichnung. Es wird unter anderem unterstützt von Standards für die Risikoeinschätzung, Be-

wertungsmethoden, die Genehmigung von einzelnen Transaktionen oder neuen Produkten sowie der Bewertung von neuen, operativen und Toprisiken, und Szenarioanalysen.

- **Risikostrategie und -neigung:** Unsere Risikostrategie definiert unsere Risikoneigung im Einklang mit unserer Geschäftsstrategie. Sie stellt sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko angemessen sind und die delegierten Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit und Strategie im Einklang stehen.
- **Risikoberichterstattung und -überwachung:** Unser umfassendes System zur qualitativen und quantitativen Risikoüberwachung und -berichterstattung liefert der Geschäftsführung die notwendige Transparenz, um zu beurteilen, ob unser Profil den festgelegten Limits entspricht und hilft, auftretende Probleme und Risiken frühzeitig zu erkennen. So werden beispielsweise regelmäßige Risikoübersichten und Berichte zur internen Allokation von Risiken und zur Auslastung von Limits sowie Szenarioanalysen und Stresstests erstellt und kommuniziert.
- **Kommunikation und Transparenz:** Eine transparente Risikoberichterstattung ist die Grundlage für die Vermittlung unserer Strategie und Leistung gegenüber internen und externen Interessengruppen. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher. Des Weiteren stärkt dies konzernweit das Risikobewusstsein und die Risikokultur.

UNSERE STRATEGIE

UNSERE GESCHÄFTSZIELE

Unser Ziel ist es, den Allianz Konzern als das weltweit vertrauenswürdigste Finanzinstitut zu positionieren. Dazu konzentrieren wir uns auf:

- **Portfoliostärke:** in großen und attraktiven Märkten mit einem starken, hochwertigen Portfolio vertreten zu sein.
- **Marktführerschaft:** in allen Märkten dank überragender Kompetenz und Größe eine führende Stellung zu halten.
- **Kundenorientierung:** konsequent kundenorientiert zu handeln und in puncto Leistungsstärke dem Wettbewerb voraus zu sein.

Auf dieser Basis haben wir uns bis 2018 klare Ziele gesetzt: Die Eigenkapitalrendite (ohne nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting) soll bei 13% liegen und das Ergebnis je Aktie mit einer jährlichen Wachstumsrate von 5% steigen.

Um die Nachhaltigkeit unseres Erfolgs zu gewährleisten, streben wir an, dass mindestens 75% unserer Geschäftseinheiten bei der Kundenloyalität, gemessen am Net Promoter Score (NPS), an der Spitze oder über dem Marktdurchschnitt liegen. Zugleich streben wir an, dass unser Inclusive Meritocracy Index im Jahr 2018 bei 72% (oder mehr) liegt, ein Niveau, das wir bereits im Jahr 2017 erreicht haben.

UNSERE GESCHÄFTSSTRATEGIE

Um die genannten Ziele zu erreichen, hat der Vorstand der Allianz SE eine Geschäftsstrategie festgelegt, die aus den folgenden fünf Säulen besteht:

- **Konsequente Kundenorientierung:** ein erstklassiges Kundenerlebnis als höchste Priorität bei all unserem Handeln.
- **Durchgehende Digitalisierung:** durchgehende Digitalisierung statt nur ausgewählter digitaler Ressourcen.
- **Technische Exzellenz:** überdurchschnittliche Margen, Innovationen und Wachstumsraten durch Einsatz von besten Experten und unserem hervorragenden Know-how.
- **Neue Wachstumsfelder:** systematisches Erschließen zusätzlicher Quellen für profitables Wachstum.
- **Integrative Leistungskultur:** Fördern einer Unternehmenskultur, in der nicht allein die Leistung zählt, sondern zusätzlich auch die Art und Weise, wie sie erbracht wird, einschließlich der Geschlechtervielfalt und Frauen in Führungspositionen.

Des Weiteren hat der Vorstand der Allianz SE eine Strategie zum Management von Risiken definiert. Diese Risikostrategie legt einen besonderen Schwerpunkt auf den Schutz der Marke Allianz und ihrer Wahrnehmung, auf den Erhalt unserer Zahlungsfähigkeit, auch in auftretenden „Worst Case-Szenarien“, auf das Vorhalten ausreichender Liquidität, um finanziellen Verpflichtungen stets nachkommen zu können, sowie auf das Erreichen einer robusten Ertragskraft.

STRUKTUR DER RISIKOORGANISATION

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Der Risikoorganisationsansatz des Allianz Konzerns ermöglicht eine integrierte Steuerung lokaler und globaler Risiken und stellt die Konsistenz zwischen unserem Risikoprofil sowohl mit der Risikostrategie als auch mit der Risikotragfähigkeit sicher.

In unserem Risk-Governance-System nehmen Aufsichtsrat und Vorstand der Allianz SE bestimmte Aufgaben wahr – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und eine damit konsistente Risikostrategie fest. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert, die durch den Vorstand genehmigt wurde. Der Aufsichtsrat berät, überwacht und hinterfragt den Vorstand in der Ausübung der Risikomanagementaktivitäten. Bezüglich Risikothemen wird der Vorstand von verschiedenen Fachausschüssen unterstützt. Einige Beispiele:

Risikoausschuss des Aufsichtsrats

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagementsystems. Des Weiteren konzentriert er sich auf risikorelevante Entwicklungen sowie allgemeine und besondere Risiken.

Group Finance and Risk Committee

Das Group Finance and Risk Committee (GFRC) gewährleistet die Aufsicht über das Risikomanagementsystem sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der Allianz SE. Die Überwachung der Risikoprofile des Konzerns und der Allianz SE sowie des vorhandenen Kapitals machen das GFRC zu einer grundlegenden Funktion bei der Früherkennung von Risiken. Darüber hinaus stellt es sicher, dass

zwischen Risiken und Ertrag ein angemessenes Verhältnis beibehalten wird. Zudem definiert das GFRC Risikostandards, bildet die maßgebliche Instanz für die Festlegung von Limits in dem vom Vorstand eingerichteten System und genehmigt wesentliche Finanzierungs- und Rückversicherungstransaktionen. Zu guter Letzt unterstützt das GFRC den Vorstand mit Empfehlungen hinsichtlich der Kapitalstruktur, der Kapitalallokation und der Kapitalanlagenstrategie, welche auch die strategische Allokation von Kapitalanlagen beinhaltet.

ALLGEMEINE RISIKOORGANISATION UND AUFGABENVERTEILUNG IM RISIKOMANAGEMENT

Ein umfassendes Risk-Governance-System wird durch Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie und -neigung, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung erreicht. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Kommunikation risikobezogener Informationen sowie einen disziplinierten Ansatz bei Entscheidungen und deren Umsetzung – sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der verbundenen Unternehmen, die die „First Line of Defense“ bilden und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Danach folgen unsere unabhängigen globalen Überwachungsfunktionen, vertreten durch unsere Fachbereiche Risiko, Versicherungsmathematik, Compliance und Recht („Second Line of Defense“), die den Vorstand bei der Festlegung des Risikomanagementsystems für die verschiedenen Geschäftsfelder unterstützen. Der Fachbereich Audit schließlich bildet die „Third Line of Defense“; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation, die Beachtung der Risikoprinzipien, die Qualität der Risikoprozesse sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien inklusive des internen Kontrollsystems.

Risikomanagementfunktion

Group Risk wird geleitet vom Chief Risk Officer des Allianz Konzerns. Group Risk unterstützt den Vorstand der Allianz SE und dessen Ausschüsse durch die Analyse und Weitergabe von auf das Risikomanagement bezogenen Informationen sowie die Umsetzung von Ausschussentscheidungen.

Group Risk unterstützt den Vorstand der Allianz SE weiterhin bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems, der Risiko-Governance, der Risikostrategie, der Risikoneigung, der Überwachung und der Berichterstattung der Risiken. Daneben ist Group Risk operativ für die Bewertung von Risiken und Überwachung von Limits und Risikokumulierungen von bestimmten Risiken, inklusive Natur- und von Menschen verursachte Katastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken, über Geschäftsbereiche hinweg verantwortlich.

Group Risk stärkt und erhält überdies das Risikonetzwerk des Konzerns durch die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung verbundener Unternehmen und anderen Schlüsselbereichen, wie etwa den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagengebieten, der Risiko- und Versicherungsmathematischen Funktion. Ein starkes konzernweites Risikonetzwerk erlaubt es dem Allianz Konzern, Risiken frühzeitig zu erkennen und an den Vorstand zu kommunizieren.

Verbundene Unternehmen

Die verbundenen Unternehmen¹ sind für ihr Risikomanagement selbst verantwortlich. Dazu gehört die Einhaltung externer Vorschriften (zum Beispiel lokaler Aufsichtsbehörden) sowie interner Standards. Der Vorstand eines verbundenen Unternehmens ist dafür verantwortlich, eine lokale Risikostrategie im jährlichen Strategie- und Planungsdialog mit dem Konzern festzulegen und zu genehmigen sowie sicherzustellen, dass diese Risikostrategie auch eingehalten wird.

Jedes verbundene Unternehmen richtet eine eigene, von der Geschäftssteuerung des jeweiligen Geschäftsfeldes unabhängige Risikofunktion ein. Diese untersteht der Aufsicht des Chief Risk Officers des jeweiligen verbundenen Unternehmens. Zudem werden sowohl der Vorstand als auch der Chief Risk Officer dieses Unternehmens von einem lokalen Risikoausschuss unterstützt, der im Wesentlichen die Risikocontrolling-Funktionen innerhalb des Unternehmens wahrnimmt.

Die einheitliche Umsetzung eines konzernweiten Risikomanagementsystems auf Ebene der verbundenen Unternehmen, welches den regelmäßigen Dialog zwischen Konzernebene und der lokalen Ebene umfasst, wird zum Beispiel dadurch sichergestellt, dass Group Risk in den lokalen Risikokomitees repräsentiert ist und in regelmäßigen Abständen eine Bewertung hinsichtlich der Eignung lokaler Risikomanagementsysteme sowie der Arbeit lokaler Chief Risk Officers durchführt. Ferner muss der Chief Risk Officer des Konzerns bei Personalentscheidungen hinsichtlich lokaler Chief Risk Officer-Positionen konsultiert werden.

Sonstige Funktionen und Organe

Group Risk und die lokale Risikofunktion werden überdies durch die Fachbereiche Recht, Compliance und Versicherungsmathematik ergänzt, die sowohl auf der Ebene des Konzerns als auch des verbundenen Unternehmens eingerichtet wurden. Sie sind wesentliche Elemente der „Second Line of Defense“.

Group Legal und Group Compliance haben die Aufgabe, Rechtsrisiken zu mindern, und werden dabei von anderen Fachbereichen unterstützt. Beide Funktionen sollen sicherstellen, dass gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen beachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird. Zudem werden für Geschäftsabschlüsse und -prozesse rechtlich angemessene Lösungen erarbeitet und der Konzern in Rechtsstreitigkeiten vertreten. Darüber hinaus ist Group Compliance – in Zusammenarbeit mit Group Legal und anderen Experten – für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem der Allianz Konzern sowie seine verbundenen Unternehmen und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen Risiken geschützt werden sollen.

Group Actuarial trägt dazu bei, Risiken im Einklang mit regulatorischen Anforderungen zu bewerten und zu steuern, insbesondere für jene Risiken, deren Steuerung versicherungsmathematische Expertise voraussetzt. Das Aufgabenspektrum umfasst unter anderem die Berechnung und Überwachung versicherungstechnischer Rückstellungen, technische versicherungsmathematische Unterstützung bei der Geschäftsplanung, dem Berichtswesen und der Ergebnisüberwa-

chung sowie Unterstützung bei der effektiven Implementierung des Risikomanagementsystems.

Risikobasierte Steuerung und Management von Risiken

Der Allianz Konzern ist durch seine Kerngeschäftsfelder Versicherungen und Asset Management vielfältigen Risiken ausgesetzt. Dazu gehören Markt-, Kredit-, Versicherungs-, Geschäfts-, operationelle und strategische Risiken, Liquiditäts- sowie Reputationsrisiken.

Als integrierter Finanzdienstleister ist für uns Diversifikation über verschiedene Geschäftsbereiche und Regionen ein Schlüsselfaktor beim effizienten Management unserer Risiken, da sie den wirtschaftlichen Einfluss einzelner Ereignisse begrenzt. Zudem trägt sie zu relativ stabilen Ergebnissen bei. Unser Ziel ist es, ein ausgewogenes Risikoprofil ohne unverhältnismäßig große Risikokonzentrationen und -anhäufungen beizubehalten.

Dadurch, dass Solvency II seit 1. Januar 2016 das aufsichtsrechtlich bindende Rahmenwerk für den Konzern ist, wird unser Risikoprofil auf Basis unseres für Solvency-II-Zwecke genehmigten internen Modells² gemessen und gesteuert. Dabei haben wir eine Zielkapitalisierung gemäß Solvency II eingeführt, die auf vordefinierten Schockszenarien sowohl auf der Konzern- als auch auf Ebene der verbundenen Unternehmen basiert und durch ökonomische Szenarien und Sensitivitätsanalysen ergänzt wird.

Zusätzlich sind zentrale Elemente der Dividendenpolitik der Allianz mit der Solvency-II-Kapitalisierung, die auf unserem internen Modell basiert, verknüpft. Somit gewährleisten wir eine konsistente Sichtweise der Risikosteuerung und Kapitalisierung unter dem Solvency-II-Rahmenwerk.

Die Allianz steuert ihr Portfolio unter Verwendung einer umfassenden Risiko-Ertrags-Betrachtung, basierend auf dem internen Modell inklusive Szenarioanalysen: Einerseits werden Risiken und Konzentrationen aktiv durch Limits, basierend auf unserem Modell, beschränkt. Andererseits findet eine umfassende Analyse des Return on Risk Capital (RoRC) für alle Geschäftsaktivitäten statt. Letzteres erlaubt es uns, profitable Geschäftsfelder und Produkte auf einer nachhaltigen Basis zu identifizieren, die das über die Laufzeit der Produkte jeweils zugewiesene Risikokapital berücksichtigen. Daher ist dies ein Schlüsselkriterium bei der Entscheidung über die Kapitalallokation.

Dies zeigt, dass das interne Modell ganzheitlich in die Unternehmenssteuerung eingebunden ist und dass seine Anwendung die sogenannten „Use Test“-Anforderungen unter Solvency II erfüllt.

MARKTRISIKO

Grundlegender Bestandteil unseres Versicherungsgeschäfts ist es, Prämien, die wir von unseren Versicherungsnehmern einnehmen, in eine Vielzahl von Kapitalanlagen zu investieren. Mit den daraus resultierenden Kapitalanlageportfolios decken wir die künftigen Ansprüche unserer Kunden ab. Zudem investieren wir auch das für

¹ Verbundene Unternehmen werden auch als operative Einheiten bezeichnet.

² Aus einer rein formalen Perspektive sieht die deutsche Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) das Modell des Allianz Konzerns als „partiell“ internes Modell, da einige kleinere verbundene Unternehmen statt des internen Modells die Standardformel oder die Abzugs- und Aggregationsmethode verwenden. Im weiteren Dokument wird auch für die verbundenen Unternehmen immer vom internen Modell gesprochen.

den Geschäftsbetrieb erforderliche Eigenkapital. Zusätzlich nutzen wir Derivate, im Wesentlichen um unser Portfolio gegen adverse Marktbewegungen abzusichern (zum Beispiel durch Protective Puts) oder um das Wiederanlagerisiko zu reduzieren (zum Beispiel durch die Verwendung von Forwards, Swappgeschäften oder Swaptions). Entscheidungen zum Asset-Liability-Management (ALM) werden auf Basis des internen Modells getroffen und berücksichtigen Risiken und Renditen am Kapitalmarkt.

Da der Zeitwert unserer Kapitalanlageportfolios und Verbindlichkeiten von Veränderungen an den Finanzmärkten abhängt, sind wir dem Risiko nachteiliger Entwicklungen an den Finanzmärkten ausgesetzt. Die langfristigen Verpflichtungen im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung tragen zum Zinsrisiko bei, insbesondere wenn diese Verpflichtungen nicht durch Kapitalanlagen mit ähnlichem Zeithorizont bedeckt werden können. Zusätzlich sind wir exponiert gegenüber adversen Änderungen in Aktien- und Immobilienpreisen, Credit Spreads, Inflation, impliziten Volatilitäten und Fremdwährungen, die den Wert unseres Portfolios beeinflussen können.

Um Marktrisiken zu bemessen, werden für die relevanten Risikofaktoren „Real World“ stochastische Prozesse, die an historischen Daten kalibriert werden, verwendet, um daraus Szenarien möglicher zukünftiger Marktentwicklungen zu erstellen. Nachdem die Szenarien für alle Risikofaktoren generiert wurden, werden die Kapitalanlagepositionen und Verbindlichkeiten unter jedem Szenario neu bewertet. Der „Worst Case“-Verlust der geordneten Gewinn- und Verlustverteilung zu einem bestimmten Konfidenzlevel (99,5%) definiert den Marktrisiko-Value-at-Risk (VaR). Für Einheiten, die die Standardformel verwenden, basiert das Marktrisiko auf den aggregierten Verlusten in definierten Standardformel-Schocks.

Auf Ebene des Konzerns und der verbundenen Unternehmen sind Vorgaben für die strategische Anlagestruktur und Risikolimits definiert, die „financial VaR“, Aktien- und Zinssensitivitätslimits auf Einzelbasis sowie Limits für Fremdwährungspositionen beinhalten. Limits werden sorgfältig überwacht und im Falle einer Überschreitung müssen Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Dies kann die Eskalation und/oder die Schließung von Positionen beinhalten. Darüber hinaus haben wir Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, die sich auf das Risiko aufgrund von in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen beziehen. Schließlich sind auf Konzernebene Richtlinien für den Einsatz von bestimmten Finanzinstrumenten, neuen Investmentprodukten und dem Einsatz von Derivaten vorgeschrieben. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch die jeweiligen Risiko- und Controllingfunktionen überwacht.

ZINSRISIKO

Unsere Kapitalanlagen werden wesentlich von unseren versicherungstechnischen Verpflichtungen bestimmt. Falls die Duration unserer Kapitalanlagen unterhalb der Duration unserer Verpflichtungen liegt, können sich durch sinkende Zinsen ökonomische Verluste ergeben, da wir Rückzahlungen auslaufender Instrumente zu einem niedrigeren Marktzinsniveau neu anlegen müssen, bevor die Verpflichtungen fällig werden. Dieses Risiko ist höher für langlaufende Investments und Sparprodukte, wobei ein beträchtlicher Anteil des entsprechenden Zinsrisikos im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung auf Westeuropa entfällt, und zwar überwiegend aus traditionellen Lebensversicherungsprodukten mit Garantien. Im Gegenzug können sich bei steigenden Zinsen Chancen ergeben. Dies

kann zu höheren Renditen aus Reinvestitionen führen als die garantierten Zinssätze. Das Zinsrisiko wird im Rahmen unseres Asset-Liability-Management-Prozesses gemanagt und wird über Zinssensitivitäten und Limits für die Durationslücke auf Konzern- und lokaler Ebene kontrolliert.

INFLATIONSRIKIO

Als Versicherungsunternehmen sind wir Veränderungen der Inflationsrate ausgesetzt. Dies resultiert maßgeblich aus unseren Verbindlichkeiten in der Schaden- und Unfallversicherung. Zusätzlich tragen unsere inflationsindexierten internen Pensionsverpflichtungen zum Inflationsrisiko bei. In unserer Produktentwicklung und Preisgestaltung sind Inflationsannahmen bereits enthalten. Da unerwartete Inflation zu einem Anstieg der Ansprüche aus entstandenen Schäden und Kosten führt, ziehen höhere Inflationsraten auch höhere Verbindlichkeiten nach sich. Sind umgekehrt die zukünftigen Inflationsraten niedriger als angenommen, sind auch die Verpflichtungen niedriger als erwartet. Dieses Risiko sich verändernder Inflationsraten wird durch unser internes Modell abgebildet.

AKTIENRIKIO

Aktienanlagen unserer Versicherungsgesellschaften dienen dazu, die Portfolios zu diversifizieren und von langfristig erwarteten Renditen zu profitieren. Mit strategischen Asset-Allokation-Benchmarks und Investmentlimits überwachen und steuern wir die entsprechenden Risiken. Um Risikokonzentrationen bezüglich Einzeladressen zu vermeiden, unterliegen Aktienanlagen zudem dem Anwendungsbereich der „Credit Risk Platform“. Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen werden meist mit fallenden Kursen und steigenden Volatilitäten in Verbindung gebracht. Da Aktienmärkte auch steigen können, ergeben sich aus Aktieninvestments aber auch Chancen.

CREDIT-SPREAD-RISIKO

Festverzinsliche Anlagen wie Anleihen können an Wert verlieren, wenn sich die Credit Spreads ausweiten. Unsere Risikoneigung in Bezug auf Credit Spreads trägt jedoch auch den wirtschaftlichen Aspekten unseres Geschäftsmodells Rechnung. Als Investor sind wir von unseren versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bestimmt und halten festverzinsliche Anlagen daher typischerweise bis zur Endfälligkeit. Das bedeutet, dass wir von kurzfristigen Kursänderungen nicht betroffen sind. Dadurch haben wir als langfristiger Anleger die Möglichkeit, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz zu investieren und so von dieser zusätzlichen Ertragskomponente zu profitieren.

WÄHRUNGSRIKIO

Unsere operativen Einheiten investieren typischerweise in Vermögenswerte in der gleichen Währung, wie die ihrer Verbindlichkeiten. Allerdings sind begrenzte Fremdwährungsexposures zugelassen, um die Diversifikation im Portfolio zu verbessern und taktische Anlageentscheidungen zu ermöglichen. Das Währungsrisiko resultiert größtenteils aus unserem Eigentum an jenen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Werten diese Währungen im Vergleich zum Euro ab, so vermindern sich auf Konzernebene die Nettovermögenswerte der ausländischen Tochtergesellschaften in Euro. Allerdings sinken gleichzeitig auch die Kapitalanforderungen in Euro, sodass der Einfluss auf die Kapitalisierung des Konzerns teilweise kompensiert wird.

Das Währungsrisiko überwachen und steuern wir mit Hilfe eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen auf Lokal- und Konzernebene.

IMMOBILIENRISIKO

Trotz des Risikos fallender Immobilienwerte stellen Immobilien eine passende Beimischung zu unserem Anlageportfolio dar, da sie eine gute Diversifikation zu anderen Risiken sowie langfristig gut prognostizierbare Cashflows aufweisen.

Das Group Investment Committee der Allianz hat einen Rahmen für Standardtransaktionen von Immobilienbeteiligungen und gewerblichen Immobilienfinanzierungen definiert. Diese Standards beschreiben Diversifikationsziele, Schwellenwerte für Mindestrenditen und andere qualitative und quantitative Anforderungen. Alle Transaktionen, die nicht zu den Standardtransaktionen gehören oder ein spezifisches Gesamtinvestitionsvolumen (einschließlich Kosten) übersteigen, müssen separat von der Risikomanagementfunktion (Group Risk) und anderen zentralen Konzernfunktionen überprüft werden. Zudem müssen alle anwendbaren Limits eingehalten werden, insbesondere die Portfoliolimits von investierenden Einheiten, welche sich aus der strategischen Assetallokation (unter Berücksichtigung von Spielräumen) ergeben, sowie die Risikolimits.

KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen ökonomischen Wertverlust unseres Portfolios durch Änderungen der Kreditwürdigkeit unserer Schuldner („Migrationsrisiko“) bzw. die Unfähigkeit oder Weigerung eines Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen („Ausfallrisiko“).

Das Kreditrisiko des Konzerns resultiert aus drei Quellen: unserem Kapitalanlageportfolio, unserem Kreditversicherungsgeschäft und aus dem externen Rückversicherungsportfolio.

- **Kapitalanlageportfolio:** Kreditrisiken resultieren aus unseren Kapitalanlagen, wie festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Derivaten, Cash-Positionen und Forderungen, deren Werte sich abhängig von der Kreditqualität des Schuldners verringern können. Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen.
- **Kreditversicherung:** Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limits, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern einräumt. Euler Hermes sichert seine Versicherungsnehmer vor Kreditrisiken aus kurzfristigen Warenkrediten ab, die diese ihren Kunden gewähren. Wenn ein Kunde des Versicherungsnehmers nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ersetzt Euler Hermes dem Versicherungsnehmer den Schaden.
- **Rückversicherung:** Kreditrisiko gegenüber externen Rückversicherern entsteht, wenn aktuell in der Bilanz geführte Forderungen nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Versicherungsverträgen Zahlungen ausfallen. Ein Team von Spezialisten wählt unsere Rückversicherungspartner sorgfältig aus, wobei Wert auf Unternehmen mit hoher Bonität gelegt wird. Um unser Kreditrisiko weiter zu senken, fordern wir gegebenenfalls zusätzlich Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen zur zusätzlichen Senkung des Kreditrisikos.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell berücksichtigt bei jeder Position die wichtigsten Risikoquellen, etwa die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, die Sicherheiten und die Laufzeit. Weitere schulderspezifische Parameter sind die Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, die die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden den einzelnen Kontrahenten durch einen internen Ratingansatz zugeordnet, der zusätzlich zu den langfristigen Agenturratings auch dynamische Änderungen von marktimplizierten Ratings und von zuletzt verfügbaren qualitativen Informationen berücksichtigt.

Das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Schuldnersegment ermittelt. Um portfoliospezifische Diversifikationseffekte zu berücksichtigen, werden diese Verlustprofile auf unterschiedlichen Ebenen der Allianz Konzernstruktur berechnet und werden dann in das übergreifende interne Modell miteinbezogen, um zusammen mit anderen Risikokategorien das konzerndiversifizierte interne Kreditrisiko abzuleiten.

Unser Kreditversicherungsportfolio wird von Euler Hermes auf Basis einer eigenen Modellkomponente modelliert. Diese stellt eine lokale Umsetzung des zentralen Kreditrisikomoduls dar. Das Verlustprofil von Euler Hermes wird in das interne Kreditrisikomodell des Konzerns integriert, um Konzentrations- und Diversifikationseffekte abzubilden.

Um eine effektive Steuerung unseres Kreditrisikos zu gewährleisten, werden Credit-VaR-Limits anhand unseres internen Risikokapitalansatzes abgeleitet sowie Rating-Benchmarks definiert. Die Rating-Benchmarks bestimmen unsere Risikoneigung für Investitionen im unteren Investment-Grade- und Non-Investment-Grade-Bereich.

Unser konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimits (CRisP¹) erlaubt uns die Steuerung von Gegenparteikonzentrationen. Es deckt sowohl Kredit- als auch Aktienpositionen auf Konzernebene sowie auf Ebene der operativen Einheiten ab. Dieses Limite-Rahmenwerk ist die Grundlage für Diskussionen zu Kreditmaßnahmen und stellt Informationen über entsprechende Entscheidungen schnell und auf breiter Basis konzernübergreifend zur Verfügung.

Klar definierte Prozesse stellen sicher, dass Risikokonzentrationen und Limitauslastungen angemessen überwacht und gesteuert werden. Die länder- und schulderspezifischen Risikolimits aus Konzernperspektive (das heißt aus Sicht des maximalen Konzentrationslimits) werden dabei unter Berücksichtigung der Größe und der Struktur des Allianz Portfolios als auch unserer Gesamt-Risikostrategie gesetzt.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Versicherungstechnische Risiken bestehen aus Prämien- und Reservierisiken im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung² sowie aus biometrischen Risiken im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung³. Für den Geschäftsbereich Asset Management und

¹Credit Risk Plattform.

²Für den Ausdruck „Schaden- und Unfallversicherung“ wird auch der Ausdruck „Nicht-Lebensversicherung“ verwendet.

³Für den Ausdruck „Lebens- und Krankenversicherung“ wird zusammenfassend auch der Ausdruck „Lebensversicherung“ verwendet.

unser Bankgeschäft spielen versicherungstechnische Risiken keine Rolle.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist Prämienrisiken im Zusammenhang mit nachteiligen Entwicklungen aus dem im aktuellen Jahr neu abgeschlossenen und verlängerten Geschäft sowie Reserverisiken aus dem Bestandsgeschäft ausgesetzt.

Prämienrisiko

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Das Prämienrisiko ist definiert als das Risiko, dass sich die tatsächlichen Schäden aus dem Geschäft des aktuellen Jahres im Vergleich zu den erwarteten Schadenquoten schlechter entwickeln. Das Prämienrisiko kann durch Rückversicherung sowie durch technische Exzellenz in der Zeichnungs- und Annahmepolitik begrenzt werden. Die Einschätzung von Risiken im Rahmen der Zeichnungs- und Annahmepolitik ist daher zentraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems. Es gibt klare Limits und Bedingungen für die Zeichnungs- und Annahmepolitik, die zentral definiert und konzernweit angewendet werden.

Das Prämienrisiko unterteilt sich in drei Kategorien: Naturkatastrophenrisiko, von Menschen verursachtes Risiko und Nichtkatastrophenrisiko.

Wir schätzen Prämienrisiken auf Grundlage von versicherungsmathematischen Modellen, die dazu verwendet werden, um Verlustverteilungen abzuleiten. Basisschäden im Bereich Nichtkatastrophenrisiko werden durch Frequency-Modelle erfasst, größere Verluste durch Modelle für Schadenhäufigkeit und Schadenhöhe. Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen, wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen, aufgrund ihrer potenziellen Kumuleffekte sowie ihrer äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit. Um solche Risiken zu quantifizieren und potenzielle Auswirkungen von Naturkatastrophen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfolio-daten, etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte, mit simulierten Naturkatastrophen-szenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen abschätzen. Wo solche stochastischen Modelle noch fehlen, verwenden wir deterministische, szenariogestützte Ansätze zur Einschätzung der möglichen Verluste. Ähnliche Modelle und szenariobasierte Ansätze werden zur Bewertung von Risikokonzentrationen aus von Menschen verursachten Katastrophen einschließlich Verlusten aus Terrorismus und großen Konzentrationen in der Industrieversicherung usw. eingesetzt.

Die ermittelten Verlustverteilungen werden dann im internen Modell verwendet, um potentielle Verluste – basierend auf einem vordefinierten Konfidenzniveau von 99,5% – zu berechnen.

Reserverisiko

Das Reserverisiko beschreibt das Risiko, dass sich die besten Schätzwerte der versicherungstechnischen Rückstellungen über einen einjährigen Zeithorizont nachteilig verändern, da die Schadensregulierung der Zeit und Höhe nach schwankt. Für Schadenersatzansprüche, die in der Vergangenheit eingetreten und noch nicht abgewickelt sind, schätzen und halten wir Reserven. Im Fall unerwarteter Ereignisse würden wir Gewinne oder Verluste verzeichnen –

je nachdem, welche Annahmen unseren Schätzungen zugrunde lagen.

Wie das Prämienrisiko wird auch das Reserverisiko mit Hilfe von aktuariellen Modellen berechnet. Die abgeleiteten Verteilungen der Reserven nutzen wir dann im internen Modell, um potenzielle Verluste auf Basis eines vordefinierten Konfidenzniveaus von 99,5% zu kalkulieren.

Um das Risiko unerwarteter Volatilität der Reserven zu reduzieren, überwachen unsere verbundenen Unternehmen laufend die Entwicklung der Reserven für Versicherungsfälle auf Ebene der Geschäftssparten. Zusätzlich unterziehen die verbundenen Unternehmen ihre Rückstellungen einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Der Allianz Konzern führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch. Zudem nehmen Vertreter des Allianz Konzerns an Sitzungen der lokalen Rückstellungsausschüsse (Reserve Committee) teil.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Versicherungstechnische Risiken bestehen in der Lebens- und Krankenversicherung aus biometrischen Risiken und umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebighkeitsrisiken. Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiken bezeichnen das Risiko, dass die eingetretenen Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten unserer Versicherungsprodukte höher als erwartet ausfallen. Das Langlebighkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund sich ändernder biometrischer Annahmen (höhere Lebenserwartung der Versicherten) gebildete Reserven nicht zur Deckung unseres Portfolios von Annuitäten und Konzernpensionsverpflichtungen ausreichen.

Das versicherungstechnische Risiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung entsteht, wenn die Profitabilität hinter den Erwartungen zurückbleibt. Die Berechnung der Profitabilität basiert hierbei auf verschiedenen Parametern, wie historischen Verlustinformationen, Annahmen hinsichtlich Inflation, Sterblichkeit oder Krankheitsrisiken, die von den tatsächlich realisierten Werten abweichen können. Beispielsweise kann eine im Vergleich zu den Erwartungen höhere Inflation zu höheren Krankheitskosten führen. Aber auch entgegengesetzte Abweichungen sind möglich, die sich dann vorteilhaft auswirken. Beispielsweise führen niedriger als erwartet ausfallende Krankheitsraten in der Regel zu geringeren Ansprüchen.

Diese Risiken messen wir in unserem internen Modell, indem wir – wann immer dies relevant oder von Bedeutung ist – nach absoluter Höhe, Trendentwicklung der versicherungsmathematischen Annahmen sowie Pandemierisiken unterscheiden. Abhängig von der Art und der Komplexität der beteiligten Risiken wird das Krankenversicherungsgeschäft im internen Modell der Kalkulationsmethode entsprechend berücksichtigt und ist daher in den jeweiligen Zahlen für die Schaden- und Unfallversicherung sowie die Lebens- und Krankenversicherung enthalten. Der überwiegende Teil des Krankenversicherungsgeschäfts wird jedoch dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet.

GESCHÄFTSRISIKO

Geschäftsrisiken umfassen Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern. Dabei stammen diese Risiken größtenteils aus der Lebens- und Krankenversicherung sowie zu einem kleineren Teil aus der Schaden- und Unfallversicherung. Kostenrisiken

hängen mit dem Risiko zusammen, dass Verwaltungsaufwendungen höher als erwartet ausfallen oder dass das Neugeschäft so weit zurückgeht, dass wir die Fixkosten nicht mehr decken könnten. Geschäftsrisiken werden in Relation zu den zugrundeliegenden Geschäftsplänen bestimmt.

Zu den Risiken, die sich aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern in der Lebens- und Krankenversicherung ergeben, zählen unvorhersehbare Handlungen der Versicherungsnehmer in der Ausübung ihrer vertraglichen Wahlrechte – etwa im Hinblick auf eine vorzeitige Kündigung – oder Rückkäufe, Teilauszahlungen, Vertragserneuerungen oder Verrentungen, die sich als nachteiliger herausstellen, als ursprünglich angenommen.

Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern beruhen auf anerkannten versicherungsmathematischen Methoden und – soweit vorhanden – auf unseren eigenen historischen Daten. Fehlen diese, so nutzen wir Daten der Versicherungsindustrie oder Expertenschätzungen. Diese verwenden wir dann als Basis in unserem internen Modell, um die ökonomischen Auswirkungen des Verhaltens von Versicherungsnehmern unter verschiedenen Szenarien zu bestimmen.

OPERATIONELLES RISIKO

Operationelle Risiken beinhalten Verluste, die aus unzureichenden oder fehlgeschlagenen internen Prozessen resultieren, und können durch eine Vielzahl von Ursachen entstehen:

- „Kunden, Produkte und Geschäftspraktiken“ bezeichnen potenzielle Verluste durch Nichterfüllung einer beruflichen Verpflichtung oder durch die Ausgestaltung eines Produkts. Beispiele hierfür sind Falschberatung, die Nichtkonformität von Produkten mit internen oder externen Anforderungen, wettbewerbswidriges Verhalten oder Verstöße gegen Datenschutzbestimmungen, oder Sanktionen und Embargos. Verluste dieser Art sind in der Regel von geringerer Häufigkeit, jedoch mit möglicherweise großen finanziellen Auswirkungen.
- „Ausführung, Aushandigung und Prozessmanagement“ bezeichnen potenzielle Verluste durch Fehler in der Transaktionsverarbeitung oder Fehler im Prozessmanagement im Allgemeinen. Beispiele hierfür sind Zinsen und Strafen wegen nicht oder zu wenig bezahlter Steuern oder Verluste im Zusammenhang mit Vertriebsprozessen bei Maklern und Vertretern. Verluste dieser Art treten in der Regel relativ gesehen häufiger auf, allerdings mit geringer finanzieller Auswirkung (auch wenn vereinzelt hohe Verluste möglich sind).
- Andere operationelle Risiken umfassen beispielsweise interne oder externe Betrugsfälle, wesentliche Fehler in unseren Konzernabschlüssen, Beeinträchtigungen der Cyber-Sicherheit, die Betriebsunterbrechungen oder Strafzahlungen zur Folge haben können, oder schwerwiegende Fehler bei unseren Outsourcing-Dienstleistern, die ebenfalls eine Betriebsunterbrechung verursachen könnten, usw.

Das Risikokapital des Konzerns für operationelle Risiken wird vom Risiko möglicher Verluste in den Bereichen „Kunden, Produkte und Geschäftspraktiken“ und „Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement“ bestimmt.

Das operationelle Risikokapital kalkulieren wir unter Verwendung eines szenariobasierten Ansatzes, der wiederum auf Experten-

einschätzungen sowie internen und externen operationellen Verlustdaten beruht. Schätzungen bezüglich Häufigkeit und Schwere von potenziellen Verlustereignissen für jede materielle operationelle Risikokategorie werden berechnet und als Basis zur Kalibrierung unseres internen Modells benutzt.

Die Allianz hat ein konzernweit konsistentes Risikomanagementsystem für operationelle Risiken entwickelt, das sich auf die frühzeitige Erkennung und proaktive Steuerung aller materiellen operationellen Risiken fokussiert. In diesem System sind Rollen und Zuständigkeiten sowie Steuerungsprozesse und Methoden verbindlich definiert. Die lokalen Risikomanager in ihrer Funktion als „Second Line of Defense“ identifizieren und bewerten die relevanten operationellen Risiken und Schwachstellen im Kontrollsystem auf Basis eines Dialogs mit der „First Line of Defense“, hinterlegen operationelle Risikoereignisse in einer zentralen Datenbank und stellen sicher, dass das System in ihrer jeweiligen operativen Einheit umgesetzt ist.

Dieses System sieht spezifische risikomindernde Kontrollprogramme vor. Beispielsweise werden Compliance-Risiken durch schriftlich fixierte Richtlinien und dedizierte Compliance-Programme adressiert, die durch die Konzern-Compliance-Funktion der Allianz SE überwacht werden. Das Risiko von wesentlichen Fehlern in unseren Konzernabschlüssen wird mittels eines internen Kontrollsystems für das Rechnungswesen gemindert. Risiken infolge von Outsourcing werden in einer Outsourcing-Richtlinie, in Service Level Agreements, durch Geschäftsfortführungs- und Krisenmanagementprogramme adressiert, um kritische Geschäftsfunktionen im Falle adverser Ereignisse zu schützen. Schließlich werden Cyber-Risiken durch Investitionen in Cyber-Sicherheit und verschiedene fortlaufende Kontrollaktivitäten entschärft.

WEITERE WESENTLICHE RISIKEN, DIE NICHT IM INTERNEN MODELL ABGEBILDET SIND

Es gibt bestimmte Risiken, die durch zusätzliches Risikokapital nicht angemessen berücksichtigt oder gemindert und daher nicht durch das interne Modell abgedeckt werden. Um diese sonstigen Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern, verfolgen wir ebenfalls einen systematischen Ansatz. Grundsätzlich stützt sich die Risikobewertung auf qualitative Kriterien oder Szenarioanalysen. Die wichtigsten dieser Risiken sind das strategische Risiko, das Liquiditäts- und das Reputationsrisiko.

STRATEGISCHES RISIKO

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, das auf sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung zurückzuführen ist.

Strategische Risiken werden im Rahmen des Top Risk Assessment-Prozesses des Allianz Konzerns identifiziert und bewertet, und in verschiedenen Vorstands-Komitees diskutiert (zum Beispiel Group Finance and Risk Committee). Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarktanforderungen, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um zu entscheiden, ob strategische Anpassungen notwendig sind.

Die wichtigsten strategischen Risiken werden direkt durch die Renewal Agenda der Allianz adressiert, welche sich wiederum auf die Punkte Konsequente Kundenorientierung, Durchgehende Digitalisierung, Technische Exzellenz, Neue Wachstumsfelder und Integrative Leistungskultur konzentriert. Der Strategie- und Planungsdialog

zwischen dem Allianz Konzern und den verbundenen Unternehmen bewertet und analysiert die Fortschritte in Bezug auf die Minderung der strategischen Risiken und in Bezug auf die in der Renewal Agenda gesetzten Ziele.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen derzeitigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter nachteilig geänderten Bedingungen nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungsein- und -ausgängen entstehen.

Unsere verbundenen Unternehmen steuern das Liquiditätsrisiko jeweils auf lokaler Ebene. Sie verwenden dabei Systeme zum Asset-Liability-Management, die konzipiert sind, um sicherzustellen, dass diese Positionen angemessen aufeinander abgestimmt werden. Die lokalen Kapitalanlagestrategien konzentrieren sich in erster Linie auf die Qualität der Kapitalanlagen und gewährleisten einen beträchtlichen Anteil an liquiden Vermögenswerten in den Portfolios (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe mit einem sehr guten Rating). Im Zuge unserer Liquiditätsplanung stimmen wir die Liquiditätsquellen (zum Beispiel Zahlungen aus Investments oder Prämien) mit dem Liquiditätsbedarf (zum Beispiel Auszahlungen von Versicherungsansprüchen und Kosten) ab. Dies erfolgt sowohl für den Best-Estimate-Fall als auch für idiosynkratische und systemische, adverse Liquiditätsszenarios, um eine konzernübergreifend konsistente Betrachtung von Liquiditätsrisiken zu ermöglichen. Diese Analysen erfolgen für jede einzelne Gesellschaft, wobei der Konzern die Ergebnisse überwacht.

Ein identisches Rahmenwerk für Liquiditätsstresstests wird auf die Allianz SE angewendet. Mögliche größere Liquiditätsanforderungen ergeben sich hauptsächlich aus Marktrisikoszenarien für die Allianz SE und ihre Tochtergesellschaften, aus der Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte und aus Rückversicherungs-Risikoszenarien für die Allianz SE.

Zusätzlich wird die kumulierte Liquiditätsposition des Cashpools der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Dabei werden ein an unserer Strategie ausgerichteter absoluter Mindestpufferbetrag sowie ein absoluter Mindestwert für die angestrebte Liquidität berücksichtigt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten bzw. drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig vorgelegt und beinhaltet einen absoluten Mindestzielwert.

REPUTATIONSRIKIO

Die Wahrnehmung der Allianz als ein respektable und verantwortungsbewusst handelnder Anbieter von Finanzdienstleistungen hängt von unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen ab, beispielsweise der Produktqualität, Corporate Governance, dem Finanzergebnis, Kundenservice, der Mitarbeiterführung, geistigem Eigentum und sozialer Verantwortung.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines unerwarteten Rückgangs des Kurses der Allianz SE Aktie, des Werts des aktuellen Bestandgeschäfts oder des Werts des künftigen Geschäftsvolumens – und zwar als Folge eines Ansehensverlustes der Allianz durch die Beurteilung externer Stakeholder.

Group Risk definiert mit Unterstützung von Group Communications and Corporate Responsibility (GCORE), Group Compliance und dem ESG Office¹ sensible Geschäftsfelder sowie entsprechende Risikoricthlinien, die für alle verbundenen Unternehmen des Allianz Konzerns verbindlich sind. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffenen Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene zusammen. GCORE ist für die Risikoeinschätzung auf Basis einer konzernweiten Methodik verantwortlich. Seit 2015 haben wir für faire Produkte und Dienstleistungen Alarmmechanismen für Verhaltensrisiko in den Managementprozess des Reputationsrisikos implementiert.

Die Identifikation und Bewertung von Reputationsrisiken sind ein Bestandteil des jährlichen „Top Risk Assessment“, bei dem die Geschäftsleitung über die Risikomanagementstrategie und die damit verbundenen Maßnahmen entscheidet. Dieses wird auf vierteljährlicher Basis aktualisiert. Zusätzlich werden Reputationsrisiken auf Einzelfallbasis gesteuert. Einzelne Sachverhalte, die dem Ansehen des Allianz Konzerns oder anderen verbundenen Unternehmen schaden könnten, müssen gemeldet und vom Allianz Konzern im Voraus genehmigt werden.

Internes Risikokapitalsystem

Internes Risikokapital stellt für uns jenes Kapital dar, das wir benötigen, um uns vor unerwarteten, extremen wirtschaftlichen Verlusten zu schützen. Dies bildet die Basis für die Bestimmung unserer regulatorischen Kapitalisierung nach Solvency II. Das interne Risikokapital wird quartalsweise berechnet und über alle Geschäftsbereiche hinweg konsistent aggregiert. Außerdem projizieren wir Risikokapitalanforderungen in Zeiten von Turbulenzen an den Finanzmärkten auf zweiwöchentlicher Basis.

ALLGEMEINER ANSATZ

Für das Management unseres Risikoprofils und unserer Solvabilität verwenden wir einen Ansatz, der die Solvency-II-Regelungen widerspiegelt. Dies beinhaltet unser genehmigtes internes Modell, welches alle wesentlichen Versicherungseinheiten umfasst.² Andere Einheiten sind auf Basis ihrer Standardformel-Ergebnisse bzw. für versicherungsfremde Geschäftsfelder auf Basis der sektoralen oder lokalen Anforderungen in Übereinstimmung mit den Solvency-II-Anforderungen berücksichtigt.

INTERNES MODELL

Unser internes Modell beruht auf einem VaR-Ansatz unter Verwendung einer Monte-Carlo-Simulation. Dieser Ansatz bestimmt den höchstmöglichen Wertverlust des Portfolios im Anwendungsbereich des Modells innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts („Haltedauer“) und einer bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“). Wir verwenden ein Konfidenzniveau von 99,5% und legen eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. In der Risikosimulation berücksich-

¹Das Allianz Environmental, Social, Governance (ESG) Board und das ESG Office beraten den Vorstand der Allianz SE und werden umweltbezogene, soziale sowie Governance-Aspekte der Unternehmensführung und der Entscheidungsprozesse beim Allianz Konzern weiter stärken.

²Allianz Life US ist seit dem 30. September 2015 in der Solvenzkapitalanforderung auf Basis von Äquivalenz von Drittländern mit 150 % des lokalen aufsichtsrechtlichen Reportingstandards für Lebensversicherer („Company Action Level RBC“) berücksichtigt.

tigen wir Risikoereignisse aller modellierten Risikokategorien („Risikoquellen“) und berechnen den Wert des Portfolios auf Grundlage des Zeitwerts der Vermögenswerte, abzüglich des Zeitwerts der Verbindlichkeiten für jedes Szenario. Dabei werden risikomindernde Maßnahmen wie Rückversicherungsverträge oder Derivate berücksichtigt.

Das erforderliche Risikokapital ist definiert als die Differenz zwischen dem aktuellen Wert des Portfolios und dessen Wert unter ungünstigen Bedingungen, ermittelt auf Basis des Konfidenzniveaus von 99,5%. Da wir den Einfluss sowohl günstiger als auch ungünstiger Ereignisse auf alle Risikoquellen und auf sämtliche Geschäftsbereiche im Anwendungsbereich des Modells gleichzeitig betrachten, werden auch die Diversifikationseffekte über Produkte und Regionen hinweg berücksichtigt. Mit den Ergebnissen unserer Monte-Carlo-Simulation sind wir in der Lage, unser mit jeder Risikoquelle verbundenes Risiko sowohl separat als auch im Zusammenhang mit anderen Risikoquellen zu analysieren. Zudem analysieren wir verschiedene vordefinierte Stressszenarien, die auf historisch beobachteten Ereignissen basieren, reverse Stresstests und nachteilige Szenarien, die für unser Portfolio relevant sind. Darüber hinaus führen wir monatlich Ad-hoc-Stresstests durch, um aktuelle politische und finanzielle Entwicklungen zu reflektieren oder eine nichtfinanzielle Risikokategorie genauer zu analysieren.

UMFANG DER RISIKOKAPITALBERECHNUNG

Das interne Modell des Allianz Konzerns, um die Solvenzkapitalanforderung zu berechnen, umfasst alle wesentlichen Versicherungsgeschäftsfelder¹. Dieses beinhaltet die relevanten Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Aktien, Immobilien und Derivate) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Abwicklungs-Zahlungsströme der gesamten laufenden und geplanten versicherungstechnischen Rückstellungen sowie erhaltene Einlagen, emittierte Wertpapiere und sonstige Verbindlichkeiten). Für Produkte mit Gewinnbeteiligung für Versicherungsnehmer im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung sind in Versicherungsverträge eingebettete Optionen und Garantien in der Berechnung berücksichtigt (einschließlich des Verhaltens der Versicherungsnehmer)².

Kleinere verbundene Unternehmen innerhalb des europäischen Wirtschaftsraums, die nicht im Anwendungsbereich des internen Modells des Konzerns liegen, werden auf Basis ihrer Standardmodell-Ergebnisse einbezogen. Auf Konzernebene werden die Solvenzkapitalanforderungen für kleinere Versicherungsunternehmen außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums mit nur unwesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns durch einen Buchwertabzug³ abgebildet.

Risikokapital im Zusammenhang mit unserem europäischen Bankgeschäft wird dem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges zugerechnet. Grundlage ist jener Ansatz, der von Banken gemäß den lokalen Anforderungen im Hinblick auf die Basel-Regulierung (Basel Standards) angewandt wird. Kapitalanforderungen für das Bankgeschäft belaufen sich lediglich auf etwa 1,7% (2016: 1,7%) der gesamt-

ten Konzernsolvenzanforderung vor Diversifikation. Daher gehen wir auf das Risikomanagement für das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

Im Geschäftsbereich Asset Management stützen sich unsere internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz, der den regulatorischen Vorgaben der sektoralen Anforderungen Rechnung trägt. Unser Geschäftsbereich Asset Management ist in erster Linie von operationellen Risiken betroffen. Da jedoch der Großteil dieses Geschäftsbereichs außerhalb der Eurozone angesiedelt ist, trägt der Beteiligungswert auf Konzernebene zum Währungsrisiko bei. Unser Geschäftsbereich Asset Management wird durch angemessene Risikocontrollingprozesse abgedeckt, die qualitative Risikoeinschätzungen (wie zum Beispiel das „Top Risk Assessment“) und ein regelmäßiges Reporting an den Konzern beinhalten. Da der Einfluss auf die Konzernsolvenzanforderung gering ist, wird das Risikomanagement für diesen Geschäftsbereich nicht näher erläutert.

Somit deckt der Risikokapitalansatz der Allianz alle wesentlichen und quantifizierbaren Risiken ab. Risiken, die nicht durch das interne Modell des Konzerns abgedeckt sind, sind Reputations-, Liquiditäts- und strategische Risiken.

ANNAHMEN UND EINSCHRÄNKUNGEN

ANNAHMEN FÜR DIE RISIKOFREIE ZINSKURVE UND DIE VOLATILITÄTSANPASSUNG

Bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind die Annahmen bezüglich der zugrunde liegenden risikofreien Zinskurve für die Bestimmung und die Diskontierung künftiger Zahlungsströme von zentraler Bedeutung. Wir wenden die Methode an, die von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) in der technischen Dokumentation (EIOPA-BoS-15/035) für die Extrapolation der risikofreien Zinskurve für den Zeitraum nach dem letzten Zeitpunkt, für den liquide Marktdaten vorliegen, vorgegeben wurde.⁴

Zudem adjustieren wir die risikofreien Zinskurven für die meisten Märkte durch eine Volatilitätsanpassung, sofern eine Volatilitätsanpassung durch EIOPA definiert und von dem lokalen Regulator zugelassen wurde. So werden die wirtschaftlichen Eigenschaften unseres Geschäfts besser abgebildet, da die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zu einem großen Anteil gut prognostizierbar sind. Als langfristig orientierter Investor nutzen wir unseren Vorteil, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz investieren zu können und dadurch über die Laufzeit der Anleihen diese zusätzliche Ertragskomponente abzuschöpfen. Für einen langfristig orientierten Investor reduziert sich zum großen Teil das Risiko, Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust veräußern zu müssen.

Deshalb berücksichtigen wir diese Risikominderung durch die mit der Anwendung der Volatilitätsanpassung einhergehende Reduzierung des Credit-Spread-Risikos. Als wesentlicher als das Credit-Spread-Risiko erachten wir das Kreditausfallrisiko.

¹ Wie im Abschnitt „Allgemeiner Ansatz“ beschrieben, ist Allianz Life US auf Basis der Behandlung der Äquivalenz von Drittländern in der Konzernkapitalisierung berücksichtigt.

² Weitere Informationen zum Lebensversicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung finden sich unter [Angabe 15](#) im Anhang zum Konzernabschluss.

³ Bei Anwendung des Buchwertabzugs wird der Buchwert der jeweiligen Einheit von den verfügbaren Eigenmitteln des Konzerns abgezogen.

⁴ Aufgrund der späten Verfügbarkeit der EIOPA-Publikation kann die verwendete risikofreie Zinskurve von der durch die EIOPA veröffentlichten Zinskurve geringfügig abweichen.

BEWERTUNGSANNAHME: REPLIKATIONS-PORTFOLIOS

Wir replizieren die Verbindlichkeiten unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts sowie unserer internen Pensionsverpflichtungen. Diese Methodik ermöglicht es uns, alle mit den Produkten verbundenen Optionen und Garantien – sowohl vertraglich vereinbarte als auch solche, die im Ermessen des Begünstigten stehen – durch Standardfinanzinstrumente abzubilden. In der Risikoberechnung nutzen wir Replikationsportfolios, um diese Verbindlichkeiten auf Basis aller potenziell adversen Monte-Carlo-Szenarien zu ermitteln und zu bewerten.

DIVERSIFIKATIONS- UND KORRELATIONSANNAHMEN

Unser internes Modell aggregiert Ergebnisse konzernweit und berücksichtigt dabei Korrelations-, Akkumulations- und Konzentrationseffekte. Die daraus resultierende Diversifikation trägt der Tatsache Rechnung, dass wahrscheinlich nicht alle potenziell schlimmsten Verlustfälle gleichzeitig auftreten. Da wir ein integrierter Finanzdienstleister sind, der eine Vielzahl von Produkten in verschiedenen Geschäftssegmenten und geografischen Regionen anbietet, ist die Diversifikation ein zentraler Bestandteil unseres Geschäftsmodells.

Diversifikation tritt typischerweise bei der Betrachtung kombinierter Risiken auf, die nicht oder nur teilweise voneinander abhängig sind. Wichtige Diversifikationsfaktoren sind Regionen (zum Beispiel Sturmrisiken in Australien gegenüber Sturmrisiken in Deutschland), Risikokategorien (zum Beispiel Marktrisiko gegenüber versicherungstechnischem Risiko) und Unterkategorien innerhalb derselben Risikokategorie (zum Beispiel Risiken aus dem Geschäft mit kommerziellen- und Privatkunden in der Schaden- und Unfallversicherung). Letztlich geht Diversifikation einher mit den spezifischen Merkmalen der Investment- oder Versicherungsprodukte und den damit jeweils verbundenen Risiken. So kann zum Beispiel ein operationelles Risikoereignis in einer australischen Einheit als in hohem Maße unabhängig angesehen werden von einer Änderung des Credit Spreads einer französischen Staatsanleihe, die von einer deutschen Einheit gehalten wird.

Soweit möglich, ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir vierteljährliche Beobachtungen über mehr als ein Jahrzehnt. Sind historische Marktdaten oder portfoliospezifische Beobachtungen nicht oder nur unzureichend verfügbar, so basiert die Korrelationsbestimmung auf einem klar definierten und kontrollierten Prozess. Die Bestimmung der Korrelationen erfolgt durch das „Correlation Settings Committee“, in dem das Know-how und Fachwissen von Risiko- und Businessexperten gebündelt wird. Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter adversen Bedingungen widerspiegeln. Auf Grundlage dieser Korrelationen verwenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, um die Abhängigkeitsstruktur der quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

AKTUARIELLE ANNAHMEN

Unser internes Modell bezieht auch Annahmen bezüglich Schadentrends, Inflation bei Versicherungsverbindlichkeiten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten, Langlebigkeit, Verhalten von Versicherungsnehmern, Kosten usw. mit ein. Soweit verfügbar, leiten wir diese aktuariellen Annahmen aus unseren eigenen internen historischen Daten ab und berücksichtigen dabei außerdem

Empfehlungen der Versicherungsbranche, von Aufsichtsbehörden und von Aktuarsvereinigungen. Die Herleitung unserer aktuariellen Annahmen basiert auf allgemein anerkannten aktuariellen Methoden. Umfassende Prozesse und Kontrollen innerhalb des Risikokapital- und des Finanzberichterstattungssystems stellen die Verlässlichkeit dieser Annahmen sicher.

EINSCHRÄNKUNGEN DES MODELLS

Das interne Modell basiert auf einem Konfidenzniveau von 99,5%, das heißt innerhalb eines Jahres besteht eine geringe statistische Wahrscheinlichkeit von 0,5%, dass die tatsächlichen Verluste auf Konzernebene diese Schwelle überschreiten.

Um mögliche künftige Risikoereignisse zu beschreiben, verwenden wir aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter (soweit verfügbar). Sollten künftige Marktbedingungen stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa bei einer bisher beispiellosen Krise – kann es sein, dass unser VaR-Ansatz in schwer vorherzusagender Weise zu konservativ oder nicht ausreichend ist. Um die Abhängigkeit von historischen Daten zu reduzieren, ergänzen wir unsere VaR-Analyse durch Stresstests.

Ferner validieren wir Modell und Parameter anhand von Sensitivitätsanalysen, unabhängigen internen Prüfungen und, falls angemessen, anhand von unabhängigen externen Prüfungen mit Schwerpunkt auf den Methoden für die Parameterauswahl und den Kontrollprozessen. Um eine angemessene Validierung zu gewährleisten, haben wir eine unabhängige Validierungseinheit („Independent Validation Unit“, IVU) innerhalb von Group Risk etabliert, die für die Validierung des internen Modells auf Basis eines übergreifenden Validierungsprozesses verantwortlich ist. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Validierungsmaßnahmen wirksam sind und das Modell die Risiken, denen wir ausgesetzt sind, angemessen bewertet.

Die Bildung und Verwendung der erwähnten Replikationsportfolios ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Replikationsinstrumenten und daher unter Umständen zu einfach oder zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf den Wert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Genau wie andere Modellkomponenten sind auch die Replikationen Gegenstand einer unabhängigen Validierung und Angemessenheitsprüfung und unterliegen bezüglich der Daten- und Prozessqualität strengen Kontrollen. Daher sind wir der Meinung, dass die Verbindlichkeiten angemessen durch die Replikationsportfolios dargestellt werden.

Da unser internes Modell darauf abstellt, die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzubilden, ist es entscheidend, den Marktwert für jede einzelne Position genau zu bestimmen. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, insbesondere in gestörten Finanzmärkten, kann es jedoch schwierig, wenn nicht sogar unmöglich sein, entweder einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder den „Mark-to-Market“-Ansatz sinnvoll anzuwenden. Für solche Vermögenswerte verwenden wir einen „Mark-to-Model“-Ansatz. Die Genauigkeit des Wertansatzes hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem von der Qualität der Schätzung der versicherungstechnischen Zahlungsströme ab. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten Zeitwerte für angemessen.

MODELLÄNDERUNGEN IM JAHR 2017

Im Jahr 2017 haben wir unser Modell, basierend auf regulatorischen Entwicklungen, Modellvalidierungen, der Beurteilung seiner Angemessenheit sowie Rückmeldungen, die wir aus den fortlaufenden Konsultationen mit Aufsichtsbehörden erhalten haben, angepasst. Im Sinne einer klaren Darstellung werden alle Modelländerungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf unser Risikoprofil gemeinsam innerhalb dieses Abschnitts dargestellt. Die Datenbasis ist dabei der 31. Dezember 2016.

Der Nettoeffekt von Modelländerungen im Jahr 2017 belief sich auf -82 Mio €. Hinter dem niedrigen Nettoergebnis standen größere, gegenläufige Effekte: Das Risikokapital erhöhte sich um 2 Mrd € aufgrund einer Änderung der „Real-World“ Credit-Spread-Szenarien und der stochastischen Cash-Flow-Modelle für ausgewählte Lebensversicherungseinheiten. Dies wurde durch vorteilhafte Änderungen für eigene Pensionsverpflichtungen, die Einbeziehung von negativen

Zins-Szenarien und verschiedenen kleineren und immateriellen Modelländerungen kompensiert.

Darüber hinaus haben wir den Ansatz zur Allokation von Risikokapital auf Geschäftsbereiche und verbundene Unternehmen dahingehend geändert, dass wir ihn an den Beiträgen, die aus den „Tail-Szenarien“ resultieren, welche unseren Konzernrisikokapitalanforderungen zugrunde liegen, ausrichten. Infolgedessen werden Finanzmarkt-Risikokategorien (insbesondere im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung) tendenziell mehr Risikokapital zugeteilt, weil sie weniger in den „Tail-Szenarien“ diversifizieren, während den anderen Risikokategorien im Allgemeinen weniger Risikokapital zugeteilt wird, da sie in den „Tail-Szenarien“ mehr diversifizieren.

In allen folgenden Kapiteln werden die Risikozahlen inklusive der Modelländerungen die Basis für die Veränderungsanalyse unseres Risikoprofils im Jahr 2017 darstellen.

Allianz Konzern: Auswirkungen der Modelländerungen – Zugeordnetes Risiko gemäß Risikoprofil (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter)

Stand 31. Dezember	Marktrisiko		Kreditrisiko		Versicherungstechnisches Risiko		Geschäftsrisiko		Operationelles Risiko		Diversifikation		Summe		
	2016 ¹	2016 ²	2016 ¹	2016 ²	2016 ¹	2016 ²	2016 ¹	2016 ²	2016 ¹	2016 ²	2016 ¹	2016 ²	2016 ¹	2016 ²	
Schaden-Unfall	3 480	5 805	2 440	2 502	10 718	10 307	835	937	2 227	2 248	-6 166	-6 606	13 533	15 193	
Leben/Kranken	19 404	12 824	4 914	5 550	400	1 323	3 517	3 536	1 996	2 028	-8 093	-5 713	22 138	19 549	
Asset Management	42	163	28	29	-	-	-	-	760	768	98	-	929	960	
Corporate und Sonstiges	1 999	2 753	668	683	44	179	-	-	644	617	-272	-689	3 084	3 543	
Konzern Summe	24 925	21 546	8 051	8 763	11 162	11 809	4 352	4 473	5 627	5 661	-14 434	-13 008	39 683	39 244	
													Steuern	-5 185	-4 664
													Konzern Summe	34 498	34 580

1_Auf Grundlage von Modelländerungen im Jahr 2017 neu berechnete Werte des Risikoprofils des Jahres 2016 und die Auswirkungen von kleinen und immateriellen Modelländerungen wurden proportional verteilt.

2_Unveränderte Werte des Risikoprofils des Jahres 2016.

Die Änderungen unseres internen Modells haben sich im Jahr 2017 im Wesentlichen auf die folgenden Risikokategorien bezogen:

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko wurde wesentlich von den Änderungen der Modellierung negativer Zinsen und Credit Spreads sowie der Einführung neuer Cash-Flow-Modelle betroffen. Der kombinierte Effekt der Modelländerungen auf das gesamte Marktrisiko war ein Anstieg von 3,4 Mrd € auf 24,9 Mrd € (2016: 21,5 Mrd €).

KREDITRISIKO

Im Jahr 2017 wurde das interne Kreditrisikomodell geändert, um eine differenziertere und genauere Bewertung von Kreditpositionen in einem Marktumfeld mit negativen Zinsen zu ermöglichen. Im Einklang mit den Markterwartungen werden Schuldner aus Segmenten mit sehr niedrigen oder sogar negativen Credit Spreads nun mit weniger Kreditrisiko eingestuft. Der kreditrisikoreduzierende Effekt dieser materiellen Modelländerung wurde teilweise durch indirekte Effekte aus Änderungen in den Cash-Flow-Modellen aufgehoben. Diese Änderungen führten zu einer Reduktion der Beteiligung von Versicherungsnehmern im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung.

Andere immaterielle Änderungen, die im Jahr 2017 eingeführt wurden, bezogen sich hauptsächlich auf die Einführung von neuen internen Modellen zur Bonitätseinstufung für spezifische Produktklassen.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Schaden- und Unfallversicherung

Der Anstieg des versicherungstechnischen Risikos im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung basierte hauptsächlich auf der zentralen Modelländerung der Naturkatastrophenmodellierung von europäischen Stürmen und Erdbeben in Deutschland.

Lebens- und Krankenversicherung

Der erhebliche Rückgang des Beitrags der biometrischen Risiken im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zum Gesamtrisikokapital beruht hauptsächlich auf der Einführung einer neuen Allokationsmethodik (-0,7 Mrd €). Bezüglich dieser Modellkomponenten gab es keine zentralen Modelländerungen im Jahr 2017 und alle entsprechenden lokalen Änderungen hatten lediglich eine geringe oder unwesentliche Auswirkung. Der verbleibende Rückgang beruht somit primär auf Modelländerungen, die die lokalen Cash-Flow-Modelle betreffen, insbesondere die Einführung der Modellierung von negativen Zinsen und eines neuen lokalen Cash-Flow-Modells.

GESCHÄFTSRISIKEN

In Bezug auf das versicherungstechnische Risiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung wurde im Jahr 2017 keine zentrale Modelländerung für das Geschäftsrisiko vorgenommen und alle lokalen Änderungen für dieses Modul waren entweder geringfügig oder unwesentlich.

OPERATIONELLE RISIKEN

Im Jahr 2017 gab es keine zentrale Änderung des Risikokapitalmodells für operationelle Risiken.

AUSWIRKUNG VON MODELLÄNDERUNGEN AUF ANRECHENBARE KONZERNEIGENMITTEL

Modelländerungen im Jahr 2017 führten zu einem Anstieg von Eigenmitteln in Höhe von 3,0 Mrd €, der wesentlich durch Modelländerungen, teilweise durch den Regulator bedingt, einschließlich der Modellierung negativer Zinsen getrieben wurde.

Allianz Risikoprofil und Gesamtschätzung des Vorstands

RISIKOPROFIL UND GESCHÄFTSUMFELD

Wie bereits erwähnt, ist der Allianz Konzern vielfältigen Risiken ausgesetzt. Die größten Risiken, gemessen an ihrem Beitrag zu unserem Risikoprofil, sind:

- Marktrisiko, insbesondere das Zinsrisiko aus der Laufzeitinkongruenz von Aktiva und Passiva für Produkte der langfristigen Vermögensbildung, das Aktienrisiko sowie das Kredit- und Credit-Spread-Risiko, das durch Kapitalanlagen zur Deckung langfristiger Verbindlichkeiten getrieben wird, das wir eingehen, um von der erwarteten Risikoprämie zu profitieren,
- Prämien- und Reserverisiken der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund von Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen sowie aufgrund der Unsicherheit bezüglich der Höhe der auftretenden Schäden.

Das Risikoprofil und die relativen Risikobeiträge haben sich 2017 im Wesentlichen aufgrund von Marktbewegungen und Managementmaßnahmen, wie der Verringerung der Duration unserer Kapitalanlagen, der Reduzierung einiger Investments in Staatsanleihen sowie des signifikanten Anstiegs unserer Positionen in Immobilien und Infrastrukturinvestments, verändert.

POTENZIELLE RISIKEN AM FINANZMARKT UND IN UNSEREM OPERATIVEN UMFELD

Die Finanzmärkte sind durch historisch niedrige Zinssätze und niedrige Risikoprämien gekennzeichnet, was Investoren dazu veranlasst, nach höher verzinsten (und unter Umständen riskanteren) Kapitalanlagemöglichkeiten zu suchen. Zusätzlich zu den andauernden Niedrigzinsen können die Herausforderungen bei der Einführung langfristiger Strukturereformen in Kernländern der Eurozone sowie die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Geldpolitik zu einer zunehmenden Volatilität an den Finanzmärkten führen. Dies könnte mit einer Flucht in Qualitätswerte, gepaart mit fallenden Aktien- und Anleihenotierungen aufgrund sich ausweitender Spreads, einherge-

hen – sogar im Angesicht potenziell noch niedrigerer Zinssätze. Weiterhin könnten sich mögliche Vermögensblasen (wie auf dem chinesischen Aktienmarkt zu beobachten war) auf andere Finanzmärkte ausbreiten oder zunehmende geopolitische Spannungen – wie beispielsweise verursacht durch das nordkoreanische Raketenprogramm – zu Ausverkäufen an den Märkten führen und somit zu einer steigenden Volatilität beitragen. Wir werden deshalb auch weiterhin die politischen und finanziellen Entwicklungen genau beobachten (wie etwa den Brexit im Vereinigten Königreich, die Europäische Flüchtlingskrise, den zunehmenden Euroskeptizismus oder die Situation auf der koreanischen Halbinsel), um unser Risikoprofil im Hinblick auf diese spezifischen Event-Risiken zu managen.

REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

Seit der Genehmigung unseres internen Modells im November 2015 wird das Modell seit Beginn des Jahres 2016 vollumfänglich angewendet. Es besteht weiterhin eine gewisse Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Kapitalanforderungen der Allianz, da die zukünftigen Kapitalanforderungen für weltweit systemrelevante Versicherungsunternehmen (sogenannte G-SII) noch nicht endgültig festgelegt sind. Abhängig von den Ergebnissen der Überprüfung der Solvency-II-Regulierung durch die EIOPA könnten sich die künftigen Solvency-II-Kapitalanforderungen ändern. Letztendlich wird eine mögliche Vielzahl aufsichtsrechtlicher Vorschriften, Kapital- und Reportinganforderungen die operative Komplexität und die Kosten erhöhen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS

Das Management des Allianz Konzerns hält das Risikoprofil insgesamt für angemessen und vertraut im Hinblick auf die Herausforderungen eines sich schnell ändernden Umfelds und die Erfordernisse des täglichen Geschäfts auf die Wirksamkeit des Konzern-Risikomanagementsystems. Dieses Vertrauen beruht auf verschiedenen Faktoren, die im Folgenden zusammengefasst sind:

- Durch unser effektives Kapitalmanagement ist der Allianz Konzern gut kapitalisiert und erfüllte zum 31. Dezember 2017 alle internen, ratingbasierten und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Ebenso sind wir zuversichtlich, auch die Kapitalanforderungen unter neuen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen erfüllen zu können. Die Allianz ist weiterhin einer der weltweit am besten gerateten Versicherungskonzerne, was unsere externen Ratings widerspiegeln.
- Das Konzernmanagement hält die Allianz auch für gut positioniert, um zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund unseres soliden internen Limitsystems, das über die Risikoneigung des Konzerns definiert ist, und aufgrund unseres Risikomanagements. Dies schließt unser genehmigtes internes Modell mit ein.
- Der Konzern verfügt über ein konservatives Kapitalanlageprofil und disziplinierte Geschäftspraktiken in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, die zu nachhaltigen operativen Erträgen bei einem ausgewogenen Risiko-Ertrags-Profil führen.
- Zusätzlich verfügt der Allianz Konzern über den Vorteil, gut diversifiziert zu sein – sowohl geografisch als auch durch eine breite Vielfalt an Geschäftsfeldern und in seiner Produktpalette.

REGULATORISCHE KAPITALAUSSTATTUNG GEMÄß SOLVENCY II

Die verfügbaren Eigenmittel des Allianz Konzerns wie auch die Kapitalanforderungen werden auf Basis des Marktwertbilanzansatzes, des wesentlichen ökonomischen Prinzips der Solvency-II-Regelungen¹, ermittelt. Unsere regulatorische Kapitalausstattung ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Allianz Konzern: Regulatorische Kapitalausstattung gemäß Solvency II

Stand 31. Dezember		2017	2016
Verfügbare Eigenmittel	Mrd €	76,4	75,3
Kapitalanforderung	Mrd €	33,3	34,6
Kapitalquote	%	229	218

Die folgende Tabelle fasst unsere unterjährig veröffentlichte regulatorische Kapitalisierung gemäß Solvency II zusammen:

Allianz Konzern: Regulatorische Kapitalquoten gemäß Solvency II

	31.12.2017	30.09.2017	30.06.2017	31.03.2017	31.12.2016
Kapitalquote	229 ¹	227	219	212 ¹	218

¹ Einschließlich Aktienrückkauf.

Verglichen mit dem Jahresende 2016 hat sich unsere Solvency-II-Kapitalisierung um 11 Prozentpunkte auf 229% (2016: 218%) erhöht. Dies wurde durch einen Anstieg der verfügbaren Eigenmittel und einen Rückgang der Solvency-II-Risikokapitalanforderungen getrieben. Der Anstieg der Solvency-II-Kapitalisierung war vor allem aufgrund eines starken operativen Solvency-II-Ergebnisses und vorteilhafter Märkte, die durch höhere Zinsen, niedrigere Credit Spreads und steigende Aktiennotierungen gekennzeichnet waren, zu verzeichnen. Modelländerungen trugen ebenfalls zu dem Anstieg der Kapitalquote bei. Diese Zuwächse wurden zum Teil durch Kapitalmanagement-Aktivitäten wie den Aktienrückkäufen sowie die über das Jahr abgegrenzten Dividenden kompensiert. Weiterhin kompensierend wirkten Management-Maßnahmen wie der Erwerb von Liverpool Victoria (LV=) und der teilweise Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter an Euler Hermes, die Reduktion der Exponierungen gegenüber einigen Staatsanleihen und die Verbesserung unseres Zinsrisikoprofils. Andere Effekte, wie Steuern, Änderungen der Übertragbarkeit von Eigenmitteln sowie Diversifikationseffekte, trugen zu einem weiteren Rückgang der Kapitalisierung bei.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität unserer Kapitalisierung gemäß Solvency II in bestimmten Standardszenarien.

Allianz Konzern: Regulatorische Kapitalquoten gemäß Solvency II

Stand 31. Dezember	2017	2016
Ausgangskapitalquote	229	218
Zinssätze: Anstieg um 0,5 % ¹	231	220
Zinssätze: Rückgang um 0,5 % ¹	218	207
Aktienkurse: Anstieg um 30 %	240	224
Aktienkurse: Rückgang um 30 %	223	216
Kombiniertes Szenario:		
Aktienkurse: Rückgang um 30 %		
Zinssätze: Rückgang um 0,5 % ¹	212	203

¹ Nicht parallele Verschiebungen der Zinskurven in Übereinstimmung mit Solvency-II-Regelungen aufgrund der Extrapolation der Zinskurve nach dem letzten Zeitpunkt, zu dem liquide Marktdaten verfügbar sind.

Der Allianz Konzern ist ein Finanzkonglomerat im Gültigkeitsbereich der Finanzkonglomeraterichtlinie (FCD). Die FCD stellt keine wesentlich anderen Kapitalanforderungen an den Allianz Konzern im Vergleich zu Solvency II.

A.1.2 Quantifizierbare Risiken und Chancen nach Risikokategorien

Der Risiko- und Chancenbericht beschreibt die Konzernrisikozahlen, die das Risikoprofil des Konzerns auf Basis von Risikozahlen vor Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikokategorien sowie Konzerndiversifikationseffekten widerspiegeln.

Innerhalb des Allianz Konzerns messen und steuern wir Risiken auf Grundlage eines genehmigten internen Modells; so leiten wir von potenziell ungünstigen Entwicklungen der Eigenmittel unser Risikokapital ab. Daraus resultiert ein Risikoprofil, das zeigt, wie sich Risiken über die verschiedenen Risikokategorien verteilen. Zugleich bestimmt dieses Risikoprofil die regulatorischen Kapitalanforderungen nach Solvency II.

Alle Geschäftsbereiche sind sämtlichen oben genannten Risiken ausgesetzt – mit Ausnahme des Geschäftsbereichs Asset Management, der, wie bereits erwähnt, hauptsächlich mit operationellen und Marktrisiken und zu einem geringeren Ausmaß mit Kreditrisiken konfrontiert ist.

Risikozahlen vor Diversifikationseffekten berücksichtigen lediglich Diversifikationseffekte innerhalb modellierter Risikokategorien (das heißt Markt-, Kredit-, versicherungstechnische, Geschäfts- und operationelle Risiken). Das konzerndiversifizierte Risiko hingegen berücksichtigt darüber hinaus die gesamten Diversifikationseffekte über alle Risikokategorien hinweg.

¹ Die Berechnungen der verfügbaren Eigenmittel und der Kapitalanforderung erfolgen unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve und der Extrapolation der Zinskurve, wie im Abschnitt „Annahmen für die risikofreie Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ beschrieben.

Das konzerndiversifizierte Risiko lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

Allianz Konzern: Zugeordnetes Risiko gemäß Risikoprofil (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter)

Stand 31. Dezember	Marktrisiko		Kreditrisiko		Versicherungs- technisches Risiko		Geschäftsrisiko		Operationelles Risiko		Diversifikation		Summe		
	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	
Schaden-Unfall	4 300	3 480	2 433	2 440	11 417	10 718	844	835	1 875	2 227	-4 198	-6 166	16 671	13 533	
Leben/Kranken	15 868	19 404	3 851	4 914	413	400	3 556	3 517	1 945	1 996	-7 858	-8 093	17 775	22 138	
Asset Management	170	42	19	28	-	-	-	-	755	760	-	98	943	929	
Corporate und Sonstiges	1 279	1 999	651	668	147	44	-	-	885	644	-490	-272	2 472	3 084	
Konzern Summe	21 617	24 925	6 954	8 051	11 978	11 162	4 400	4 352	5 459	5 627	-12 546	-14 434	37 862	39 683	
													Steuern	-4 545	-5 185
													Konzern Summe	33 317	34 498

1_Auf Grundlage von Modelländerungen im Jahr 2017 neu berechnete Werte des Risikoprofils des Jahres 2016 und die Auswirkungen von kleinen und immateriellen Modelländerungen wurden proportional verteilt.

In den folgenden Abschnitten wird die Entwicklung unseres Risikoprofils je modellierter Risikokategorie erklärt. Alle Risiken werden von Diversifikation zwischen Risikokategorien dargestellt und Konzentrationen einzelner Risikoquellen entsprechend diskutiert.

Zum Jahresresultimo 2017 beinhaltete das konzerndiversifizierte Risiko in Höhe von 33,3 Mrd € (2016: 34,6 Mrd €) (vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter), welches unser Risikoprofil widerspiegelt, einen im Vergleich mit dem Vorjahr stabilen Diversifikationseffekt¹ von ca. 25%. Der Rückgang der Solvency-II-Kapitalanforderung ist hauptsächlich auf vorteilhafte Marktbewegungen, insbesondere

einen Anstieg der Zinsen und einen Rückgang von Credit Spreads zurückzuführen. Management-Maßnahmen – hauptsächlich durch M&A-Transaktionen getrieben – erhöhten die Kapitalanforderung, was größtenteils durch den Beitrag der Geschäftsentwicklung kompensiert wurde.

MARKTRISIKO

Die folgende Tabelle zeigt das zugeordnete Marktrisiko nach Geschäftsbereich und Risikoquelle.

Allianz Konzern: Zugeordnetes Marktrisiko nach Risikoquelle und Geschäftsbereich (Gesamtbestand vor Steuern und Abzug der Anteile anderer Gesellschafter)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in Mio €

Stand 31. Dezember	Zinssatz		Inflation		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe			
	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹	2017	2016 ¹		
Schaden-Unfall	-390	-428	-1 642	-2 217	2 851	2 885	2 468	2 316	1 038	922	-26	2	4 300	3 480		
Leben/Kranken	2 491	3 874	-98	-111	6 930	9 031	5 835	5 571	823	908	-113	131	15 868	19 404		
Asset Management	28	23	-	-	-	-	28	21	28	18	85	-21	170	42		
Corporate und Sonstiges	352	471	-511	-161	727	858	478	793	111	97	122	-59	1 279	1 999		
Konzern Summe	2 481	3 941	-2 250	-2 489	10 508	12 774	8 809	8 701	2 000	1 945	69	54	21 617	24 925		
														Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien	42,9%	46,1%

1_Auf Grundlage von Modelländerungen im Jahr 2017 neu berechnete Werte des Risikoprofils des Jahres 2016 und die Auswirkungen von kleinen und immateriellen Modelländerungen wurden proportional verteilt.

Unser gesamtes Risikokapital für Marktrisiken vor Diversifikationseffekten mit anderen Risikokategorien stieg um 3,3 Mrd €, hauptsächlich verursacht durch Zins- und Aktienrisiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, an. Der Rückgang des Zinsrisikos wurde durch deutlich höhere Zinsen sowie durch Management-Maßnahmen zur Verbesserung unseres Zinsrisikoprofils durch Asset-Liability-Management getrieben. Für das Credit-Spread-Risiko war der Rückgang durch die auf den Finanzmärkten beobachteten niedrigen Credit Spreads und die Zunahme der Beteiligung der Versicherungsnehmer im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung bedingt. Diese wurden auch mit der Änderung der Exponierungen

durch ALM-Maßnahmen und den entsprechenden Auswirkungen auf der Passivseite unterstützt.

ZINSRISIKO

Zum 31. Dezember 2017 betrug der Marktwert unserer zinssensitiven Kapitalanlagen (exklusive Unit-linked-Geschäft) 427,3 Mrd € (2016: 428,5 Mrd €)². Dieser würde sich im Falle eines Zinsrückgangs bzw. -anstiegs um 100 Basispunkte um rund 41,6 Mrd € (2016:

1_Diversifikation vor Steuer.

2_Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Kapitalanlagen, exklusive Unit-linked-Geschäft, basierend auf dem Solvency-II-Rahmenwerk, deren Marktwerte sensitiv auf Zinsbewegungen reagieren, und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

31,4 Mrd €) erhöhen bzw. um 36,1 Mrd € (2016: 36,1 Mrd €)¹ verringern.

AKTIENRISIKO

Zum 31. Dezember 2017 betrug der Marktwert unserer Kapitalanlagen (exklusive Unit-linked-Geschäft) mit Sensitivität gegenüber den Entwicklungen an den Aktienmärkten 57,1 Mrd €² (2016: 47,0 Mrd €). Im Falle eines Rückgangs der Aktienkurse um 30% würde sich der Marktwert um rund 14,9 Mrd €³ (2016: 12,4 Mrd €) reduzieren.

IMMOBILIENRISIKO

Zum 31. Dezember 2017 standen circa 4,0% (2016: 3,3%) des kompletten Risikos vor Diversifikation mit anderen Risikokategorien im Zusammenhang mit Immobilienpositionen.

KREDITRISIKO

Die folgende Tabelle zeigt das zugeordnete Kreditrisiko nach Geschäftsbereich.

Allianz Konzern: Zugeordnetes Kreditrisiko gemäß Risikoprofil nach Geschäftsbereich (Gesamtbestand vor Steuern und Abzug der Anteile anderer Gesellschafter)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien

Stand 31. Dezember		2017	2016 ¹
Schaden-Unfall	Mio €	2 433	2 440
Leben/Kranken	Mio €	3 851	4 914
Asset Management	Mio €	19	28
Corporate und Sonstiges	Mio €	651	668
Konzern Summe	Mio €	6 954	8 051
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien	%	13,8	14,9

¹Auf Grundlage von Modelländerungen im Jahr 2017 neu berechnete Werte des Risikoprofils des Jahres 2016 und die Auswirkungen von kleinen und immateriellen Modelländerungen wurden proportional verteilt.

Das Kreditumfeld war über das Jahr 2017 hinweg stabil. Insgesamt reduzierte sich das Kreditrisiko auf Konzernebene im Vergleich zum Vorjahr, vor allem im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, durch indirekte Effekte. Das bessere Marktumfeld führte zu einer erhöhten verlustmindernden Wirkung von versicherungstechnischen Rückstellungen im Lebensversicherungsgeschäft, was das Kreditrisiko nach Beteiligung von Versicherungsnehmern weiter reduzierte. Die jährlichen Aktualisierungen von Kreditrisikoparametern wie der Migrationsmatrix oder Assetkorrelationen, basierend auf neuesten empirischen Daten, hatten lediglich einen leicht positiven Einfluss auf das Kreditrisiko.

KREDITRISIKO – KAPITALANLAGE

Zum 31. Dezember 2017 resultierten 85,2% (2016: 86,4%) unseres gesamten internen Kreditrisikos⁴ für Kreditrisiken aus Kapitalanlagen (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien).

Das Kreditrisiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung resultiert im Wesentlichen aus langfristigen Anlagen, die langfristige Verpflichtungen bedecken. Bei den betreffenden Kapitalanlagen handelt es sich typischerweise um Staatsanleihen, erst-rangige Unternehmensanleihen, besicherte Anleihen wie Pfandbriefe, selbst begebene Hypothekendarlehen und andere Darlehen sowie zu einem geringen Anteil um Derivate. Aufgrund der Art des betriebenen Geschäfts besitzen die festverzinslichen Anlagen im Geschäftsbereich Schaden und Unfallversicherung im Allgemeinen kurz- bis mittelfristige Laufzeiten; dies erklärt auch das geringere Kreditrisiko in diesem Bereich.

Das Kontrahentenrisiko aus Derivaten ist gering, da deren Einsatz durch die konzernweite interne Richtlinie zur Besicherung von Derivaten geregelt wird. Diese Richtlinie fordert für jeden Kontrahenten Rahmenvereinbarungen hinsichtlich Netting (Aufrechnungsvereinbarungen) sowie die Stellung von Sicherheiten mit hoher Qualität und ausreichender Liquidität. Auch die Ratings der Kontrahenten und Positionsveränderungen überwachen wir genau.

Zum 31. Dezember 2017 stellt sich unser Anleiheportfolio nach Ratingklassen, basierend auf Emissionsrating (Rating der Instrumente), wie folgt dar:

¹ Der Effekt berücksichtigt keine Beteiligung von Versicherungsnehmern.

² Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Kapitalanlagen, exklusive Unit-linked-Geschäft, basierend auf dem Solvency-II-Rahmenwerk, deren Marktwerte sensitiv auf die Bewegungen von Aktienmärkten reagieren, und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

³ Der Effekt berücksichtigt keine Beteiligung von Versicherungsnehmern.

⁴ Zusätzlich sind 4,5 % (2016: 5,7 %) des internen Kreditrisikos vor Diversifikation Forderungen und dem potenziellen Wiedereindeckungsaufwand bei Derivaten sowie potenziellen Wertschwankungen von Rückversicherungsforderungen und anderen außerbilanziellen Positionen zuzuschreiben.

Kapitalanlagen des Allianz Konzerns in Anleihen nach Ratingklassen¹ – Marktwerte

Emittentenart	Staaten/staatsnah		Pfandbriefe		Unternehmen		Banken		ABS/MBS		Short-term Loan		Sonstiges		Summe	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand 31. Dezember																
AAA	42,8	42,3	55,0	57,9	2,0	1,5	1,7	1,6	16,9	17,5	-	0,1	-	-	118,4	120,9
AA	93,4	95,0	15,8	18,6	21,7	20,9	4,4	6,0	2,9	2,3	0,9	1,1	-	-	139,1	144,0
A	19,4	17,1	9,8	8,8	56,1	55,8	15,7	15,4	1,1	0,9	0,4	0,2	0,4	0,7	103,0	98,9
BBB	47,7	49,8	2,3	4,2	100,2	93,9	7,3	8,3	0,4	0,5	0,4	0,8	0,3	0,3	158,7	157,8
BB	5,4	5,3	-	0,3	5,0	6,5	0,7	0,9	0,1	0,1	0,2	0,2	-	-	11,5	13,3
B	2,8	2,1	-	-	1,0	1,3	0,1	-	0,1	0,1	-	-	-	-	4,0	3,6
CCC	-	-	-	-	0,3	0,7	-	-	0,1	0,1	-	-	-	-	0,3	0,8
CC	-	-	-	-	-	0,1	-	-	0,1	0,1	-	-	-	-	0,1	0,1
C	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,1
D	-	-	-	-	-	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,1
Kein Rating	2,1	1,9	0,1	0,1	9,2	8,7	0,6	0,6	-	-	1,1	1,2	4,9	3,7	18,0	16,3
Summe	213,6	213,6	83,0	90,0	195,6	189,5	30,6	32,9	21,7	21,6	3,1	3,7	5,6	4,7	553,1	555,8

¹Analog zur Darstellungsänderung im Konzernlagebericht sind Kapitalanlagen der Geschäftsbereiche Banking und Asset Management in den genannten Zahlen enthalten. Werte enthalten keine Kredite an Privatpersonen. Die angegebenen Marktwerte beinhalten Kapitalanlagen außerhalb des Solvency-II-Anwendungsbereiches.

KREDITRISIKO – KREDITVERSICHERUNG

Zum 31. Dezember 2017 wurden 9,6% (2016: 7,4%) unseres gesamten internen Kreditrisikos (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet. Der relative Zuwachs ist im Wesentlichen durch den Kreditrisikorückgang im Investmentportfolio getrieben.

KREDITRISIKO – RÜCKVERSICHERUNG

Zum 31. Dezember 2017 betrafen 0,7% (2016: 0,5%) unseres gesamten internen Kreditrisikos (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) Forderungen gegenüber Rückversicherungen. Davon entfielen 51,8% (2016: 46,8%) auf Rückversicherungskontrahenten in den USA und Deutschland.

Zum 31. Dezember 2017 entfielen 67,8% (2016: 84,0%) der Rückversicherungsforderungen des Allianz Konzerns auf Rückversicherer, die mindestens ein Rating von A- erhalten hatten. Die Forderungen gegenüber nicht gerateten Rückversicherern beliefen sich auf 30,1% (2016: 15,1%) der gesamten Rückversicherungsforderungen.

Der Anstieg der Gesamtforderungen als auch der nicht gerateten Forderungen ist im Wesentlichen eine Folge der Berücksichtigung externer Rückversicherungs-Captives in der Ratingübersicht für 2017. Materielle Forderungen gegenüber nicht gerateten Captives werden

abgesichert, zum Beispiel über Sicherheitenvereinbarungen oder den Rückbehalt von Rückversicherungsprämien („Funds withheld“).

Forderungen gegenüber Rückversicherern nach Ratingklassen¹

Stand 31. Dezember	2017	2016
AAA	0,01	0,04
AA+ bis AA-	6,47	6,41
A+ bis A-	4,94	4,62
BBB+ bis BBB-	0,33	0,12
Keine Investment-Qualität	0,01	-
Kein Rating	5,08	1,99
Summe	16,85	13,18

¹Bezieht sich auf das Bruttoreisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern. Rückversicherungs-Captives wurden im Jahr 2017 berücksichtigt.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Die nachfolgende Tabelle zeigt das versicherungstechnische Risiko (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) aus unserem Versicherungsgeschäft.

Allianz Konzern: Zugeordnetes versicherungstechnisches Risiko gemäß Risikoprofil nach Risikoquelle und Geschäftsbereich (Gesamtbestand vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter)¹

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in Mio €

Stand 31. Dezember	Prämienrisiko für Naturkatastrophen		Prämienrisiko für Terror		Prämienrisiko für Nichtkatastrophen		Reserve		Biometrisch		Summe			
	2017	2016 ²	2017	2016 ²	2017	2016 ²	2017	2016 ²	2017	2016 ²	2017	2016 ²		
Schaden-Unfall	515	377	-16	13	5 005	4 444	5 799	5 795	114	89	11 417	10 718		
Leben/Kranken	-	-	-	-	-	-	-	-	413	400	413	400		
Asset Management	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Corporate und Sonstiges	-	-	-	-	-	-	-	-	147	44	147	44		
Konzern Summe	515	377	-16	13	5 005	4 444	5 799	5 795	675	533	11 978	11 162		
											Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien		23,76%	20,63%

¹Da Risiken auf ökonomischer Basis in einem integrierten Ansatz gemessen werden, bezieht das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte mit ein.

²Auf Grundlage von Modelländerungen im Jahr 2017 neu berechnete Werte des Risikoprofils des Jahres 2016 und die Auswirkungen von kleinen und immateriellen Modelländerungen wurden proportional verteilt.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Im Jahr 2017 stieg die Summe des versicherungstechnischen Stand-alone-Risikokapitals auf konzerndiversifizierter Basis um 0,2 Mrd €. Dieser geringfügige Anstieg ist vor allem auf Volumen- und Modellaktualisierungen sowie Diskontierungseffekte zurückzuführen. Die verbleibende Differenz resultiert aus Diversifikationseffekten mit anderen Risikokategorien.

Insgesamt wird keine wesentliche Änderung des Risikoprofils der versicherungstechnischen Risiken des Allianz Konzerns erwartet, da wir keine größeren Änderungen an unseren Zeichnungsrichtlinien („Allianz Standard for P&C Underwriting“), unserer konzernweiten Naturkatastrophen-/Von-Menschen-verursachte-Katastrophen- oder Terror-Risikostrategie (das heißt unserer Retrozessions-Rückversicherungsstrategie) planen.

Die Schadenquoten für den Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Schadenquoten¹ in der Schaden- und Unfallversicherung für die letzten zehn Jahre

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Schadenquote	66,5	65,6	66,2	66,0	65,9	68,3	69,9	69,1	69,5	68,0
Schadenquote ohne Naturkatastrophen	64,2	64,2	64,6	65,1	63,0	66,6	65,5	65,9	68,4	66,3

1_Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

Zum 31. Dezember 2017 hatten folgende drei Gefahren den größten Anteil am Naturkatastrophenrisiko: Stürme in Europa, Überflutungen in Deutschland und Erdbeben in Australien.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Der Beitrag der biometrischen Risiken zum Gesamtrisikokapital stieg um 0,1 Mrd € im Vergleich zum Vorjahr (nach Berücksichtigung der Modelländerungen). Hauptursache für den Anstieg ist die Aktualisierung der zentralen Parameter für das stochastische Langlebigekeitsmodell. Dessen Auswirkung für die Geschäftsbereiche Corporate sowie Schaden- und Unfallversicherung resultiert überwiegend aus dem Langlebigekeitsrisiko der eingegangenen Pensionsverpflichtungen.

Dank unserer effektiven Produktgestaltung und breiten Produktpalette gab es in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft keine nennenswerten Konzentrationen von versicherungstechnischen Risiken.

GESCHÄFTSRISIKO

Weder aus der regulären Aktualisierung des Modells noch aus der Geschäftsentwicklung gab es signifikante Auswirkungen auf den Beitrag der Geschäftsrisiken zum Gesamtrisikokapital, der somit unverändert 4,4 Mrd € beträgt.

OPERATIONELLES RISIKO

Der aufgezeigte leichte Rückgang des Risikokapitals für operationelle Risiken war getrieben durch die reguläre jährliche Anpassung lokaler Parameter. Fremdwährungseffekte spielten eine untergeordnete Rolle.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Genauere Informationen zum Liquiditätsrisiko des Allianz Konzerns, zu seiner Liquidität und Finanzierung – darunter auch Änderungen der Barreserven und anderer liquider Mittel – finden sich unter „Liquidität und Finanzierung“ ab [Seite 59](#) sowie unter den [Angaben 12, 18](#) und [33](#) im Anhang zum Konzernabschluss. Wie aus dem oben beschriebenen Management von Liquiditätsrisiken und Zinsrisiken gefolgert werden kann, werden diese angemessen gesteuert und überwacht, indes nicht quantifiziert.

KONTROLLE DER FINANZBERICHTERSTATTUNG

Die folgenden Angaben werden gemäß § 289 Absatz 4 und § 315 Absatz 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) vorgenommen.

Im Rahmen unseres Risikomanagements und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen haben wir Ansätze entwickelt, um Risiken für wesentliche Fehler beim Konzernabschluss zu identifizieren und zu verringern (unter anderem Marktwertbilanz und Kontrolle des Risikokapitals). Unser internes Kontrollsystem (Internal Control over Financial Reporting - ICOFR) wird regelmäßig überprüft und aktualisiert. Unser Ansatz kommt auf drei Ebenen zur Anwendung: für die einzelnen Organisationseinheiten im Prozess „Entity-Level Control Assessment“ (ELCA), für das ganze Feld der IT in den „IT General Controls“ (ITGC) sowie schließlich bei Kontrollen auf Prozessebene. Dabei schreibt der ELCA-Prozess unter anderem die Überwachung der Wirksamkeit des Governance-Systems vor, während das ITGC-Regelwerk Aspekte wie die Zugriffsrechteverwaltung sowie die Kontrollen für Projekte und Change Management regelt. Künftig wird ICOFR Teil eines integrierten Risiko- und Kontrollmanagement-Systems (Integrated Risk and Control System – IRCS) sein. Die wesentlichen Komponenten von IRCS sind Risiken der Finanzberichterstattung (aktuell ICOFR), Compliance-Risiken sowie operative Risiken.

BILANZIERUNGS- UND KONSOLIDIERUNGSPROZESSE

Unsere Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesse zur Erstellung der Konzernabschlüsse basieren auf einer zentralen IT-Lösung sowie den lokalen Hauptbuchlösungen. Letztere sind konzernweit stark vereinheitlicht und nutzen standardisierte Prozesse, Stammdaten, Buchungsregeln und Schnittstellen zur Holding. Zugriffsrechte für die Buchhaltungssysteme werden nach strengen Regeln vergeben.

Die Rechnungslegungsvorschriften für die Klassifizierung, Bewertung und Offenlegung sämtlicher Posten in den Jahres- und Zwischenabschlüssen – Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung samt Anhängen – sind primär in unserem Handbuch für Konzernbilanzierung festgelegt. Kontrollen innerhalb des Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesses gewährleisten die Richtigkeit, Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Angaben.

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Unser Ansatz lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Um zu ermitteln, welche Bilanzkonten und operativen Einheiten in den **Anwendungsbereich unseres internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung** fallen, nutzen wir einen risikoorientierten Top-down-Ansatz. Er ist in unserem ICOFR-Handbuch und der IRCS Guideline beschrieben. Wir legen dabei zwei Kriterien zugrunde: die Wesentlichkeit der Posten und ihre Anfälligkeit für eine Falschdarstellung. Neben der quantitativen Betrachtung berücksichtigen wir auch qualitative Kriterien, die von diversen Zentralressorts, Group Audit und Wirtschaftsprüfern vorgebracht werden, etwa die Wachstumsaussichten des betreffenden Geschäfts.
- Die **Identifikation von Risiken**, die zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen führen könnten, übernehmen unsere Einheiten vor Ort. Dabei werden auch die möglichen Ursachen dieser Risiken – wie menschliche Verarbeitungsfehler, Betrug, Systemschwächen, externe Faktoren etc. – mit beurteilt.

- Unser Finanzberichterstattungsprozess enthält **präventive und aufdeckende Schlüsselkontrollen**, um die Wahrscheinlichkeit falscher Angaben zu verringern und ihre Auswirkungen abzufangen. Tritt ein potenzielles Risiko tatsächlich ein, werden Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkung dieser Falschdarstellungen zu reduzieren. Da die Finanzberichterstattung in hohem Maße von IT-Systemen abhängig ist, führen wir auch regelmäßige IT-Kontrollen durch.
- Nicht zuletzt stellen wir sicher, dass unsere Kontrollen richtig konzipiert und umgesetzt werden: Für die Komponenten des internen Kontrollsystems – Prozesse, zugehörige Kontrollmechanismen und deren Durchführung – gelten konzernweit einheitliche Dokumentationsvorgaben. Unser Kontrollsystem unterziehen wir einer jährlichen **Bewertung**. Darüber hinaus sorgen Group Audit sowie die internen Revisionsabteilungen vor Ort regelmäßig für eine Qualitätsprüfung unseres internen Kontrollsystems anhand praktischer Tests. Dabei werden die Kontrollmechanismen für unsere unternehmensinternen Verfahren und Prozesse – einschließlich der Finanzberichterstattung – auf Konzern- und lokaler Ebene ganzheitlich bewertet.

GOVERNANCE

Die Verantwortung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit des Konzernabschlusses tragen der Vorstandsvorsitzende der Allianz SE sowie das für Finance, Controlling und Risk zuständige Vorstandsmitglied – unterstützt von den relevanten Zentralressorts, dem Group Disclosure Committee und diversen operativen Einheiten.

Das Group Disclosure Committee stellt sicher, dass die beiden genannten Vorstandsmitglieder alle wesentlichen Informationen erhalten, die sich auf unsere Offenlegungspflichten auswirken könnten. Ferner gewährleistet das Group Disclosure Committee die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen in Quartalsmitteilungen, Halbjahres- und Jahresfinanzberichten sowie in der qualitativen Solvency-II-Berichterstattung¹. Das Gremium tagte im Berichtsjahr vierteljährlich, jeweils vor Veröffentlichung der Quartalsmitteilungen und Finanzberichte. Zudem fand eine zusätzliche Sitzung vor der Veröffentlichung des Solvency-II-Berichts statt.

Diejenigen unserer Tochtergesellschaften, die dem beschriebenen Kontrollsystem unterliegen, sind für die Einhaltung der konzernweiten Governance- und Kontrollrichtlinien selbst verantwortlich und haben jeweils vergleichbare Disclosure Committees einzurichten. Ihre Vorstandsvorsitzenden (CEOs) und Finanzvorstände (CFOs) bestätigen dem Vorstand der Allianz SE regelmäßig die Wirksamkeit ihrer jeweiligen internen Kontrollsysteme sowie die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der an die Holding übermittelten Finanzdaten.

¹Bericht über die Solvabilität und Finanzlage sowie Regelmäßiger aufsichtlicher Bericht.

KONZERNABSCHLUSS

D

KONZERNBILANZ

Konzernbilanz

Mio €

Stand 31. Dezember	Angabe	2017	2016 ¹
AKTIVA			
Barreserve und andere liquide Mittel		17 119	14 463
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	5	8 177	8 333
Finanzanlagen	6	546 828	536 869
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	7	104 224	105 369
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		119 141	111 325
Rückversicherungsaktiva	8	16 375	15 562
Aktivierete Abschlusskosten	9	23 184	24 887
Aktive Steuerabgrenzung	32	931	1 003
Übrige Aktiva	10	37 731	38 050
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	3	14 329	14 196
Immaterielle Vermögenswerte	11	13 262	13 752
Summe Aktiva		901 300	883 809
PASSIVA			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva ²		11 291	11 271
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	12	12 746	13 038
Beitragsüberträge	13	21 442	21 360
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	14	73 292	72 373
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	15	513 687	505 322
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	16	119 141	111 325
Passive Steuerabgrenzung	32	4 906	4 683
Andere Verbindlichkeiten	17	39 639	39 867
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	3	13 662	13 290
Verbriefte Verbindlichkeiten	18	9 596	7 615
Nachrangige Verbindlichkeiten	18	13 295	13 530
Summe Fremdkapital		832 698	813 674
Eigenkapital		65 553	67 083
Anteile anderer Gesellschafter		3 049	3 052
Summe Eigenkapital	19	68 602	70 135
Summe Passiva		901 300	883 809

¹ Aufgrund der Änderung der Bilanzierungsgrundsätze für GMIBs wurden die Werte zum 31. Dezember 2016 retrospektiv angepasst. Detaillierte Informationen hierzu finden sich in [Angabe 2](#).

² Enthalten hauptsächlich Derivate.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Angabe	2017	2016
Gebuchte Bruttobeiträge		77 345	76 331
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-4 912	-4 901
Veränderung der Beitragsüberträge (netto)		-1 007	-1 073
Verdiente Beiträge (netto)	20	71 427	70 357
Zinserträge und ähnliche Erträge	21	21 848	22 149
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	22	-1 204	-850
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	23	6 546	8 403
Provisions- und Dienstleistungserträge	24	10 937	10 491
Sonstige Erträge		36	100
Summe Erträge		109 590	110 649
Schadenaufwendungen (brutto)		-56 644	-55 914
Schadenaufwendungen (Anteil der Rückversicherer)		5 427	2 758
Schadenaufwendungen (netto)	25	-51 218	-53 156
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	26	-14 427	-13 201
Zinsaufwendungen	27	-1 149	-1 207
Risikovorsorge im Kreditgeschäft		-25	-46
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	28	-1 160	-1 940
Aufwendungen für Finanzanlagen	29	-1 269	-1 306
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	30	-25 702	-25 301
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	31	-3 857	-3 734
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		-154	-154
Restrukturierungsaufwendungen		-477	-186
Sonstige Aufwendungen		-5	-5
Summe Aufwendungen		-99 442	-100 236
Ergebnis vor Ertragsteuern		10 148	10 413
Ertragsteuern	32	-2 941	-3 085
Jahresüberschuss		7 207	7 329
Jahresüberschuss			
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		404	367
auf Anteilseigner entfallend		6 803	6 962
Ergebnis je Aktie (€)		15,24	15,31
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)		15,23	15,18

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

Konzerngesamtergebnisrechnung

	2017	2016
Jahresüberschuss	7 207	7 329
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Währungsänderungen		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	1	13
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-2 036	135
Zwischensumme	-2 035	148
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-986	-1 678
Veränderungen während des Geschäftsjahres	1 358	2 552
Zwischensumme	373	875
Cashflow Hedges		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-55	-17
Veränderungen während des Geschäftsjahres	31	74
Zwischensumme	-24	57
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-	13
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-78	-4
Zwischensumme	-78	9
Sonstiges		
Veränderungen während des Geschäftsjahres	19	-127
Zwischensumme	19	-127
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Veränderungen der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	100	-335
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	-1 645	626
Gesamtergebnis	5 563	7 955
Gesamtergebnis		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	393	405
auf Anteilseigner entfallend	5 170	7 551

Für Informationen bezüglich der Ertragsteuern auf Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen siehe [Angabe 32](#).

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

Mio €

	Eingezahltes Kapital	Gewinnrücklagen	Währungsänderungen	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand 1. Januar 2016¹	28 928	23 894	-926	10 920	62 815	2 955	65 771
Gesamtergebnis ²	-	6 476	160	914	7 551	405	7 955
Eingezahltes Kapital	-	-	-	-	-	-	-
Eigene Aktien	-	2	-	-	2	-	2
Transaktionen zwischen Anteilseignern ³	-	35	4	-4	35	17	52
Gezahlte Dividenden	-	-3 320	-	-	-3 320	-325	-3 646
Stand 31. Dezember 2016	28 928	27 087	-762	11 830	67 083	3 052	70 135
Gesamtergebnis ²	-	6 820	-1 973	323	5 170	393	5 563
Eingezahltes Kapital	-	-	-	-	-	-	-
Eigene Aktien	-	41	-	-	41	-	41
Transaktionen zwischen Anteilseignern ^{3,4}	-	-3 340	-13	21	-3 331	-145	-3 476
Gezahlte Dividenden	-	-3 410	-	-	-3 410	-251	-3 661
Stand 31. Dezember 2017	28 928	27 199	-2 749	12 175	65 553	3 049	68 602

1_Aufgrund der Änderung der Bilanzierungsgrundsätze für die GMIBs wurde der Stand zum 1. Januar 2016 rückwirkend angepasst. Detaillierte Informationen hierzu finden sich in [Angabe 2](#).

2_Das Gesamtergebnis der Eigenkapitalveränderungsrechnung enthält im Geschäftsjahr 2017 den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss in Höhe von 6 803 (2016: 6 962) Mio. €.

3_Beinhalten Ertragsteuern in den Gewinnrücklagen.

4_Detaillierte Informationen bezüglich des Aktienrückkaufprogramms 2017 finden sich in [Angabe 19](#).

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Konzernkapitalflussrechnung

	2017	2016
ZUSAMMENFASSUNG		
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	33 188	21 461
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	-24 755	-19 765
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-5 027	-1 732
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Barreserve und andere liquide Mittel	-749	52
Veränderung der Barreserve und anderer liquider Mittel	2 656	16
Barreserve und andere liquide Mittel am Anfang der Berichtsperiode	14 463	14 842
Barreserve und andere liquide Mittel, die in Vermögenswerten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, umgegliedert wurden	-	-395
Barreserve und andere liquide Mittel am Ende der Berichtsperiode	17 119	14 463
CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Jahresüberschuss	7 207	7 329
Anpassungen zur Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-506	-288
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aus:		
jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, fremdgenutztem Grundbesitz, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	-5 452	-6 540
sonstigen Finanzanlagen, insbesondere Handelsaktiva und Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	-2 481	2 710
Abschreibungen	1 544	1 345
Risikoversorge im Kreditgeschäft	25	46
Versicherungsvertragskonten gutgeschriebene Zinsen	4 868	4 563
Nettoveränderung:		
Handelsaktiva und Handelspassiva	5 144	-3 026
Reverse-Repo-Geschäfte und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	130	-696
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	108	-1 278
Rückversicherungsaktiva	-2 455	-587
Aktivierte Abschlusskosten	-546	-588
Beitragsüberträge	841	909
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3 300	622
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	15 233	16 569
Aktive und passive Steuerabgrenzung	806	404
Übrige (netto)	5 421	-33
Zwischensumme	25 981	14 132
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	33 188	21 461
CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
Einzahlungen aus Verkauf, Fälligkeit oder Rückzahlung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	2 079	2 224
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	147 599	156 085
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	305	466
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	945	850
langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	420	156
fremdgenutztem Grundbesitz	152	407
Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien	-	3
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	6 333	8 409
Sachanlagen	153	128
Zwischensumme	157 986	168 728

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG – FORTSETZUNG

Konzernkapitalflussrechnung

	2017	2016
Auszahlungen für den Erwerb oder die Beschaffung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	-1 931	-2 193
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	-167 932	-174 302
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	-616	-151
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-2 852	-1 557
langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	-199	-1
fremdgenutztem Grundbesitz	-680	-409
Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien	-218	-720
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	-2 214	-3 007
Sachanlagen	-1 374	-1 335
Zwischensumme	-178 016	-183 676
Unternehmenszusammenschlüsse (Angabe 3):		
Erlöse aus Veräußerungen von Konzernunternehmen abzüglich veräußerter Barreserve	-	-8
Veränderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (begebene Darlehen)	-4 517	-4 848
Übrige (netto)	-209	38
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	-24 755	-19 765
CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
Nettoveränderung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-60	911
Erlöse aus der Ausgabe von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	7 463	7 059
Rückzahlungen von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	-5 173	-6 155
Transaktionen zwischen Anteilseignern	-3 477	52
Dividendenzahlungen	-3 661	-3 646
Nettocashflow aus dem Verkauf oder Kauf von eigenen Aktien	42	44
Übrige (netto)	-162	4
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-5 027	-1 732
ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG		
Ertragsteuerzahlungen	-2 099	-2 933
Erhaltene Dividenden	2 249	1 809
Erhaltene Zinsen	18 335	19 263
Gezahlte Zinsen	-1 251	-1 185
WESENTLICHE ZAHLUNGSUNWIRKSAME TRANSAKTIONEN		
Transfer eines Darlehens mit Gewinnbeteiligung		
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-	815
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-	-815

Barreserve und andere liquide Mittel

	2017	2016
Stand 31. Dezember		
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	8 745	6 855
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1 973	1 273
Kassenbestand	71	94
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	6 331	6 241
Summe	17 119	14 463

Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	Verbrieft und nachrangige Verbindlichkeiten	Summe
Stand 1. Januar 2017	8 998	21 145	30 143
Nettocashflow	-60	2 291	2 231
Zahlungsunwirksame Transaktionen			
Veränderungen Konsolidierungskreis	-180	-	-180
Währungsänderungen	59	-8	50
Änderungen des Zeitwerts und sonstige Änderungen	109	-536	-427
Stand 31. Dezember 2017	8 925	22 891	31 817

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

1 _ Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

Gegenstand des vorliegenden Konzernabschlusses sind die Allianz SE mit Sitz in der Königinstraße 28, 80802 München, und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern). Die Allianz SE ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 164232 eingetragen.

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auf der Grundlage des §315e Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses hat der Allianz Konzern alle vom IASB verabschiedeten und von der EU übernommenen Standards und Interpretationen angewendet, die zum 31. Dezember 2017 verpflichtend anzuwenden waren.

Versicherungsverträge werden im Einklang mit den Vorschriften des IFRS 4 auf der Grundlage der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) auf dem Stand der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert und bewertet.

Der Konzernabschluss wurde für das zum 31. Dezember 2017 endende Geschäftsjahr erstellt. Die Berichtswährung des Allianz Konzerns ist der Euro (€). Die Beträge sind, soweit nicht anders ausgewiesen, auf Millionen Euro (Mio €) gerundet.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands vom 13. Februar 2018 zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Allianz Konzern bietet in über 70 Ländern Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management an.

2 _ Bilanzierungsgrundsätze, wesentliche Schätzungen und neue Rechnungslegungsvorschriften

WICHTIGE BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE UND VERWENDUNG VON SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN

Die folgenden Abschnitte beschreiben wichtige Bilanzierungsgrundsätze sowie wesentliche Schätzungen und Annahmen, die für den Abschluss des Allianz Konzerns relevant sind. Schätzungen und Annahmen beeinflussen insbesondere die Konsolidierungsmethode, die Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen, den Geschäfts- oder Firmenwert, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie latente Steuern. Die wesentlichen Schätzungen und Annahmen werden in den jeweiligen Abschnitten erläutert.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethoden

Gemäß IFRS 10 sind im Abschluss des Allianz Konzerns die Jahresabschlüsse der Allianz SE und der von ihr beherrschten Konzernunternehmen enthalten. Der Allianz Konzern beherrscht ein Konzernunternehmen, wenn er durch seine Verbindung mit dem Konzernunternehmen den variablen Überschüssen des Konzernunternehmens ausgesetzt ist und darüber hinaus die Möglichkeit besitzt, die variablen Überschüsse des Konzernunternehmens durch die ihm gegebene Bestimmungsmacht zu beeinflussen. Konzernunternehmen sind im Regelfall die Gesellschaften, von denen die Allianz SE direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte oder ähnliche Rechte besitzt und deren Überschüsse sie dadurch zu ihrem eigenen Vorteil beeinflussen kann. Bei der Bestimmung, ob sich Gesellschaften als Konzernunternehmen qualifizieren, werden auch gegenwärtig ausübbar, potenzielle Stimmrechte berücksichtigt.

Bei einigen Konzernunternehmen, die nicht mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Unternehmen dennoch vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Der Allianz Konzern kontrolliert diese Unternehmen auf Basis von bestimmten Rechten in Gesellschaftervereinbarungen zwischen dem Allianz Konzern und den anderen Gesellschaftern dieser Unternehmen.

Bei einigen Unternehmen, die mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Unternehmen nicht vom Allianz Konzern kontrolliert werden, da mit den Anteilen keine mehrheitliche Vertretung des Allianz Konzerns in den Leitungsorganen dieser Unternehmen verbunden ist oder da maßgebliche Entscheidungen nicht ohne die Zustimmung weiterer Investoren getroffen werden können.

Für bestimmte Gesellschaften sind Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der entscheidende Faktor für die Beherrschung, beispielsweise wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt werden, wie dies vor allem bei von Asset-Management-Gesellschaften des Allianz Konzerns verwalteten Investmentfonds der Fall ist. In solchen Fällen qualifizieren sich Investmentfonds als Konzernunternehmen, wenn sich der Allianz Konzern bei den betroffenen Investmentfonds in einer Prinzipal- statt einer Agenten-Rolle befindet. Diese Prüfung bezieht die von Drittparteien gehaltenen Abberufungsrechte ebenso mit ein, wie den Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds.

Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab dem der Allianz Konzern die Beherrschung über sie erlangt; sie werden solange konsolidiert, bis der Allianz Konzern die Beherrschung über sie verliert. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Konzernunternehmen werden, soweit notwendig, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen zu gewährleisten.

sätzen im Allianz Konzern sicherzustellen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle werden eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse und Bewertung von Anteilen anderer Gesellschafter

Wenn neu erworbene Konzernunternehmen der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen unterliegen, werden die Vorschriften des IFRS 3 angewandt. Anteile anderer Gesellschafter können entweder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder zum anteiligen Wert des Nettovermögens des erworbenen Unternehmens, das auf Anteile anderer Gesellschafter entfällt, bewertet werden. Dieses Wahlrecht wird fallweise ausgeübt.

Assoziierte Unternehmen und gemeinschaftliche Vereinbarungen

Grundsätzlich wird maßgeblicher Einfluss auf ein Unternehmen vermutet, wenn der Allianz Konzern das Beteiligungsunternehmen nicht beherrscht, jedoch mindestens 20% der Stimmrechte hält. Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert.

Bei einigen Unternehmen, bei denen der Allianz Konzern weniger als 20% der Anteile hält, ist das Management der Auffassung, dass der Allianz Konzern maßgeblichen Einfluss auf diese Unternehmen ausübt, da der Allianz Konzern in den Leitungsgremien repräsentiert ist, welche die maßgeblichen Entscheidungen für diese Unternehmen treffen.

Bei einigen Investmentfonds, deren Anteile zu mehr als 20% vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass kein maßgeblicher Einfluss auf diese Investmentfonds besteht, da der Allianz Konzern nicht in den Leitungsorganen dieser Investmentfonds repräsentiert ist.

Nach IFRS 11 sind gemeinschaftliche Vereinbarungen auf Basis der vertraglichen Rechte und Pflichten der Investoren entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren. Der Allianz Konzern hat seine gemeinschaftlichen Vereinbarungen entsprechend überprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass alle gemeinschaftlichen Vereinbarungen Gemeinschaftsunternehmen darstellen. Diese werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert.

Anteilige Ergebnisse aller wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten erfasst. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen – ausgenommen Gewinnausschüttungen – werden als Zinserträge und ähnliche Erträge behandelt. Die Bilanzierungsgrundsätze der assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern zu gewährleisten.

Detaillierte Informationen finden sich unter der [Angabe 43](#).

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Umrechnung von Fremdwährungen in die funktionale Währung

Die Einzelabschlüsse jedes Konzernunternehmens werden in der Währung erstellt, die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrscht (funktionale Währung). Nicht in funk-

tionaler Währung abgeschlossene Geschäftsvorfälle werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum Stichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, in die funktionale Währung zum Stichtagskurs umgerechnet. Während nicht monetäre Posten, die in Fremdwährung notieren und mit Anschaffungskosten bewertet werden, zum historischen Wechselkurs umgerechnet werden, werden nicht monetäre Posten, die in Fremdwährung notieren und zum Fair Value bewertet werden, zum Stichtagskurs umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungsgeschäften werden in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen, ausgenommen solche Gewinne oder Verluste von nicht monetären Vermögenswerten oder nicht monetären Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet und direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die Komponente des Kursgewinns oder -verlusts ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst.

Umrechnung von der funktionalen Währung in die Berichtswährung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte, Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse jedes Konzernunternehmens in Euro, der Berichtswährung des Allianz Konzerns, dargestellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Konzernunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden zum Stichtagskurs umgerechnet, während Erträge und Aufwendungen mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst.

FINANZINSTRUMENTE

Ansatz und Ausbuchung

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Handelstag angesetzt und ausgebucht, das heißt, wenn der Allianz Konzern sich verpflichtet, Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder eine Verbindlichkeit zu übernehmen.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder wenn der Allianz Konzern den Vermögenswert und alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt. Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn sie getilgt ist.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden nur dann saldiert und auf Nettobasis in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit abzulösen.

Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte

Der Allianz Konzern geht Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte ein. Liquide Mittel, die im Zusammenhang mit solchen Geschäften erhalten werden, werden zusammen mit einer entsprechenden Verbindlichkeit angesetzt. Wertpapiere, die als Sicherheit für solche Transaktionen erhalten werden, werden nicht angesetzt, und

verkaufte Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften werden nicht ausgebucht, solange die wesentlichen mit den Wertpapieren verbundenen Risiken und Chancen nicht übertragen wurden. Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Die gezahlten Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Bestimmte Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet; für alle Finanzinstrumente wird dieser Wert im Anhang veröffentlicht. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit ist der Preis, der am Bewertungsstichtag in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts zu erzielen bzw. für den Abgang einer Verbindlichkeit zu zahlen wäre.

Finanzaktiva und -passiva, die im Konzernabschluss zum Fair Value bewertet oder offengelegt werden, werden gemäß der Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 13 gemessen und klassifiziert. Um das Fair-Value-Level zu bestimmen, ordnet IFRS 13 die in den Bewertungsmethoden verwendeten Inputfaktoren drei Levels zu.

Die Inputfaktoren von Finanzinstrumenten in **Level 1**, die an aktiven Märkten gehandelt werden, beruhen auf dem unveränderten notierten Marktpreis oder auf Preisnotierungen von Händlern für identische Instrumente am letzten Börsenhandelstag vor dem oder am Bilanzstichtag selbst, sofern letzterer ein Handelstag ist.

Der Fair Value wird in **Level 2** klassifiziert, falls der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv ist oder der Fair Value anhand von Bewertungsverfahren, die auf am Markt beobachtbaren Inputfaktoren beruhen, ermittelt wird. Diese Inputfaktoren sind im Wesentlichen über die gesamte Laufzeit der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beobachtbar und enthalten ältere Preisnotierungen für identische Instrumente an einem aktiven Markt, aktuelle Preisnotierungen für identische Instrumente an einem inaktiven Markt, Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an aktiven Märkten und Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an inaktiven Märkten. Des Weiteren zählen zu den beobachtbaren Inputfaktoren Zinskurven, Volatilitäten und Wechselkurse.

Ein Fair Value wird als **Level 3** klassifiziert, falls nicht alle Inputfaktoren am Markt beobachtbar sind. Entsprechend wird der Fair Value mit Bewertungsverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Inputfaktoren ermittelt. Unter anderem können folgende Bewertungsverfahren angewandt werden: Discounted-Cashflow-Verfahren, Vergleiche mit ähnlichen Instrumenten, für die beobachtbare Marktpreise vorliegen, und sonstige Bewertungsmodelle. Dabei werden entsprechende Anpassungen, zum Beispiel für Kreditrisiken, vorgenommen. Insbesondere, wenn keine beobachtbaren Inputfaktoren verfügbar sind, können Schätzungen und Annahmen erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Bewertung haben.

Für zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Level 2 oder Level 3 eingeordnet wurden, verwendet der Allianz Konzern Standardbewertungsverfahren, die den drei in IFRS 13 genannten Methoden entsprechen:

- **Marktpreisorientierter Ansatz:** Preise und andere relevante Daten, die durch Markttransaktionen mit identischen oder vergleichbaren Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten entstanden sind,

- **Kostenorientierter Ansatz:** Betrag, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Leistungskapazität eines Vermögenswerts zu ersetzen (Wiederbeschaffungskosten),
- **Kapitalwertorientierter Ansatz:** Umwandlung zukünftiger Zahlungsströme bzw. Erträge in einen aktuellen Betrag (Barwertmethode).

Es besteht keine eindeutige Zuordnung zwischen den einzelnen Bewertungsverfahren und den Hierarchielevels. Abhängig davon, ob das Bewertungsverfahren auf signifikant beobachtbaren oder nicht beobachtbaren Inputfaktoren basiert, werden die Finanzinstrumente in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet.

Schätzungen und Annahmen für die Bestimmung des Fair Value und für die Klassifizierung in die Fair-Value-Hierarchie sind von besonderer Bedeutung, wenn der Fair Value von Finanzinstrumenten bestimmt werden muss, bei denen mindestens ein wesentlicher Inputfaktor nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruht (Level 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die Verfügbarkeit von Marktdaten wird anhand der Handelsaktivität identischer oder ähnlicher Instrumente auf dem Markt bestimmt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Daten aus tatsächlich erfolgten Markttransaktionen oder verbindlichen Preisnotierungen von Maklern oder Händlern.

Bei der Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten können, je nachdem wie hoch der Anteil der nicht beobachtbaren Inputfaktoren ist, mehr oder weniger umfangreiche Schätzungen erforderlich sein. Der Allianz Konzern ist bestrebt, sich bei der Ermittlung des Fair Value auf möglichst viele beobachtbare Inputfaktoren zu stützen und die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Ob der Wert eines Inputparameters beobachtbar ist oder nicht, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: unter anderem von der Art des Finanzinstruments, der Existenz eines Marktes für das betreffende Instrument, spezifischen Transaktionseigenschaften, der Liquidität und den allgemeinen Marktbedingungen. Wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die fortgeführten Anschaffungskosten als Näherungswert zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Detaillierte Informationen finden sich unter der [Angabe 34](#).

Wertminderungen

Die Beurteilung, ob ein Schuldtitel im Wert gemindert ist, erfordert eine Analyse der Kreditwürdigkeit des Emittenten des zugrunde liegenden Vertrags und ist mit erheblichem Ermessensspielraum für das Management verbunden. Insbesondere werden aktuelle und öffentlich verfügbare Informationen mit Bezug auf den relevanten Emittenten und das spezielle Wertpapier berücksichtigt. Diese Informationen betreffen im Wesentlichen Hinweise auf signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten und die Verletzung von Vertragspflichten, die mit dem Wertpapier einhergehen, wie beispielsweise Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen, sind aber nicht beschränkt darauf. Zusätzlich werden andere Faktoren, wie zum Beispiel die Ausfallwahrscheinlichkeit und das Fehlen eines aktiven Marktes aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten, die objektive Hinweise auf ein Verlustereignis liefern, vom Allianz Konzern herangezogen. Der Rückgang des beizulegenden Zeitwerts eines Schuldtitels unter die fortgeführten Anschaffungskosten oder eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit des Emittenten stellen jeweils für sich noch keinen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis dar; sie können aber einen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis liefern,

wenn sie in Verbindung mit anderen verfügbaren Informationen beobachtet werden.

Sobald bei einem jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Schuldtitel eine Wertminderung vorliegt, wird der entsprechende kumulierte Verlust in Höhe der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten des Instruments und dem aktuellen Fair Value in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Weitere Rückgänge des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, es sei denn, es gibt ein erneutes bonitätsbedingtes Verlustereignis, das den Wertrückgang verursacht hat. Falls in Folgeperioden der Wert wieder aufgeholt wird, entspricht der Aufholungsbetrag dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Wertminderungsverlust und dem darauffolgenden Anstieg des Fair Value.

Bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapieren und Krediten wird der Wertminderungsverlust in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz, erfasst.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung jederzeit veräußerbarer Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Der Allianz Konzern geht von einem signifikanten Rückgang aus, wenn der Fair Value um mehr als 20% unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Ein dauerhafter Rückgang wird angenommen, wenn der Fair Value länger als neun Monate in Folge unter den gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des Fair Value in den darauffolgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden, sondern werden aus dem Eigenkapital erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das Wertpapier verkauft wird.

Hedge Accounting

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, klassifiziert der Allianz Konzern die Derivate hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung als Sicherungsinstrumente in Fair Value Hedges, Cash-flow Hedges und in Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der Hedge-Transaktionen. Der Allianz Konzern überprüft sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge-Transaktionen verwendeten Sicherungsinstrumente Schwankungen des Fair Value oder des Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts erwartungsgemäß mit hoher Effektivität ausgleichen.

Zum Hedge Accounting designierte derivative Finanzinstrumente werden in den Positionen Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Freistehende Derivate werden in den Positionen Handelsaktiva oder Handelspassiva ausgewiesen. Weitere Informationen zu den Derivaten finden sich in [Angabe 33](#).

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralbanken, Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, sowie

Schecks und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind und eine maximale Laufzeit von drei Monaten ab dem Erwerbszeitpunkt haben, ausgewiesen.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen die Handelsaktiva und die Handelspassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Während die erste Kategorie Handelsinstrumente und Finanzderivate umfasst, wird die zweite Kategorie überwiegend zum beizulegenden Zeitwert designiert, um Bewertungsinkonsistenzen („Accounting Mismatches“) zu vermeiden.

FINANZANLAGEN

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere umfassen Schuldtitel und Aktien, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert werden oder die nicht in andere Bewertungskategorien fallen. Solche Instrumente werden erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Werden Wertpapiere ausgebucht oder als wertgemindert betrachtet, wird der vorher im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf der Ebene der Konzernunternehmen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere enthalten Schuldtitel mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und fester Laufzeit, die in Daueranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden anfänglich zum Fair Value zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. In den Folgeperioden werden sie mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinssatzmethode bewertet.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Rückzahlungsbetrag abzüglich Wertminderungen für Forderungen ausgewiesen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die bilanzielle Behandlung von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wird im Abschnitt zu den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

Fremdgenutzter Grundbesitz

Fremdgenutzter Grundbesitz wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die Nutzungsdauer, jedoch maximal über 50 Jahre abgeschrieben und regelmäßig auf Wertminderung überprüft.

Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien

Diese Anlagen werden als Sachanlagen gemäß IAS 16 behandelt. Folglich werden sie mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und auch nicht als Handelsaktiva, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva oder als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert sind. Diese Vermögenswerte werden anfänglich zum Fair Value zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß der Effektivzinsmethode bewertet.

FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Fair Value bewertet. Die Wertschwankungen werden, saldiert mit den Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit eingegangener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Rückversicherungsaktiva beinhalten Beträge, die voraussichtlich von Rückversicherern wiedererlangt werden können. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. In dem Maße, wie die übernehmenden Rückversicherer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, haften die abgebenden Versicherer des Allianz Konzerns weiterhin gegenüber ihren Versicherungsnehmern für den rückversicherten Anteil. Folglich werden Wertberichtigungen auf die Forderungen von Rückversicherungsverträgen vorgenommen, die als uneinbringlich eingestuft werden.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Aktiviert Abschlusskosten

Kosten, die einen direkten Bezug zu Abschluss oder Verlängerung von Versicherungsverträgen und von Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung haben und sich variabel dazu verhalten, werden als Vermögenswert „Aktivierte Abschlusskosten“ abgegrenzt. Bei Vertragsbeginn wird der Vermögenswert „Aktivierte Abschlusskosten“ überprüft, um die Rückgewinnbarkeit über die Laufzeiten der Verträge sicherzustellen. Anschließend stellen Werthaltigkeitstests am Ende jeder Bilanzierungsperiode sicher, dass die aktivierten Abschlusskosten durch zukünftige Gewinne gedeckt werden.

Bei kurz- und langlaufenden traditionellen Versicherungsverträgen und Versicherungsverträgen mit begrenzter Beitragslaufzeit werden die aktivierten Abschlusskosten proportional zu den Prämieinnahmen amortisiert. Bei Verträgen vom Typ Universal Life, gewinnbeteiligten Lebensversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die

aktivierten Abschlusskosten grundsätzlich über die Vertragslaufzeit des Bestands entsprechend erwarteter Bruttogewinne oder erwarteter Bruttomargen amortisiert.

Für fondsgebundene Investmentverträge werden Abschlusskosten in Übereinstimmung mit IAS 18 aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Für nicht fondsgebundene Investmentverträge, die gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Abschlusskosten, die die Voraussetzungen von Transaktionskosten gemäß IAS 39 erfüllen, in die Bewertung der Deckungsrückstellungen einbezogen.

Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

Der Bestandswert von Versicherungsbeständen ist der Barwert der erwarteten zukünftigen Netto-Zahlungsströme aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs. Er wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben.

Aktiviert Verkaufsförderungen

Verkaufsförderungen von nicht traditionellen Versicherungsverträgen werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen wie aktiviert Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben.

Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)

Für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wird die Schattenbilanzierung auf aktiviert Abschlusskosten, den Bestandswert von Versicherungsbeständen aus Erwerben und auf aktiviert Verkaufsförderungen angewandt, um nicht realisierte Gewinne und Verluste in gleicher Weise wie realisierte Gewinne und Verluste in die Bewertung dieser Aktiva einzubeziehen. Im Falle der Realisierung von Gewinnen oder Verlusten werden die entsprechenden Beträge mittels des sogenannten Recyclings in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und vorhergehende Anpassungen, die aus der Schattenbilanzierung resultieren, zurückgenommen.

ÜBRIGE AKTIVA

Die übrigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten sowie eigengenutzten Grundbesitz und Geschäftsausstattung. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer der Vermögenswerte.

Die untenstehende Tabelle fasst die geschätzte Nutzungsdauer in Jahren für die Vermögenswerte Eigengenutzter Grundbesitz, Geschäftsausstattung und Software zusammen.

Geschätzte Nutzungsdauer (in Jahren)

	Jahre
Eigengenutzter Grundbesitz	max. 50
Software	2 – 13
Geschäftsausstattung	2 – 10

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE SOWIE GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer sind zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und

Wertminderungen bewertet. Für immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer wird der Wertminderungstest jährlich und immer dann, wenn ein auslösendes Ereignis vorliegt, durchgeführt. Sie werden auch jährlich daraufhin überprüft, ob die beigelegte unbegrenzte Nutzungsdauer weiterhin zutreffend ist.

Die nachfolgende Tabelle fasst pro Gruppe immaterieller Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer die jeweilige Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode zusammen:

Geschätzte Nutzungsdauer (in Jahren) sowie Abschreibungsmethoden

	Nutzungsdauer	Abschreibungsmethode
Langfristige Vertriebsvereinbarungen	10–25	Linear unter Berücksichtigung vertraglicher Laufzeiten
Erworbene Business-Portfolios	13–42	Proportional zum Verbrauch zukünftigen ökonomischen Nutzens
Kundenbeziehungen	6–13	Linear oder gemäß den Abwanderungsraten von Kunden

Aus Unternehmenszusammenschlüssen wird ein erworbener Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt, dessen Wertansatz sich als der Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden ermittelt. Ein erworbener Geschäfts- oder Firmenwert wird als Vermögenswert des erworbenen Unternehmens behandelt und in dessen funktionaler Währung angegeben. Er wird zumindest einmal jährlich auf Werthaltigkeit hin überprüft.

Der erzielbare Betrag aller Cash Generating Units (CGUs) für den Wertminderungstest von Geschäfts- oder Firmenwert und anderen immateriellen Vermögenswerten mit unbegrenzter Nutzungsdauer wird in der Regel auf Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags einer CGU erfordert signifikante Ermessensentscheidungen hinsichtlich geeigneter Bewertungsverfahren und Annahmen. Zu den Annahmen zählen beispielsweise die Auswahl der Eingangsparameter für die Projektion künftiger Ergebnisse. Weitere Erläuterungen zum Wertminderungstest von Geschäfts- oder Firmenwert und dabei zu treffender wesentlicher Annahmen sowie entsprechende Sensitivitätsanalysen finden sich unter [Angabe 11](#).

VERSICHERUNGS-, INVESTMENT- UND RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den maßgeblichen Bestimmungen der US GAAP zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert, wenn IFRS 4 keine spezifischen Regelungen zur Bilanzierung derartiger Verträge enthält. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

Rückversicherungsverträge

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns gibt die Auswirkungen abgegebener und übernommener Rückversicherungsverträge wieder. Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und

Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der ursprünglichen Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert. Wenn Rückversicherungsverträge kein wesentliches Versicherungsrisiko übertragen, werden diese Verträge gemäß der Depotbilanzierung in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP bzw. in Übereinstimmung mit IAS 39 abgebildet.

Liability Adequacy Tests

Die einzelnen Versicherungsbestände werden sogenannten Liability Adequacy Tests auf Basis von Erwartungswerten zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis unterzogen. Für kurzlaufende Verträge werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten aktivierten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich erwarteter künftiger Finanzanlageerträge übersteigt.

Für langlaufende Versicherungsverträge werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass bestehende existierende Rückstellungen zusammen mit dem Barwert künftiger Bruttobeiträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Bei kurzlaufenden Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträgen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Beitragsüberträge werden in künftigen Perioden im Verhältnis zum gewährten Versicherungsschutz vereinnahmt.

Beträge, die bei Abschluss bestimmter langlaufender Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Gebühren werden nach der gleichen Methode, einschließlich der Schattenbilanzierung, wie die Abschreibung aktivierter Abschlusskosten erfasst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung vorgenommen. Die Rückstellungen werden während der Schadenabwicklung unter

Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet und Anpassungen werden vorgenommen, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen.

Rückstellungen für bis zum Stichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden in der Absicht gebildet, die geschätzten Schadenaufwendungen zu berücksichtigen, die bereits eingetreten sind, aber dem Allianz Konzern noch nicht mitgeteilt wurden. Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden, ähnlich wie Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle, gebildet, um die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. In die Schätzung der Rückstellungen des Allianz Konzerns fließen Erfahrungswerte ein, die gemäß aktuellen Trends und anderen relevanten Faktoren angepasst werden.

Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Prognosen künftiger Ereignisse, Schätzungen der künftigen Inflationsentwicklung und weiteren sozialen und ökonomischen Faktoren. Beispiele für die zur Rückstellungsbildung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle herangezogenen Faktoren sind Entwicklungen bei der Schadenhäufigkeit, Schadenhöhe und bei der Zeitverzögerung von gemeldeten Schäden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden regelmäßig geprüft und zusätzliche Informationen und tatsächliche Schadenmeldungen entsprechend berücksichtigt.

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden nicht diskontiert. Davon ausgenommen sind Zahlungen, deren Höhe fix und deren Zeitpunkt verlässlich bestimmbar ist.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Deckungsrückstellungen, die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Deckungsrückstellungen für Versicherungsverträge

Die Deckungsrückstellungen für Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung werden nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet, gestützt auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die Verzinsung, die vertraglich garantiert ist oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung (oder Beitragsrückerstattung) zugrunde liegt.

Die Deckungsrückstellungen für traditionelle langlaufende Versicherungsverträge, wie beispielsweise traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsverträge, werden nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt, die sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Anlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen stützt. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben, es sei denn, ein Prämiendefizit (drohender Verlust) tritt ein.

Die Deckungsrückstellungen für Verträge vom Typ Universal Life entsprechen dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die Deckungsrückstellungen enthalten ebenfalls Rückstellungen für Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung sowie Verbindlichkeiten für garantierte Mindest-Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nicht traditionellen Verträgen mit Verrentungsoptionen und für fondsgebundene Versicherungsverträge.

Versicherungsverträge können Vertragsbestandteile enthalten, die nicht in einem engen Zusammenhang mit dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag stehen. Diese Bestandteile werden von dem Versicherungsvertrag getrennt und als Derivate gemäß IFRS 4 und IAS 39 bilanziert.

Für die Deckungsrückstellungen werden aktuelle und historische Kundendaten, Branchendaten sowie im Fall von Zinsannahmen erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken, zur Ermittlung der Annahmen herangezogen. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Annahmen aus der Prämienkalkulation, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen.

Der Berechnung der aktivierten Abschlusskosten und der Deckungsrückstellungen liegen als Annahme folgende Zinssätze zugrunde:

Als Annahme zugrunde liegende Zinssätze

	Traditionelle langlaufende Versicherungsverträge	Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung
Aktivierte Abschlusskosten	2,5–6,0	2,2–5,0
Deckungsrückstellungen	2,5–6,0	0,8–4,3

Der Allianz Konzern erfasst in Übereinstimmung mit seinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen alle Rechte und Verpflichtungen aus eingegangenen Versicherungsverträgen. Folglich hat der Allianz Konzern die Einlagenkomponente nicht getrennt von der Versicherungskomponente der Versicherungsverträge erfasst.

Die Deckungsrückstellungen für nicht fondsgebundene Investmentverträge, die keine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten, werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Deckungsrückstellungen für diese Verträge werden anfangs mit dem Fair Value oder dem Guthaben des Versicherungsnehmers, vermindert um Abschlusskosten, die direkt dem Abschluss des Vertrags zugeordnet werden können, angesetzt. Anschließend werden diese Verträge mit den fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet.

Rückstellungen für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) umfassen die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen oder aufgrund einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen

resultieren (latente RfB) und sich auf die künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Nicht realisierte Gewinne und Verluste jederzeit veräußerbarer Finanzanlagen werden – basierend auf und vergleichbar mit der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting) – dem Anteil der latenten Rückstellungen für Beitragsrück-erstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden. Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellungen.

RÜCKSTELLUNGSPROZESS

Für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft besteht der Überprüfungsprozess um die Ermittlung der Rückstellungen aus der Festlegung konzernweiter Standards und Richtlinien, regelmäßigen Besuchen der Konzernunternehmen und regelmäßigen quantitativen und qualitativen Rückstellungskontrollen.

Am Ende der Aufsicht und Überwachung der konzernweiten Rückstellungen stehen die Quartalsitzungen des Rückstellungsausschusses des Allianz Konzerns, der die wichtigsten Entwicklungen der Rückstellungen innerhalb des Konzerns überwacht. Er überwacht insbesondere die wesentlichen Entwicklungen im gesamten Allianz Konzern, die die Angemessenheit der Rückstellungen beeinflussen.

Die Rückstellungen aus dem **Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft** sind abhängig von Annahmen, zum Beispiel über die Lebenserwartung und Gesundheit einer versicherten Person (Sterblichkeits-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko) oder die Entwicklung der Zinssätze und der Investmenterträge (Risiko aus einem „Asset-Liability Mismatch“). Diese Annahmen haben auch Auswirkungen auf die Darstellung der Kosten für den Abschluss von Versicherungsgeschäften (Abschlusskosten und Verkaufsförderung für Versicherungsverträge) und den Wert der übernommenen Versicherungsgeschäfte (Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen). Damit innerhalb des gesamten Allianz Konzerns die versicherungsmathematischen Methoden und Annahmen bei der Bildung von Lebens- und Krankenversicherungsrückstellungen einheitlich angewandt werden, hat der Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen entwickelt:

Schritt eins: Die Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft werden von erfahrenen und qualifizierten Mitarbeitern der Konzernunternehmen vor Ort berechnet. Auch die Prüfung der Angemessenheit der Prämien bzw. der Rückstellungen für die Erfüllung von zukünftigen Ansprüchen und Ausgaben (Liability Adequacy Test) erfolgt auf lokaler Ebene. Maßgeblich dafür sind die konzernweiten Standards für die Anwendung einheitlicher und plausibler Annahmen. Der zuständige örtliche Aktuar bestätigt die Angemessenheit der Rückstellungen und die Einhaltung der konzernweiten Standards.

Schritt zwei: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns prüft regelmäßig die Rückstellungsverfahren bei den Konzernunternehmen, einschließlich der Angemessenheit und Einheitlichkeit der Annahmen, und analysiert Veränderungen in den Rückstellungen. Sämtliche Anpassungen der Rückstellungen und anderer versicherungstechnischer Positionen werden an den Rückstellungsausschuss (Group Reserve Committee) des Allianz Konzerns berichtet und gemeinsam mit diesem analysiert.

Die Bildung von Rückstellungen im **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** wird mit Hilfe von versicherungsmathematischen Techniken und sachverständigem Ermessen vorgenommen. Hierzu existiert im Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen:

Schritt eins: Die Rückstellungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft werden durch die zuständigen Aktuar in den einzelnen Konzerngesellschaften vor Ort berechnet. Die Rückstellungsbildung basiert auf einer sorgfältigen Analyse von historischen Daten, die durch Abstimmungen mit den anderen Geschäftsbereichen (zum Beispiel Underwriting, Schadenbearbeitung und Rückversicherung) angereichert wird. Versicherungsmathematische Ermessensentscheidungen werden, wo notwendig, angewandt, insbesondere wenn Daten unzuverlässig, unzureichend oder nicht verfügbar sind. Die Beurteilung der Aktuar im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft beruht auf historischen Erfahrungen der Charakteristika jedes einzelnen Geschäftszweigs, des derzeitigen Standes des Underwriting-Zyklus und des externen Umfelds, in dem die Tochtergesellschaft agiert. Die Rückstellungen werden dem lokalen Rückstellungsausschuss vorgeschlagen, wobei die Höhe der Rückstellungen diskutiert, entschieden und die Begründung für die Entscheidung anschließend dokumentiert wird. Die Aktuar vor Ort sind für die Einhaltung der konzernweiten aktuariellen Standards und Richtlinien verantwortlich.

Schritt zwei: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns macht sich ein Bild von der Angemessenheit der von den lokalen Gesellschaften vorgeschlagenen Rückstellungen. Sie setzt sich dabei kritisch mit der Auswahl der Konzerngesellschaften auseinander, indem sie kontinuierlich mit den Abteilungen vor Ort zusammenarbeitet und vierteljährlich am Rückstellungsausschuss teilnimmt. Die Fähigkeit, sich eine Meinung über die Angemessenheit der Rückstellungen zu bilden, wird durch die regelmäßigen Reviews der lokalen Politik der Rückstellungsbildung ermöglicht. Diese Überprüfungen bestehen aus der Beurteilung des Prozesses für die Rückstellungsbildung, der Angemessenheit und Konsistenz der Annahmen sowie einer Analyse der Rückstellungsentwicklung. Wesentliche Feststellungen, die sich durch die Überprüfung ergeben, werden an den Rückstellungsausschuss des Allianz Konzerns (Group Reserve Committee) gemeldet, um gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden zum Barwert bewertet und nach Abzug des Planvermögens unter Anwendung der Vorschriften des IAS 19 ausgewiesen. Diese Bewertungen basieren auf umfangreichen Annahmen. Die wichtigsten Annahmen, wie Abzinsungssätze, Inflationsraten, Gehalts- und Rentendynamik sowie Trends der medizinischen Versorgung, werden unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern auf Konzernebene festgelegt. Um ihre fundierte und konsistente Bestimmung sicherzustellen, werden alle Eingangsparameter diskutiert und unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Entwicklungen, Expertengutachten sowie verfügbaren Markt- und Branchendaten definiert.

Weitere Erläuterungen und Sensitivitätsberechnungen finden sich in [Angabe 38](#).

Aktienbasierte Vergütungspläne

Die aktienbasierten Vergütungspläne des Allianz Konzerns werden entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt. Sofern in Aktien zu erfüllende Pläne sich auf Eigenkapitalinstrumente der Allianz SE beziehen, wird die Verteilung als entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals erfasst. Sofern in Aktien zu erfüllende Pläne sich auf Eigenkapitalinstrumente von Tochterunternehmen des Allianz Konzerns beziehen, wird die Verteilung als entsprechende Erhöhung der Anteile anderer Gesellschafter erfasst. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübenden Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Fair Value des Plans als Vergütungsaufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts von nicht ausgeübten Plänen ebenfalls als Vergütungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern steuerlich abzugsfähige Aufwendungen hinsichtlich Höhe oder zeitlicher Erfassung vom aktienbasierten Vergütungsaufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung abweichen, werden latente Steuern auf temporäre Unterschiede angesetzt.

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Der Allianz Konzern erfasst finanzielle Verbindlichkeiten, wenn die Minderheitsgesellschafter zur Rückgabe ihrer Eigenkapitalinstrumente an den Allianz Konzern berechtigt sind, welches im Wesentlichen bei vom Allianz Konzern beherrschten, aber nicht hundertprozentig besessenen Investmentfonds der Fall ist. Diese Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Rückkaufwert angesetzt, wobei Veränderungen bei Verkaufsoptionen auf Minderheitenanteile im Eigenkapital und bei kündbaren Fondsanteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Agio-/Disagiobeträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nominalwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde. Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nominalwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Gewinnrücklagen umfassen den Jahresüberschuss des aktuellen Jahres, die noch nicht ausgeschütteten Gewinne vorheriger Jahre, eigene Aktien sowie Sachverhalte, die nach IFRS direkt im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eigene Aktien werden vom Eigenkapital abgezogen. Bei Verkauf, Ausgabe, Kauf oder Kündigung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust erfasst. Jede gezahlte oder erhaltene Leistung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Fremdwährungsumrechnung und die in diesem Rahmen im Eigenkapital als Währungsänderungen zu erfassenden Beträge wer-

den im oben stehenden Abschnitt „Währungsumrechnung“ erläutert. Auch der effektive Teil der Gewinne oder Verluste von Sicherungsinstrumenten zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb wird als Währungsänderung erfasst.

Die nicht realisierten Gewinne und Verluste (netto) enthalten nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und Gewinne oder Verluste von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien des Cash Flow Hedge Accounting erfüllen.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital der Konzernunternehmen dar.

BEITRÄGE

Beiträge für kurzlaufende Versicherungsverträge werden über die Laufzeit der Versicherungsverträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz vereinnahmt. Beiträge für langlaufende Versicherungsverträge werden bei Fälligkeit als Ertrag gebucht.

Beiträge aus Verträgen vom Typ Universal Life und Investmentverträgen setzen sich zusammen aus Risikobeiträgen, Kosten- und Stornobeiträgen sowie dem Saldo vorausbezahlter Gebühren und der Veränderung der abgegrenzten Gewinnreserve. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und als verdiente Beiträge (netto) erfasst.

Verdiente Prämien werden um zedierte Prämien gemindert.

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE SOWIE ZINSAUFWENDUNGEN

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinserträge werden entsprechend der Effektivzinsmethode erfasst. Die Position enthält auch Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Aktien sowie Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Dividendenerträge werden dann erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Das anteilige Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthält den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle Investorerträge sowie die realisierten und die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestands und Transaktionskosten in dieser Position enthalten. Gewinne und Verluste aus Fremdwährungstransaktionen von monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden ebenfalls in der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen.

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

Provisions- und Dienstleistungserträge fallen im Wesentlichen im Bereich Asset Management an, wenn die entsprechende Leistung erbracht wurde. Dabei werden bei Fonds leistungsorientierte Provisi-

onen nicht als Ertrag vereinnahmt, bevor das Laufzeitende des betroffenen Fonds erreicht ist. Davor ist die Zahlungsverpflichtung abhängig vom Eintreten bestimmter Ereignisse, die Entwicklung des Fonds ist üblicherweise nicht verlässlich messbar und die zugehörige Leistung nicht voll erbracht. In jedem Fall sind leistungsorientierte Provisionen alternativer Kapitalanlagen (sogenannter „Carried Interest“) nie vor dem Zeitpunkt zu vereinnahmen, an dem der Fond die Ausschüttung offiziell erklärt hat.

SCHADENAUFWENDUNGEN

Diese Aufwendungen umfassen die in der Berichtsperiode angefallenen Schadenzahlungen und Versicherungsleistungen. Diese beinhalten auch Leistungen, welche Vertragsguthaben übersteigen oder Verträgen gutgeschrieben werden. Des Weiteren umfassen sie Schadenregulierungskosten, die in einem direkten Zusammenhang mit der Bearbeitung und Regulierung von Schäden stehen. Vergütungen aus Rückversicherungsverträgen werden von den Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen abgezogen.

ERTRAGSTEUERN

Die tatsächlichen Ertragsteuern werden basierend auf den jeweiligen nationalen steuerlichen Ergebnissen und Vorschriften des Geschäftsjahres berechnet. Darüber hinaus beinhalten die im Geschäftsjahr ausgewiesenen tatsächlichen Steuern auch Anpassungsbeträge für eventuell anfallende Steuerzahlungen bzw. -erstattungen für noch nicht endgültig veranlagte Zeiträume inklusive Zinszahlungen und Strafen auf Steuernachzahlungen. Soweit in den Steuererklärungen angesetzte Beträge von den Steuerbehörden voraussichtlich bestritten werden (unsichere Steuerpositionen), werden Steuerrückstellungen gebildet. Der Betrag ermittelt sich aus der besten Schätzung der erwarteten Steuerzahlung. Steuerforderungen aus unsicheren Steuerpositionen werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie realisiert werden können.

Aktive und passive latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen einschließlich konsolidierungsbedingter Unterschiede, noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvträge und Steuergutschriften ermittelt. Ihre Bewertung erfolgt anhand der Steuersätze und Steuervorschriften, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden. Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steuerguthaben bedingt die Einschätzung über die Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Dabei werden Höhe und Art dieser zu versteuernden Einkünfte, die Perioden, in denen sie anfallen werden, sowie zur Verfügung stehende Steuerplanungsmaßnahmen berücksichtigt. Auf aktive latente Steuern nimmt der Allianz Konzern eine Wertberichtigung vor, wenn es unwahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Unterschiede, steuerlichen Verlustvträge und Steuergutschriften verrechnet werden können.

Die entsprechenden Analysen und Prognosen werden in den jeweiligen Ländern von den lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Weil die Auswirkungen der zugrunde liegenden Schätzungen wesentlich sein können, gibt es konzernweitliche Richtlinien und Verfahren, die die Konsistenz und Zuverlässigkeit des Beurteilungsprozesses gewährleisten. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die in einem ordentlichen Verfahren geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Bilanzierung aktiver Steuerabgrenzungen wird

entsprechend konzernweitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat. Der Ansatz und die Werthaltigkeit wesentlicher aktiver Steuerabgrenzungen werden von Steuerexperten sowie dem Allianz Group Tax Committee geprüft.

Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausnahme hiervon bilden die erfolgsneutral direkt im Eigenkapital zu erfassenden Veränderungen.

Weitere Informationen finden sich unter der [Angabe 32](#).

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

Der Allianz Konzern hat zu Beginn des Jahres 2017 mit einer ökonomischen Absicherung seiner Guaranteed Minimum Income Benefits (GMIBs), die als Teil des Variable Annuity Portfolios verkauft wurden, begonnen. Um mögliche Bewertungskonstistenzen zwischen Absicherungsinstrumenten und den GMIBs zu reduzieren, hat der Allianz Konzern mit Wirkung zum 1. Januar 2017 angefangen, die GMIBs erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Diese Änderung der Bewertungsmethode ist nach IFRS 4 zulässig und stellt eine Änderung der Bilanzierungsgrundsätze dar. Als solche ist sie retrospektiv anzuwenden. Der Gesamteffekt der neuen Bewertungsmethode auf Vorjahreszahlen ist wie folgt:

Änderung der Konzernbilanz in Bezug auf die Änderung der Bilanzierungsgrundsätze – Stand 1. Januar 2016

Mio €	Wie ursprünglich berichtet	Änderung der Bilanzierungsgrundsätze für GMIBs	Wie ausgewiesen
Stand 1. Januar 2016			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	9 207	668	9 875
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	486 222	-163	486 059
Passive Steuerabgrenzung	4 003	-177	3 826
Summe Fremdkapital	782 843	329	783 172
Eigenkapital	63 144	-329	62 815
Anteile anderer Gesellschafter	2 955	-	2 955
Summe Eigenkapital	66 099	-329	65 771
Summe Passiva	848 942	-	848 942

Änderung der Konzernbilanz in Bezug auf die Änderung der Bilanzierungsgrundsätze – Stand 31. Dezember 2016

Mio €

Stand 31. Dezember 2016	Wie ursprünglich berichtet	Änderung der Bilanzierungsgrundsätze für GMIBs	Wie ausgewiesen
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	10 737	534	11 271
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	505 460	-138	505 322
Passive Steuerabgrenzung	4 822	-139	4 683
Summe Fremdkapital	813 417	258	813 674
Eigenkapital	67 341	-258	67 083
Anteile anderer Gesellschafter	3 052	-	3 052
Summe Eigenkapital	70 392	-258	70 135
Summe Passiva	883 809	-	883 809

Die Änderung der Bilanzierungsgrundsätze für GMIBs hatte in Bezug auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das zum 31. Dezember endende Geschäftsjahr einen Anstieg von 149 Mio € der Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) sowie einen Rückgang von 28 Mio € der Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) zur Folge. Zusammen mit dem Anstieg der Ertragsteuern in Höhe von 42 Mio € erhöhte sich der Jahresüberschuss um 79 Mio €. Dies führte zu einem Anstieg des Ergebnisses je Aktie um 17 Cent.

NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

KÜRZLICH ÜBERNOMMENE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Die folgenden Änderungen und Ergänzungen von bestehenden Standards wurden vom Allianz Konzern zum 1. Januar 2017 angewendet:

- IAS 7, Angabeninitiative,
- IAS 12, Erfassung von latenten Steueransprüchen für nicht realisierte Verluste,
- Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen Zyklus 2014-2016 (Änderungen an IFRS 12).

Diese Anwendungen hatten keinen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns.

KÜRZLICH VERÖFFENTLICHTE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

IFRS 17, Versicherungsverträge und IFRS 9, Finanzinstrumente

IFRS 17, Versicherungsverträge, wurde vom IASB im Mai veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, verpflichtend retrospektiv anzuwenden. Mit IFRS 17 liegt eine umfassende Grundlage zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vor. Für Schaden- und Unfallversicherungsverträge führt IFRS 17 eine verpflichtende Abzinsung der

Schadenrückstellungen sowie eine Risikoanpassung für nicht-finanzielle Risiken ein. Darüber hinaus wird IFRS 17 die Darstellung von Umsatzerlösen aus Versicherungsverträgen ändern. So werden die gebuchten Bruttobeiträge nicht mehr in der Konzerngesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Für langfristige Lebensversicherungsverträge wird erwartet, dass IFRS 17 erhebliche Auswirkungen auf die versicherungsmathematische Bewertung hat, da eine granularere Modellierung der Zahlungsströme und regelmäßige Aktualisierungen aller Annahmen erforderlich sind. Diese führen entweder zu Ergebnisvolatilität oder wirken sich auf die vertragliche Servicemarge aus, welche den noch nicht realisierten Gewinn einer Gruppe von Versicherungsverträgen darstellt. Darüber hinaus führt IFRS 17 verschiedene Bewertungsansätze für versicherungstechnische Rückstellungen ein, deren Anwendbarkeit vom Ausmaß der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Investmentergebnis bzw. am Unternehmenserfolg abhängen.

Aufgrund der starken Wechselwirkung zwischen den gehaltenen Vermögenswerten und der Bewertung von direkt überschussberechtigten Versicherungsverträgen hat der Allianz Konzern dafür optiert, die vollständige Anwendung von IFRS 9 auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 17 am 1. Januar 2021 zu verschieben. Die Änderungen an IFRS 4, die diesen Aufschub ermöglichen, wurden im November 2017 von der EU übernommen.

IFRS 9, der vom IASB im Juli 2014 herausgegeben wurde und IAS 39 vollständig ersetzen wird, verfolgt einen neuen Ansatz zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten. Dieser Ansatz basiert auf den Zahlungsstromereigenschaften der Finanzinstrumente und dem Geschäftsmodell, nach dem die Finanzinstrumente gesteuert werden. Darüber hinaus führt der Standard ein neues, zukunftsgerichtetes Wertminderungsmodell für Fremdkapitalinstrumente sowie neue Regelungen für Hedge-Accounting-Beziehungen ein.

Es ist davon auszugehen, dass die neuen Klassifizierungsregeln von IFRS 9 dazu führen, dass mehr Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Auswirkungen sind zudem von dem neuen Wertminderungsmodell für Fremdkapitalinstrumente zu erwarten. In diesem Zusammenhang sind auch Wechselwirkungen mit IFRS 17 zu berücksichtigen, um zu einer abschließenden Würdigung der Auswirkungen beider Standards zu kommen.

Der Allianz Konzern führt derzeit eine Beurteilung der Auswirkungen von IFRS 17 und IFRS 9 durch. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Konzernabschlusses können die Auswirkungen auf den Konzernabschluss noch nicht quantifiziert werden.

IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden. IFRS 15 ersetzt die derzeitigen Erlösvorschriften in IAS 18 und IAS 11 sowie die dazugehörigen Interpretationen. Mit der Einführung des IFRS 15 verfolgte das IASB das Ziel, die umfangreichen Erlösvorschriften in einem Standard zu bündeln. Der Erstanwendungzeitpunkt ist der 1. Januar 2018.

Die Umsatzerlöse des Allianz Konzerns im Sinne von IFRS 15 sind Provisionserträge, die im Wesentlichen aus Vermögensverwaltungs- und Performancegebühren bestehen. Die Vermögensverwaltungsgebühren werden derzeit bei der Erbringung der Dienstleistungen erfasst. Die Performancegebühren werden nach Abschluss der jeweiligen Referenzperiode als Ertrag gebucht.

Nach IFRS 15 werden Umsatzerlöse erfasst, wenn der Allianz Konzern eine Leistungsverpflichtung durch Erbringung einer Leistung gegenüber einem Kunden erfüllt. Darüber hinaus werden Umsatzerlöse für diese Verträge in dem Umfang erfasst, für den es als wahrscheinlich anzusehen ist, dass eine wesentliche Anpassung der kumulierten Umsatzerlöse nicht eintreten wird. Die Regeln ändern außerdem die Bilanzierung bestimmter Vertragskosten und die Kriterien zur Bestimmung Prinzipal-Agenten-Beziehungen.

Nach Einschätzung des Allianz Konzerns sind Darstellung und Zeitpunkt der Umsatzrealisierung weitgehend vergleichbar zur derzeitigen Bilanzierung. Daher kam der Allianz Konzern zu dem Schluss, dass die Anwendung von IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen hat. Die vom Allianz Konzern identifizierten Auswirkungen beziehen sich im Wesentlichen auf Prinzipal-Agenten-Beziehungen und die Bilanzierung bestimmter Vertriebskosten, die nach IFRS 15 nicht mehr aktiviert werden können.

Der Allianz Konzern hat IFRS 15 nach dem modifizierten retrospektiven Ansatz angewendet. Daher wird der Allianz Konzern die Anforderungen des IFRS 15 nicht auf die dargestellte Vergleichsperiode anwenden. Die kumulierten Auswirkungen als Anpassung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2018 sind nicht wesentlich.

IFRS 16, Leasingverhältnisse

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB IFRS 16, Leasingverhältnisse, der IAS 17 ersetzt. Nach IFRS 16 entfällt die Unterscheidung zwischen Operating- und Finanzierungs-Leasingverhältnissen für den Leasingnehmer. Stattdessen werden alle Leasingverhältnisse ähnlich zu Finanzierungs-Leasing-Verträgen nach IAS 17 erfasst. Keine Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten sind gemäß IFRS 16 für kurzfristige Leasingverhältnisse sowie Leasingverhältnisse über sogenannte geringwertige Vermögenswerte anzusetzen.

Der Allianz Konzern hat eine erste Beurteilung der möglichen Auswirkungen auf seinen Konzernabschluss vorgenommen, die detaillierte Bewertung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Die tatsächlichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 16 auf den Konzernabschluss in der Periode der erstmaligen Anwendung hängen unter anderem von den wirtschaftlichen Bedingungen, einschließlich des Zinssatzes zum 1. Januar 2019, der Zusammensetzung des Leasingportfolios zu diesem Zeitpunkt sowie der Einschätzung, ob der Allianz Konzern die Optionen zur Verlängerung ausüben wird, und dem Ausmaß, in dem sich der Allianz Konzern für die Nutzung praktischer Erleichterungen und Ausnahmen entscheidet, ab.

Bislang wurde als wesentlichste Auswirkung identifiziert, dass der Konzern neue Vermögenswerte und Schulden für seine Operating-Leasingverhältnisse erfassen wird. Zum 31. Dezember 2017 hat der Allianz Konzern Zahlungsverpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von 3,0 Mrd € auf nicht diskontierter Basis (siehe [Angabe 37](#)). Darüber hinaus werden die linearen Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse durch einen Abschreibungsaufwand für Nutzungsrechte und Zinsaufwendungen für Schulden aus dem Leasingverhältnis ersetzt.

Der Allianz Konzern beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 16 erstmalig zum 1. Januar 2019 nach dem modifizierten retrospektiven Ansatz anzuwenden.

Weitere Änderungen und Interpretationen

Zusätzlich zu den oben genannten kürzlich veröffentlichten Rechnungslegungsvorschriften wurden folgenden Änderungen von Standards und Interpretationen vom IASB veröffentlicht, die jedoch noch nicht in Kraft getreten sind oder vorzeitig vom Allianz Konzern angewendet wurden.

Weitere Änderungen und Interpretationen

Standard/Interpretation	Zeitpunkt des Inkrafttretens
IFRS 2, Klassifizierung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungen	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen
IFRS 9, Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen
IFRS 10 und IAS 28, Verkauf oder Einbringung von Vermögenswerten an oder von einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	-
IFRS 15, Klarstellungen zu IFRS 15	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen
IAS 28, Langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen
IAS 40, Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen
IFRIC 22, Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen
IFRIC 23, Unsicherheit bei der ertragsteuerlichen Behandlung	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen
Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen - Zyklus 2015 - 2017 (Änderungen zu IFRS 3 und 11 sowie IAS 12 und 23)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Allianz Konzern nicht beabsichtigt.

3 _ Konsolidierung und Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten

WESENTLICHE AKQUISITIONEN

In den Geschäftsjahren 2017 und 2016 waren keine wesentlichen Akquisitionen zu verzeichnen.

WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN DER ANTEILE AN MINDERHEITEN

Der Allianz Konzern hat im November und Dezember 2017 rund 15% des Grundkapitals von Euler Hermes Group SA gegen Zahlung von 779 Mio € in bar erworben, was 122 € je Aktie entspricht. Hierdurch hat sich der Anteil des Allianz Konzerns am Grundkapital von Euler Hermes Group SA auf annähernd 78% (ausgenommen eigene Aktien, die im Besitz der Euler Hermes sind und 1,45% des Grundkapitals entsprechen) erhöht.

Im Januar 2018 hat die Allianz ein vereinfachtes Erwerbsangebot abgegeben, um die verbliebenen 8 769 824 ausstehenden und noch nicht von der Allianz gehaltenen Euler Hermes Aktien gegen eine Barzahlung von 122 € je Aktie zu erwerben. Das Erwerbsangebot bestand vom 15. Januar bis zum 13. Februar 2018. In dieser Zeit

hat der Allianz Konzern seinen Anteil auf 92,43% (ausgenommen der eigenen Aktien) erhöht.

Seitdem hat der Allianz Konzern am Markt weitere Euler Hermes Aktien zu einem Preis von 122 € je Aktie erworben und damit seinen Anteil auf 93,86% (ausgenommen der eigenen Aktien) des Grundkapitals von Euler Hermes Group SA erhöht.

Im Geschäftsjahr 2016 war keine wesentliche Veränderung von Anteilen anderer Gesellschafter zu verzeichnen.

KLASSIFIZIERUNG ALS ZUR VERÄUßERUNG GEHALTEN

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind		
Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	14 102	13 915
Übrige Veräußerungsgruppen	6	42
Zwischensumme	14 108	13 957
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind		
Fremdgenutzter Grundbesitz	216	160
Eigengenuzter Grundbesitz	4	79
Zwischensumme	220	239
Summe	14 329	14 196
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind		
Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	13 657	13 282
Übrige Veräußerungsgruppen	6	8
Summe	13 662	13 290

OLDENBURGISCHE LANDESBANK AG, OLDENBURG

Zum 31. Dezember 2017 waren weiterhin alle Voraussetzungen erfüllt, die Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg, die dem berichtspflichtigen Segment Bankgeschäft (Corporate und Sonstiges) zugeordnet ist, als Veräußerungsgruppe zu zeigen.

Umklassifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Mio €

Barreserve und andere liquide Mittel	613
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	15
Finanzanlagen	2 367
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	10 944
Aktive Steuerabgrenzung	71
Übrige Aktiva	93
Summe Vermögenswerte	14 102
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	10
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	12 697
Andere Verbindlichkeiten	645
Verbriefte Verbindlichkeiten	135
Nachrangige Verbindlichkeiten	169
Summe Verbindlichkeiten	13 657

Zum 31. Dezember 2017 sind 48 Mio € aufgelaufene und direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne der Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert ist, zuzuordnen. Die Verkaufstransaktion war zum 31. Dezember 2017 annähernd abgeschlossen. Deshalb wurden im Zusammenhang mit dem erwarteten Verlust aus der Veräußerung der Oldenburgischen Landesbank AG eine Wertminderung und eine Verbindlichkeit in Höhe von 233 Mio € erfasst. Die von der Allianz gehaltenen Anteile an der Oldenburgischen Landesbank AG wurden am 7. Februar 2018 auf den Käufer übertragen.

4_Segmentberichterstattung

BESTIMMUNG BERICHTSPFLICHTIGER SEGMENTE

Die geschäftlichen Aktivitäten des Allianz Konzerns sind zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistung untergliedert in Versicherung, Asset Management und Corporate und Sonstiges. Aufgrund der unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Versicherungsaktivitäten weiter in die Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. In Übereinstimmung mit den Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands sind die Versicherungsbereiche in die folgenden berichtspflichtigen Segmente unterteilt:

- German Speaking Countries and Central & Eastern Europe,
- Western & Southern Europe, Middle East, Africa, Asia Pacific
- Iberia & Latin America,
- USA (nur Leben/Kranken),
- Global Insurance Lines & Anglo Markets,
- Allianz Partners (nur Schaden-Unfall).

Asset Management bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Aufgrund der unterschiedlichen Arten von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Aktivitäten des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges in drei berichtspflichtige Segmente unterteilt: Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Somit hat der Allianz Konzern in Übereinstimmung mit IFRS 8 insgesamt 14 berichtspflichtige Segmente identifiziert.

Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen, aufgelistet.

SCHADEN-UNFALL

Im Geschäftsbereich Schaden-Unfall bieten die berichtspflichtigen Segmente eine breite Auswahl an Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden an, zum Beispiel Kraftfahrzeughaftpflicht- und Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Gebäude-, Rechtsschutz-, Kredit- und Reiseversicherungen.

LEBEN/KRANKEN

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken bieten die berichtspflichtigen Segmente eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich Kapitallebens-, Risikolebens- und Rentenversicherungen, fondsgebundene und anlageorientierte Produkte sowie private Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

ASSET MANAGEMENT

Das berichtspflichtige Segment Asset Management tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns an. Die Produkte für private und institutionelle Kunden beinhalten Aktien- und Anleihenfonds sowie alternative Anlagen. Die wichtigsten Asset-Management-Märkte sind die USA, Europa und der asiatisch-pazifische Raum.

CORPORATE UND SONSTIGES

Die Aktivitäten des berichtspflichtigen Segments Holding & Treasury enthalten die Steuerung und die Unterstützung der Geschäfte des Allianz Konzerns, unter anderem durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT. Das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft besteht aus den Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden (bis Juli 2017) sowie Bulgarien. Die Banken bieten eine Vielzahl von Produkten für Geschäfts- und insbesondere Privatkunden an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments bietet hauptsächlich für die Versicherer des Allianz Konzerns globale Alternative-Investment-Management-Dienstleistungen in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Transferpreise zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen ermittelt. Transaktionen zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden in der Konsolidierung eliminiert. Finanzinformationen werden auf Basis der berichtspflichtigen Segmente erfasst; segmentübergreifende länder-spezifische Informationen werden nicht erhoben.

BEWERTUNGSGRUNDLAGE FÜR DAS ERGEBNIS DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

Um den finanziellen Erfolg der berichtspflichtigen Segmente und des Allianz Konzerns als Ganzes zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das operative Ergebnis heran. Das operative Ergebnis stellt den Anteil des Ergebnisses vor Ertragsteuern heraus, der auf das laufende Kerngeschäft des Allianz Konzerns zurückzuführen ist. Der Allianz Konzern ist davon überzeugt, dass diese Kennziffer für Anleger nützlich und aussagekräftig ist, da sie das Verständnis hinsichtlich der operativen Profitabilität erweitert und die Vergleichbarkeit über die Zeit verbessert.

Zum besseren Verständnis des laufenden Geschäfts schließt der Allianz Konzern grundsätzlich folgende nichtoperative Positionen aus:

- Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto),
- realisierte Gewinne/Verluste (netto) sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto),
- Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung,
- akquisitionsbedingte Aufwendungen (aus Unternehmenszusammenschlüssen),

- Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte,
- Restrukturierungsaufwendungen und
- Gewinne (Verluste) aus wesentlichen Tochtergesellschaften, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

Im Gegensatz zu dieser generellen Regel werden folgende Ausnahmen angewandt:

- In allen berichtspflichtigen Segmenten werden Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) als operatives Ergebnis behandelt, wenn diese Erträge im Zusammenhang mit operativen Geschäften stehen.
- Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie bei Unfallversicherungsprodukten mit Beitragsrückerstattung des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts werden alle oben aufgeführten Positionen in das operative Ergebnis eingeschlossen, sofern die Versicherungsnehmer an den Ergebnissen beteiligt werden. Von dieser Regel gibt es wiederum eine Ausnahme bezüglich der Beteiligung der Versicherungsnehmer an außerordentlichen Steuererträgen und -aufwendungen. Da gemäß IFRS alle Steuereffekte in der Zeile Ertragsteuern der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu berichten sind, selbst wenn diese mit den Versicherungsnehmern geteilt werden, werden die dazu korrespondierenden Aufwendungen für Beitragsrückerstattung als nicht-operative Position gezeigt.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und den Jahresüberschuss gemäß IFRS, sondern sollte als ergänzende Information hierzu gesehen werden.

NEUESTE ORGANISATORISCHE ÄNDERUNGEN

Mit Beginn des Jahres 2017 hat der Allianz Konzern seine Versicherungsaktivitäten in Übereinstimmung mit der Veränderung der Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands neu organisiert. Das frühere berichtspflichtige Segment Asia Pacific wurde dem berichtspflichtigen Segment Western & Southern Europe, Middle East, Africa, Asia Pacific zugeordnet. Um die Veränderung in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente des Allianz Konzerns widerzuspiegeln, wurden die bisher berichteten Informationen rückwirkend angepasst.

Zusätzlich gab es einige kleinere Veränderungen in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente.

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Konzernbilanz, gegliedert nach Geschäftsbereichen

Mio €

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2017	2016	2017	2016
AKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	3 317	3 429	9 025	7 014
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	604	539	7 442	7 427
Finanzanlagen	101 668	102 430	424 294	415 023
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	10 610	11 508	92 674	93 142
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	-	-	119 141	111 325
Rückversicherungsaktiva	11 437	10 016	5 034	5 625
Aktivierte Abschlusskosten	4 715	4 782	18 469	20 105
Aktive Steuerabgrenzung	891	1 175	685	537
Übrige Aktiva	22 787	22 392	19 416	19 143
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	23	97	204	146
Immaterielle Vermögenswerte	2 985	2 870	2 934	3 078
Summe Aktiva	159 036	159 237	699 318	682 564

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2017	2016	2017	2016
PASSIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	133	129	11 021	10 928
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1 237	864	5 655	5 551
Beitragsüberträge	17 065	17 276	4 402	4 108
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	62 093	61 617	11 256	10 790
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	14 928	14 837	499 060	490 739
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	-	-	119 141	111 325
Passive Steuerabgrenzung	2 445	2 674	3 956	3 697
Andere Verbindlichkeiten	18 876	19 261	14 600	14 622
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	6	-	-	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	11	11	11	11
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	65	95
Summe Fremdkapital	116 794	116 668	669 168	651 869

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
1 050	1 155	3 919	3 053	-192	-187	17 119	14 463
72	63	492	701	-434	-398	8 177	8 333
24	133	105 441	103 578	-84 599	-84 295	546 828	536 869
59	65	5 368	6 081	-4 488	-5 427	104 224	105 369
-	-	-	-	-	-	119 141	111 325
-	-	-	-	-96	-78	16 375	15 562
-	-	-	-	-	-	23 184	24 887
148	260	958	936	-1 752	-1 904	931	1 003
3 215	2 924	8 871	8 556	-16 558	-14 965	37 731	38 050
-	29	14 105	13 925	-3	-2	14 329	14 196
7 332	7 794	12	11	-	-	13 262	13 752
11 901	12 422	139 165	136 841	-108 120	-107 256	901 300	883 809

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
-	-	577	615	-440	-400	11 291	11 271
174	174	7 208	8 424	-1 527	-1 974	12 746	13 038
-	-	-	-	-26	-24	21 442	21 360
-	-	-	-	-57	-34	73 292	72 373
-	-	-109	-57	-193	-196	513 687	505 322
-	-	-	-	-	-	119 141	111 325
79	29	178	188	-1 752	-1 904	4 906	4 683
2 936	2 925	26 242	25 283	-23 015	-22 223	39 639	39 867
-	5	13 682	13 306	-25	-25	13 662	13 290
-	-	12 367	10 586	-2 794	-2 994	9 596	7 615
-	-	13 250	13 485	-20	-50	13 295	13 530
3 188	3 133	73 396	71 830	-29 848	-29 826	832 698	813 674
				Summe Eigenkapital		68 602	70 135
				Summe Passiva		901 300	883 809

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Gesamter Umsatz sowie Überleitung vom operativen Ergebnis auf den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), gegliedert nach Geschäftsbereichen

	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2017	2016	2017	2016
Gesamter Umsatz¹	52 262	51 535	67 277	64 636
Verdiente Beiträge (netto)	47 242	46 588	24 185	23 769
Operatives Kapitalanlageergebnis				
Zinserträge und ähnliche Erträge	3 465	3 476	17 856	18 204
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-78	-23	-1 149	-863
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	248	285	5 333	6 612
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-94	-85	-102	-108
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-22	-51	-634	-1 208
Aufwendungen für Finanzanlagen	-399	-376	-1 332	-1 205
Zwischensumme	3 120	3 226	19 971	21 433
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 616	1 527	1 454	1 346
Sonstige Erträge	33	21	1	70
Schadenaufwendungen (netto)	-31 425	-30 576	-19 798	-22 584
Operative Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-485	-561	-13 937	-12 505
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	-
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-13 537	-13 352	-6 565	-6 612
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 509	-1 407	-700	-655
Operative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-19	-19
Operative Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-27	-20
Sonstige Aufwendungen	-2	-3	-154	-149
Umgliederungen ³	-	-	-	204
Operatives Ergebnis	5 053	5 464	4 412	4 277
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis				
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-5	-53	46	26
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	609	814	137	81
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-163	-236	-54	-227
Zwischensumme	442	524	129	-121
Nichtoperative Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	-	-	-61	-
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-	-	-	-
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	-	-	-	-
Nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-61	-60	-52	-52
Nichtoperative Restrukturierungsaufwendungen	-233	-94	-50	-72
Umgliederungen ³	-	-	-	-204
Nichtoperative Positionen	148	371	-34	-449
Ergebnis vor Ertragsteuern	5 201	5 835	4 377	3 829
Ertragsteuern	-1 394	-1 677	-1 410	-1 169
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	3 807	4 158	2 968	2 660
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	167	155	146	137
auf Anteilseigner entfallend	3 640	4 003	2 821	2 522

1_Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobearbeitungseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2_Enthält für das Geschäftsjahr 2017 im Geschäftsbereich Schaden-Unfall Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto) in Höhe von -215 (2016: -255) Mio. €.

3_Das Ergebnis des südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts wurde, mit der Klassifizierung als "zur Veräußerung gehalten" im zweiten Quartal 2016 bis zur Veräußerung im vierten Quartal 2016, als nichtoperatives Ergebnis verbucht. Des Weiteren sind bis 2016 Steuerumgliederungen in diesen Zeilen enthalten, welche ab 2017 in den Zeilen operative / nicht-operative Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ausgewiesen werden.

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
6 408	6 022	562	551	-360	-328	126 149	122 416
-	-	-	-	-	-	71 427	70 357
19	6	731	707	-223	-244	21 848	22 149
25	6	-1	18	-	1	-1 203	-861
-	-	-	-	-68	3	5 513	6 900
-11	-11	-311	-379	208	235	-311	-349
-	-	-	-	-	-	-656	-1 259
-	-	-109	-100	571	376	-1 269	-1 306
33	1	310	245	489	370	23 923	25 274
7 904	7 401	2 349	1 066	-2 387	-850	10 937	10 491
1	3	156	160	-154	-154	36	100
-	-	-	-	5	5	-51 218	-53 156
-	-	-	-	56	-135	-14 366	-13 201
-	-	-25	-46	-	-	-25	-46
-3 968	-3 817	-1 578	-1 466	-61	-58	-25 709	-25 303
-1 530	-1 382	-1 992	-825	1 873	535	-3 857	-3 734
-	-	-	-	-	-	-19	-19
-	-	-	-	-	-	-27	-20
-	-	-3	-2	154	149	-5	-5
-	-	-	-	-	115	-	319
2 440	2 206	-783	-868	-24	-23	11 097	11 056
-	-	-71	40	29	-1	-1	11
-15	-	108	500	194	108	1 033	1 503
-	-	-287	-217	-	-	-504	-681
-15	-	-250	322	223	107	528	833
-	-	-	-	-	-	-61	-
-	-	-838	-858	-	-	-838	-858
7	2	-	-	-	-	7	2
-13	-12	-9	-11	-	-	-135	-135
-10	-1	-157	-	-	-	-450	-166
-	-	-	-	-	-115	-	-319
-31	-11	-1 254	-546	223	-8	-949	-643
2 408	2 194	-2 037	-1 414	199	-31	10 148	10 413
-862	-784	744	420	-19	126	-2 941	-3 085
1 546	1 411	-1 293	-994	179	95	7 207	7 329
73	66	16	12	1	-3	404	367
1 473	1 344	-1 309	-1 006	178	99	6 803	6 962

ÜBERLEITUNG DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE AUF DEN ALLIANZ KONZERN

Überleitung der berichtspflichtigen Segmente auf den Allianz Konzern

Mio €

	Gesamter Umsatz		Verdiente Beiträge (netto)		Operatives Ergebnis		Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	14 820	14 465	12 446	12 111	1 369	1 609	1 175	1 394
Western & Southern Europe, Middle East, Africa, Asia Pacific	12 675	12 915	11 477	11 522	1 950	1 707	1 327	1 146
Iberia & Latin America	4 917	4 552	3 656	3 381	278	99	129	-38
Global Insurance Lines & Anglo Markets	21 842	22 113	15 386	15 725	1 281	1 900	1 077	1 560
Allianz Partners	4 608	4 185	4 276	3 850	174	150	107	97
Konsolidierung und Sonstiges	-6 600	-6 695	-	-	-	-	-9	-2
Summe Schaden-Unfall	52 262	51 535	47 242	46 588	5 053	5 464	3 807	4 158
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	27 225	24 922	15 055	14 593	1 631	1 664	1 075	1 134
Western & Southern Europe, Middle East, Africa, Asia Pacific ¹	28 781	26 191	6 990	7 114	1 356	1 233	975	545
Iberia & Latin America	2 011	1 997	505	526	328	264	244	188
USA	9 720	11 856	1 261	1 144	1 049	1 081	637	764
Global Insurance Lines & Anglo Markets	573	587	372	390	38	30	26	25
Konsolidierung	-1 034	-917	2	1	10	6	10	4
Summe Leben/Kranken	67 277	64 636	24 185	23 769	4 412	4 277	2 968	2 660
Asset Management	6 408	6 022	-	-	2 440	2 206	1 546	1 411
Holding & Treasury	-	-	-	-	-936	-981	-1 171	-1 029
Bankgeschäft	560	549	-	-	96	74	-170	9
Alternative Investments	-	-	-	-	57	39	48	21
Konsolidierung	2	2	-	-	-	-	-	5
Summe Corporate und Sonstiges	562	551	-	-	-783	-868	-1 293	-994
Konsolidierung	-360	-328	-	-	-24	-23	179	95
Konzern	126 149	122 416	71 427	70 357	11 097	11 056	7 207	7 329

¹ Das Ergebnis des südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts wurde, mit der Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ im zweiten Quartal 2016 bis zu Veräußerung im vierten Quartal 2016, als nichtoperatives Ergebnis verbucht.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

5 _ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Stand 31. Dezember	2017	2016
Handelsaktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere	405	264
Aktien	210	210
Derivate	2 461	2 433
Zwischensumme	3 076	2 907
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert		
Festverzinsliche Wertpapiere	2 603	2 970
Aktien	2 498	2 457
Zwischensumme	5 101	5 426
Summe	8 177	8 333

6 _ Finanzanlagen

Finanzanlagen

Stand 31. Dezember	2017	2016
Mio €		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	520 397	512 268
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	2 678	2 399
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	836	912
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	9 010	7 161
Fremdgenutzter Grundbesitz	11 419	11 732
Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien	2 488	2 397
Summe	546 828	536 869

JEDERZEIT VERÄUßERBARE WERTPAPIERE

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Stand 31. Dezember	2017				2016			
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert
Festverzinsliche Wertpapiere								
Industrieanleihen	228 439	15 579	-493	243 526	230 504	15 944	-1 575	244 874
Staats- und Regierungsanleihen ¹	177 186	22 551	-827	198 911	173 456	27 121	-1 663	198 914
MBS/ABS	21 405	368	-140	21 633	21 258	441	-303	21 396
Übrige	4 472	715	-18	5 169	3 569	753	-17	4 305
Zwischensumme²	431 503	39 213	-1 477	469 239	428 787	44 259	-3 557	469 489
Aktien	37 195	14 241	-278	51 158	30 323	12 649	-192	42 779
Summe	468 697	53 455	-1 755	520 397	459 109	56 908	-3 750	512 268

1_Für Länder mit einem Rating schlechter als AA beträgt zum 31. Dezember 2017 der Zeitwert 74 132 (2016: 73 519) Mio €. Die fortgeführten Anschaffungskosten belaufen sich auf 68 638 (2016: 67 571) Mio €.

2_Für festverzinsliche Wertpapiere mit einer Fälligkeit von bis zu 12 Monaten beträgt zum 31. Dezember 2017 der Zeitwert 30 037 (2016: 30 420) Mio €. Die fortgeführten Anschaffungskosten belaufen sich auf 29 222 (2016: 29 807) Mio €.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Stand 31. Dezember	2017				2016			
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert
Staats- und Regierungsanleihen	2 368	271	-19	2 621	2 001	342	-	2 343
Industrieanleihen ¹	310	62	-	372	398	65	-1	462
Summe²	2 678	333	-19	2 992	2 399	407	-1	2 805

1_Enthalten auch industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen.

2_Für festverzinsliche Wertpapiere mit einer Fälligkeit von bis zu 12 Monaten beträgt zum 31. Dezember 2017 der Zeitwert 186 (2016: 294) Mio €. Die fortgeführten Anschaffungskosten belaufen sich auf 184 (2016: 287) Mio €.

NICHT REALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUßERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN

ANLEIHEN

Die nicht realisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 1 496 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl an Staats- und Regierungsanleihen sowie Industriefinanzen, die hauptsächlich von bzw. in OECD-Ländern emittiert wurden.

Das Kreditrisiko von Staats- und Regierungsanleihen ist im Regelfall als moderat einzustufen, da eine Sicherung durch die finanziellen Möglichkeiten der Emittenten vorhanden ist. Diese verfügen über ein Investment-Grade-Länder- und/oder Emittenten-Rating. In 2017 entwickelten sich die Zinsen auf die Staats- und Regierungsanleihen unterschiedlich. Zinsen einiger Länder stiegen, während andere fielen. Insgesamt führte die Entwicklung, in Verbindung mit Verkäufen, aber zu einem Rückgang der nicht realisierten Verluste auf Staats- und Regierungsanleihen von 818 Mio €.

Die nicht realisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen verteilen sich auf eine Vielzahl von, insbesondere europäischen, Ländern.

Für die Mehrzahl der Industriefinanzen verfügen die Emittenten über ein Investment-Grade-Rating. Aufgrund eines gesunkenen Zinsniveaus sind die nicht realisierten Verluste, verglichen zum Jahresende 2016, um 1 082 Mio € gesunken.

Die Haupttreiber der nicht realisierten Verluste aus Industriefinanzen sind der Finanz- und Konsumsektor.

Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere betrachtet der Allianz Konzern diese zum 31. Dezember 2017 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

AKTIEN

Die nicht realisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 278 Mio € und lagen damit um 86 Mio € höher als zum Jahresende 2016. Diese nicht realisierten Verluste betreffen Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in [Angabe 2](#) beschrieben werden, nicht erfüllen. Der überwiegende Teil der nicht realisierten Verluste befand sich in einer weniger als sechs Monate ununterbrochen andauernden Verlustposition.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 1 598 (2016: 1 381) Mio €.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Mio €	2017	2016
Anteil am Jahresüberschuss	506	290
Anteil an den im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen	-78	9
Anteil am Gesamtergebnis	428	299

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

Fremdgenutzter Grundbesitz

Mio €	2017	2016
Bruttobuchwert 1.1.	14 691	15 113
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-2 959	-3 136
Bilanzwert 1.1.	11 732	11 977
Zugänge	538	410
Veränderungen Konsolidierungskreis	-193	-1
Abgänge und Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	-188	-425
Umgliederungen	33	-14
Währungsänderungen	-252	-1
Abschreibungen	-252	-257
Wertminderungen	-24	-17
Wertaufholungen	24	59
Bilanzwert 31.12.	11 419	11 732
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 967	2 959
Bruttobuchwert 31.12.	14 386	14 691

ANLAGEVERMÖGEN VON INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE ENERGIEN

Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien¹

Mio €	2017	2016
Bruttobuchwert 1.1.	2 868	2 151
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-472	-387
Bilanzwert 1.1.	2 397	1 763
Zugänge	218	719
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	2
Abgänge	-	-3
Abschreibungen	-91	-83
Wertminderungen	-36	-
Bilanzwert 31.12.	2 488	2 397
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	597	472
Bruttobuchwert 31.12.	3 086	2 868

¹ Beinhaltet das Anlagevermögen von Windparks und Solarparks.

7_Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Mio €	2017	2016
Stand 31. Dezember		
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	3 094	3 699
Kredite	99 526	99 883
Sonstige Forderungen	1 697	1 884
Zwischensumme	104 317	105 466
Risikovorrsorge im Kreditgeschäft	-94	-97
Summe¹	104 224	105 369

¹ Enthält Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die innerhalb eines Jahres fällig sind, in Höhe von 10 055 (2016: 11 677) Mio €.

8 _ Rückversicherungsaktiva

Rückversicherungsaktiva

Mio €	2017	2016
Stand 31. Dezember	2017	2016
Beitragsüberträge	1 504	1 543
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10 112	8 685
Deckungsrückstellungen	4 633	5 211
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	127	124
Summe	16 375	15 562

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellungen ist in folgender Tabelle dargestellt.

Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellungen

Mio €	2017	2016
Bilanzwert 1.1.	5 211	5 366
Währungsänderungen	-513	92
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	70	175
Sonstige Veränderungen	-135	-422
Bilanzwert 31.12.	4 633	5 211

Die in Rückdeckung gegebenen Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden-Unfall beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 9 587 (2016: 8 119) Mio €. Die Veränderung wird in der entsprechenden Tabelle in [Angabe 14](#) dargestellt.

Der Allianz Konzern zediert einen Teil der gezeichneten Risiken, um sein Risiko gegenüber Verlusten und bestimmten Ereignissen zu steuern und die Kapitalressourcen zu schützen. Für Naturkatastrophen führt der Allianz Konzern ein zentralisiertes Rückversicherungsprogramm, welches das Risiko der Konzernunternehmen durch interne Rückversicherungsverträge bündelt. Die Allianz SE begrenzt das Risiko aus diesem Portfolio durch externe Rückversicherung. Für sonstige Risiken schließen die Konzernunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme ab. Die Allianz SE beteiligt sich zu marktüblichen Konditionen mit bis zu 100% an diesen Zessionen, soweit im Einklang mit lokalen Anforderungen. Das Risiko aus diesem Geschäft wird ebenfalls durch externe Rückversicherung begrenzt.

Rückversicherung ist mit einem Kreditrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimits. Die Rückversicherung befreit die jeweilige Allianz Gesellschaft nicht von ihrer primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dieser Gesellschaft in Höhe des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts zur Leistung verpflichtet ist, haftet sie als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe. Der Allianz Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer permanent und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen von bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträgen eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Allianz Gesell-

schaften zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, die unter anderem die Bonitätsbewertungen, das Kapitalniveau sowie die Marktreputation seiner Rückversicherer beinhalten, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern – soweit erforderlich – Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzgarantien fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiken weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2017 und 2016 unbedeutend. Der Allianz Konzern unterhält hauptsächlich Geschäftsbeziehungen zu Rückversicherern mit einem hohen Rating.

9 _ Aktivierte Abschlusskosten

Aktivierte Abschlusskosten

Mio €	2017	2016
Stand 31. Dezember	2017	2016
Aktivierte Abschlusskosten		
Schaden-Unfall	4 715	4 782
Leben/Kranken	17 568	18 780
Zwischensumme	22 283	23 562
Aktivierte Verkaufsförderungen	450	781
Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	451	544
Summe	23 184	24 887

Veränderung der aktivierten Abschlusskosten

Mio €	2017	2016
Bilanzwert 1.1.	24 887	25 234
Zugänge	9 576	9 663
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	31
Währungsänderungen	-1 256	257
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	-824	-754
Tilgungen	-9 199	-9 544
Bilanzwert 31.12.	23 184	24 887

10_ Übrige Aktiva

Übrige Aktiva

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Forderungen		
Versicherungsnehmer	6 134	5 938
Versicherungsvermittler	4 231	4 217
Rückversicherung	2 594	2 755
Übrige	4 904	5 126
Abzüglich Wertminderungen für zweifelhafte Forderungen	-594	-632
Zwischensumme	17 270	17 404
Steuerforderungen		
Ertragsteuern	2 032	1 809
Sonstige Steuern	1 742	1 615
Zwischensumme	3 775	3 424
Dividenden-, Zins- und Mietforderungen	6 671	7 257
Rechnungsabgrenzungsposten	442	390
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	538	677
Sachanlagen		
Eigengenuzter Grundbesitz	2 941	3 024
Software	2 786	2 640
Geschäftsausstattung	1 432	1 477
Zwischensumme	7 159	7 141
Übrige Aktiva	1 876	1 756
Summe¹	37 731	38 050

1_ Enthält übrige Aktive in Höhe von 32 008 (2016: 32 767) Mio €, die innerhalb eines Jahres fällig sind.

SACHANLAGEN

Sachanlagen

Mio €

	2017			2016		
	Eigengenuzter Grundbesitz	Software	Geschäftsausstattung	Eigengenuzter Grundbesitz	Software	Geschäftsausstattung
Bruttobuchwert 1.1.	3 995	7 283	4 381	4 345	6 671	4 254
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-971	-4 643	-2 904	-1 084	-4 310	-2 828
Bilanzwert 1.1.	3 024	2 640	1 477	3 261	2 361	1 426
Zugänge	109	845	418	94	818	392
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-12	-	-56	-31	15
Abgänge und Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	-46	-10	-82	-152	-35	-129
Umgliederungen	-33	17	-20	-41	26	47
Währungsänderungen	-41	-22	-57	-18	2	3
Abschreibungen	-70	-565	-303	-76	-491	-275
Wertminderungen	-2	-106	-1	-3	-9	-1
Wertaufholungen	-	-	-	13	-	-
Bilanzwert 31.12.	2 941¹	2 786²	1 432	3 024	2 640	1 477
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	997	4 633	2 887	971	4 643	2 904
Bruttobuchwert 31.12.	3 938	7 420	4 318	3 995	7 283	4 381

1_Zum 31. Dezember 2017 bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten in Höhe von 103 (2016: 121) Mio €.

2_Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Wert für Software enthält 1 838 (2016: 1 708) Mio € für selbst erstellte Software und 948 (2016: 932) Mio € für erworbene Software.

11 _ Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Geschäfts- oder Firmenwert	11 848	12 372
Langfristige Vertriebsvereinbarungen ¹	918	951
Übrige ²	496	429
Summe	13 262	13 752

¹ Enthalten im Wesentlichen die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG von 223 (2016: 261) Mio €, mit der Banco Popular von 352 (2016: 371) Mio €, mit der Yapi ve Kredi Bankasi A.S. von 71 (2016: 96) Mio €, mit der Philippine National Bank von 67 (2016: 83) Mio € und mit HSBC Asia, HSBC Türkei, BTPN Indonesien sowie Maybank Indonesien von 110 (2016: 133) Mio €.

² Enthalten im Wesentlichen erworbene Businessportfolios, Kundenbeziehungen, erworbene Erbauberechtigungen, Landnutzungsrechte, Patentrechte, Erneuerungsrechte und Markennamen.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Geschäfts- oder Firmenwert

Mio €

	2017	2016
Bruttobuchwert 1.1.	12 812	13 077
Kumulierte Wertminderungen 1.1.	-440	-976
Bilanzwert 1.1.	12 372	12 101
Zugänge	32	214
Abgänge	-	-
Währungsänderungen	-556	58
Wertminderungen	-	-
Bilanzwert 31.12.	11 848	12 372
Kumulierte Wertminderungen 31.12.	440	440
Bruttobuchwert 31.12.	12 288	12 812

2017

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von Sound Harbor Partners, einem Privat-Kredit-Manager, New York.

2016

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der Allianz Maroc S.A. (zuvor: Zurich Assurance Maroc S.A.), Casablanca, zum 3. November 2016, Allianz C.P. General Insurance, Bangkok, zum 3. Oktober 2016, Rogge Global Partners Ltd., London, zum 31. Mai 2016, mehrerer Versicherungsportfolios in den Niederlanden sowie aus dem Erwerb mehrerer Windparks.

WERTHALTIGKEITSTEST FÜR DEN GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Zuordnungsprinzipien

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests hat der Allianz Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert auf CGUs¹ aufgeteilt. Diese CGUs repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird.

Die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind:

- Insurance German Speaking Countries,
- Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa, umfasst Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Türkei, Naher Osten und Afrika,
- Insurance Asia,
- Insurance Iberia & Latin America, umfasst Mexiko, Portugal, Spanien und Südamerika,
- Insurance Central and Eastern Europe, umfasst Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn,
- Global Insurance Lines & Anglo Markets, umfasst Australien, Großbritannien, Irland, Russland und Ukraine,
- Specialty Lines I, umfasst Allianz Re, Allianz Global Corporate & Specialty und Kreditversicherung, und
- Specialty Lines II, umfasst Allianz Partners.

Die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken sind:

- Insurance German Speaking Countries,
- Health Germany,
- Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa, umfasst Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Türkei, Naher Osten und Afrika,
- Insurance Central and Eastern Europe, umfasst Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn, und
- Insurance USA.

Der Geschäftsbereich Asset Management ist durch die CGU Asset Management repräsentiert, welche vor allem Allianz Global Investors und PIMCO enthält.

¹ Im Folgenden werden nur die CGUs genannt, die einen Geschäfts- oder Firmenwert enthalten.

Die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2017 und 2016 wurden den einzelnen CGUs wie folgt zugeordnet:

Zuordnung der Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts zu den CGUs

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
SCHADEN-UNFALL		
Insurance German Speaking Countries	287	285
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	1 371	1 418
Insurance Asia	99	101
Insurance Iberia & Latin America	21	21
Insurance Central and Eastern Europe	292	292
Global Insurance Lines & Anglo Markets	364	376
Specialty Lines I	38	39
Specialty Lines II	21	21
Zwischensumme	2 494	2 553
LEBEN/KRANKEN		
Insurance German Speaking Countries	637	629
Health Germany	331	330
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	651	655
Insurance Central and Eastern Europe	23	23
Insurance USA	459	481
Zwischensumme	2 100	2 117
ASSET MANAGEMENT		
	7 254	7 702
Summe	11 848	12 372

Bewertungsmethoden

Der erzielbare Betrag aller CGUs wird auf der Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt.

Für alle CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall und für die CGU Asset Management wird der Nutzungswert unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind grundsätzlich die Unternehmensplanung (Detailplanungsphase) der CGUs sowie die Schätzung der von diesen CGUs auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und der langfristigen Wachstumsrate, die langfristig als realistisch für die in den CGUs enthaltenen Unternehmen angesehen wird („Ewige Rente“). Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Die für die Berechnung des Nutzungswerts verwendeten Unternehmenspläne sind das Ergebnis des strukturierten Managementdialogs zwischen dem Vorstand der Allianz SE und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von drei Jahren und berücksichtigt das gegenwärtige Marktumfeld.

Die Werte für die ewige Rente beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich, werden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren, nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Die Finanzierung des

unterstellten langfristigen Wachstums in der ewigen Rente berücksichtigt eine Ertragsthesaurierung in angemessener Höhe.

Für alle CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird der Nutzungswert auf Basis des Appraisal Value bestimmt, der sich aus dem sogenannten Embedded Value und dem Wert des künftigen Neugeschäfts ableitet. Als Ausgangspunkt für den Werthaltigkeitstest der CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden der Market Consistent Embedded Value (MCEV) und ein Vielfaches (Multiplikator) des entsprechenden Neugeschäftswerts verwendet. Der MCEV ist eine branchenspezifische Bewertungsmethode, um den aktuellen Wert des Bestandsportfolios zu bestimmen. Der Allianz Konzern verwendet einen ökonomischen Bilanzansatz zur Bestimmung des MCEV, der aus der im Einklang mit den Regeln von Solvency II erstellten Marktwertbilanz ermittelt wird. In den Fällen, in denen keine adäquate Bewertung mit Hilfe der marktkonsistenten Methodik (MCEV) abgeleitet werden kann, die eine langfristige Übereinstimmung mit der Beurteilung des Managements und der Markterfahrung wiedergibt, wird der Appraisal Value von dem traditionellen Embedded Value (TEV) abgeleitet. In 2017 trifft dies auf keine CGU zu.

Wesentliche Annahmen

Zur Bestimmung der Unternehmenspläne wurden bestimmte wesentliche Annahmen getroffen, um künftige Erträge zu schätzen.

Für Unternehmen, die den CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall zugeordnet sind, basieren die Unternehmenspläne hauptsächlich auf wesentlichen Annahmen, die Kostenquoten, Schadenquoten, Kapitalerträge, Risikokapital, Marktanteile sowie Änderungen in Beitragssätzen und Steuern einschließen. Die Basis für die Bestimmung der wesentlichen Annahmen sind aktuelle Markttrends und Ergebnisprognosen.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) und angemessenen langfristigen Wachstumsraten. Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen, einschließlich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisikoprämie, der Segment-Betas und des Verschuldungsgrads, sind grundsätzlich konsistent mit den Parametern, die im Planungs- und Controlling-Prozess des Allianz Konzerns verwendet werden. Die Kapitalisierungszinssätze und die langfristigen Wachstumsraten für die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind nachstehend aufgeführt:

Kapitalisierungszinssätze und langfristige Wachstumsraten für die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall¹

CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall	Kapitalisierungszinssatz	langfristige Wachstumsrate
Insurance German Speaking Countries	7,5	0,9
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	9,1	2,1
Insurance Asia	11,2	3,6
Insurance Iberia & Latin America	10,4	2,5
Insurance Central and Eastern Europe	8,9	1,5
Global Insurance Lines & Anglo Markets	8,7	1,6
Specialty Lines I	7,8	1,0
Specialty Lines II	7,7	1,0

¹Die Tabelle gibt einen Überblick über die gewichteten wesentlichen Annahmen auf CGU-Ebene von länderspezifischen Kapitalisierungszinssätzen und langfristigen Wachstumsraten.

Für Unternehmen, die den CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken zugeordnet sind, entspricht der MCEV dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der gemäß den Anforderungen von Solvency II ermittelten Marktwertbilanz. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz werden mit ihren Marktwerten zum Bilanzstichtag bewertet. Die versicherungstechnischen Rückstellungen stellen einen wesentlichen Teil der Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz dar und setzen sich überwiegend aus einem besten Schätzwert zuzüglich einer Risikomarge zusammen. Der beste Schätzwert entspricht dem mit Wahrscheinlichkeiten gewichteten Durchschnitt künftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes und unter Verwendung der relevanten risikofreien Zinsstruktur. Die Berechnung des besten Schätzwerts basiert auf Annahmen für demografische Faktoren (zum Beispiel Sterblichkeit, Morbidität, Stornoquote), Kosten, Besteuerung, Marktbedingungen in Bezug auf marktkonsistente Prognosen (zum Beispiel Referenzzinssätze, Volatilitäten) sowie auf Annahmen für die Investitionsstrategie und für das Kapitalanlageportfolio des Unternehmens. Die Risikomarge stellt sicher, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen äquivalent zu dem Betrag ist, den das Unternehmen zur Übernahme und Erfüllung der Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen voraussichtlich benötigt.

Die Referenzzinssätze, die für die Berechnung des besten Schätzwertes verwendet wurden, folgen den EIOPA-Spezifikationen für die Solvency-II-Richtlinien.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Referenzzinssätze für die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken:

Referenzzinssätze für die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken

CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken	Referenzzinssatz für Unternehmen mit Appraisal Value auf Basis des MCEV
Insurance German Speaking Countries	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 4 Bp Volatilitätsanpassung CHF-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung minus 3 Bp Volatilitätsanpassung
Health Germany	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 4 Bp Volatilitätsanpassung
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 4 Bp Volatilitätsanpassung
Insurance Central and Eastern Europe	Für in Euro berichtende Unternehmen: Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 4 Bp Volatilitätsanpassung Für andere Unternehmen: Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus Volatilitätsanpassung nur für die folgenden Währungen (HRK: 4 Bp, CZK: 4 Bp, PLN: 11 Bp)
Insurance USA	Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 28 Bp Volatilitätsanpassung

Die Berechnung des künftigen Neugeschäftswerts basiert grundsätzlich auf einer Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahrs multipliziert mit einem geeigneten Faktor (Multiplikator), um das erwartete künftige Neugeschäft zu erfassen. Die Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahrs wird grundsätzlich aus dem bereits erzielten Neugeschäftswert abgeleitet. Der Neugeschäftsmultiplikator berücksichtigt das Risiko und das Wachstum des künftigen Neugeschäfts, analog wie im Kapitalisierungszinssatz und in der Wachstumsrate, im Rahmen einer Ertragswertmethode. Für alle CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird ein

Multiplikator von nicht mehr als dem Zehnfachen des Neugeschäftswerts angewendet.

Für Unternehmen, die der CGU im Geschäftsbereich Asset Management zugeordnet sind, umfassen die wesentlichen Annahmen das Wachstum des verwalteten Vermögens, die Cost-Income Ratio und das Risikokapital. Die wesentlichen Annahmen beruhen auf dem aktuellen Marktumfeld. Der Kapitalisierungszinssatz für die CGU Asset Management beträgt 9,7% und die langfristige Wachstumsrate beträgt 1,0%.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen wurden in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber der Unternehmenspläne durchgeführt.

Für die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall und für die CGU Asset Management wurden Sensitivitätsanalysen hinsichtlich der langfristigen Combined Ratio bzw. der Cost-Income Ratio durchgeführt. Bei allen CGUs, mit Ausnahme von Insurance Asia im Geschäftsbereich Schaden-Unfall, lagen die Nutzungswerte bei den Sensitivitätsanalysen über den jeweiligen Buchwerten. Der erzielbare Betrag der CGU Insurance Asia im Geschäftsbereich Schaden-Unfall übersteigt seinen Buchwert leicht. Eine Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes oder der Combined Ratio von weniger als 50 Basispunkten führt dazu, dass sich der Nutzungswert der CGU dem Buchwert nähert.

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken wurden Sensitivitätsanalysen auf Basis von Sensitivitätstests des MCEV in Bezug auf den Referenzzinssatz durchgeführt. Die Tests haben gezeigt, dass im Fall einer Verminderung der Referenzzinssätze um 50 Basispunkte der Appraisal Value jeder CGU immer noch ihren Buchwert übersteigt.

12 _ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Täglich fällige Gelder und sonstige Einlagen	973	897
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	3 821	4 040
Übrige	7 953	8 101
Summe¹	12 746	13 038

¹ Besteht aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit vertraglichen Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr in Höhe von 10 995 (2016: 10 193) Mio €, von 1 – 5 Jahren in Höhe von 1 097 (2016: 2 256) Mio € und über 5 Jahren in Höhe von 654 (2016: 590) Mio €.

13 _ Beitragsüberträge

Beitragsüberträge

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Schaden-Unfall	17 065	17 276
Leben/Kranken	4 402	4 108
Konsolidierung	-26	-24
Summe	21 442	21 360

14 _ Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die gesamten Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Allianz Konzerns beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 73 292 (2016: 72 373) Mio €. Die folgende Tabelle stellt die Überleitung der Anfangs- und Endsalden der Rückstellungen im Geschäftsbereich Schaden-Unfall für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 dar.

Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden-Unfall

Mio €

	2017			2016		
	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto
Stand 1.1.	61 617	-8 119	53 497	61 169	-7 228	53 942
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen	4 055	-298	3 757	3 882	-332	3 550
Zwischensumme	65 671	-8 417	57 254	65 051	-7 560	57 492
Schadenaufwendungen						
Geschäftsjahresschäden	38 305	-4 954	33 351	35 402	-2 741	32 661
Vorjahresschäden	-2 043	116	-1 927	-2 530	445	-2 084
Zwischensumme	36 262	-4 838	31 425	32 872	-2 296	30 576
Zahlungen für Schäden						
Geschäftsjahresschäden	-17 749	1 080	-16 669	-17 291	883	-16 409
Vorjahresschäden	-15 764	1 655	-14 109	-15 640	646	-14 994
Zwischensumme	-33 513	2 735	-30 778	-32 932	1 529	-31 403
Währungsumrechnung und sonstige Veränderungen ¹	-2 232	646	-1 586	407	-84	323
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	272	-7	265
Zwischensumme	66 189	-9 874	56 314	65 671	-8 417	57 254
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen	-4 096	287	-3 809	-4 055	298	-3 757
Stand 31.12.	62 093	-9 587	52 505	61 617	-8 119	53 497

¹ Enthalten Effekte aus Währungsumrechnung für Bruttoschäden der Vorjahre in Höhe von -2 127 (2016: 116) Mio € und für Nettoschäden der Vorjahre in Höhe von -1 579 (2016: -41) Mio € sowie für Bruttoschäden des Geschäftsjahres in Höhe von -406 (2016: -55) Mio € und für Nettoschäden des Geschäftsjahres in Höhe von -322 (2016: -68) Mio €.

Die Netto-Schadenaufwendungen für Vorjahresschäden spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber den zum Jahresanfang gebildeten Schadenrückstellungen wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöhen oder verringern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2017 zusätzliche Erträge nach Rückversicherung von 1 927 (2016: 2 084) Mio € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 3,4% für 2017 (2016: 3,6%).

VERÄNDERUNGEN DER HISTORISCHEN RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Analyse der Rückstellungen durch Aktuar und Management erfolgt nach Geschäftszweig und für spezifische Schadenarten wie Asbest- und Umweltschäden separat. Das Entstehungsjahr der Schäden wird berücksichtigt, indem jeder Geschäftszweig nach Anfalljahr analysiert wird. Während die Schätzungen der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Anfalljahr festgelegt werden, kombiniert der Effekt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Kalenderjahres die Schadenquote des Anfalljahres für das laufende Jahr mit der positiven oder negativen Entwicklung früherer Jahre (Abwicklungsergebnis).

Obwohl die diskontierten Schadenrückstellungen nun in der Konzernbilanz in der Zeile „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen werden, wird die zugrunde liegende Entwicklung dieser Schadenrückstellungen weiterhin in der Schadenquote berücksichtigt. Deshalb zeigen die folgenden Tabellen die Schadenabwicklung nach Anfalljahr einschließlich der Entwicklung der diskontierten Schadenrückstellungen.

Das Abwicklungsdreieck, auch „Schadendreieck“ genannt, ist eine tabellarische Darstellung schadenbezogener Daten (wie Zahlungen, Schadenrückstellungen oder geschätzter Schadenendstände) auf zwei zeitbezogenen Ebenen. Die eine Ebene ist das Kalenderjahr, die andere das Anfalljahr (Jahr der Schadenentstehung). Als Bemessungsgrundlage für die Schadenrückstellungen verdeutlichen Abwicklungsdreiecke, wie sich die Schadenrückstellungen aufgrund geleisteter Zahlungen und neuer Schätzungen des erwarteten Schadenendstands zum jeweiligen Bilanzstichtag im Lauf der Zeit verändern.

Die Schadendreiecke sind nicht wechsellkursbereinigt. Das heißt, dass alle Zahlen aus der jeweiligen Landeswährung in die Berichtswährung des Allianz Konzerns (Euro) umgerechnet werden, und zwar einheitlich gemäß den zum jeweiligen Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen. Damit ist gewährleistet, dass die Rückstellungen mit den Rückstellungen in der Konzernbilanz übereinstimmen.

SCHADENZAHLUNGEN FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE (NACH KALENDERJAHR, NETTO)

Schadenzahlungen für die einzelnen Anfalljahre (nach Kalenderjahr, netto)

Mio €

Kalenderjahr	Anfalljahr										Summe	
	2008 und früher	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017		
2008	25 135											25 135
2009	12 799	13 368										26 167
2010	5 676	6 688	14 094									26 459
2011	3 559	1 725	6 945	14 316								26 545
2012	2 872	1 107	1 972	7 434	14 443							27 828
2013	2 435	712	1 113	2 090	7 181	15 449						28 979
2014	2 031	465	729	1 169	1 890	7 009	15 410					28 702
2015	1 626	395	476	775	1 054	1 850	7 564	16 291				30 031
2016	2 157	260	364	546	727	1 004	2 007	7 929	16 409			31 403
2017	1 095	181	269	303	425	710	1 022	2 261	7 842	16 669		30 778

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

Mio €

Stand 31. Dezember	Anfalljahr										Summe	
	2008 und früher	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017		
2008	47 796											47 796
2009	34 465	14 074										48 539
2010	28 666	7 456	14 729									50 850
2011	24 876	5 147	7 218	15 596								52 836
2012	23 082	4 061	5 238	7 861	15 564							55 807
2013	20 104	3 117	3 837	5 190	7 239	13 957						53 445
2014	18 417	2 492	3 105	4 066	5 223	7 101	15 215					55 619
2015	16 550	2 064	2 614	3 208	3 931	5 182	7 585	16 358				57 492
2016	13 930	1 725	2 141	2 564	3 040	3 894	5 262	7 991	16 708			57 254
2017	11 822	1 425	1 625	1 945	2 356	2 815	3 891	5 407	8 454	16 573		56 314

SCHADENENDSTAND FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Schadenendstand für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

Kalenderjahr	Anfalljahr										
	2008 und früher	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Summe
2008	72 931										
2009	72 400	27 442									
2010	72 277	27 512	28 823								
2011	72 046	26 928	28 257	29 912							
2012	73 124	26 950	28 250	29 610	30 007						
2013	72 580	26 718	27 962	29 029	28 863	29 407					
2014	72 925	26 557	27 958	29 074	28 736	29 560	30 625				
2015	72 683	26 524	27 943	28 990	28 498	29 490	30 560	32 649			
2016	72 220	26 445	27 834	28 893	28 334	29 206	30 244	32 211	33 116		
2017	71 208	26 325	27 588	28 577	28 076	28 837	29 896	31 888	32 705	33 242	
Überschuss ¹	1 723	1 117	1 235	1 335	1 932	569	729	761	411	³	9 812
Verringerung 2017 gegenüber 2016 ²	1 012	120	247	316	258	368	348	323	411	³	3 403

1_Enthält Effekte aus Währungsumrechnungen und sonstigen Veränderungen.

2_Die Veränderung von 2017 gegenüber 2016 von 3 403 Mio € resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden. Unter Berücksichtigung von Effekten aus Währungsänderungen von netto - 1 579 Mio € sowie Veränderungen der konsolidierten Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns und übrigen Veränderungen von insgesamt 102 Mio € führt dies zu einem effektiven Abwicklungsergebnis von netto 1 927 Mio €, welches sich in der Tabelle "Veränderung der Rückstellungen für Schäden und nicht abgewickelte Versicherungsfälle" in dieser Angabe wiederfindet.

3_Darstellung nicht aussagekräftig.

IM KALENDERJAHR VERDIENTE BEITRÄGE UND ENDGÜLTIGE SCHADENQUOTEN FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Im Kalenderjahr verdiente Beiträge und endgültige Schadenquoten für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

	Verdiente Beiträge (netto)	Anfalljahr									
		2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
	Mio €	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
2009	37 828	72,5									
2010	39 303	72,7	73,3								
2011	39 898	71,2	71,9	75,0							
2012	41 705	71,2	71,9	74,2	72,0						
2013	42 047	70,6	71,1	72,8	69,2	69,9					
2014	43 759	70,2	71,1	72,9	68,9	70,3	70,0				
2015	46 430	70,1	71,1	72,7	68,3	70,1	69,8	70,3			
2016	46 588	69,9	70,8	72,4	67,9	69,5	69,1	69,4	71,1		
2017	47 242	69,6	70,2	71,6	67,3	68,6	68,3	68,7	70,2	70,4	

Der geschätzte Schadenendstand eines Anfalljahres enthält alle Zahlungen, die bis zum Bilanzstichtag für dieses Anfalljahr geleistet wurden, zuzüglich der Schadenrückstellungen zum Bilanzstichtag. Bei vollständigen Informationen über alle bis zum Bilanzstichtag entstandenen Schäden bliebe der endgültige Schadenstand für jedes Anfalljahr unverändert. In der Praxis ist der endgültige Schadenstand (der auf Schätzungen basiert) jedoch gewissen Schwankungen ausgesetzt, die den zunehmenden Kenntnisstand hinsichtlich der Schadenfälle widerspiegeln. Die oben dargestellte Schadenquote weicht von der ausgewiesenen Schadenquote ab, weil der geschätzte Schadenendstand in der obigen Tabelle auf der Gesamtsumme der Schadenzahlungen zuzüglich der Schadenrückstellungen beruht, nicht aber auf den Schadenaufwendungen gemäß Konzern-

Gewinn- und Verlustrechnung. Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis, Währungsumrechnung sowie aus der Aufzinsung diskontierter Rückstellungen werden unterschiedlich dargestellt.

ZAHLUNGEN NACH FÄLLIGKEITEN

Zum 31. Dezember 2017 wird erwartet, dass 16 935 Mio € der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in 2018, 13 320 Mio € zwischen 2019 und 2022 und 26 060 Mio € nach 2022 fällig sind.

15 _ Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

Mio €

	2017	2016
Stand 31. Dezember		
Deckungsrückstellungen	440 926	433 610
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	71 776	70 664
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	984	1 048
Summe	513 687	505 322

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

Deckungsrückstellungen

Mio €

	2017	2016
Stand 1.1.	433 610	425 150
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen	-4 055	-3 882
Zwischensumme	429 556	421 268
Währungsänderungen	-13 054	2 817
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-10 287
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	3 268	196
Eingenommene Beiträge	24 941	25 945
Abgetrennte, eingebettete Derivate	2 061	-555
Zinszuführungen	4 868	4 563
Zugewiesene Dividenden	1 740	1 224
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	-16 460	-15 719
Kosten und Gebühren	-1 387	-1 643
Portfoliozugänge und -abgänge	9	-9
Sonstige Veränderungen ¹	1 291	1 757
Zwischensumme	436 833	429 556
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen	4 093	4 055
Stand 31.12.	440 926	433 610

¹ Betrifft im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)

Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB)

Mio €

	2017	2016
Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge		
Stand 1.1.	16 101	15 400
Währungsänderungen	-19	7
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-36
Veränderungen	113	731
Stand 31.12.	16 196	16 101
Latente RfB		
Stand 1.1.	54 563	44 332
Währungsänderungen	-215	41
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-10
Veränderungen aufgrund von Zeitwertschwankungen	-2 603	4 980
Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	3 836	5 220
Stand 31.12.	55 581	54 563
Summe	71 776	70 664

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRIKOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden eine Vielzahl von Versicherungs- und Investmentverträgen für Einzelpersonen und Gruppen in über 30 Ländern angeboten. Einzelverträge umfassen sowohl traditionelle als auch fondsgebundene Verträge. Ohne die Berücksichtigung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bergen die traditionellen Verträge generell wesentliche Kapitalanlage- risiken für den Allianz Konzern, während bei fondsgebundenen Verträgen normalerweise der Versicherungsnehmer das Kapitalanlage- risiko trägt. Traditionelle Verträge umfassen Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen. Traditionelle Rentenverträge werden mit aufgeschobener oder sofort beginnender Auszahlung angeboten. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in erheblichem Umfang Lebens- versicherungsgeschäft in den USA in Form aktienindizierter Renten- produkte. Zusätzlich bietet der Allianz Konzern auf bestimmten Märkten Gruppenlebens-, Gruppenkranken- und Gruppenrentenversi- cherungen an.

Zum 31. Dezember 2017 und 2016 setzten sich die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Geschäftsbereich Leben/Kranken nach berichtspflichtigen Segmenten wie folgt zusammen:

Konzentration des Versicherungsrisikos im Geschäftsbereich Leben/Kranken nach berichtspflichtigen Segmenten

Stand 31. Dezember	2017			2016		
	Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Summe	Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Summe
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	285 995	10 434	296 430	272 181	9 526	281 708
Western & Southern Europe, Middle East, Africa, Asia Pacific	120 632	84 545	205 177	121 386	75 000	196 386
Iberia & Latin America	9 462	683	10 145	9 590	505	10 095
USA	85 916	23 478	109 395	89 957	26 294	116 251
Global Insurance Lines & Anglo Markets	903	-	903	1 038	-	1 038
Konsolidierung	-3 848	-	-3 848	-3 413	-	-3 413
Summe	499 060	119 141	618 201	490 739	111 325	602 064

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Geschäftsbereichs Leben/Kranken des Allianz Konzerns entfällt auf Westeuropa. Gesetze und Vorschriften für Versicherungen sehen dort historisch bedingt eine gesetzliche oder vertragliche Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Ergebnis des Versicherers vor. Insbesondere das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland, der Schweiz und Österreich, das zum 31. Dezember 2017 rund 51% (2016: 49%) der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge ausmacht, ist durch wesentliche Beteiligungen der Versicherungsnehmer an allen Ergebnisquellen einschließlich Risiko-, Kapitalanlage- und Kostenergebnis gekennzeichnet. Als Ergebnis dieser Beteiligung von Versicherungsnehmern ist das Versicherungs-, Kapitalanlage- und Kostenrisiko des Allianz Konzerns begrenzt.

Des Weiteren erfüllen alle Rentenversicherungsverträge des Allianz Konzerns in den USA die Anforderungen für die Klassifizierung als Versicherungsvertrag nach IFRS 4, weil diese Verträge Wahlrechte für die Versicherungsnehmer enthalten, eine lebenslange Rente zu beziehen. Diese Verträge setzen den Allianz Konzern auf Portfolioebene weder derzeit einem signifikanten Langlebkeitsrisiko aus, noch wird erwartet, dass sie den Allianz Konzern in Zukunft einem solchen Risiko aussetzen werden, da sowohl die angenommenen als auch die beobachteten Verrentungsraten sehr niedrig sind. Darüber hinaus bergen zahlreiche traditionelle Verträge im Allianz Konzern, die in Frankreich und Italien vertrieben werden, kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko, ungeachtet der Tatsache, dass diese Verträge aufgrund der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung als Versicherungsverträge bilanziert werden. Ebenso birgt ein Großteil der fondsgebundenen Verträge des Allianz Konzerns in Frankreich und Italien kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko.

Aufgrund der erheblichen Vielfalt von Vertragsarten, einschließlich der sich gegenseitig ausgleichenden Effekte wie Sterberisiko und Langlebkeitsrisiko in kombinierten Portfolios aus Lebens- und Rentenversicherungen, der geografischen Aufteilung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken sowie der Höhe der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Sterbe- und Krankheitsrisiko in bestimmten westeuropäischen Ländern ist der Allianz Konzern der Überzeugung, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keine wesentliche Kon-

zentration von Versicherungsrisiken aufweist und dass weder der Jahresüberschuss noch das Eigenkapital stark sensitiv auf versicherungstechnische Risiken reagieren.

Aufgrund der Garantieverzinsung in den meisten der nicht fondsgebundenen Verträge ist der Geschäftsbereich Leben/Kranken des Allianz Konzerns einem wesentlichen Kapitalanlagerisiko unterworfen. Eine Übersicht über die gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsung der wichtigsten operativen Konzerngesellschaften des Geschäftsbereichs Leben/Kranken, die 2017 86% (2016: 86%) der Deckungsrückstellungen des Geschäftsbereichs ausmachten, stellt sich nach Ländern wie folgt dar:

Gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsungen von Lebensversicherungsunternehmen

Stand 31. Dezember	2017		2016	
	Garantieverzinsung	Deckungsrückstellungen	Garantieverzinsung	Deckungsrückstellungen
	%	Mrd €	%	Mrd €
Deutschland	2,4	178,7	2,5	168,0
USA	0,6	85,9	0,6	90,0
Frankreich	0,4	54,8	0,4	54,9
Italien	1,6	29,3	1,7	29,9
Schweiz	1,6	11,1	1,7	12,0
Belgien	2,5	8,8	2,6	8,8

In den meisten dieser Märkte übersteigt der Effektivzinssatz, der sich aus dem Investmentportfolio ergibt, die Garantieverzinsung. Zusätzlich kann die Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wesentliche Sterblichkeits- und Kostenmargen enthalten. Allerdings haben die Leben/Kranken-Konzerngesellschaften in der Schweiz, Belgien und Taiwan eine hohe Garantieverzinsung in Altverträgen und können dadurch sensibel auf ein Sinken der Investmenterträge bzw. auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau reagieren.

KÜNFITIGE VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Zum 31. Dezember 2017 betragen die Versicherungsleistungen für Versicherungs- und Investmentverträge, die als in 2018 fällig erwartet werden 51 Mrd €, deren Fälligkeit zwischen 2019 und 2022 erwartet wird 185 Mrd € und deren Fälligkeit nach 2022 erwartet wird 1 146 Mrd €.

Die daraus resultierenden Leistungen für Versicherungs- und Investmentverträge in Höhe von 1 382 Mrd € umfassen Verträge, bei denen der Zeitpunkt und der Betrag der Zahlungen als fest und bestimmbar betrachtet werden, sowie Verträge, die keinen spezifischen Fälligkeitstermin haben und die zu einer Zahlung an den Begünstigten des Vertrags in Abhängigkeit des Eintretens von Todesfall sowie Krankheitsrisiken, Rückkauf, Erlöschen oder Fälligkeit führen können. Darüber hinaus sind die Beträge undiskontiert und enthalten keine zukünftigen Beitragszahlungen, damit übersteigen sie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, wie sie in der Konzernbilanz dargestellt werden.

Für Verträge, die keine festen oder bestimmaren Zahlungen haben, hat der Allianz Konzern Annahmen getroffen, um die undiskontierten Zahlungsströme der vertraglichen Versicherungsleistungen zu schätzen, einschließlich Annahmen hinsichtlich Risikowahrscheinlichkeiten, Zinssätzen, Überschussbeteiligungen von Versicherungsnehmern und künftigen Stornowahrscheinlichkeiten. Diese Annahmen sind aktuelle beste Schätzungen und können von den Schätzungen abweichen, die für die Ermittlung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Einklang mit den Bilanzierungsgrundsätzen des Allianz Konzerns verwendet wurden. Aufgrund der Unsicherheiten der verwendeten Annahmen können die dargestellten Beträge wesentlich von den tatsächlichen Zahlungen in künftigen Perioden abweichen.

17 _ Andere Verbindlichkeiten

Andere Verbindlichkeiten

Mio €	2017	2016
Stand 31. Dezember		
Verbindlichkeiten		
Versicherungsnehmer	4 626	4 908
Rückversicherung	1 589	1 745
Versicherungsvermittler	1 562	1 616
Zwischensumme	7 777	8 269
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherung	429	478
Steuerverbindlichkeiten		
Ertragsteuern	2 006	1 836
Sonstige Steuern	1 453	1 452
Zwischensumme	3 458	3 287
Zins- und Mietverbindlichkeiten	461	564
Rechnungsabgrenzungsposten	469	440
Rückstellungen für		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9 410	9 401
Mitarbeiter	2 540	2 551
aktienbasierte Vergütungspläne	497	431
Restrukturierungsmaßnahmen	313	95
sonstige Verpflichtungen	2 055	2 121
Zwischensumme	14 815	14 599
Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	2 025	2 254
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	147	159
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 640	2 894
Übrige Verbindlichkeiten	7 418	6 922
Summe¹	39 639	39 867

1_ Enthält andere Verbindlichkeiten in Höhe von 25 987 (2016: 26 981) Mio € mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

16 _ Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

Mio €	2017	2016
Stand 1.1.	111 325	105 873
Währungsänderungen	-4 660	620
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-1 079
Eingenommene Beiträge	20 640	16 189
Zinszuführungen	7 973	3 994
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	-12 776	-10 547
Kosten und Gebühren	-1 972	-1 857
Portfoliozugänge und -abgänge	-12	-25
Übertragungen ¹	-1 377	-1 841
Stand 31.12.²	119 141	111 325

1_ Diese Übertragungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

2_ Besteht aus 74 878 (2016: 71 706) Mio € fondsgebundenen Versicherungsverträgen und 44 263 (2016: 39 620) Mio € fondsgebundenen Investmentverträgen.

18_Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten

Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten

Mio €¹

	Fälligkeit			Stand 31. Dezember 2017	Stand 31. Dezember 2016
	Bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	Über 5 Jahre		
Anleihen					
mit fester Verzinsung ²	500	3 732	3 801	8 033	6 574
Zinssatz	1,38%	3,30%	2,06%	-	-
mit variabler Verzinsung	-	506	-	506	-
aktueller Zinssatz	-	0,17%	-	-	-
Geldmarktpapiere					
mit fester Verzinsung	1 058	-	-	1 058	1 041
Zinssatz	1,20%	-	-	-	-
Summe verbiefte Verbindlichkeiten	1 558	4 237	3 801	9 596	7 615
Nachrangige Anleihen					
mit fester Verzinsung	-	-	4 370	4 370	3 157
Zinssatz	-	-	4,42%	-	-
mit variabler Verzinsung	-	-	8 880	8 880	10 328
aktueller Zinssatz	-	-	4,48%	-	-
Hybrides Eigenkapital³					
mit variabler Verzinsung	-	-	45	45	45
aktueller Zinssatz	-	-	1,22%	-	-
Summe nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	13 295	13 295	13 530

1_Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2_Änderung aufgrund der Emission von einer verbrieften Anleihe in Höhe von 2,0 Mrd € im vierten Quartal 2017.

3_Betrifft hybrides Eigenkapital, das von Tochtergesellschaften ausgegeben ist.

Ausstehende Emissionen zum 31. Dezember 2017

Mio €

	ISIN	Ausgabejahr	Währung	Volumen	Zinssatz in %	Fälligkeitsdatum
Verbriefte Verbindlichkeiten						
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	DE000A1HG1J8	2013	EUR	500	1,375	13.3.2018
	DE000A1AKHB8	2009	EUR	1 500	4,750	22.7.2019
	DE000A180B72	2016	EUR	750	0,000	21.4.2020
	DE000A19S4T0	2017	EUR	500	3-Monats Euribor + 50 Bp	7.12.2020
	DE000A1G0RU9	2012	EUR	1 500	3,500	14.2.2022
	DE000A19S4U8	2017	EUR	750	0,250	6.6.2023
	DE000A19S4V6	2017	EUR	750	0,875	6.12.2027
	DE000A1HG1K6	2013	EUR	750	3,000	13.3.2028
	DE000A180B80	2016	EUR	750	1,375	21.4.2031
	DE000A1HG1L4	2013	GBP	750	4,500	13.3.2043
Nachrangige Verbindlichkeiten						
Allianz SE, München	DE000A1RE1Q3	2012	EUR	1 500	5,625	17.10.2042
	DE000A14J9N8	2015	EUR	1 500	2,241	7.7.2045
	DE000A2DAH6	2017	EUR	1 000	3,099	6.7.2047
	XS1556937891	2017	USD	600	5,100	30.1.2049
	XS0857872500	2012	USD	1 000	5,500	ohne Endfälligkeit
	DE000A1YCQ29	2013	EUR	1 500	4,750	ohne Endfälligkeit
	CH0234833371	2014	CHF	500	3,250	ohne Endfälligkeit
	DE000A13R7Z7	2014	EUR	1 500	3,375	ohne Endfälligkeit
	XS1485742438	2016	USD	1 500	3,875	ohne Endfälligkeit
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	DE000A1GNAH1	2011	EUR	2 000	5,750	8.7.2041
	DE000A0GNPZ3	2006	EUR	800	5,375	ohne Endfälligkeit

19 _ Eigenkapital

Eigenkapital

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	1 170	1 170
Kapitalrücklage	27 758	27 758
Gewinnrücklagen ¹	27 199	27 087
Währungsänderungen	-2 749	-762
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) ²	12 175	11 830
Zwischensumme	65 553	67 083
Anteile anderer Gesellschafter	3 049	3 052
Summe	68 602	70 135

1_Enthalten zum 31. Dezember 2017 - 115 (2016: - 157) Mio € aus eigenen Aktien.

2_Enthalten zum 31. Dezember 2017 274 (2016: 297) Mio € aus Cashflow Hedges.

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2017 betrug das gezeichnete Kapital 1 170 Mio €. Es verteilt sich auf 440 249 646 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital im gleichen Umfang je Stück.

GENEHMIGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2017 bestand ein Genehmigtes Kapital 2014/I in Höhe von 550 Mio €, das bis zum 6. Mai 2019 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden: (i) für Spitzenbeträge, (ii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß §186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien 10% des Grundkapitals nicht überschreiten, und (iii) sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. mit Wandlungspflichten ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen. Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2014/I und dem Bedingten Kapital 2010/2014 nur für einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von maximal 234 Mio € (entspricht 20% des Grundkapitals zum Jahresende 2013) ausgeschlossen werden.

Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2014/II) können bis zum 6. Mai 2019 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2017 belief sich das Genehmigte Kapital 2014/II auf 14 Mio €.

BEDINGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2017 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 Mio € (Bedingtes Kapital 2010/2014). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 oder 7. Mai 2014 gegen bar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Im Juli 2011 wurde gegen Barzahlung eine nachrangige Wandelanleihe in Höhe von 500 Mio € begeben, bei der eine Wandlung in Allianz Aktien erfolgen kann. In den ersten zehn Jahren nach der Begebung kann es, wenn bestimmte Ereignisse eintreten, zu einer Pflichtwandlung in Allianz Aktien zum dann gültigen Aktienkurs kommen, wobei der Wandlungspreis jedoch mindestens 74,90 € je Aktie betragen muss. Im gleichen Zeitraum haben die Anleihegläubiger das Recht, die Schuldverschreibungen zu einem Preis von 187,26 € je Aktie in Allianz Aktien zu wandeln. In beiden Fällen kann der genannte ursprüngliche Wandlungspreis durch Verwässerungsschutzbestimmungen angepasst werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese Wandelanleihe wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Zur Sicherung der Ansprüche der Berechtigten der Wandelanleihe dient das Bedingte Kapital 2010/2014. Bis zum 31. Dezember 2017 hat keine Wandlung von Schuldverschreibungen in Aktien stattgefunden.

ENTWICKLUNG DER ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien

	2017	2016
Im Umlauf befindliche Aktien zum 1. Januar	455 067 737	454 823 638
Änderung der Anzahl eigener Aktien	562 546	244 099
Einzug von im Umlauf befindlichen Aktien	-16 750 354	-
Im Umlauf befindliche Aktien zum 31. Dezember	438 879 929	455 067 737
Eigene Aktien ¹	1 369 717	1 932 263
Anzahl der ausgegebenen Aktien insgesamt	440 249 646	457 000 000

1_Davon 1 369 131 (2016: 1 931 677) Stück von der Allianz SE gehalten.

VORSCHLAG ZUR VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2017 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 4 117 338 522,10 € wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 8,00 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 3 511 039 432,00 €
- Gewinnvortrag: 606 299 090,10 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft am 31. Dezember 2017 unmittelbar oder mittelbar gehaltenen 1 369 717 eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der gewinnberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird, bei unveränderter Ausschüttung von 8,00 € je gewinnberechtigter Stückaktie, der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet.

EIGENE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2017 hielt die Allianz SE 1 369 131 (2016: 1 931 677) eigene Aktien. Hiervon wurden 343 102 (2016: 905 648) zur Bedienung zukünftiger Mitarbeiteraktienkaufpläne im In- und Ausland vorgehalten, und 1 026 029 (2016: 1 026 029) dienten der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im Geschäftsjahr 2017 wurden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im In- und Ausland 562 546 (2016: 617 084) Aktien an Mitarbeiter verkauft. Diese Aktien stammten aus dem hierfür vorgesehenen Bestand eigener Aktien. Im Jahr 2017 wurde, wie auch schon im Vorjahr, keine Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien durchgeführt. Mitarbeiter des Allianz Konzerns erwarben Aktien zu Preisen zwischen 108,04 (2016: 94,54) € und 158,72 (2016: 121,84) € je Aktie. Der Restbestand eigener Aktien der Allianz SE für die Bedienung von Mitarbeiteraktienkaufplänen der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im In- und Ausland belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 343 102.

Insgesamt reduzierte sich die Anzahl eigener Aktien der Allianz SE im Geschäftsjahr 2017 um 562 546 (2016: Reduzierung um 244 099). Per 31. Dezember 2017 entspricht dies 1 494 910,50 (2016: 624 893,00) € oder 0,13 % (2016: 0,05 %) des gezeichneten Kapitals.

Zum 31. Dezember 2017 betragen die eigenen Anteile der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen 3,6 (2016: 5) Mio € oder 0,31 % (2016: 0,42 %) am gezeichneten Kapital.

AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM 2017

Der Vorstand der Allianz SE hat am 16. Februar 2017 auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 ein Aktienrückkaufprogramm im Volumen von bis zu 3 Mrd € innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten beschlossen. Im Zeitraum vom 17. Februar 2017 bis 15. Dezember 2017 wurden im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms insgesamt 16 750 354 Stück eigene Aktien mit einem Marktwert von 2 999 969 793,55 € zu einem Durchschnittspreis von 179,10 € erworben. Sämtliche im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2017 zurückerworbenen eigenen Aktien wurden im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen rechnerischen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft eingezogen.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Anteile anderer Gesellschafter

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	180	174
Anteile am Ergebnis	404	367
Übrige Fremddanteile	2 465	2 510
Summe	3 049	3 052

KAPITALANFORDERUNGEN

Die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen sowie die Branche und die Standorte, in denen er tätig ist, sowie die Allokation des Anlageportfolios beeinflussen in erster Linie den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Im Zuge der jährlichen internen Planungsdialoge wird anhand der Geschäftspläne der interne Kapitalbedarf der verbundenen Unternehmen prognostiziert, wobei Umfang und zeitlicher Anfall von Ausgaben sowie Investitionen zu berücksichtigen sind. Diese Pläne bilden auch die Grundlage für das Kapitalmanagement des Allianz Konzerns. Der interne Kapitalbedarf wird unter ausdrücklicher Berücksichtigung von Stresstests ermittelt. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Weitere Einzelheiten zum Kapitalmanagement des Allianz Konzerns enthält der „Risiko- und Chancenbericht“ im Abschnitt „Ziele und Strategie des Risikomanagements“.

Dadurch, dass Solvency II seit 1. Januar 2016 das aufsichtsrechtlich bindende Rahmenwerk für den Konzern ist, wird unser Risikoprofil, auf Basis unseres für Solvency-II-Zwecke genehmigten internen Modells¹ gemessen und gesteuert. Dabei haben wir eine Zielkapitalisierung gemäß Solvency II eingeführt, die auf vordefinierten Schockszenarien sowohl auf der Konzern- als auch auf Ebene der verbundenen Unternehmen basiert und durch ökonomische Szenarien und Sensitivitätsanalysen ergänzt wird.

Die Eigenmittel des Allianz Konzerns sowie die Kapitalanforderungen basieren auf dem Marktwertbilanz-Ansatz.² Die anrechnungsfähigen Eigenmittel bestimmen sich im Wesentlichen aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz zuzüglich nachrangiger Verbindlichkeiten, und abzüglich vorhersehbarer Dividenden und weiterer nicht anrechenbarer Eigenmittelbestandteile aufgrund von Anrechnungsgrenzen oder Beschränkungen bei der Übertragbarkeit.

Verglichen mit dem Jahresende 2016 hat sich unsere Solvency-II-Kapitalisierung um 11 Prozentpunkte auf 229 % (2016: 218 %) erhöht. Dies wurde durch einen Anstieg der verfügbaren Eigenmittel und einen Rückgang der Solvency-II-Risikokapitalanforderungen getrieben. Der Anstieg der Solvency-II-Kapitalisierung war vor allem aufgrund eines starken operativen Solvency-II-Ergebnisses und vorteil-

¹Aus einer rein formalen Perspektive sieht die deutsche Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) das Modell des Allianz Konzerns als „partielles“ internes Modell, da einige kleinere verbundene Unternehmen statt dem internen Modell das Standardformel oder die Abzugs- und Aggregationsmethode verwenden. Im weiteren Dokument wird auch für die verbundenen Unternehmen immer vom internen Modell gesprochen.

²Die Berechnungen der verfügbaren Eigenmittel und der Kapitalanforderung erfolgen unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve und der Extrapolation der Zinskurve, wie im Abschnitt „Annahmen für die risikofreie Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ auf Seite 73 beschrieben.

hafter Märkte, die durch höhere Zinsen, niedrigere Credit Spreads und steigende Aktiennotierungen gekennzeichnet waren, zu verzeichnen. Modelländerungen trugen ebenfalls zu dem Anstieg der Kapitalquote bei. Diese Zuwächse wurden zum Teil durch Kapitalmanagement-Aktivitäten wie den Aktienrückkäufen sowie die über das Jahr abgegrenzten Dividenden kompensiert. Weiterhin kompensierend wirkten Management-Maßnahmen wie der Erwerb von Liverpool Victoria (LV=) und der teilweise Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter an Euler Hermes, die Reduktion der Exponierungen gegenüber einigen Staatsanleihen und die Verbesserung unseres Zinsrisikoprofils. Andere Effekte wie Steuern, Änderungen der Übertragbarkeit von Eigenmitteln sowie Diversifikationseffekte, trugen zu einem weiteren Rückgang der Kapitalisierung bei. Weitere Einzelheiten zur Solvency-II-Kapitalisierung des Allianz Konzerns enthält der „Risiko- und Chancenbericht“ im Abschnitt „Regulatorische Kapitalausstattung gemäß Solvency II“.

Der Allianz Konzern ist ein Finanzkonglomerat im Gültigkeitsbereich der Finanzkonglomeraterichtlinie (FCD). Die FCD stellt keine wesentlich anderen Kapitalanforderungen an den Allianz Konzern im Vergleich zu Solvency II.

Die Versicherungstochterunternehmen des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze enthalten zusätzliche Vorgaben, die das Mindestkapital betreffen, sowie Beschränkungen der Höhe der an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden. Die lokalen Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, zum Beispiel gebuchten Beiträgen oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Kapitalanlage-, Sterbe-, Kredit- und versicherungstechnischen Risiken. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend.

Zum 31. Dezember 2017 ist der Allianz Konzern überzeugt, dass keine Sachverhalte in Bezug auf regulatorische Kapitalanforderungen oder der Compliance offen sind, die wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben.

Einige Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Höhe der Dividenden unterworfen, die an die Allianz SE ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag oberhalb einer bestimmten aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung, oder in Bezug auf die Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse, oder bis zum Jahresergebnis (oder einem bestimmten Prozentsatz davon) auszahlen. Der Allianz Konzern ist überzeugt, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit der Allianz SE, künftig Dividenden an ihre Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflussen.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

20 _ Verdiente Beiträge (netto)

Verdiente Beiträge (netto)

Mio €

	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2017				
Gebuchte Beiträge				
Brutto	52 262	25 212	-130	77 345
Abgegeben	-4 442	-599	130	-4 912
Netto	47 820	24 613	-	72 433
Veränderung der Beitragsüberträge (netto)	-579	-428	-	-1 007
Verdiente Beiträge (netto)	47 242	24 185	-	71 427
2016				
Gebuchte Beiträge				
Brutto	51 535	24 929	-134	76 331
Abgegeben	-4 397	-638	134	-4 901
Netto	47 139	24 291	-	71 430
Veränderung der Beitragsüberträge (netto)	-550	-522	-	-1 073
Verdiente Beiträge (netto)	46 588	23 769	-	70 357

21 _ Zinserträge und ähnliche Erträge

Zinserträge und ähnliche Erträge

Mio €

	2017	2016
Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	2 202	1 816
Zinsen aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	13 321	14 020
Zinsen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	4 231	4 550
Mieterträge aus fremdgenutztem Grundbesitz	900	890
Übrige	1 194	872
Summe	21 848	22 149

22 _ Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

Mio €

	2017	2016
Handelsergebnis	2 436	-2 266
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	300	139
Erträge aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	-117	6
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto) ¹	-3 822	1 272
Summe	-1 204	-850

¹ Die Gewinne und Verluste aus Währungseffekten entstehen nach der erstmaligen Bewertung bei allen monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in einer Fremdwährung ausgegeben und nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet wurden.

23 _ Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

Mio €

	2017	2016
REALISIERTE GEWINNE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	2 803	2 445
Festverzinsliche Wertpapiere	4 373	5 765
Zwischensumme	7 176	8 211
Übrige	715	1 477
Zwischensumme	7 891	9 687
REALISIERTE VERLUSTE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	-463	-397
Festverzinsliche Wertpapiere	-786	-781
Zwischensumme	-1 248	-1 178
Übrige	-97	-107
Zwischensumme	-1 346	-1 284
Summe	6 546	8 403

24 _ Provisions- und Dienstleistungserträge

Provisions- und Dienstleistungserträge

Mio €

	2017	2016
SCHADEN-UNFALL		
Kredit- und Assistance-Geschäft	1 204	1 051
Dienstleistungsgeschäft	412	476
Zwischensumme	1 616	1 527
LEBEN/KRANKEN		
Dienstleistungsgeschäft	115	120
Vermögensverwaltung	1 338	1 226
Zwischensumme	1 454	1 346
ASSET MANAGEMENT		
Verwaltungs- und Beratungsprovisionen	6 896	6 403
Ausgabebefugter und Rücknahmegebühren	543	485
Erfolgsabhängige Provisionen	437	474
Übrige	28	39
Zwischensumme	7 904	7 401
CORPORATE UND SONSTIGES		
Dienstleistungsgeschäft	1 434	330
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	916	735
Zwischensumme	2 349	1 066
KONSOLIDIERUNG	-2 387	-850
Summe	10 937	10 491

25 _ Schadenaufwendungen (netto)

Schadenaufwendungen (netto)

Mio €

	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2017				
Brutto	-36 262	-20 486	104	-56 644
Anteil der Rückversicherer	4 838	689	-100	5 427
Netto	-31 425	-19 798	5	-51 218
2016				
Brutto	-32 872	-23 122	81	-55 914
Anteil der Rückversicherer	2 296	538	-76	2 758
Netto	-30 576	-22 584	5	-53 156

26 _ Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

Mio €

	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2017				
Brutto	-487	-14 059	56	-14 489
Anteil der Rückversicherer	2	61	-	63
Netto	-485	-13 998	56	-14 427
2016				
Brutto	-575	-12 820	-135	-13 530
Anteil der Rückversicherer	14	315	-	329
Netto	-561	-12 505	-135	-13 201

27 _ Zinsaufwendungen

Zinsaufwendungen

Mio €

	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-150	-170
Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	-45	-45
Verbriefte Verbindlichkeiten	-239	-286
Nachrangige Verbindlichkeiten	-622	-595
Übrige	-93	-111
Summe	-1 149	-1 207

28 _ Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

Mio €

	2017	2016
Wertminderungen		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	-881	-1 560
Festverzinsliche Wertpapiere	-56	-122
Zwischensumme	-937	-1 683
Übrige	-72	-46
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	-233	-315
Zwischensumme	-1 242	-2 043
Wertaufholungen	83	103
Summe	-1 160	-1 940

29 _ Aufwendungen für Finanzanlagen

Aufwendungen für Finanzanlagen

Mio €

	2017	2016
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	-724	-735
Aufwendungen für fremdgenutzten Grundbesitz	-375	-418
Aufwendungen für Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien	-170	-153
Summe	-1 269	-1 306

30 _ Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen

Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen

Mio €

	2017	2016
SCHADEN-UNFALL		
Abschlusskosten	-10 278	-10 307
Verwaltungsaufwendungen	-3 259	-3 044
Zwischensumme	-13 537	-13 352
LEBEN/KRANKEN		
Abschlusskosten	-4 707	-4 782
Verwaltungsaufwendungen	-1 858	-1 829
Zwischensumme	-6 565	-6 612
ASSET MANAGEMENT		
Personalaufwendungen	-2 378	-2 292
Sachaufwendungen	-1 583	-1 522
Zwischensumme	-3 961	-3 815
CORPORATE UND SONSTIGES		
Verwaltungsaufwendungen	-1 578	-1 466
Zwischensumme	-1 578	-1 466
KONSOLIDIERUNG	-61	-58
Summe	-25 702	-25 301

31 _ Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

Mio €

	2017	2016
SCHADEN-UNFALL		
Kredit- und Assistance-Geschäft	-1 202	-1 045
Dienstleistungsgeschäft	-306	-362
Zwischensumme	-1 509	-1 407
LEBEN/KRANKEN		
Dienstleistungsgeschäft	-59	-53
Vermögensverwaltung	-641	-602
Zwischensumme	-700	-655
ASSET MANAGEMENT		
Vermittlerprovisionen	-1 400	-1 307
Übrige	-130	-75
Zwischensumme	-1 530	-1 382
CORPORATE UND SONSTIGES		
Dienstleistungsgeschäft	-1 670	-526
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	-322	-299
Zwischensumme	-1 992	-825
KONSOLIDIERUNG	1 873	535
Summe	-3 857	-3 734

32 _ Ertragsteuern

Ertragsteuern

Mio €

	2017	2016
Tatsächliche Ertragsteuern	-2 129	-2 666
Latente Ertragsteuern	-812	-419
Summe	-2 941	-3 085

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres 2017 sind Erträge von 160 (2016: Aufwendungen von 178) Mio € enthalten, die frühere Geschäftsjahre betreffen.

Die latenten Steuern des Geschäftsjahres 2017 enthalten Aufwendungen von 581 (2016: 365) Mio € aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und Aufwendungen von 183 (2016: 41) Mio € aus der Veränderung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergab sich ein latenter Steueraufwand von 48 (2016: 13) Mio €.

Für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 beinhalten die Ertragsteuern, die sich auf die Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beziehen, folgende Komponenten:

Ertragsteuern, die sich auf die Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beziehen

Mio €

	2017	2016
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Währungsänderungen	-89	-28
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	531	-807
Cashflow Hedges	8	-33
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-4	10
Sonstiges	181	-14
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Veränderungen der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-46	148
Summe	581	-724

Die ausgewiesenen Ertragsteuern sind für das Geschäftsjahr 2017 um 63(2016: 31) Mio € geringer als die errechneten Ertragsteuern, die sich bei Anwendung der länderspezifischen Steuersätze auf das jeweilige Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben. Die nachstehende Tabelle zeigt die Überleitung von den errechneten Ertragsteuern zu den effektiv ausgewiesenen Ertragsteuern im Allianz Konzern. Die Überleitungsrechnung für den Allianz Konzern ergibt sich als Zusammenfassung der einzelnen gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen unter Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 31,0% (2016: 31,0%).

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf Basis der effektiven Steuerbelastung bezogen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

Effektiver Steuersatz

Mio €

	2017	2016
Ergebnis vor Ertragsteuern	10 148	10 413
Angewandter gewichteter Steuersatz	29,6%	29,9%
Rechnerische Ertragsteuern	3 004	3 116
Gewerbesteuer und ähnliche Steuern	211	193
Steuerfreie Nettoeinnahmen	-221	-309
Auswirkung steuerlicher Verluste	-10	61
Sonstige Effekte	-43	23
Effektive Ertragsteuern	2 941	3 085
Effektiver Steuersatz	29,0%	29,6%

Im Geschäftsjahr 2017 hat sich die Abschreibung aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorräte mit 52(2016: 103) Mio € aufwandserhöhend ausgewirkt. Die Rücknahme von Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorräte früherer Perioden führte zu latenten Steuererträgen von 49(2016: 9) Mio €. Aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, für die die aktiven latenten Steuern zuvor abgeschrieben worden waren, verringerten sich die tatsächlichen Ertragsteuern um 3(2016: 1) Mio €. Aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, für die die aktiven latenten Steuern zuvor abgeschrieben worden waren, ergab

sich ein latenter Steuerertrag von 10(2016: 32) Mio €. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2017 zwischen 10,0% und 45,0% lagen, wobei bis zum 31. Dezember 2017 bereits beschlossene Steuersatzänderungen in Argentinien, Belgien, Frankreich, Portugal, der Türkei und den USA berücksichtigt wurden. Die Steuersatzänderung der Steuerreform in den USA führte zu außerordentlichen Steueraufwendungen in Höhe von 74 Mio €.

Latente Steuern auf Verlustvorräte werden aktiviert, soweit mit großer Wahrscheinlichkeit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sein werden. Unternehmen, die im laufenden Geschäftsjahr oder im Vorjahr steuerliche Verluste erlitten haben, haben einen Überhang der aktiven Steuerabgrenzungen über die passiven Steuerabgrenzungen in Höhe von 351(2016: 334) Mio € angesetzt, weil für die Aktivierung substantielle Hinweise auf ausreichende künftige zu versteuernde Ergebnisse vorliegen.

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN

Aktive und passive Steuerabgrenzungen

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
AKTIVE STEUERABGRENZUNG		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	381	313
Finanzanlagen	14 807	10 976
Aktivierete Abschlusskosten	1 256	1 442
Übrige Aktiva	1 394	1 875
Immaterielle Vermögenswerte	99	254
Steuerliche Verlustvorräte	1 941	2 252
Versicherungstechnische Rückstellungen	31 073	28 368
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4 662	4 601
Übrige Passiva	990	1 136
Summe	56 604	51 216
Nichtansatz oder Wertberichtigungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorräte	-737	-807
Saldierungseffekt	-54 936	-49 406
Summe nach Saldierung	931	1 003
PASSIVE STEUERABGRENZUNG		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	553	487
Finanzanlagen	30 764	28 545
Aktivierete Abschlusskosten	6 309	7 423
Übrige Aktiva	1 622	1 826
Immaterielle Vermögenswerte	637	808
Versicherungstechnische Rückstellungen	16 865	11 697
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2 516	2 675
Übrige Passiva	576	630
Summe	59 843	54 090
Saldierungseffekt	-54 936	-49 406
Summe nach Saldierung	4 906	4 683
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	-3 976	-3 680

In 2017 wurde die Buchung latenter Steuern für latente Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen sowie für die zugrunde liegenden Umbewertungen der Bilanzpositionen von netto auf brutto umgestellt. Dies führte zu einem Anstieg aktiver und passiver latenter

Steuern vor Saldierung, insbesondere aus Finanzanlagen und versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Vergleichszahlen für 2016 wurden entsprechend um 30,2 Mrd € angepasst. Daneben führte die Steuerreform in den USA zu einem Anstieg der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung in 2017 um je 669 Mio € vor Saldierung.

Zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen passiviert wurden, weil der Allianz Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich in absehbarer Zukunft nicht umkehren werden, betragen 1 673 (2016: 1 150) Mio €. Abzugsfähige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen aktiviert wurden, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit umkehren werden, beliefen sich auf 65 (2016: 97) Mio €.

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

Es bestehen zum 31. Dezember 2017 nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 8 395 (2016: 9 697) Mio €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Diese Voraussetzung war am Stichtag für einen Teilbetrag in Höhe von 2 684 (2016: 3 010) Mio € nicht erfüllt. Von diesen nicht aktivierten steuerlichen Verlustvorträgen sind nach der bestehenden Rechtslage 2 353 (2016: 2 801) Mio € zeitlich und der Höhe nach unbegrenzt vortragsfähig, während Verlustvorträge in Höhe von 331 (2016: 209) Mio € innerhalb der nächsten 20 Jahre verfallen, soweit sie nicht genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

Steuerliche Verlustvorträge

Mio €

	2017
2018	34
2019 – 2020	115
2021 – 2022	92
2023 – 2027	182
>10 Jahre	294
Unbegrenzt	7 679
Summe	8 395

SONSTIGE ANGABEN

33 _ Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente

Mio €

Stand 31. Dezember	2017						2016		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominalwerte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte	Nominalwerte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte
	Bis zu 1 Jahr	1 - 5 Jahre	Über 5 Jahre						
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich	8 238	16 060	62 258	86 556	691	-123	118 640	1 201	-275
Börsengehandelt	11 952	-	-	11 952	-	-	12 933	-	-
Zwischensumme	20 190	16 060	62 258	98 508	691	-123	131 573	1 201	-275
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich	209 402	1 841	11 046	222 289	1 175	-11 018	198 670	931	-10 565
Börsengehandelt	75 736	959	-	76 695	270	-26	60 329	428	-32
Zwischensumme	285 138	2 800	11 046	298 984	1 445	-11 044	258 999	1 359	-10 597
Währungsgeschäfte									
Außerbörslich	57 947	943	1 076	59 966	835	-262	52 628	545	-534
Börsengehandelt	25	-	-	25	-	-	8	-	-
Zwischensumme	57 972	943	1 076	59 991	835	-262	52 636	545	-534
Kreditkontrakte									
Außerbörslich	1 397	1 936	828	4 161	6	-8	3 843	5	-20
Zwischensumme	1 397	1 936	828	4 161	6	-8	3 843	5	-20
Immobilien- und sonstige Geschäfte									
Außerbörslich	5	31	-	36	21	-	5	-	-
Börsengehandelt	1	-	-	1	-	-	-	-	-
Zwischensumme	6	31	-	37	21	-	5	-	-
Summe	364 703	21 770	75 208	461 681	2 998	-11 437	447 056	3 110	-11 426

Die Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) sowie die Nominalwerte aller freistehenden Derivate und aller derivativen Finanzinstrumente, die die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, innerhalb des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2017 und 2016. Die in der Tabelle gezeigten Nominalwerte ergeben sich kumulativ aus der Summe der absoluten Nominalwerte aller derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem Fair Value. Obwohl diese Nominalwerte die Höhe der Beteiligung des Allianz Konzerns in Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten angeben, spiegeln sie nicht das damit verbundene Risiko wider. Weitere Informationen zur Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten befinden sich in den Abschnitten zu Markt- und Kreditrisiko im „[Risiko- und Chancenbericht](#)“ als Teil des Konzernlageberichts.

FREISTEHENDE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2017 betrug der Nominalwert der freistehenden Derivate, die in der Position Handelsaktiva und -passiva enthalten sind, 439,6(2016: 429,7) Mrd €, der positive Fair Value 2,5(2016: 2,4) Mrd € und der negative Fair Value 11,3(2016: 11,3) Mrd €. Von der auf freistehende derivative Finanzinstrumente entfallenden Gesamtsumme bezieht sich ein Nominalwert von 103,0(2016: 110,3) Mrd € auf Rentenprodukte. Diese Rentenprodukte sind eigenkapitalindexiert oder enthalten gewisse eingebettete Optionen oder Garantien, die gemäß IAS 39 als eingebettete derivative Finanzinstrumente bezeichnet werden. Für diese eingebetteten derivativen Finanzinstrumente sind die Nominalwerte auf den Kontenwert der damit verbundenen Versicherungsverträge zurückzuführen. Der

negative Fair Value dieser eingebetteten derivativen Finanzinstrumente beträgt 10,2(2016: 9,9) Mrd €. Weitere Informationen zur Ermittlung der Fair Values dieser derivativen Finanzinstrumente befinden sich in [Angabe 34](#).

ZUM HEDGE ACCOUNTING DESIGNIERTE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2017 betrug der Nominalwert der zum Hedge Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente, die in der Position Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten enthalten sind, 22,1(2016: 17,3) Mrd €, der positive Fair Value 538(2016: 677) Mio € und der negative Fair Value 147(2016: 159) Mio €. Diese Sicherungsinstrumente enthalten hauptsächlich Zinsforwards mit einem positiven Fair Value von 216(2016: 422) Mio €.

FAIR VALUE HEDGES

Der Allianz Konzern setzt Fair Value Hedges zur Absicherung finanzieller Vermögenswerte gegen Zins- und Währungskursschwankungen und zur Absicherung des Aktienportfolios gegen Schwankungen des Aktienmarkts ein. Die dabei im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten am 31. Dezember 2017 einen positiven Fair Value von 12(2016: negativer Fair Value von 28) Mio €.

CASHFLOW HEDGES

Zur Absicherung zins-, währungs- und inflationsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Geschäftsjahr Cashflow Hedges genutzt.

Zum 31. Dezember 2017 wiesen die zum Hedge Accounting designierten Cashflow Hedges einen positiven Fair Value von 229 (2016: 540) Mio € auf.

ABSICHERUNG EINER NETTOINVESTITION IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE

Zum 31. Dezember 2017 bestanden im Allianz Konzern Devisenabsicherungen für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe durch die Begebung einiger Fremdwährungsverbindlichkeiten und durch die Nutzung von Terminverkäufen. Der positive Fair Value in 2017 betrug 149 (2016: 6) Mio €.

SALDIERUNG

Der Allianz Konzern schließt Rahmenverträge (master netting arrangements) und ähnliche Aufrechnungsvereinbarungen hauptsächlich für Derivate ab. Die Voraussetzungen zur bilanziellen Saldierung nach IAS 32 werden von keinem Rahmenvertrag oder ähnlicher Aufrechnungsvereinbarung erfüllt.

Ein im Zusammenhang mit Aufrechnungsvereinbarungen bestehendes Kreditrisiko wird durch erhaltene Sicherheiten weiter reduziert. Weitere Informationen zu Sicherheiten befinden sich in [Angabe 34](#).

Zeitwerte und Buchwerte von Finanzinstrumenten

Stand 31. Dezember	2017		2016	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
FINANZAKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	17 119	17 119	14 463	14 463
Handelsaktiva	3 076	3 076	2 907	2 907
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	5 101	5 101	5 426	5 426
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	520 397	520 397	512 268	512 268
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	2 678	2 992	2 399	2 805
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	9 010	11 059	7 161	9 031
Fremdgenutzter Grundbesitz	11 419	18 913	11 732	18 380
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	104 224	119 934	105 369	124 422
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	119 141	119 141	111 325	111 325
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	538	538	677	677
FINANZPASSIVA				
Handelspassiva	11 291	11 291	11 271	11 271
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	12 746	12 759	13 038	13 062
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	119 141	119 141	111 325	111 325
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	147	147	159	159
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 640	2 640	2 894	2 894
Verbriefte Verbindlichkeiten	9 596	10 459	7 615	8 530
Nachrangige Verbindlichkeiten	13 295	14 757	13 530	14 256

Zum 31. Dezember 2017 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Buchwert von 73 (31. Dezember 2016: 100) Mio € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese sind vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet werden. Im Geschäftsjahr 2017 wurden solche Finanzanlagen mit einem Buchwert von 39 (2016: 58) Mio € veräußert. Die Gewinne und Verluste aus diesen Verkäufen waren immateriell.

34 _ Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Bestimmten risikobezogenen Angabepflichten nach IFRS 7 wird in den folgenden Abschnitten des „Risiko- und Chancenberichts“, der in den Konzernlagebericht integriert ist, Rechnung getragen:

- Internes Risikokapitalsystem inklusive aller Unterabschnitte,
- Risikobasierte Steuerung und Management von Risiken,
- Allianz Risikoprofil und Gesamteinschätzung des Vorstands,
- Marktrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko in dem Abschnitt Quantifizierbare Risiken und Chancen nach Risikokategorien.

ZEITWERTE UND BUCHWERTE

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar:

REGELMÄSSIGE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Die folgenden Finanzinstrumente werden regelmäßig zum Fair Value bewertet:

- Handelsaktiva und Handelspassiva,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert,
- jederzeit veräußerbare Wertpapiere,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen,
- derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten, sowie
- Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente.

Die folgende Tabelle zeigt die Fair-Value-Hierarchie von zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2017 und 2016:

Fair-Value-Hierarchie (Positionen, die zum Fair Value bilanziert wurden)

Stand 31. Dezember	2017				2016			
	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Summe	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Summe
FINANZAKTIVA								
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva								
Handelsaktiva	347	2 716	13	3 076	447	2 451	9	2 907
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	3 876	1 076	150	5 101	4 205	1 043	178	5 426
Zwischensumme	4 223	3 792	162	8 177	4 652	3 494	187	8 333
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere								
Industrieanleihen	15 816	211 507	16 203	243 526	29 233	201 489	14 152	244 874
Staats- und Regierungsanleihen	30 884	167 449	578	198 911	33 476	165 099	339	198 914
MBS/ABS	45	21 406	182	21 633	175	20 702	519	21 396
Übrige	694	899	3 577	5 169	783	1 018	2 504	4 305
Aktien	40 247	788	10 122	51 158	34 169	781	7 829	42 779
Zwischensumme	87 687	402 048	30 661	520 397	97 836	389 089	25 342	512 268
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen								
	95 224	23 324	592	119 141	91 071	19 877	377	111 325
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva								
	1	537	-	538	-	677	-	677
Summe	187 135	429 701	31 416	648 252	193 560	413 137	25 906	632 603
FINANZPASSIVA								
Handelspassiva								
	34	1 139	10 118	11 291	36	1 538	9 697	11 271
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen								
	95 224	23 324	592	119 141	91 071	19 877	377	111 325
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten								
	1	146	-	147	3	156	-	159
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente								
	2 377	87	175	2 640	2 657	92	145	2 894
Summe	97 637	24 697	10 886	133 220	93 767	21 664	10 220	125 650

1_Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten.

2_Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

3_Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

Handelsaktiva

In dieser Position sind hauptsächlich derivative Finanzinstrumente enthalten. Der Fair Value dieser Derivate wird hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz anhand von Barwertmethoden und dem Black-Scholes-Merton-Modell ermittelt. Bei der Bewertung stellen die üblicherweise am Markt beobachtbaren Volatilitäten, Zinssätze und Zinskurven sowie Wechselkurse die wichtigsten Input-

faktoren dar. In manchen Fällen wird der Fair Value nach dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert

Der Fair Value wird hauptsächlich durch Net Asset Values bei Fonds sowie durch den marktpreisorientierten Ansatz ermittelt.

JEDERZEIT VERÄUßERBARE WERTPAPIERE

Festverzinsliche Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere enthalten Industrieanleihen, Staats- und Regierungsanleihen, MBS/ABS und übrige Anleihen.

Die Bewertungsmethoden für die oben genannten festverzinslichen Wertpapiere sind ähnlich. Für Wertpapiere wird das marktpreisorientierte sowie das kapitalwertorientierte Verfahren zur Bestimmung des Fair Value verwendet. Bei der marktpreisorientierten Bewertung stellen die Preisnotierungen identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte an aktiven Märkten die wichtigsten Inputfaktoren dar, wobei die Vergleichbarkeit zwischen dem Wertpapier und dem Benchmark das Level des Fair Value bestimmt. Das kapitalwertorientierte Verfahren ist zumeist eine Barwertmethode. Kredit- und Liquiditätsrisiken werden über angepasste Zahlungsströme oder Diskontierungskurven berücksichtigt. Ob das Wertpapier Level 2 oder Level 3 zugeordnet wird, ist dabei von der Beobachtbarkeit dieser Risikofaktoren auf dem Markt abhängig.

Der Fair Value von Level-3-Investments wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes ermittelt. Wichtigster nicht beobachtbarer Inputfaktor, der im Discounted-Cashflow-Ansatz zur Anwendung kommt, ist ein sich aus einem Set von Benchmark-Anlagen mit vergleichbaren Charakteristiken abgeleiteter, optionsadjustierter Spread. Ein signifikanter, isolierter Renditeanstieg in der Benchmark-Anlage könnte in einem niedrigeren Fair Value resultieren, während ein signifikanter Renditerückgang in einem erhöhten Fair Value resultieren könnte. Eine Veränderung der wichtigsten nicht beobachtbaren Inputfaktoren um 10% hat jedoch nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Aktien

Für Aktien in Level 2 wird der Fair Value hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz bzw. durch Net Asset Values bei Fonds ermittelt. Bei bestimmten Private-Equity-Fonds wird der kostenorientierte Ansatz angewandt. In diesen Fällen können die Fonds mittels Transaktionspreisen bewertet werden. Da bei diesen Fonds der Kreis der Anteilshaber klein ist, ist der Markt nicht liquide und Transaktionen sind nur den Teilnehmern bekannt.

Aktien in Level 3 umfassen hauptsächlich Private-Equity-Fonds und alternative Investments des Allianz Konzerns. Diese werden gewöhnlich vom Fondsmanager auf der Basis des Net Asset Values bewertet. Die Net Asset Values werden anhand von maßgeblichen, nicht öffentlichen Informationen zu den jeweiligen Private-Equity-Gesellschaften ermittelt. Der Allianz Konzern hat nur beschränkt Einblick in die von Fondsmanagern spezifisch verwendeten Inputfaktoren, eine beschreibende Sensitivitätsanalyse kommt entsprechend hier nicht zur Anwendung. Der Asset Manager des Fonds bewertet üblicherweise die zugrunde liegenden einzelnen Gesellschaften in Übereinstimmung mit den Richtlinien für Internationale Private-Equity- und Venture-Capital-Bewertungen (IPEV) mittels des Discounted-Cashflow-Ansatzes (kapitalwertorientierter Ansatz) oder mittels Multiple-Verfahren (marktwertorientierter Ansatz). Für bestimmte Wertpapiere wird das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse nicht anwendbar.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Für Finanzaktiva in Level 2 wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten oder dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Discounted-Cashflow-Modelle sowie das Black-Scholes-Merton-Modell als Bewertungsmethoden angewandt. Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen werden auf Basis der entsprechenden Finanzaktiva bewertet.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND FESTE VERPFLICHTUNGEN, ENHALTEN IN ÜBRIGE AKTIVA

Für Derivate wird das kapitalwertorientierte sowie das marktpreisorientierte Verfahren zur Bestimmung des Fair Value verwendet. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Barwertmethoden angewandt. Die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven stellen die wichtigsten Inputfaktoren des Verfahrens dar. Diese Derivate werden vorwiegend zu Absicherungszwecken gehalten. Bestimmte Derivate werden über Bloomberg-Funktionen wie das Black-Scholes Option Pricing oder das Swap-Manager-Tool bewertet.

HANDELPASSIVA

In dieser Position sind hauptsächlich derivative Finanzinstrumente enthalten.

Für Handelsspassiva in Level 2 wird das kapitalwertorientierte sowie das marktpreisorientierte Verfahren zur Bestimmung des Fair Value verwendet. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Discounted-Cashflow-Modelle sowie das Black-Scholes-Merton-Modell als Bewertungsmethoden angewandt. Volatilitäten, die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven und am Markt beobachtbare Credit Spreads stellen die wichtigsten beobachtbaren Inputparameter dar.

Für Handelsspassiva in Level 3 wird der Fair Value mit dem kapitalwertorientierten sowie dem marktpreisorientierten Ansatz bestimmt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Discounted-Cashflow-Modelle als Bewertungsmethoden angewandt. Ein erheblicher Anteil derivativer Verbindlichkeiten besteht aus Derivaten, die in bestimmten Renten- und Lebensversicherungsverträgen eingebettet sind. Zu den wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputparametern zählen hier Sterblichkeitsraten und Stornoraten. Ein signifikanter Rückgang (Anstieg) der Stornoraten, der Sterblichkeitsraten oder der Nutzung von Rentenleistungen könnte in einem höheren (niedrigeren) Fair Value resultieren. Bei Produkten mit hoher Todesfallabsicherung kann sich der Effekt bei den Stornoraten umdrehen. Eine Veränderung der wichtigsten nicht beobachtbaren Inputfaktoren um 10% hat jedoch im Allgemeinen nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Quantitative Beschreibung nicht beobachtbarer Inputfaktoren bei Level-3-Portfolios

Beschreibung	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Bandbreite
Fixed-indexed Annuities	Rentenleistungen	0% - 25%
	Stornorate	0% - 25%
	Sterblichkeitsrate	n/a ¹
Variable Annuities	Ausübung Entnahmeplan	0% - 50%
	Stornorate	0% - 35%
	Sterblichkeitsrate	n/a ¹

¹ Annahmen zur Sterblichkeitsrate werden im Wesentlichen durch die Anwendung der „Annuity 2000 Mortality Table“ getroffen.

VERBINDLICHKEITEN FÜR KÜNDBARE EIGENKAPITALINSTRUMENTE

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente müssen im Allgemeinen zum Rückzahlungsbetrag mit erfolgswirksamer Erfassung der Veränderungen verbucht werden. Für Verbindlichkeiten wird der Fair Value vorwiegend durch Net Asset Values sowie durch Barwertmethoden ermittelt.

SIGNIFIKANTE UMGliederungen von zum FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZINSTRUMENTEN

Im Allgemeinen werden Finanzaktiva und Finanzpassiva von Level 1 in Level 2 umgegliedert, wenn die Liquidität, die Handelsfrequenz und die Handelsaktivität nicht mehr länger auf einen aktiven Markt schließen lassen. Im Jahr 2017 betrifft dies hauptsächlich die Umgliederung eines Portfolios von Industrielanleihen in Höhe von 12 Mrd. €. Die umgekehrte Vorschrift gilt, wenn Instrumente von Level 2 in Level 1 umgegliedert werden.

Überleitung der Finanzinstrumente in Level 3

Die folgenden Tabellen zeigen Überleitungen der zum Zeitwert bewerteten und in Level 3 klassifizierten Finanzinstrumente:

Überleitung der in Level 3 klassifizierten Finanzaktiva

Mio €

	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Jederzeit veräußerbare Wertpapiere - Festverzinsliche Wertpapiere ¹	Jederzeit veräußerbare Wertpapiere - Aktien	Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	Summe
Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2017	187	17 513	7 829	377	25 906
Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	11	5 576	3 950	261	9 798
Umgliederungen (netto) in (+)/ aus (-) Level 3	1	-262	51	-24	-234
Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen	118	-1 470	-1 155	-14	-2 522
Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-158	21	30	5	-102
Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	-	408	-46	-	362
Wertminderungen	-	-32	-417	-	-448
Währungsänderungen	4	-1 231	-116	-13	-1 356
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	17	-5	-	13
Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2017	162	20 539	10 122	592	31 416
Netto-Gewinne (-Verluste) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanzinstrumente	6	-129	-	5	-118

¹ Enthalten vorwiegend Industrielanleihen.

Überleitung der in Level 3 klassifizierten Finanzpassiva

Mio €

	Handelspassiva	Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	Summe
Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2017	9 697	377	145	10 220
Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	930	261	23	1 215
Umgliederungen (netto) in (+)/ aus (-) Level 3	-1	-24	-	-25
Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen	-804	-14	-1	-819
Netto-Verluste (-Gewinne), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1 555	5	-	1 560
Netto-Verluste (-Gewinne), direkt im Eigenkapital erfasst	-	-	-	-
Wertminderungen	-	-	-	-
Währungsänderungen	-1 259	-13	-	-1 273
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	8	8
Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2017	10 118	592	175	10 886
Netto-Verluste (-Gewinne) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanzinstrumente	1 464	5	-	1 469

NICHT WIEDERKEHRENDE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Bestimmte Finanzaktiva werden einmalig mit dem Fair Value bewertet, wenn Ereignisse oder Veränderungen von Umständen vermuten lassen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte.

Werden Finanzaktiva zum Zeitpunkt der Wertminderung einmalig zum Fair Value bewertet oder die Fair Values abzüglich Veräußerungskosten als Bewertungsbasis nach IFRS 5 verwendet, werden entsprechende Angabepflichten in [Angabe 28](#) ausgewiesen.

FAIR-VALUE-BEWERTUNG VON NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA**Fair-Value-Hierarchie (Positionen, die nicht zum Fair Value bilanziert wurden)**

Mio €

Stand 31. Dezember	2017				2016			
	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Summe	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Summe
FINANZAKTIVA								
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	1 303	1 688	1	2 992	1 434	1 368	3	2 805
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	85	76	10 898	11 059	99	148	8 784	9 031
Fremdgenutzter Grundbesitz	-	-	18 913	18 913	-	-	18 380	18 380
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5 668	72 371	41 895	119 934	5 913	80 130	38 378	124 422
Summe	7 056	74 136	71 707	152 898	7 446	81 647	65 544	154 637
FINANZPASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	5 330	4 850	2 579	12 759	7 113	4 053	1 896	13 062
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	10 293	166	10 459	-	8 479	51	8 530
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	14 757	-	14 757	-	14 256	-	14 256
Summe	5 330	29 901	2 745	37 975	7 113	26 788	1 946	35 847

1_Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten.

2_Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

3_Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

Für Wertpapiere in Level 2 und 3 wird der Fair Value meistens anhand des marktpreisorientierten Ansatzes unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Die Fair Values für Anteile in Level 2 und Level 3 basieren vorwiegend auf dem kapitalwertorientierten Ansatz mittels Discounted-Cashflow-Modellen sowie von Drittanbietern ermittelten Net Asset Values.

GRUNDBESITZ

Bei Grundbesitz wird der Fair Value hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten oder dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim marktpreisorientierten Ansatz werden Marktpreise identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte in nicht aktiven Märkten verwendet. Die Fair Values werden entweder intern berechnet und durch externe Experten validiert oder von Expertengutachten abgeleitet, wobei diese Bewertungen intern kontrolliert werden.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Im Fall von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind kaum Marktpreisnotierungen verfügbar. Level 1 enthält hier hauptsächlich hoch liquide Forderungen, wie zum Beispiel kurzfristige Geldanlagen. Der Fair Value dieser Vermögenswerte in Level 2 und 3 wird vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

Level 1 enthält hauptsächlich hochliquide Verbindlichkeiten, wie zum Beispiel täglich fällige Gelder. Der Fair Value von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Level 2 und 3 wird vornehmlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden die künftigen Zahlungsflüsse mit risikoadäquaten Zinssätzen diskontiert. Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren beinhalten Credit Spreads. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für Verbindlichkeiten in Level 2 wird der Fair Value meistens anhand des marktpreisorientierten Ansatzes unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Für Verbindlichkeiten in Level 3 wird der Fair Value meistens anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Verfahren und Credit Spreads als wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren ermittelt. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

ÜBERTRAGUNG VON ZUM ZEITWERT BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zum 31. Dezember 2017 hat der Allianz Konzern alle wesentlichen Risiken und Chancen, die aus der weiteren Eigentümerschaft übertragener finanzieller Vermögenswerte erwachsen, zurückbehalten. Es wurde keine Übertragung von Finanzinstrumenten, die ganz oder auch nur teilweise ausgebucht wurden und über die der Allianz Konzern weiterhin die Kontrolle hat, vorgenommen. Die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten war hauptsächlich mit Wertpapierleih- und Repo-Geschäften verbunden. Übertragene finanzielle Vermögenswerte aus Repo- und Wertpapierleihgeschäften sind hauptsächlich jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, für die alle Risiken und Chancen zurückbehalten wurden. Zum 31. Dezember 2017 beträgt der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte der Wertpapierleihgeschäfte 6 424 (2016: 6 526) Mio €. Für Repo-Geschäfte betrug der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte 566 (2016: -) Mio € und der Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten 568 (2016: -) Mio €.

VERPFÄNDETE VERMÖGENSWERTE UND SICHERHEITEN

Die Buchwerte der als Sicherheiten verpfändeten Vermögenswerte sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Als Sicherheit verpfändete Vermögenswerte

Mio €	2017	2016
Stand 31. Dezember		
Vermögenswerte ohne Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung		
Finanzanlagen	10 029	6 240
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2 827	2 618
Übrige	8	9
Zwischensumme	12 864	8 867
Vermögenswerte mit Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	7	-
Finanzanlagen	1 768	3 810
Zwischensumme	1 775	3 810
Summe	14 639	12 677

Im Rahmen von Käufen und Rückkäufen, Wertpapierleihgeschäften und Transaktionen mit Derivaten werden Finanzaktiva zu gewöhnlichen und branchenüblichen Bedingungen als Sicherheiten verpfändet.

Zusätzlich hat der Allianz Konzern als Teil dieser Transaktionen Sicherheiten erhalten, die bei ausbleibenden Ausfällen veräußert oder erneut verpfändet werden dürfen. Zum 31. Dezember 2017 hat der Allianz Konzern Sicherheiten, bestehend aus Anleihen und Aktien, mit einem Zeitwert von 1 904 (2016: 3 799) Mio € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. In den Geschäftsjahren 2017 und 2016 hat der Allianz Konzern keine erhaltenen Sicherheiten verkauft oder erneut verpfändet.

Zum 31. Dezember 2017 hält der Allianz Konzern Barsicherheiten mit einem Buchwert von 243 (2016: 163) Mio €.

35 _ Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

ART, ZWECK UND UMFANG DER BEZIEHUNGEN DES ALLIANZ KONZERNS ZU STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Gemäß IFRS 12 wird ein strukturiertes Unternehmen definiert als ein Unternehmen, das so ausgestaltet ist, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Beurteilung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt werden.

Der Allianz Konzern betreibt Geschäftsaktivitäten, die die Nutzung von Unternehmen erfordern, die die genannte Definition von strukturierten Unternehmen erfüllen. In erster Linie ergeben sich Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen aus der Investmentaktivität im Rahmen des Versicherungsgeschäftes sowie aus den Asset-Management-Aktivitäten des Allianz Konzerns. Ferner werden strukturierte Unternehmen vom Allianz Konzern im Rahmen des Rückversicherungsgeschäftes genutzt, um bestimmte Risiken an externe Investoren auszulagern. Die Einstufung eines Unternehmens als strukturiertes Unternehmen ist grundsätzlich ermessensbehaftet.

Im Folgenden werden die Geschäftsaktivitäten beschrieben, die nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen beinhalten.

INVESTITIONEN IN DURCH VERMÖGENSWERTE BESICHERTE ANLEIHEN (ABS) UND IN HYPOTHEKARISCH BESICHERTE ANLEIHEN (MBS), DIE VON VERBRIEFUNGSVEHIKELN EMITTIERT WERDEN

Der Allianz Konzern ist Investor in ABS- und MBS-Papieren, mittels derer die Emittenten dieser Papiere den Ankauf von Portfolien an Vermögenswerten finanzieren. Diese Vermögenswerte umfassen zum Beispiel gewerbliche Immobilienfinanzierungen (CMBS), Autofinanzierungen, Kreditkartenforderungen und Übrige. Die Verbriefungsvehikel refinanzieren den Erwerb dieser Vermögenswerte durch die Begebung von ABS- oder MBS-Papieren, deren Zahlungsprofil an die Wertentwicklung der von den Vehikeln gehaltenen Vermögenswerte gekoppelt ist.

Verbriefungsvehikel, in die der Allianz Konzern investiert, wurden grundsätzlich von Drittparteien aufgesetzt. Ferner hat der Allianz Konzern weder Vermögenswerte zu diesen Vehikeln transferiert, noch gewährt der Allianz Konzern diesen Vehikeln über das Investment hinausgehende Kreditunterstützung.

Erträge aus Investitionen in Verbriefungsvehikel bestehen in erster Linie aus Zinserträgen aus den gehaltenen ABS- und MBS-Papieren sowie aus realisierten Gewinnen und Verlusten aus dem Verkauf dieser Papiere.

Im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten verwaltet der Allianz Konzern einige Verbriefungsvehikel. Zum 31. Dezember 2017 betrug das hierbei verwaltete Vermögen 1 462 (2016: 1 597) Mio €. Ein Teil der verwalteten Vehikel wurde vom Allianz Konzern selbst aufgesetzt, während andere von Drittparteien aufgesetzt wurden. Die Rolle des Allianz Konzerns beschränkt sich bei diesen Vehikeln auf die Verwaltungstätigkeit. Investitionen wurden in diese Vehikel nicht vorgenommen.

Erträge aus der Verwaltung von Verbriefungsvehikeln umfassen Verwaltungsprovisionen.

INVESTITIONEN IN INVESTMENTFONDS

Angesichts der Vielfalt von Investmentfonds über verschiedene Rechtsräume hinweg ist die Klassifizierung von Investmentfonds als strukturierte Unternehmen basierend auf der Definition von IFRS 12 ermessensbehaftet. Grundsätzlich unterliegen die relevanten Aktivitäten von Investmentfonds dem jeweiligen Fondsmanager auf Basis einer Managementvereinbarung. Demgegenüber ist der Einfluss von Investoren auf die relevanten Aktivitäten eines Investmentfonds im Regelfall entweder mittels rechtlicher oder regulatorischer Regelungen ausgeschlossen, oder der Einfluss ist als nicht substantiell anzusehen.

Investmentfonds unterliegen einer strengen Regulierung durch Finanzbehörden in allen Rechtsräumen überall auf der Welt. Eine umfassende Regulierung dient dem Schutz der Investoren und trägt zudem dazu bei, das Investitionsrisiko zu limitieren. Diese Mechanismen führen zu einem rechtlichen, von Investoren und Fondsmanagern akzeptierten Rahmenwerk der Investmentfonds, welches dazu führen kann, Investmentfonds als strukturierte Unternehmen nach IFRS 12 zu klassifizieren.

Hinsichtlich dieser Investitionen in Investmentfonds bestehen Erträge im Wesentlichen aus Ertragsausschüttungen sowie aus realisierten Gewinnen und Verlusten aus dem Verkauf der Fondsanteile.

FONDSMANAGEMENTAKTIVITÄTEN

Im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten werden Investmentfonds aufgesetzt und verwaltet, um privaten und institutionellen Investoren die Möglichkeit zu geben, Investitionen in bestimmte Vermögenswerte, Marktsegmente oder Regionen vorzunehmen. Im Rahmen des Versicherungsgeschäftes werden Versicherungsgelder zum Teil in Investmentfonds investiert, die sowohl von Fondsmanagern innerhalb des Allianz Konzerns als auch von externen Fondsmanagern verwaltet werden. Diese Investmentfonds umfassen Publikumsfonds, Spezialfonds und andere Fonds.

Erträge aus der Verwaltung von Investmentfonds durch Fondsmanager des Allianz Konzerns umfassen Verwaltungsprovisionen und erfolgsabhängige Provisionen.

Von Fondsmanagern des Allianz Konzerns aufgesetzte Investmentfonds können als vom Allianz Konzern gesponsert angesehen werden. Als Sponsor ist der Allianz Konzern durch seine Asset-Management-Gesellschaften in das Aufsetzen und den Vertrieb der intern verwalteten Investmentfonds eingebunden. Dies kann auch das Stellen von Gründungskapital sowie die Bereitstellung von Verwaltungsdienstleistungen beinhalten, um einen reibungslosen Geschäftsbetrieb zu ermöglichen. Vom Allianz Konzern verwaltete Investmentfonds können begründeterweise mit dem Allianz Konzern in Verbindung gebracht werden. Die Nutzung des Namens Allianz für Investmentfonds ist ein weiterer Indikator dafür, dass der Allianz Konzern als Sponsor für diese Investmentfonds fungiert. Weitere Informationen zu den im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten erzielten Verwaltungsprovisionen sind der entsprechenden Tabelle in [Angabe 24](#) zu entnehmen.

ART DER RISIKEN AUS NICHT KONSOLIDierten STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

INVESTITIONEN IN DURCH VERMÖGENSWERTE BESICHERTE ANLEIHEN (ABS) UND IN HYPOTHEKARISCH BESICHERTE ANLEIHEN (MBS), DIE VON VERBRIEFUNGSVEHIKELN EMITTIERT WERDEN

Buchwerte der Investitionen in ABS und MBS, nach Kategorien aufgeteilt

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
U.S. Agency	5 032	4 587
CMBS	8 337	8 030
CMO/CDO	3 819	3 019
Auto	879	606
Credit Card	37	206
Sonstige	3 611	5 115
Summe^{1, 2}	21 715	21 563

1_Enthält im Wesentlichen Finanzanlagen.

2_Davon 19 849 (2016: 19 779) Mio € mit Rating AAA oder AA.

Die Buchwerte in diesen Tabellen korrespondieren mit fortgeführten Anschaffungskosten von aggregiert 21 487 (2016: 21 425) Mio €, welche das maximale Verlustrisiko für den Allianz Konzern aus diesen Investitionen darstellen. Während der Berichtsperiode hat der Allianz Konzern diesen strukturierten Unternehmen keine finanzielle oder sonstige Unterstützung gegeben. Auch in der Zukunft besteht nicht die Absicht, eine derartige Unterstützung zu leisten.

INVESTITIONEN IN INVESTMENTFONDS

Investitionen in Investmentfonds nach Anlageklassen

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Rentenfonds	7 438	6 625
Aktienfonds	4 446	3 886
Private-Equity-Fonds	8 333	7 333
Immobilienfonds	4 561	3 330
Sonstige	574	672
Summe¹	25 352	21 846

1_Enthält im Wesentlichen Finanzanlagen.

Aus diesem gesamten Investmentfondsvolumen bezieht sich ein Betrag von 11,2 (2016: 10,2) Mrd € auf marktgehandelte Investmentfonds und ein Betrag von 14,2 (2016: 11,6) Mrd € auf nicht marktgehandelte Investmentfonds.


Zum Bilanzstichtag bestehen seitens des Allianz Konzerns Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds hauptsächlich aus der Verwaltung von Investmentfonds in Höhe von 837 (2016: 803) Mio €. Darüber hinaus hat der Allianz Konzern zum Bilanzstichtag Verpflichtungen zum Erwerb von Anteilen an Private-Equity-Fonds und ähnlichen Finanzanlagen in Höhe von 15 718 (2016: 9 640) Mio €.

Die Buchwerte in diesen Tabellen korrespondieren mit fortgeführten Anschaffungskosten von aggregiert 21 731 (2016: 18 279) Mio €, welche das maximale Verlustrisiko für den Alli-

anz Konzern aus diesen Investitionen darstellen. Während der Berichtsperiode hat der Allianz Konzern diesen strukturierten Unternehmen keine finanzielle oder sonstige Unterstützung gegeben. Auch in der Zukunft besteht nicht die Absicht, eine derartige Unterstützung zu leisten.

Neben den zuvor genannten Investitionen in Investmentfonds hält der Allianz Konzern Anteile von Investmentfonds zur Bedeckung von fondsgebundenen Verträgen. Da diese Anteile im Auftrag und für Rechnung von Versicherungsnehmern fondsgebundener Verträge gehalten werden, sind sie nicht in der aufgeführten Tabelle enthalten. Zum Bilanzstichtag beträgt das Volumen der Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen 119 141 (2016: 111 325) Mio €. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Investitionen ist durch die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abgedeckt.

36 _ Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Angaben über die Bezüge der Organmitglieder sowie Geschäftsvorfälle mit diesen sind im „Vergütungsbericht“ ab  Seite 23 veröffentlicht.

Geschäftsvorfälle zwischen der Allianz SE und deren Konzernunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden im Anhang nicht erläutert.

Geschäftsbeziehungen, die mit Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen bestehen, werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen behandelt.

37 _ Rechtsstreitigkeiten, Garantien und sonstige Eventualverbindlichkeiten sowie Verpflichtungen

RECHTSSTREITIGKEITEN

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs unter anderem in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika, involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Im September 2013 hat das Landge-

richt den Antrag der Minderheitsaktionäre vollumfänglich zurückgewiesen. Die Antragsteller haben Rechtsmittel beim Oberlandesgericht Frankfurt eingelegt. Sollte in einer letztinstanzlichen Entscheidung das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich dies auf alle rund 16 Mio an die Allianz übertragenen Aktien aus.

Im September 2015 und im Januar 2017 wurden gegen die Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) zwei weitere Sammelklagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Rentenprodukten eingereicht. Der Klagevorwurf ist im Wesentlichen identisch mit demjenigen früherer Sammelklagen und bezieht sich unter anderem auf die Verletzung vertraglicher Pflichten sowie einen behaupteten Verstoß gegen das kalifornische Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb. Der Ausgang dieser Verfahren ist derzeit noch nicht abschließend bestimmbar.

GARANTIE

Der Allianz Konzern stellt Garantien in Form von Finanzgarantien, Entschädigungsverträgen und Leistungserfüllungsgarantien.

FINANZGARANTIE

Die meisten Finanzgarantien des Allianz Konzerns werden Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Zahlung von Provisions- und Dienstleistungsentgelten ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungsentgelte basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Finanzgarantien und den mit ihnen verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Finanzgarantie in Anspruch genommen wird, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden bilanziert und unterliegt daher grundsätzlich dem Kreditrisiko des Kunden bzw. den vom Kunden gestellten Sicherheiten.

Zum 31. Dezember 2017 belaufen sich die Finanzgarantien auf 368(2016: 437) Mio €, wovon 326 Mio € innerhalb eines Jahres fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 12(2016: 44) Mio €. Für nahezu alle Empfänger von Finanzgarantien ist kein externes Kreditrating verfügbar.

ENTSCHÄDIGUNGSVERTRÄGE

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für unvorhergesehene Ereignisse, wie beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private-Equity-Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Umweltschäden sowie potenzielle Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Teil des Allianz Konzerns war.

Zum 31. Dezember 2017 belaufen sich die Entschädigungsverträge auf 33(2016: 29) Mio €, wovon 23 Mio € später als fünf Jahre fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 7(2016: 5) Mio €. Fast alle Empfänger von Entschädigungsverträgen haben ein externes Kreditrating von BBB.

LEISTUNGSERFÜLLUNGSGARANTIE

Leistungserfüllungsgarantien werden vom Allianz Konzern gegeben, um Ansprüche Dritter zu sichern für den Fall, dass bestimmte Leistungsverpflichtungen vom Garantienehmer nicht erfüllt werden können.

Zum 31. Dezember 2017 belaufen sich die Leistungserfüllungsgarantien auf 50(2016: 74) Mio €, wovon 19 Mio € innerhalb eines Jahres fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 24(2016: 25) Mio €.

VERPFLICHTUNGEN

KREDITZUSAGEN

Der Allianz Konzern gibt verschiedene Kreditzusagen heraus, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Sie bestehen aus Buchkrediten, Stand-by-Fazilitäten, Avalkrediten sowie Hypothekendarlehen und Kommunalkrediten und belaufen sich zum 31. Dezember 2017 auf 1 100(2016: 1 229) Mio €. Sie reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und eines darauf folgenden Ausfalls unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen nicht die aus diesen Verpflichtungen tatsächlich erwachsenden Liquiditätserfordernisse wider.

VERPFLICHTUNGEN AUS LEASINGGESCHÄFTEN

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Büroräume und Grundstücke auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Leasingverträge und hat verschiedene Operating-Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2017 hatten die künftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating- und Finance-Leasingverträge folgenden Umfang:

Operating-Leasingverträge

Zukünftige Mindest-Leasingraten – Operating Leasingverträge

Mio €	2017
bis zu 1 Jahr	433
mehr als 1 Jahr und weniger als 5 Jahre	1 302
mehr als 5 Jahre	1 242
Zwischensumme	2 977
Abzüglich Untervermietungen	-276
Summe	2 701

Der Mietaufwand im Geschäftsjahr 2017 betrug nach Berücksichtigung von Erträgen aus Untervermietungen in Höhe von 1 Mio € insgesamt 333(2016: 352) Mio €.

Finance-Leasingvertrag

Im Geschäftsjahr 2017 hat der Allianz Konzern keine wesentlichen Finance-Leasingverträge bilanziert. Der Finance-Leasingvertrag, der im Geschäftsjahr 2016 veröffentlicht wurde, gehörte zu Tochterunter-

nehmen, die im Geschäftsjahr 2017 entkonsolidiert wurden. Ab 2017 werden diese als Gemeinschaftsunternehmen gezeigt.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

Zahlungsverpflichtungen

Mio €

Stand 31. Dezember	2017	2016
Noch nicht ausgezahlte Darlehenstranchen und Grundschuldforderungen	4 158	4 855
Investitionen in Private-Equity-Fonds und ähnliche Finanzanlagen	15 718	9 640
Investitionen in fremd- und eigengenutzten Grundbesitz sowie Infrastrukturinvestitionen	3 240	3 979
Übrige wesentliche Verpflichtungen, einschließlich Sponsoring, Instandhaltungsverträge und IT-Dienstleistungen	2 470	2 413
Summe	25 586	20 887

SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB) entstehen. In Zusammenhang mit der Veräußerung der OLB im Februar 2018 hat Allianz SE die Freistellungserklärung widerrufen; damit gilt diese nur noch für Hilfsmaßnahmen wegen Tatsachen, die zum Zeitpunkt des Widerrufs bereits bestanden.

Die Allianz und die HT1 Funding GmbH haben im Juli 2006 eine bedingte Zahlungsvereinbarung unterzeichnet, welche die Allianz unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet, Zahlungen an die HT1 Funding GmbH zu leisten. Die bedingte Zahlungsverpflichtung der Allianz bezieht sich auf die Verzinsung der „Tier 1 Capital Securities“, die von der HT1 Funding GmbH emittiert wurden. Der ursprüngliche Nominalbetrag der Tier 1 Capital Securities von 1 000 Mio € wurde im Jahr 2012 auf rund 416 Mio € reduziert. Das reduziert den Zinsbetrag der Tier 1 Capital Securities und die bedingte Zahlungsverpflichtung der Allianz entsprechend. Seit Juni 2017 ergibt sich die jährliche Verzinsung aus dem 12-Monats-EURIBOR plus einem Aufschlag von 2,0% p.a., die am 30. Juni 2018 fällige Verzinsung beträgt 1,842% p.a. Die Wertpapiere haben keinen Fälligkeitstermin und die Inhaber haben kein Kündigungsrecht. Seit dem 30. Juni 2017 hat der Emittent jährlich am 30. Juni ein ordentliches Kündigungsrecht. In der nahen Zukunft erwartet die Allianz keine Auszahlungsverpflichtungen. Die endgültige gesamte mögliche Zahlungsverpflichtung kann zu diesem Zeitpunkt von der Allianz nicht vorhergesagt werden.

Sonstige Verpflichtungen

Gemäß den §§ 221 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) bestehen in Deutschland gesetzliche Sicherungsfonds für Lebensversicherer sowie für Krankenversicherer, die sich jeweils über Beiträge der Mitgliedsunternehmen finanzieren.

Der Sicherungsfonds für die Lebensversicherung erhebt jährliche Beiträge sowie in bestimmten Fällen Sonderbeiträge. Zum 31. Dezember 2017 belaufen sich die künftigen Verpflichtungen der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften

gegenüber dem Sicherungsfonds aufgrund des VAG bzw. der einschlägigen Rechtsverordnung (SichLVFinV) auf jährliche Beiträge von 12,9(2016: 11,2) Mio € und auf Sonderbeiträge von grundsätzlich maximal 170(2016: 194) Mio € pro Jahr. Zusätzlich besteht eine vertragliche Verpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und einiger ihrer Tochtergesellschaften, der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor), die die Aufgabe des gesetzlichen Sicherungsfonds übernommen hat, im Bedarfsfall weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Diese vertragliche Verpflichtung ist grundsätzlich auf 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen abzüglich der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge begrenzt. Zum 31. Dezember 2017 und unter Einschluss der oben genannten gesetzlichen Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds für einen begrenzten Zeitraum, sowie in der Annahme, dass kein anderes Lebensversicherungsunternehmen von Zahlungen befreit wird, beträgt die Gesamtverpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds und der Protektor 1 545(2016: 1 755) Mio €.

Der Sicherungsfonds für die Krankenversicherung erhebt erst nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge. Bisher wurden keine Beiträge angefordert. Zum 31. Dezember 2017 belaufen sich die potenziellen Verpflichtungen der Allianz Private Krankenversicherungs-AG gegenüber dem Sicherungsfonds für Sonderbeiträge auf 57(2016: 54) Mio €.

38 _ Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

ÜBERBLICK

Der Allianz Konzern unterhält für seine Mitarbeiter und in Deutschland auch für Vertreter leistungsorientierte Pensionspläne oder Beitragszusagen. Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt. Im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

Die Versorgungsleistungen, wie Alters-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, sind wettbewerbsfähig und kosteneffizient. Sie werden mittels risikoadäquater Durchführungswege gewährt. Aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können die Zusagen in den verschiedenen Ländern variieren.

Üblicherweise sind mit leistungsorientierten Plänen biometrische Risiken wie Langlebigkeit, Invalidität oder Tod und wirtschaftliche Risiken wie Zins, Inflation oder Gehaltssteigerungen verbunden. Neue Pläne basieren im Wesentlichen auf Beitragszahlungen, können aber noch vereinzelt Garantien wie Kapitalerhalt oder eine garantierte Mindestverzinsung beinhalten.

In der Pension Task Force tagten die Leiter der Bereiche Group HR, Group Accounting and Reporting, Group Treasury and Corporate Finance, Group Planning and Controlling, Group Risk und AIM viermal, um die globale Governance zu wahren und pensionspezifische Themen wie das Risikomanagement und Solvency II für die Sitzungen der verantwortlichen Group Committees abzustimmen.

Die Pensionspläne in Deutschland, Großbritannien und der Schweiz werden hinsichtlich der wesentlichen Risiken und des regulatorischen Umfelds ausführlicher beschrieben, da diese Länder jeweils mit mehr als 5% zum Verpflichtungsumfang oder zum Planvermögen im Allianz Konzern beitragen.

DEUTSCHLAND

Die Mehrzahl der deutschen Mitarbeiter nimmt an beitragsorientierten Pensionsplänen teil, die für die festen Vergütungsbestandteile unter- und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (BVG) unterschiedliche Durchführungswege verwenden. Seit dem 1. Januar 2015 dotiert der Allianz Konzern für Neueintritte und für einen Großteil der aus dem beitragsorientierten Pensionsplan Bezugsberechtigten den risikoarmen Pensionsplan, „Meine Allianz Pension“, der nur einen Beitragserhalt gewährt. Für Bezüge oberhalb der BVG entscheidet der Allianz Konzern jährlich, ob und in welcher Höhe ein Budget für beitragsorientierte Pensionspläne zur Verfügung gestellt wird. Unabhängig von dieser Entscheidung wird eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todes- und Berufsunfähigkeitsrisikos bereitgestellt. Die Anwartschaftszuwächse der beitragsorientierten Pensionspläne sind im allgemeinen vollständig durch Vermögenswerte bedeckt. Dies gilt für Besitzstände aus den früheren Pensionsplänen nur zu einem geringen Teil. Bei Rentenbeginn wird das angesammelte Kapital als Einmalzahlung oder als eine lebenslange Rente ausgezahlt.

Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2015 in den Allianz Konzern eingetreten sind, erhalten Bezüge aus der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die auf Mitarbeiterbeiträgen beruht, und aus dem Allianz Pensionsverein e.V. (APV), der durch die Gesellschaft finanziert wird. Beide Pläne gewähren Versorgungsansprüche für die Festbezüge unterhalb der BVG. Zudem sind sie vollständig durch Vermögenswerte bedeckt und wurden zum 31. Dezember 2014 für Neueintritte geschlossen. Die AVK und der APV sind rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtungen, deren Vorstände für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich sind. Die AVK unterliegt der Versicherungsaufsicht. Die Vermögenswerte der beitragsorientierten Pensionspläne sind auf eine Treuhandgesellschaft (Methusalem Trust e.V.) übertragen und werden durch deren Vorstand verwaltet. Abhängig vom Eintrittsdatum in die Gesellschaft liegt die garantierte jährliche Mindestverzinsung in der AVK zwischen 1,75% und 3,50% sowie in dem geschlossenen Teil des beitragsorientierten Pensionsplans bei 2,75%.

Für selbstständige Handelsvertreter gibt es ebenfalls einen teilweise durch Vermögenswerte bedeckten leistungsorientierten Pensionsplan (VertreterVersorgungswerk, VVW), der für Neueintritte nach dem 31. Dezember 2011 geschlossen wurde. Ein Teil des Pensionsplans ersetzt den Ausgleichsanspruch des Handelsvertreeters gemäß Handelsgesetzbuch (§89b). Das VVW kommt einem endgehaltsabhängigen Plan sehr nahe.

Renten Anpassungen sind, außer bei AVK und APV, jährlich mit mindestens 1% garantiert. In Abhängigkeit von gesetzlichen Erfordernissen sind einige Renten Anpassungen an die Inflation geknüpft. Bei der AVK werden die vollständigen auf den Rentnerbestand entfallenden Überschüsse zur Rentenerhöhung verwendet.

Das Renteneintrittsalter liegt gewöhnlich zwischen der Vollendung des 60. und 67. Lebensjahres. Vor Erreichen der Regelaltersgrenze werden Berufsunfähigkeitsrenten gewährt. Bei Tod beträgt in den früheren Pensionsplänen die Versorgung in der Regel 60% (für

hinterbliebene Partner) und 20% (je Waise) der Pensionsleistungen des Verstorbenen, wobei die Gesamtsumme 100% nicht übersteigen darf. Bei „Meine Allianz Pension“ erhalten die Hinterbliebenen das angesammelte Kapital.

Zusätzlich bietet der Allianz Konzern die Möglichkeit einer Pensionszusage durch Entgeltumwandlung (PZE) an. Innerhalb gewisser Grenzen können die Mitarbeiter in ihrem eigenen Ermessen Teile ihres Bruttoverdienstes umwandeln und erhalten dafür eine Pensionszusage von gleichem Wert. Die PZEs klassifizieren nahezu als Beitragszusagen mit vernachlässigbarem Risiko-Exposure.

GROßBRITANNIEN

Großbritannien unterhält einen mit Vermögenswerten bedeckten Pensionsplan, den „Allianz Retirement and Death Benefits Fund“ (ARDBF). Das Trustee Board ist gesetzlich verpflichtet, im besten Interesse seiner Mitglieder zu handeln, und ist verantwortlich für die Aufstellung bestimmter Richtlinien (zum Beispiel Anlagepolitik und Zuwendungsrichtlinie).

Der ARDBF ist ein leistungsorientierter Plan. Seit dem 1. Juli 2015 ist er für künftige Anwartschaftssteigerungen geschlossen und es werden seitdem keine weiteren leistungsorientierten Pensionsansprüche erworben. Ein neuer „Group Personal Pension Plan“ (GPPP) wurde 2015 außerhalb des ARDBF eingeführt und die zukünftigen Anwartschaftssteigerungen erfolgen seit dem 1. Juli 2015 über den GPPP.

Der ARDBF sieht Renten Anpassungen vor, die weitgehend an die britische Inflation gekoppelt sind. Seit dem 1. Juli 2015 leistet der Arbeitgeber nur zum Ausgleich eines Defizits Beiträge zum ARDBF.

SCHWEIZ

In der Schweiz gibt es für alle Mitarbeiter eine obligatorische betriebliche Altersvorsorge. Diese ist vollständig durch Vermögenswerte, die in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen verwaltet werden, gedeckt. Der Stiftungsrat ist für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich. Die Pläne sind beitragsorientiert und decken Langlebigkeits-, Invaliditäts- und Todesfallrisiken ab. Im Gegensatz zum Arbeitgeber, der die vollständige Risikoabsicherung und einen großen Teil der Sparbeiträge auf dem Versorgungskonto finanziert, steuern die Mitarbeiter nur einen kleinen Beitrag bei. Der Zinssatz wird jährlich vom Stiftungsrat der Versorgungseinrichtung festgelegt. Für den verpflichtenden Teil ist der Mindestzinssatz gesetzlich geregelt und wird jährlich überprüft (1,0% in 2017 und 2018). Bei Pensionierung können die Begünstigten zwischen einer Kapitalzahlung, einer Rentenzahlung oder einer Kombination aus beidem wählen, wobei der Teil, der nicht als Kapitalzahlung gewährt wird, in eine Rentenzahlung gemäß den Regelungen des Pensionsfonds und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben umgewandelt wird.

Bei Austritt der Mitarbeiter aus den Versorgungseinrichtungen der Allianz Schweiz müssen sie ihre erworbene Freizügigkeitsleistung zum nächsten Arbeitgeber mitnehmen. Dies stellt ein geringes Liquiditätsrisiko dar.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Die folgende Tabelle stellt die Veränderungen des Verpflichtungsumfangs, des Zeitwerts des Planvermögens, des Vermögensbegrenzungseffektes und des Saldos der leistungsorientierten Verpflichtung für die zahlreichen leistungsorientierten Pläne des Allianz Konzerns dar:

Überleitung des Verpflichtungsumfangs, des Zeitwerts des Planvermögens, der Veränderung des Vermögensbegrenzungseffektes und des Saldos der leistungsorientierten Verpflichtung

	Verpflichtungsumfang		Zeitwert des Planvermögens		Effekt aus Vermögensbegrenzung ¹		Saldo der leistungsorientierten Verpflichtung	
	I		II		III		(I-II+III)	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Saldo zum 1. Januar	23 316	22 327	14 048	13 333	32	67	9 300	9 062
Laufender Dienstzeitaufwand	448	447	-	-	-	-	448	447
Kalkulatorische Zinsaufwendungen	426	511	-	-	-	1	426	512
Kalkulatorische Zinserträge	-	-	262	313	-	-	-262	-313
Übrige ²	3	-101	-	-	-	-	3	-101
Erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	877	857	262	313	-	1	616	545
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aufgrund von								
Veränderungen in demographischen Annahmen	-130	-9	-	-	-	-	-130	-9
Änderungen finanzieller Annahmen	187	1 382	-	-	-	-	187	1 382
Erfahrungsbedingten Berichtigungen	145	-105	-	-	-	-	145	-105
Erträge auf Planvermögen größer (+)/kleiner (-) als kalkulatorische Zinserträge aus Planvermögen	-	-	358	657	-	-	-358	-657
Veränderung des Vermögensbegrenzungseffektes, die den kalkulatorischen Zinsaufwand übersteigt	-	-	-	-	14	-37	14	-37
Erfolgsneutral in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasste Neubewertungen (vor latenten Steuern)	202	1 268	358	657	14	-37	-142	574
Arbeitgeberbeiträge	-	-	276	334	-	-	-276	-334
Mitarbeiterbeiträge	122	112	122	112	-	-	-	-
Pensionszahlungen	-747	-700	-456	-413	-	-	-291	-287
Zu- und Abgänge ³	37	-286	19	-46	-	-	19	-240
Abgeltungszahlungen/Effekte auf Planvermögen aufgrund von Abgeltungen ⁴	-2	-50	-2	-50	-	-	-	-
Währungsänderungen	-241	-213	-240	-192	-3	-	-4	-20
Veränderungen Konsolidierungskreis	34	1	42	-	-	-	-8	1
Saldo zum 31. Dezember⁵	23 597	23 316	14 428	14 048	43	32	9 212	9 300
davon vorausbezahlter Aufwand							-198	-102
davon Pensionsrückstellungen							9 410	9 401
Davon entfallen auf:								
Deutschland	18 126	17 609	9 366	8 926	-	-	8 761	8 683
Großbritannien	1 730	1 793	1 614	1 641	-	-	116	152
Schweiz	1 271	1 353	1 407	1 382	43	32	-93	3

1_Die Vermögensbegrenzung wird durch Anrechnung zukünftiger Beitragsreduktionen ermittelt.

2_Enthält für das Geschäftsjahr 2016 für die Schweiz 31 Mio € aus der Absenkung des Umwandlungssatzes und für Irland 72 Mio € aus dem „Enhanced Value Transfer“-Programm, wobei ein zusätzlicher Beitrag von 35 Mio € unter Beitragszusagen gezeigt wurde.

3_2016 betraf die Umklassifizierung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Oldenburgischen Landesbank AG als zur Veräußerung gehalten.

4_Enthält für das Geschäftsjahr 2016 50 Mio € für das „Enhanced Value Transfer“-Programm in Irland.

5_Zum 31. Dezember 2017 waren 5 527 (2016: 8 071) Mio € vom Barwert der verdienten Pensionsansprüche nicht durch Vermögenswerte gedeckt, während 18 071 (2016: 15 245) Mio € ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt waren.

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2017 insgesamt 10(2016: 10) Mio € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen bzw. 10(2016: 10) Mio € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Im Geschäftsjahr 2017 betragen die auf Gesundheitsfürsorgeleistungen entfallenden Kosten für leistungsorientierte Versorgungspläne 1(2016: 1) Mio €.

BEWERTUNGSPRÄMISSEN

Die Prämissen für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan eingerichtet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten. Obwohl dies aus heutiger Sicht die beste Schätzung darstellt, könnte mit einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung zu rechnen sein. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines derzeit 65-jährigen Planteilnehmers liegt bei rund 89,2 Jahren für Frauen bzw. 86,8 Jahren für Männer. Ein Anstieg der Lebenserwartung um durchschnittlich ein Jahr würde zu einer Erhöhung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche um 705 Mio € führen.

Die gewichteten Annahmen für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands im Allianz Konzern stellen sich wie folgt dar:

Annahmen für die leistungsorientierten Pensionspläne

	2017	2016
Stand 31. Dezember		
Rechnungszins	1,8	1,9
Dies beinhaltet die folgenden Zinssätze:		
Deutschland		
lange Duration	1,8	1,8
kurze Duration	1,4	1,4
Großbritannien	2,4	2,9
Schweiz	0,8	0,8
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	1,4	1,8
Rentendynamik	1,3	1,5
Trend der medizinischen Versorgung	1,0	1,3

Für den Netto-Pensionsaufwand gelten die jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag des vorhergehenden Geschäftsjahres.

Der Rechnungszins stellt das größte Risiko für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche dar. Er spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider. In der Eurozone stützt sich die Bestimmung des Rechnungszinses auf als AA eingestufte Finanz- und Unternehmensanleihen, die von Allianz Investment Data Services (IDS) zur Verfügung gestellt werden, und auf ein vereinheitlichtes Cashflow-Profil für einen gemischten Bestand. Die ICOFR (Internal Controls Over Financial Reporting)-zertifizierte Allianz Global Risk Parameters (GRIPS)-Methodologie ist eine interne Entwicklung des empfohlenen

Nelson-Siegel-Modells und wird konsistent von Group Risk, Group Audit, AIM und PIMCO angewandt.

Die Bandbreite der Sensitivitätsberechnungen wurde aus der durchschnittlichen Volatilität eines Fünfjahreszeitraums abgeleitet.

Ein Anstieg (bzw. eine Reduktion) des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde zu einer Reduktion von 1,6 Mrd € (bzw. einem Anstieg von 1,8 Mrd €) des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen.

Ein Anstieg der Trendparameter für Anwärter (zum Beispiel Gehaltstrend) um 25 Basispunkte würde zu einem Anstieg von 68 Mio € des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen. Im Gegensatz hierzu würde ein Anstieg der Parameter für Leistungsempfänger (zum Beispiel Leistungsanpassungen, die an die Inflation gekoppelt sind) um 25 Basispunkte zu einem höheren Barwert der erdienten Pensionsansprüche von 525 Mio € führen.

Eine Veränderung des Trends der medizinischen Versorgung um 100 Basispunkte hätte einen Effekt von 1 Mio € auf den Barwert der erdienten Pensionsansprüche und keinen wesentlichen Effekt auf die Kosten der leistungsorientierten Versorgungspläne.

PLANVERMÖGEN/ASSET LIABILITY MANAGEMENT (ALM)

Basierend auf den geschätzten zukünftigen Cashflows von 740 Mio € für 2018, 772 Mio € für 2019, 780 Mio € für 2020, 842 Mio € für 2021, 876 Mio € für 2022 und 4 526 Mio € für 2023 – 2027 beträgt die gewichtete Duration des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche 15,7 Jahre. Der Allianz Konzern verwendet, basierend auf den Verpflichtungsprofilen des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche und der gesetzlichen Dotierungsverpflichtungen, stochastische Asset-Liability-Modelle, um die Vermögensallokation aus einer Rendite-Risiko-Perspektive zu optimieren.

Aufgrund eines gut gemischten und ausreichend großen Bestands von ungefähr 138 000 Planteilnehmern wird keine begründete Unsicherheit der zukünftigen Cashflows erwartet, die einen Einfluss auf die Liquidität des Allianz Konzerns haben könnte. Die Allokation des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

Allokation des Planvermögens

	2017	2016
Stand 31. Dezember		
Aktien		
Börsennotiert	1 769	1 683
Nicht börsennotiert	5	4
Anleihen		
Börsennotiert	5 551	5 470
Nicht börsennotiert	1 875	2 071
Immobilien	740	657
Rentenversicherungsverträge	3 369	3 121
Kapitalisierungsprodukte	914	868
Sonstige	205	175
Insgesamt	14 428	14 048

Der Großteil des Planvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München, die nicht konsolidiert wird. Das Planvermögen enthält keine vom Allianz Konzern genutzten Immobilien und nur rund 40,4 Mio € an eigenen als Planvermögen gehaltenen übertragbaren Finanzinstrumenten.

Zusätzlich zum Planvermögen im Wert von 14,4 Mrd € hält der Allianz Konzern auf Konzernebene für Pensionen zweckgebundene Vermögenswerte zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 8,4 Mrd €, die gleichermaßen gemäß den Allianz ALM-Richtlinien verwaltet werden.

BEITRAGSZAHLUNGEN

Für das Geschäftsjahr 2018 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 281 Mio € sowie direkte Pensionszahlungen an Begünstigte in Höhe von 313 Mio €.

BEITRAGSZUSAGEN

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (zum Beispiel basierend auf dem Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 267 (2016: 316) Mio € durch den Allianz Konzern getätigt. Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern Beiträge zu staatlichen Pensionsplänen in Höhe von 331 (2016: 335) Mio €.

39 _ Aktienbasierte Vergütungspläne

GROUP-EQUITY-INCENTIVE-PLÄNE¹

Im Geschäftsjahr 2017 hat der Allianz Konzern den letzten GEI Plan, der nur noch virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights, SAR) beinhaltet, ausgeübt. Diese SAR wurden vom Allianz Konzern als Vergütung mit Barausgleich bilanziert. Im Geschäftsjahr 2017 belief sich der Vergütungsaufwand bis zum Zeitpunkt der Ausübung auf 2 (2016: -3) Mio €.

ALLIANZ EQUITY-INCENTIVE-PLAN

Seit dem Gewährungsjahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI-Plan) die GEI-Pläne. Der AEI wird in Form von Restricted Stock Units (RSU) gewährt und ist Teil einer neuen, flexiblen Vergütungsstruktur für die Planbegünstigten.

Die einem Planteilnehmer gewährten RSU verpflichten den Allianz Konzern, eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Aktienkurses der Allianz SE Aktie am Ausübungstag und den vorangehenden neun Handelstagen zu leisten oder jede virtuelle Aktie in eine Allianz SE Aktie umzutauschen. Die Auszahlung ist begrenzt und entspricht maximal einem 200%-igen Aktienkursanstieg über dem Ausgabekurs.

Die RSU innerhalb des AEI-Plans unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Die Erfüllung der RSU erfolgt am letzten Tag der Sperrfrist. Der Allianz Konzern kann die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Dividendenauszahlung und einem maximalen Erfüllungsbetrag. Der Zeitwert ermittelt sich aus dem jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag abzüglich der Barwertsumme der bis zur Fälligkeit erwarteten künftigen Dividendenzahlungen und des Zeitwerts der Auszahlungsbeschränkung. Die Auszahlungsbeschränkung wird als Europäische Short Call Option auf Basis aktueller Marktdaten am Bewertungstag bewertet.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwerts der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

Annahmen für die AEI-Pläne

		2018 ¹	2017	2016
Aktienkurs	€	203,50	167,45	141,15
Durchschnittlicher Dividenertrag	%	4,3	4,8	5,4
Durchschnittlicher Zinssatz	%	-0,1	-0,1	-0,2
Erwartete Volatilität	%	21,1	22,9	21,7

1. Die RSU 2018 werden als den Teilnehmern gewährte Vergütung für das Jahr 2017 angesehen. Folglich basieren die Annahmen für die im März 2018 ausgegebenen RSU auf bestmöglicher Schätzung.

Die RSU werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über den Erdienungszeitraum von einem Jahr und anschließend über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. Im Geschäftsjahr 2017 belief sich der im Zusammenhang mit der RSU-Komponente des AEI-Plans stehende Vergütungsaufwand auf 261 (2016: 113) Mio €.

Zum 31. Dezember 2017 bildete der Allianz Konzern für diese RSU Rückstellungen in Höhe von 472 (2016: 405) Mio € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

PIMCO LLC CLASS M-UNIT PLAN

In 2008 hat AllianzGI L.P. den Class M-Unit Purchase Plan zugunsten der Mitglieder der oberen Führungsebene der PIMCO LLC und bestimmter Tochtergesellschaften aufgelegt. Planteilnehmern wird gewährt, Optionen auf eine eigene Klasse von Eigenkapitalinstrumenten zu erwerben (M-Units). Diese im Rahmen des Plans ausgegebenen Optionen erlangen ihren Leistungsanspruch in drei Phasen nach einer Laufzeit von etwa drei, vier und fünf Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist werden die Optionen automatisch in einer bargeldlosen Transaktion ausgeübt, sofern sie im Geld sind. Planteilnehmer können wählen, ob sie den Erhalt der M-Units mittels des M-Unit Deferral Plans aufschieben wollen, was spätestens bei ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis endet. Mit dem M-Unit Plan können die Teilnehmer direkt am Ergebnis der PIMCO LLC partizipieren. M-Units sind Aktien ohne Stimmrecht mit begrenzten Informationsrechten. Sie besitzen ein Recht auf vierteljährliche Dividendenauszahlungen. Aufgeschobene M-Units haben ein Recht auf vierteljährliche Kompensationszahlungen in Höhe der sonst fälligen vierteljährlichen Dividendenzahlungen.

Maximal dürfen 250 000 M-Units im Rahmen des M-Unit Plans ausgegeben werden.

Der Zeitwert der gewährten M-Unit-Optionen wurde mittels des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde teils aus der durchschnittlichen historischen und teils aus einer unterstellten Volatilität einer ausgewählten Vergleichsgruppe abgeleitet. Die erwartete Laufzeit einer gewährten M-Unit-Option wurde auf

1. Detaillierte Informationen bezüglich der Planbeschreibung und Planbedingungen des Group-Equity-Incentive-Plans (SAR) finden sich im Geschäftsbericht 2016 unter der [Angabe 41](#).

Basis der drei Phasen der Leistungszeiträume (jeweils ein Drittel in den Jahren 3, 4 und 5) in drei separaten Schritten ermittelt.

Die folgende Tabelle zeigt die Annahmen, die zur Berechnung des Zeitwerts der M-Unit-Optionen zum Zeitpunkt der Ausgabe benutzt wurden.

Annahmen für den Class M-Unit Plan

		2017	2016
gewichteter durchschnittlicher Zeitwert der ausgegebenen Optionen	€	387,10	259,64
Annahmen:			
Erwartete Laufzeit (in Jahren)		3,84	3,84
Erwartete Volatilität	%	25,2	24,8
Erwarteter Dividendenenertrag	%	13,7	14,9
Risikofreier Zinssatz	%	1,9	1,3

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübenden M-Unit-Optionen.

Überleitung der noch ausstehenden M-Unit-Optionen

	2017		2016	
	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Zum 1.1. ausstehend	114 192	17 000,84	114 898	20 043,67
Gewährt	49 195	9 830,11	49 161	10 731,45
Ausgeübt	-33 344	18 163,02	-39 769	18 952,51
Verfallen	-7 071	14 097,57	-10 098	20 236,85
Zum 31.12. ausstehend	122 972	12 063,87	114 192	17 000,84
Zum 31.12. ausübbar	-	-	-	-

Zum 31. Dezember 2017 betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Optionen auf M-Units 200(2016: -) Mio €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2017 einen Ausübungspreis zwischen 9 426,22 € und 19 996,67 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 3,10 Jahren.

Die gewährten M-Unit-Optionen werden durch die PIMCO LLC als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Vergütungsaufwand wird aus dem Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand erfasst.

Im Geschäftsjahr 2017 erfasste der Allianz Konzern in Zusammenhang mit den M-Unit-Optionen einen Vergütungsaufwand in Höhe von 16(2016: 21) Mio €.

AKTIENKAUFPLÄNE FÜR MITARBEITER

Aktien der Allianz SE werden berechtigten Mitarbeitern in 20 Ländern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Haltefristen zwischen einem und fünf Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2017 auf 562 546(2016: 617 084) Stück. Im Geschäftsjahr 2017 erfasste der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem den Konzernunternehmen in Rechnung gestellten Ausgabepreis und dem vergünstigten Preis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 25(2016: 20) Mio €.

ANDERE AKTIENOPTIONS- UND BETEILIGUNGSPLÄNE

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengenommen erhebliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

40 _ Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden. Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie werden der Zähler und Nenner jeweils um den Effekt aus der potenziell verwässernden Anzahl an Stammaktien korrigiert. Diese Effekte stammen aus unterschiedlichen aktienbasierten Vergütungsplänen des Allianz Konzerns.

Ergebnis je Aktie

Mio €

	2017	2016
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie	6 803	6 962
Verwässerungseffekt	-3	-22
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	6 801	6 940
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	446 440 727	454 699 370
Verwässerungseffekt	97 445	2 486 025
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien nach unterstelltem Umtausch	446 538 172	457 185 395
Ergebnis je Aktie (€)	15,24	15,31
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	15,23	15,18

41 _ Sonstige Angaben

ANZAHL DER MITARBEITER

Zum 31. Dezember 2017 beschäftigte der Allianz Konzern 140 553 (2016: 140 253) Mitarbeiter, davon in Deutschland 40 149 (2016: 40 167). Im Geschäftsjahr 2017 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 140 403.

PERSONALAUFWAND

Personalaufwand

Mio €

	2017	2016
Löhne und Gehälter	9 524	9 197
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 397	1 351
Aufwendungen für die Altersvorsorge	1 217	1 187
Summe	12 138	11 735

ABGABE DER ENTSPRECHENERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX NACH § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 14. Dezember 2017 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG ist im Dezember 2017 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Abschlussprüfer des Allianz Konzerns ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG).

Für Leistungen der KPMG AG und der weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) wurden im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst:

Honorare der KPMG

Mio €

	KPMG weltweit		davon: KPMG AG	
	2017	2016	2017	2016
Abschlussprüfungsleistungen	41,0	48,0	12,9	14,7
Andere Bestätigungsleistungen	4,8	6,4	2,6	4,8
Steuerberatungsleistungen	1,4	1,5	0,9	0,6
Sonstige Leistungen	10,6	8,7	7,5	4,8
Summe	57,9	64,6	23,9	24,9

Die Abschlussprüfungsleistungen der KPMG AG beziehen sich auf die Prüfung der Jahres- und Konzernabschlüsse sowie die Solvabilitätsübersicht auf Einzel- und Gruppenebene der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen. Die Abschlussprüfungen beinhalteten auch Prüfungserweiterungen gemäß gesetzlicher Vorschriften, z.B. Solvency II. Zudem erfolgten prüfungintegriert prüferische Durchsichten von Halbjahresabschlüssen, projektbegleitende IT Prüfungen sowie

die Prüfung hinsichtlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems von Dienstleistungsunternehmen.

Andere Bestätigungsleistungen betreffen gesetzlich vorgeschriebenen Bestätigungsleistungen, die Erteilung von Comfort Letters, gesetzliche oder vertragliche Prüfungen, sowie die Pflichtprüfung von Fonds, inklusive vertraglich vereinbarte Bestätigungsleistungen.

Die Steuerberatungsleistungen umfassen Unterstützungsleistungen bei der Erstellung von Steuererklärungen und die steuerliche Beratungen zu Einzelsachverhalten. Wesentliche Steuerberatungsleistungen betrafen die Reform des deutschen Investmentsteuergesetzes.

Die Sonstigen Leistungen betreffen qualitätssichernde Unterstützungsleistungen, basierend auf den vom Allianz Konzern bereitgestellten Konzepten/Lösungen, zu aktuellen Entwicklungen in der Finanzberichterstattung sowie in Bezug auf regulatorische Anforderungen. Ferner wurden qualitätssichernde Unterstützungsleistungen für den IT-Bereich sowie IT-Beratungsleistungen für nicht finanzberichterstattungsrelevante Systeme als auch Forensic Beratungsleistungen erbracht. Weiterhin hat die KPMG AG wesentliche qualitätssichernde Unterstützungsleistung in Verbindung mit der Ersteinführung neuer Rechnungslegungsgrundsätze, wie IFRS 17 und IFRS 9, durchgeführt.

BEZÜGE DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Am 31. Dezember 2017 setzte sich der Vorstand aus neun aktiven Mitgliedern zusammen. Die nachstehend aufgeführten Aufwendungen beinhalten alle aktiven Vorstandsmitglieder in dem jeweiligen Jahr.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE ohne Rückstellungen für den MTB 2016 – 2018 und ohne Pensionsaufwand beläuft sich für 2017 auf 24 (2016: 26) Mio €.

Die aktienbezogene Vergütung bestand im Geschäftsjahr 2017 aus 49 385¹ (2016: 56 572²) virtuellen Aktien (Restricted Stock Units (RSU)).

Für das Geschäftsjahr 2017 wurden dem Vorstand RSU mit einem Zeitwert von 8,4 (2016: 8,9) Mio € gewährt.

2017 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 8 (2016: 7) Mio € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 137 (2016: 126) Mio €.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2,2 (2016: 2,0) Mio €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im „Vergütungsbericht“. Die dortigen Informationen sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

1_Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

2_Der Ausweis der RSU im Geschäftsbericht 2016 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Der hier genannte Wert zeigt den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (3. März 2017). Der hier ausgewiesene Wert weicht daher von dem genannten Wert im Geschäftsbericht 2016 ab.

42 _ Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Allianz hat am 15. Januar 2018 ein vereinfachtes Erwerbsangebot abgegeben, um alle ausstehenden Euler Hermes Aktien zu erwerben, das am 13. Februar 2018 ausgelaufen ist. Am 23. Februar 2018 betrug der Streubesitz weniger als 5% des Grundkapitals von Euler Hermes. In Fortführung des ursprünglichen Erwerbsangebots beabsichtigt die Allianz, den verbleibenden Minderheitsaktionären ein weiteres vereinfachtes Erwerbsangebot für alle ausstehenden Euler Hermes Aktien zu unterbreiten. Diesem Angebot wird unmittelbar ein Squeeze-out Verfahren und ein Delisting der Euler Hermes Aktien von der Euronext Börse in Paris folgen. Die Gegenleistung für eine Euler Hermes Aktie bleibt gegenüber dem vorherigen Erwerbsangebot unverändert und beträgt 122 € je Aktie in bar.

Daneben wurden die von der Allianz gehaltenen Anteile an der Oldenburgischen Landesbank AG am 7. Februar 2018 auf den Käufer übertragen.

Für weitere Informationen zu beiden Sachverhalten siehe [Angabe 3](#).

Des Weiteren hat die Allianz SE beginnend 2018 ein neues Aktienrückkaufprogramm im Volumen von bis zu 2,0 Mrd € begonnen. Weitere Einzelheiten sind dem Abschnitt „Voraussichtliche Dividendenentwicklung“ im Kapitel [„Ausblick 2018“](#) des Konzernlageberichts zu entnehmen.

Außerdem hat der Allianz Konzern mit China Life Insurance Co. am 19. Oktober 2017 den Verkauf eines Teils seines von Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipeh, gehaltenen traditionellen Lebensversicherungsportfolios vereinbart. Der Regulator hat dieser Transaktion am 27. Februar 2018 zugestimmt. Der Abschluss der Transaktion wird für das zweite Quartal 2018 erwartet. Das zu übertragende Portfolio umfasst versicherungstechnische Rückstellungen mit einem Umfang von etwa 1,2 Mrd €. Der Allianz Konzern erwartet einen negativen Effekt auf den Jahresüberschuss von etwa 0,2 Mrd € in 2018.

43 _ Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2017 gemäß §313 Abs. 2 HGB

	% Quote ¹		% Quote ¹		% Quote ¹
INLÄNDISCHE UNTERNEHMEN					
Konsolidierte verbundene Unternehmen					
abracar GmbH, München	100,0	Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	Allianz VSR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG II, München	0,0 ²	Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	Allianz VW AV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	100,0	Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	Allianz Warranty GmbH, Unterföhring	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	Allianz X GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	Allianz GI-Fonds Rogge, Frankfurt am Main	100,0 ³
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4d, München	100,0	Allianz LFE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AllSecur Deutschland AG, München	100,0
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, München	79,6	Allianz L-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APK Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0
AGCS Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0	Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, München	100,0	APK-Argos 75 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
AGCS-Argos 76 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Allianz Pension Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	APK-Argos 85 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
AGCS-Argos 86 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Allianz Pension Partners GmbH, München	100,0	APKV Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	94,8	Allianz Pension Service GmbH, München	100,0	APKV Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0
Allianz AADB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	APKV Private Equity Fonds GmbH, München	100,0
Allianz AKR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	APKV-Argos 74 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz ALD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz PK-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APKV-Argos 84 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz ALIK Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz PKV-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	ARE Fonds APKV GmbH, München	100,0
Allianz APAV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	ARE Fonds AZL GmbH, München	100,0
Allianz Argos 14 GmbH, München	100,0	Allianz Private Equity Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	ARE Fonds AZV GmbH, München	100,0
Allianz Asset Management GmbH, München	100,0	Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	atpacvc GmbH, München	100,0
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	100,0	Allianz ProzessFinanz GmbH, München	100,0	Atropos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0	Allianz PV 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Auros GmbH, München	100,0
Allianz Capital Partners GmbH, München	100,0 ⁴	Allianz PV WS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Auros II GmbH, München	100,0
Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	Allianz PV-RD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AWP Service Deutschland GmbH, Aschheim	100,0
Allianz Climate Solutions GmbH, München	100,0	Allianz Re Asia, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Deutschland AG, München	100,0	Allianz Real Estate Germany GmbH, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 41 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz DLVR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Real Estate GmbH, München	100,0	AZ-Argos 56 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz EEE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Rechtsschutz-Service GmbH, München	100,0	AZ-Argos 58 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Esa cargo & logistics GmbH, Bad Friedrichshall	100,0	Allianz Renewable Energy Management GmbH, Sehestedt	100,0	AZ-Argos 71 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Esa EuroShip GmbH, Bad Friedrichshall	51,0	Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	AZ-GARI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz FAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz RFG Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0	Allianz Risk Consulting GmbH, München	100,0	AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty SE, München	100,0	Allianz SDR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZL-Argos 73 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Global Health GmbH, München	100,0	Allianz SE-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZL-Argos 83 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Global Investors GmbH, Frankfurt am Main	100,0	Allianz Service Center GmbH, München	100,0	AZRE AZD P&C Master Fund, München	100,0 ³
Allianz GLR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz SOA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZS-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz GLRS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Stromversorgungs-GmbH, München	100,0	AZ-SGD Classic Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0
Allianz GLU Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Taunusanlage GbR, Stuttgart	99,5	AZ-SGD Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0
Allianz GRGB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Technology SE, München	100,0	AZ-SGD Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0
Allianz Handwerker Services GmbH, Aschheim	100,0	Allianz Treuhand GmbH, Stuttgart	100,0	AZ-SGD Private Equity Fonds 2 GmbH, München	100,0
Allianz Hirschgarten GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	Allianz UGD 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-SGD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0
Allianz Investment Management SE, München	100,0 ⁴	Allianz VAE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZT Automotive GmbH, Ismaning	100,0
Allianz LAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	AZV-Argos 72 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Leben Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	Allianz VGI 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZV-Argos 82 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Leben Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0	Allianz VGL Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³		
		Allianz VKA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³		
		Allianz VKRD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³		
		Allianz V-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³		

	% Quote ¹
AZV-Argos 87 Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH, München	100,0
BrahmsQ Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,8
dbi-Fonds Ammerland, Frankfurt am Main	100,0 ³
dbi-Fonds WE, Frankfurt am Main	100,0 ³
Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	100,0
Donator Beratungs GmbH, München	100,0
Donator Beteiligungsverwaltung GmbH, München	100,0
Euler Hermes Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0
Euler Hermes Collections GmbH, Potsdam	100,0
Euler Hermes Rating Deutschland GmbH, Hamburg	95,0
GA Global Automotive Versicherungsservice GmbH, Halle (Saale)	100,0
IDS GmbH - Analysis and Reporting Services, München	100,0
inSphere GmbH, München	100,0
Kaiser X Labs GmbH, München	100,0
KomfortDynamik Sondervermögen, Frankfurt am Main	84,8 ³
KVM ServicePlus - Kunden- und Vertriebsmanagement GmbH, Halle (Saale)	100,0
Lola Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
META Finanz-Informationssysteme GmbH, München	100,0
MileBox UG (haftungsbeschränkt), München	100,0
Mondial Kundenservice GmbH, Nürnberg	100,0
Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	100,0
My Finance Coach Stiftung GmbH, München	100,0
Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	90,2
PIMCO Deutschland GmbH, München	100,0 ⁴
REC Frankfurt Objekt GmbH & Co. KG, Hamburg	80,0
REC Frankfurt zweite Objektverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	60,0
RehaCare GmbH, München	100,0
risklab GmbH, München	100,0
Roland Holding GmbH, München	75,6
Seine GmbH, München	100,0
Signa 12 Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	94,9
Spherion Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9
Spherion Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0
UfS Beteiligungs-GmbH, München	100,0
Uvita GmbH, München	100,0
VLS Versicherungslogistik GmbH, Berlin	100,0
Volkswagen Autoversicherung AG, Braunschweig	100,0
Volkswagen Autoversicherung Holding GmbH, Braunschweig	49,0 ²
Windpark Aller-Leine-Tal GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Berge-Kleeste GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Büttel GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Calau GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Cottbusser See GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Dahme GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Eckolstadt GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Emmendorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Freyenstein-Halenbeck GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Kesfeld-Heckhuscheid GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0

	% Quote ¹
Windpark Kirf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Kittlitz GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Pröttlin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Quitzow GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Redekin-Genthin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Schönwalde GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Waltersdorf GmbH & Co. KG Renditefonds, Sehestedt	100,0
Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	
AERS Consortium Aktiengesellschaft, Stuttgart	55,3
Allianz Global Benefits GmbH, Stuttgart	100,0
Allianz Objektbeteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,0
Allianz Pension Consult GmbH, Stuttgart	100,0
Allianz zweite Objektbeteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,0
AZ Beteiligungs-Management GmbH, München	100,0
Grundstücksgesellschaft der Vereinten Versicherungen mbH, München	100,0
Infrastruktur Putlitz Ost GmbH & Co. KG, Husum	70,8
manroland AG, Offenbach am Main	100,0 ^{5,6}
manroland Vertrieb und Service GmbH, Mühlheim am Main	100,0 ⁶
OLB-Immobilien dienst-GmbH, Oldenburg	100,0
OLB-Service GmbH, Oldenburg	100,0
Gemeinschaftsunternehmen	
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	50,0
PNE WIND Infrastruktur Calau II GmbH, Cuxhaven	50,0
PNE WIND Park III GmbH & Co. KG, Cuxhaven	50,0
SPN Service Partner Netzwerk GmbH, München	30,0 ⁷
Assoziierte Unternehmen	
Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG, Bonn	25,0
AV Packaging GmbH, München	51,0 ⁸
DCSO Deutsche Cyber-Sicherheitsorganisation GmbH, Berlin	25,0
esa EuroShip GmbH & Co. KG Underwriting for Shipping, Bad Friedrichshall	40,0
InnoSolutas GmbH, Bad Friedrichshall	25,0
Instamotion Retail GmbH, Grünwald	29,8
Mühl Product & Service und Thüringer Baustoffhandel Beteiligungs- und Verwaltungen GmbH, Kranichfeld	25,0
Norseo Gas GmbH, Friedeburg-Etzel	28,0
Reisegarant GmbH, Hamburg	24,0
T&R GP Management GmbH, Bonn	25,0
T&R MLP GmbH, Bonn	25,0
T&R Real Estate GmbH, Bonn	25,0
Umspannwerk Putlitz GmbH & Co. KG, Oldenburg	25,4
Verimi GmbH, Frankfurt am Main	11,1 ⁸
Windkraft Kirf Infrastruktur GmbH, Neumagen-Dhron	50,0 ⁸

	% Quote ¹
AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMEN	
Konsolidierte verbundene Unternehmen	
35° East SAS, Paris la Défense	100,0
490 Fulton JV LP, Wilmington, DE	96,5
490 Fulton REIT LP, Wilmington, DE	100,0
490 Lower Unit GP LLC, Wilmington, DE	100,0
490 Lower Unit LP, Wilmington, DE	100,0
Advanz Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ³
Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0
AGA Assistance Beijing Services Co. Ltd., Peking	100,0
AGA Insurance Broker (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	100,0
AGA Service Company Corp., Richmond, VA	100,0
AGA Services (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	97,6
AGA Servis Hizmetleri A.S., Istanbul	97,0
AGA Sigorta Aracilik Hizmetleri LS, Istanbul	100,0
AGCS International Holding B.V., Amsterdam	100,0
AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0
AGCS Resseguros Brasil S.A., São Paulo	100,0
AGF Benelux S.A., Luxemburg	100,0
AGF FCR, Paris	100,0 ³
AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0
AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0
AIM Equity Europe Cantons, Paris	100,0 ³
AIM Equity Europe PG Vie, Paris	100,0 ³
AIM Equity US, Paris	100,0 ³
AIM Singapore Pte Ltd., Singapur	100,0
AIM Underwriting Limited, Toronto, ON	100,0
Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0
Allianz Actio France, Paris	77,9 ³
Allianz Actions Aéquitas, Paris	79,2 ³
Allianz Actions Emergentes, Paris	95,3 ³
Allianz Actions Euro, Paris	80,3 ³
Allianz Actions Euro Convictions, Paris	89,9 ³
Allianz Actions France, Paris	72,8 ³
Allianz Africa S.A., Paris la Défense	100,0
Allianz Africa Services SA, Abidjan	100,0
Allianz Air France IFC, Paris	100,0 ³
Allianz Alapkezelő Zrt., Budapest	100,0
Allianz All China Equity, Senningerberg	46,0 ^{2,3}
Allianz Amerika Aandelen Fonds, Rotterdam	95,2 ³
Allianz Annuity Company of Missouri, Clayton, MO	100,0
Allianz Argentina Compañía de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	100,0
Allianz Argentina RE S.A., Buenos Aires	100,0
Allianz Asac Actions, Paris	100,0 ³
Allianz Asset Management of America Holdings Inc., Dover, DE	100,0
Allianz Asset Management of America L.P., Dover, DE	100,0
Allianz Asset Management of America LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Asset Management U.S. Holding II LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Australia Claim Services Pty Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Employee Share Plan Pty Ltd., Sydney	100,0
Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Life Insurance Holdings Limited, Sydney	100,0

	% Quote ¹
Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Partnership Services Pty Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Services Pty Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Workers Compensation (NSW) Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Workers Compensation (Victoria) Limited, Melbourne	100,0
Allianz Australian Real Estate Trust, Sydney	100,0 ³
Allianz Aviation Managers LLC, Burbank, CA	100,0
Allianz Ayudhya Assurance Public Company Limited, Bangkok	62,6
Allianz Bank Bulgaria AD, Sofia	99,9
Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0
Allianz Banque S.A., Puteaux	100,0
Allianz Benelux S.A., Brüssel	100,0
Allianz Bénin Assurances SA, Cotonou	83,5
Allianz Bonds Diversified Euro, Paris	100,0 ³
Allianz Bonds Euro High Yield, Paris	100,0 ³
Allianz Bulgaria Holding AD, Sofia	66,2
Allianz Burkina Assurances SA, Ouagadougou	60,3
Allianz Burkina Assurances Vie SA, Ouagadougou	71,8
Allianz Business Services Limited, Lancaster	100,0
Allianz business services s.r.o., Bratislava	100,0
Allianz C.P. General Insurance Co. Ltd., Bangkok	100,0
Allianz Cameroun Assurances SA, Douala	75,4
Allianz Cameroun Assurances Vie SA, Douala	75,8
Allianz Capital Partners of America Inc., New York, NY	100,0
Allianz Carbon Investments B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Cash SAS, Paris la Défense	100,0
Allianz Centrafrique Assurances SA, Bangui	88,3
Allianz Chicago Private Reit LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz China General Insurance Company Ltd., Guangzhou	100,0
Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	51,0
Allianz Colombia S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Combinatie Fonds, Rotterdam	94,0 ³
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	99,9
Allianz Congo Assurances SA, Brazzaville	100,0
Allianz Cornhill Information Services Private Ltd., Trivandrum	100,0
Allianz Côte d'Ivoire Assurances SA, Abidjan	74,1
Allianz Côte d'Ivoire Assurances Vie SA, Abidjan	71,0
Allianz Creactions 1, Paris	100,0 ³
Allianz Creactions 2, Paris	100,0 ³
Allianz Crowdfunding Fund I FPCI, Paris	100,0 ³
Allianz Crowdfunding FSPI, Paris	100,0 ³
Allianz Defensief Mix Fonds, Rotterdam	100,0 ³
Allianz Digital Corporate Ventures S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz do Brasil Participações Ltda., São Paulo	100,0
Allianz Duurzaam Wereld Aandelen Fonds, Rotterdam	58,7 ³
Allianz Edukacja S.A., Warschau	100,0
Allianz Egypt for Financial Investments Company S.A.E., Neu-Kairo	100,0
Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz EM Loans S.C.S., Luxemburg	100,0

	% Quote ¹
Allianz Engineering Inspection Services Limited, Guildford	100,0
Allianz Equity Emerging Markets 1, Paris	100,0 ³
Allianz Equity Investments Ltd., Guildford	100,0
Allianz Equity Large Cap EMU, Paris	100,0 ³
Allianz EURECO Equity, Paris	79,3 ³
Allianz Euro Bond Strategy, Senningerberg	50,2 ³
Allianz Euro Core Infrastructure Debt GP S.à r.l., Senningerberg	100,0
Allianz Euro Inflation-linked Bond, Senningerberg	50,2 ³
Allianz Euro Tactique, Paris	35,0 ^{2,3}
Allianz Euroland Equity SRI, Senningerberg	50,1 ³
Allianz Europa Aandelen Fonds, Rotterdam	95,3 ³
Allianz Europa Obligatie Fonds, Rotterdam	90,8 ³
Allianz Europe B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Europe Conviction Equity, Senningerberg	99,3 ³
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	100,0
Allianz European Equity Dividend, Senningerberg	40,5 ^{2,3}
Allianz Europe Corporation, Wilmington, DE	100,0
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Finance II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Finance III B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Finance IV Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Finance Pty Ltd., Sydney	100,0
Allianz Finance VII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0
Allianz FinanzPlan 2055, Senningerberg	57,4 ³
Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0
Allianz Foglalkoztatói Nyugdíjzolgáltató Zrt., Budapest	100,0
Allianz Foncier, Paris	67,6 ³
Allianz France Favart I, Paris	100,0 ³
Allianz France Investissement OPCI, Paris la Défense	100,0
Allianz France Real Estate Invest SPPICAV, Paris la Défense	100,0
Allianz France Richelieu 1 S.A.S., Paris la Défense	100,0
Allianz France S.A., Paris la Défense	100,0
Allianz France US REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz France US REIT LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz Fund Administration and Management B.V., Rotterdam	100,0
Allianz Fund Investments 2 S.A. (Compartment), Luxemburg	100,0
Allianz Fund Investments Inc., Wilmington, DE	100,0
Allianz Fund Investments S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Garantie Fonds 3%, Rotterdam	100,0 ³
Allianz Garantie Fonds 4,75%, Rotterdam	99,6 ³
Allianz Garantiefonds 3,35%, Rotterdam	100,0 ³
Allianz Garantiefonds 5%, Rotterdam	100,0 ³
Allianz Geldmarkt Fonds, Rotterdam	91,8 ³
Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0
Allianz General Laos Ltd., Vientiane	51,0
Allianz Global AC Equity Insights Fund, London	89,0 ³
Allianz Global Aggregate Bond, Senningerberg	99,6 ³
Allianz Global Corporate & Specialty do Brasil Participações Ltda., Rio de Janeiro	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty of Africa (Proprietary) Ltd., Johannesburg	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty of Bermuda Ltd., Hamilton	100,0

	% Quote ¹
Allianz Global Corporate & Specialty South Africa Ltd., Johannesburg	100,0
Allianz Global Emerging Markets Equity Dividend, Senningerberg	48,0 ^{2,3}
Allianz Global Government Bond, Senningerberg	99,8 ³
Allianz Global Investors (Shanghai) Limited, Shanghai	100,0
Allianz Global Investors Asia Pacific Ltd., Hongkong	100,0
Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Global Investors Holdings Ltd, London	100,0
Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0
Allianz Global Investors Japan Co. Ltd., Tokio	100,0
Allianz Global Investors Nominee Services Ltd., George Town	100,0
Allianz Global Investors Schweiz AG, Zürich	100,0
Allianz Global Investors Singapore Ltd., Singapur	100,0
Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipeh	100,0
Allianz Global Investors U.S. Holdings LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Global Investors U.S. LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Global Life dac, Dublin	100,0
Allianz Global Risks US Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0
Allianz Green Bond, Senningerberg	88,6 ³
Allianz Groen Rente Fonds, Rotterdam	100,0 ³
Allianz Hayat ve Emeklilik A.S., Istanbul	89,0
Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0
Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Holding eins GmbH, Wien	100,0
Allianz Holding France SAS, Paris la Défense	100,0
Allianz Holdings p.l.c., Dublin	100,0
Allianz Holdings plc, Guildford	100,0
Allianz Hospitaliers Euro, Paris	100,0 ³
Allianz Hospitaliers Valeurs Durables, Paris	100,0 ³
Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	100,0
Allianz HY Investor GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz HY Investor LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz IARD S.A., Paris la Défense	100,0
Allianz IARD Vintage, Paris	100,0 ³
Allianz Immo, Paris	41,1 ^{2,3}
Allianz IndexManagement Balance, Senningerberg	100,0 ³
Allianz IndexManagement Chance, Senningerberg	100,0 ³
Allianz IndexManagement Substanz, Senningerberg	100,0 ³
Allianz IndexManagement Wachstum, Senningerberg	100,0 ³
Allianz Individual Insurance Group LLC, Minneapolis, MN	100,0
Allianz Informatique G.I.E., Paris la Défense	100,0
Allianz Infrastructure Czech HoldCo I S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Czech HoldCo II S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco I S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco II S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco III S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco IV S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg I S.à r.l., Luxemburg	100,0

	% Quote ¹		% Quote ¹		% Quote ¹
Allianz Infrastructure Luxembourg II S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Mali Assurances SA, Bamako	77,0	Allianz Private Equity Partners Europa III, Mailand	99,6 ³
Allianz Infrastructure Norway Holdco I S.à r.L., Luxemburg	100,0	Allianz Management Services Limited, Guildford	100,0	Allianz Private Equity Partners IV, Mailand	100,0 ³
Allianz Infrastructure Spain Holdco I S.à r.L., Luxemburg	100,0	Allianz Marine & Transit Underwriting Agency Pty Ltd., Sydney	75,0	Allianz Private Equity Partners V, Mailand	100,0 ³
Allianz Infrastructure Spain Holdco II S.à r.L., Luxemburg	100,0	Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0	Allianz Private Equity UK Holdings Limited, London	100,0
Allianz Insurance Company of Ghana Limited, Accra	100,0	Allianz Maroc S.A., Casablanca	98,9	Allianz Properties Limited, Guildford	100,0
Allianz Insurance Company of Kenya Limited, Nairobi	100,0	Allianz Mena Holding Bermuda Ltd., Beirut	99,9	Allianz Re Bermuda Life Ltd., Hamilton	100,0
Allianz Insurance Company-Egypt S.A.E., Neu- Kairo	95,0	Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt	100,0	Allianz Re Dublin dac, Dublin	100,0
Allianz Insurance Lanka Limited, Colombo	100,0	Allianz Mid Cap Loans FCT, Paris	100,0 ³	Allianz Real Estate France SAS, Paris	100,0
Allianz Insurance plc, Guildford	100,0	Allianz Multi Croissance, Paris	100,0 ³	Allianz Real Estate of America LLC, New York, NY	100,0
Allianz International Ltd., Guildford	100,0	Allianz Multi Dynamisme, Paris	94,8 ³	Allianz Renewable Energy Fund III GP SCSp, Senningerberg	100,0
Allianz Inversiones S.A., Bogotá D.C.	100,0	Allianz Multi Equilibre, Paris	98,1 ³	Allianz Renewable Energy Fund III Lux GP S.à r.L., Senningerberg	100,0
Allianz Invest 10 Division S/U, Wien	100,0 ³	Allianz Multi Horizon 2021-2023, Paris	52,3 ³	Allianz Renewable Energy Fund Management 1 Ltd., London	100,0
Allianz Invest 11 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ³	Allianz Multi Horizon 2024-2026, Paris	59,2 ³	Allianz Renewable Energy Management AT GmbH, Pottenbrunn	100,0
Allianz Invest 12 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ³	Allianz Multi Horizon 2027-2029, Paris	65,3 ³	Allianz Renewable Energy Management AT II GmbH, Pottenbrunn	100,0
Allianz Invest 50, Wien	100,0 ³	Allianz Multi Horizon 2030-2032, Paris	100,0 ³	Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0
Allianz Invest Cash, Wien	86,3 ³	Allianz Multi Horizon 2033-2035, Paris	99,9 ³	Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0
Allianz Invest d.o.o., Zagreb	100,0	Allianz Multi Horizon 2036-2038, Paris	100,0 ³	Allianz Renewable Energy Partners III LP, London	98,8
Allianz Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Wien	100,0	Allianz Multi Horizon 2039-2041, Paris	100,0 ³	Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	98,8
Allianz Invest Ostrent, Wien	85,0 ³	Allianz Multi Horizon Court Terme, Paris	75,0 ³	Allianz Renewable Energy Partners of America 2 LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz Invest Spezial 3, Wien	100,0 ³	Allianz Multi Horizon Long Terme, Paris	75,2 ³	Allianz Renewable Energy Partners of America LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz Investment Management LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Multi Opportunités, Paris	99,0 ³	Allianz Renewable Energy Partners V plc., London	100,0
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz Multi Rendement Premium (R), Paris	90,4 ³	Allianz Renewable Energy Partners VI Limited, London	100,0
Allianz Investments I Luxembourg S.à r.L., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Rendement Réel, Paris	88,8 ³	Allianz Renewable Energy Partners VII LP, London	100,0
Allianz Investments II Luxembourg S.à r.L., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Sérénité, Paris	99,8 ³	Allianz Renewable Energy Partners VIII Limited, London	100,0
Allianz Investments III Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Mutual Funds Management Company S.A., Athen	100,0	Allianz Risk Consultants Inc., Los Angeles, CA	100,0
Allianz Italia 50 Special, Mailand	70,1 ³	Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0	Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
Allianz Jewel Fund ICAV, Dublin	100,0 ³	Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Rotterdam	100,0	Allianz Risk Transfer (UK) Limited, London	100,0
Allianz kontakt s.r.o., Prag	100,0	Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0	Allianz Risk Transfer AG, Schaan	100,0
Allianz Langlopend Obligatie Fonds, Rotterdam	100,0 ³	Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0	Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0
Allianz Leasing Bulgaria AD, Sofia	51,0	Allianz Obligations Internationales, Paris	81,0 ³	Allianz S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
Allianz Leben Real Estate Holding I S.à r.L., Luxemburg	100,0	Allianz of America Inc., Wilmington, DE	100,0	Allianz S.p.A., Triest	100,0
Allianz Leben Real Estate Holding II S.à r.L., Luxemburg	100,0	Allianz Offensief Mix Fonds, Rotterdam	100,0 ³	Allianz Saint Marc CL, Paris	100,0 ³
Allianz Life (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	Allianz One Beacon GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Allianz SAS S.A.S., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Neu-Kairo	100,0	Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz Saúde S.A., São Paulo	100,0
Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Opéra, Paris	100,0 ³	Allianz Secteur Euro Immobilier, Paris	95,6 ³
Allianz Life Insurance Company Ltd., Moskau	100,0	Allianz p.Lc., Dublin	100,0	Allianz Secteur Europe Immobilier, Paris	88,2 ³
Allianz Life Insurance Company of Ghana Limited, Accra	100,0	Allianz Pacific Aandelen Fonds, Rotterdam	95,0 ³	Allianz Sécurité, Paris	94,6 ³
Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	Allianz Partners S.A.S., Saint-Ouen	100,0	Allianz Seguros de Vida S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Life Insurance Company of New York, New York, NY	100,0	Allianz Pension Fund Trustees Ltd., Guildford	100,0	Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0
Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz Seguros S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	Allianz penzijnij spolecnost a.s., Prag	100,0	Allianz Selectie Fonds, Rotterdam	100,0 ³
Allianz Life Insurance Lanka Ltd., Colombo	100,0	Allianz Pimco Corporate, Wien	90,9 ³	Allianz Selection Alternative, Senningerberg	100,0 ³
Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.Lc., Kuala Lumpur	100,0	Allianz Pimco Mortgage, Wien	97,2 ³	Allianz Selection Fixed Income, Senningerberg	100,0 ³
Allianz Life Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz PNB Life Insurance Inc., Makati City	51,0	Allianz Sénégal Assurances SA, Dakar	83,2
Allianz Madagascar Assurances SA, Antananarivo	100,0	Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0	Allianz Sénégal Assurances Vie SA, Dakar	96,8
Allianz Malaysia Berhad p.Lc., Kuala Lumpur	75,0	Allianz Polska Services Sp. z o.o., Warschau	100,0	Allianz Services (UK) Limited, London	100,0
		Allianz Popular Asset Management SGIC S.A., Madrid	100,0	Allianz SGD Income Fund, Singapur	92,4 ³
		Allianz Popular Pensiones EGFP S.A., Madrid	100,0	Allianz Short Duration Global Bond, Senningerberg	99,8 ³
		Allianz Popular S.L., Madrid	60,0	Allianz Sigorta A.S., Istanbul	96,2
		Allianz Popular Vida Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0		
		Allianz Presse Infra GP S.à r.L., Luxemburg	100,0		
		Allianz Presse Infra S.C.S., Luxemburg	100,0		
		Allianz Presse US REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0		
		Allianz Presse US REIT LP, Wilmington, DE	100,0		
		Allianz Private Equity Partners Europa II, Mailand	92,0 ³		

	% Quote ¹		% Quote ¹		% Quote ¹
Allianz SNA s.a.l., Beirut	100,0	AllianzGI Best Styles Emerging Markets Equity Fund, Boston, MA	84,8 ³	AWP MEA Holdings Co. W.L.L., Manama	75,0
Allianz Sociedad Anónima A.S. Agencia de Seguros, Barcelona	100,0	AllianzGI Emerging Markets Debt Fund, Boston, MA	42,9 ^{2,3}	AWP Mexico S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
Allianz Sociedade Gestora de Fundos de Pensões S.A., Lissabon	88,6	AllianzGI Global Fundamental Strategy Fund, Boston, MA	95,5 ³	AWP P&C S.A., Saint-Ouen	100,0
Allianz Société Financière S.à r.l., Luxemburg	100,0	AllianzGI Global High Yield Fund, Boston, MA	95,0 ³	AWP Polska Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0	AllianzGI Global Small-Cap Opportunity Portfolio, Boston, MA	100,0 ³	AWP Réunion SAS, Saint-Denis	100,0
Allianz Special Opportunities Alternative Fund, Mailand	100,0 ³	AllianzGI International Small Cap Opportunities LLC, Wilmington, DE	99,3 ³	AWP RUS LLC, Moskau	100,0
Allianz Specialised Investments Limited, London	100,0	AllianzGI Managed Futures LLC, Wilmington, DE	99,2 ³	AWP Service Brasil Ltda., São Bernardo do Campo	100,0
Allianz Strategy Select 50, Senningerberg	50,0 ^{2,3}	AllianzGI Multi Asset Opportunities LLC, Wilmington, DE	99,2 ³	AWP Service Italia S.c.a.r.l., Mailand	100,0
Allianz Structured Alpha US Equity 250, Senningerberg	67,7 ³	AllianzGI Real Estate Debt Fund, Boston, MA	100,0 ³	AWP Services (India) Private Limited, Gurgaon	100,0
Allianz Subalpina Holding S.p.A., Turin	98,1	AllianzGI Renewable Energy Fund III (US) GP LLC, Wilmington, DE	100,0	AWP Services Belgium S.A., Brüssel	100,0
Allianz Suisse Immobilien AG, Wallisellen	100,0	AllianzGo S.r.l., Triest	100,0	AWP Services New Zealand Limited, Auckland	100,0
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	100,0	AllianzSlovenská DSS a.s., Bratislava	100,0	AWP Services NL B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	100,0	AllianzSlovenská poisťovna a.s., Bratislava	99,6	AWP Services Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	100,0
Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipeh	99,7	American Automobile Insurance Company Corp., Earth City, MO	100,0	AWP Services Singapore Pte. Ltd., Singapur	100,0
Allianz Technology B.V., Rotterdam	100,0	American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0	AWP Servicios Mexico S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
Allianz Technology (Thailand) Co.,Ltd, Bangkok	100,0	Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor, MI	100,0	AWP Solutions CR a SR s.r.o., Prag	100,0
Allianz Technology AG, Wallisellen	100,0	APEH Europe VI, Paris	99,6 ³	AWP Ticket Guard Small Amount & Short Term Insurance Co. Ltd., Tokio	100,0
Allianz Technology GmbH, Wien	100,0	APK US Investment GP LLC, Wilmington, DE	100,0	AWP USA Inc., Richmond, VA	100,0
Allianz Technology International B.V., Amsterdam	100,0	APK US Investment LP, Wilmington, DE	100,0	AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Technology of America Inc., Wilmington, DE	100,0	APKV US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0	AZ Euro Investments S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Technology S.C.p.A., Mailand	100,0	APP Broker S.r.l., Triest	100,0	AZ Jupiter 10 B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Technology S.L., Barcelona	100,0	Appia Investments S.r.l., Mailand	57,6	AZ Jupiter 11 B.V., Amsterdam	97,6
Allianz Technology S.p.A., Rom	100,0	Arcalis Retraite S.A., Paris la Défense	100,0	AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Technology SAS, Paris	100,0	Arcalis UN, Paris	100,0 ³	AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	52,2	Arges Investments I N.V., Amsterdam	100,0	AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Tiriac Pensii Private Societate de administrare a fondurilor de pensii private S.A., Bukarest	100,0	Arges Investments II N.V., Amsterdam	100,0	AZ Real Estate GP LLC, New York, NY	100,0
Allianz Togo Assurances SA, Lome	97,9	Asit Services S.R.L., Bukarest	100,0	AZ Servisni centar d.o.o., Zagreb	100,0
Allianz UK Credit Fund, Paris	100,0 ³	Assistance Courtage d'Assurance et de Réassurance S.A., Courbevoie	100,0	AZ Vers US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz UK Infrastructure Debt GP 2 Limited, London	100,0	Associated Indemnity Corporation, Los Angeles, CA	100,0	AZ Vers US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz UK Infrastructure Debt GP Limited, London	100,0	Assurances Médicales SA, Metz	100,0	AZGA Insurance Agency Canada Ltd., Kitchener, ON	100,0
Allianz Ukraine LLC, Kiev	100,0	Avip Actions 100, Paris	100,0 ³	AZGA Service Canada Inc., Kitchener, ON	55,0
Allianz Underwriters Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0	Avip Actions 60, Paris	100,0 ³	AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0
Allianz US Investment GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Avip Top Croissance, Paris	99,4 ³	AZOA C.V., Amsterdam	100,0
Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0	Avip Top Defensif, Paris	99,4 ³	AZOA Services Corporation, New York, NY	100,0
Allianz US Private Credit Solutions GP II LLC, Wilmington, DE	100,0	Avip Top Harmonie, Paris	97,2 ³	AZWP Services Portugal Lda., Lissabon	100,0
Allianz US Private Credit Solutions GP LLC, Wilmington, DE	100,0	AWP Argentina S.A., Buenos Aires	100,0	Beleggingsmaatschappij Willemsbruggen B.V., Rotterdam	100,0
Allianz US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0	AWP Assistance (India) Private Limited, Gurgaon	100,0	Beykoz Gayrimenkul Yatirim Insaat Turizm Sanayi ve Ticaret A.S., Ankara	100,0
Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	AWP Assistance Ireland Limited, Dublin	100,0	Bilan Services S.N.C., Nonterre	66,0
Allianz Valeurs Durables, Paris	60,7 ³	AWP Assistance Service España S.A., Madrid	100,0	Biuo Informacji Gospodarczej Euler Hermes S.A., Warschau	100,0
Allianz Vermogen B.V., Rotterdam	100,0	AWP Assistance UK Ltd., London	100,0	Borgo San Felice S.r.l., Castelnuovo Berardenga (Siena)	100,0
Allianz Vie S.A., Paris la Défense	100,0	AWP Australia Holdings Pty Ltd., Toowong	100,0	Botanic Building SPRL, Brüssel	100,0
Allianz Vie Sub Sovereign Debt FCP, Paris	100,0 ³	AWP Australia Pty Ltd., Toowong	100,0	BPS Brindisi 211 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Volatility Strategy Fund, Senningerberg	41,5 ^{2,3}	AWP Austria GmbH, Wien	100,0	BPS Brindisi 213 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	100,0	AWP Brokers & Services Hellas S.A., Athen	51,0	BPS Brindisi 222 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Worldwide Partners (Hong Kong) Ltd., Hongkong	100,0	AWP Chile Limitada, Santiago	100,0	BPS Mesagne 214 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Yasam ve Emeklilik A.S., Istanbul	80,0	AWP Colombia SAS, Bogotá D.C.	100,0	BPS Mesagne 215 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2	AWP Contact Center Italia S.r.l., Mailand	100,0	BPS Mesagne 216 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Obligatory Pension Funds, Zagreb	51,0	AWP France SAS, Saint-Ouen	95,0	BPS Mesagne 223 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Voluntary Pension Funds, Zagreb	51,0	AWP Health & Life S.A., Saint-Ouen	100,0	BPS Mesagne 224 S.r.l., Lecce	100,0
		AWP Health & Life Services Limited, Dublin	100,0	Brasil de Imóveis e Participações Ltda., São Paulo	100,0
		AWP Indian Ocean LLC, Ebene	100,0	Bravo II CIV LLC, Wilmington, DE	100,0
		AWP Japan Co. Ltd., Tokio	100,0	BRAVO III CIV LLC, Wilmington, DE	100,0
				British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0
				Brobacken Nät AB, Stockholm	100,0
				BSMC (Thailand) Limited, Bangkok	100,0
				Bureau d'Expertises Despretz S.A., Brüssel	100,0

	% Quote ¹		% Quote ¹		% Quote ¹
Calobra Investments Sp. z o.o., Warschau	100,0	Euler Hermes Digital Ventures OPCVM, Paris la Défense	100,0 ³	Fénix Directo Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0
Calypso S.A., Paris la Défense	100,0	Euler Hermes Emporiki Services Ltd., Athen	100,0	Ferme Eolienne de Villemur-sur-Tarn S.à r.l., Versailles	100,0
CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Wallisellen	100,0	Euler Hermes Excess North America LLC, Owings Mills, MD	100,0	Ferme Eolienne des Jaladeaux S.à r.l., Versailles	100,0
Caroline Berlin S.C.S., Luxemburg	93,2	Euler Hermes Group SA, Paris la Défense	79,1	Financière Callisto SAS, Paris la Défense	100,0
Central Shopping Center a.s., Bratislava	100,0	Euler Hermes Hong Kong Service Limited, Hongkong	100,0	Fireman's Fund Financial Services LLC, Dallas, TX	100,0
Centrale Photovoltaïque de Saint Marcel sur aude SAS, Paris	100,0	Euler Hermes Japan Services Ltd., Tokio	100,0	Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0
Centrale Photovoltaïque de Valensole SAS, Paris	100,0	Euler Hermes Korea Non-life Broker Company Limited, Seoul	100,0	Fireman's Fund Insurance Company Corp., Los Angeles, CA	100,0
CEPE de Bajouze S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Luxembourg Holding S.à r.l., Luxemburg	100,0	Fireman's Fund Insurance Company of Hawaii Inc., Honolulu, HI	100,0
CEPE de Haut Chemin S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Magyar Követeléskezelő Kft., Budapest	100,0	Fondo Chiuso Allianz Infrastructure Partners I, Mailand	100,0 ³
CEPE de la Baume S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes New Zealand Limited, Auckland	100,0	Fragonard Assurance S.A., Paris	100,0
CEPE de la Forterre S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes North America Holding Inc., Owings Mills, MD	100,0	Friederike MLP S.à r.l., Luxemburg	100,0
CEPE de Langres Sud S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes North America Insurance Company Inc., Owings Mills, MD	100,0	Fu An Management Consulting Co. Ltd., Peking	1,0 ²
CEPE de Mont Gimont S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Patrimonia SA, Brüssel	100,0	Fusion Company Inc., Richmond, VA	100,0
CEPE de Sambres S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Rê SA, Luxemburg	100,0	Gaipare Action, Paris	99,5 ³
CEPE de Vieille Carrière S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Real Estate SPPICAV, Paris la Défense	60,0	GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0
CEPE des Portes de la Côte d'Or S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Recouvrement France S.A.S., Paris la Défense	100,0	Generation Vie S.A., Courbevoie	52,5
CEPE du Blaiseron S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Reinsurance AG, Wallisellen	100,0	Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0
CEPE du Bois de la Serre S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Risk Yönetimi A.S., Istanbul	100,0	Gestion de Téléassistance et de Services S.A., Chatillon	100,0
Chicago Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0	Euler Hermes S.A., Brüssel	100,0	GIE Euler Hermes SFAC Services, Paris la Défense	100,0
CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0	Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., São Paulo	100,0	Global Transport & Automotive Insurance Solutions Pty Limited, Sydney	81,0
Climolux Holding SA, Luxemburg	100,0	Euler Hermes Service AB, Stockholm	100,0	Hauteville Insurance Company Limited, St. Peter Port	100,0
Club Marine Limited, Sydney	100,0	Euler Hermes Services B.V., 's-Hertogenbosch	100,0	Havelaar & van Stolk B.V., Rotterdam	100,0
COF II CIV LLC, Wilmington, DE	100,0	Euler Hermes Services Belgium S.A., Brüssel	100,0	Helviass Verzekeringen B.V., Rotterdam	100,0
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	64,8	Euler Hermes Services Bulgária EOOD, Sofia	100,0	Home & Legacy Insurance Services Limited, Guildford	100,0
Compañía Colombiana de Servicio Automotriz S.A., Bogotá D.C.	100,0	Euler Hermes Services Česká republika s.r.o., Prag	100,0	Hunter Premium Funding Ltd., Sydney	100,0
Consultatio Renta Mixta F.C.I., Buenos Aires	100,0 ³	Euler Hermes Services G.C.C. Limited, Dubai	100,0	IEELV GP S.à r.l., Luxemburg	100,0
Corn Investment Ltd., London	100,0	Euler Hermes Services India Private Limited, Mumbai	100,0	Immovalor Gestion S.A., Paris la Défense	100,0
Corsetec Assessoria e Corretagem de Seguros Ltda., São Paulo	100,0	Euler Hermes Services Ireland Limited, Dublin	100,0	ImWind AO GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
CPRN Thailand Ltd., Bangkok	100,0	Euler Hermes Services Italia S.r.l., Rom	100,0	ImWind GHW GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
Creatif Allocation, Paris	100,0 ³	Euler Hermes Services North America LLC, Owings Mills, MD	100,0	ImWind PL GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0 ²	Euler Hermes Services Romania S.R.L., Bukarest	100,0	Inforce Solutions LLC, Woodstock, GA	100,0
CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0 ²	Euler Hermes Services S.A.S., Paris la Défense	100,0	InnovAllianz, Paris	99,6 ³
Darta Saving Life Assurance Ltd., Dublin	100,0	Euler Hermes Services Schweiz AG, Wallisellen	100,0	Insurance CJSC "Medexpress", Sankt Petersburg	100,0
Deeside Investments Inc., Wilmington, DE	50,1	Euler Hermes Services Slovensko s.r.o., Bratislava	100,0	Intermediass S.r.l., Mailand	100,0
Delta Technical Services Ltd., London	100,0	Euler Hermes Services South Africa Ltd., Johannesburg	100,0	Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0
Diamond Point a.s., Prag	100,0	Euler Hermes Services Tunisia S.à r.l., Tunis	100,0	Investitori Italian Office Fund, Mailand	100,0 ³
Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II Inc., Minneapolis, MN	100,0	Euler Hermes Services UK Limited, London	100,0	Investitori Real Estate Fund, Mailand	100,0 ³
EF Solutions LLC, Wilmington, DE	100,0	Euler Hermes Serviços de Gestão de Riscos Ltda., São Paulo	100,0	Investitori SGR S.p.A., Mailand	100,0
ELVIA elInvest AG, Wallisellen	100,0	Euler Hermes Sigorta A.S., Istanbul	100,0	Järvsö Sörby Vindkraft AB, Danderyd	100,0
Energie Eolienne Lusanger S.à r.l., Versailles	100,0	Euler Hermes Singapore Services Pte. Ltd., Singapur	100,0	JCR Intertrade Ltd., Bangkok	40,0 ²
Eolica Erchie S.r.l., Lecce	100,0	Euler Hermes South Express S.A., Brüssel	100,0	Jefferson Insurance Company Corp., New York, NY	100,0
EP Tactical GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Euler Hermes Taiwan Services Limited, Taipeh	100,0	Joukhaisselän Tuulipuisto Oy, Oulu	100,0
Etablissements J. Moneger SA, Dakar	100,0	Euler Hermes World Agency SASU, Paris la Défense	100,0	Jouttikallio Wind Oy, Kotka	100,0
Euler Hermes 39 Ouest, Paris la Défense	100,0 ³	Euler Hermes, Mierzejewska-Kancelaria Prawna Sp.k., Warschau	100,0	JSC Insurance Company Allianz, Moskau	100,0
Euler Hermes Acmar SA, Casablanca	55,0	Eurl 20/22 Le Peletier, Paris la Défense	100,0	Ken Tame & Associates Pty Ltd., Sydney	100,0
Euler Hermes Acmar Services SARL, Casablanca	100,0	Eurosol Invest S.r.l., Udine	100,0	Kensington Fund, Mailand	100,0
Euler Hermes Asset Management France S.A., Paris la Défense	100,0	FCP LBPAM IDR, Paris	100,0 ³	Kiinteistöosakeyhtiö Eteläesplanadi 2 Oy, Helsinki	100,0
Euler Hermes Australia Pty Limited, Sydney	100,0	FCT CIMU 92, Pantin	100,0 ³	Kohlenberg & Ruppert Premium Properties S.à r.l., Luxemburg	100,0
Euler Hermes Canada Services Inc., Montreal, QC	100,0	FCT Rocado L2 Marseille, Paris	100,0 ³	Königinstrasse I S.à r.l., Luxemburg	100,0
Euler Hermes Collections North America Company, Owings Mills, MD	100,0			Kuolavaara-Keulakopään Tuulipuisto Oy, Oulu	100,0
Euler Hermes Collections Sp. z o.o., Warschau	100,0			La Rurale SA, Courbevoie	99,9
Euler Hermes Consulting (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai	100,0			LAD Energy GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
Euler Hermes Crédit France S.A.S., Paris la Défense	100,0				

	% Quote ¹		% Quote ¹		% Quote ¹
Lincoln Infrastructure USA Inc., Wilmington, DE	100,0	PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0	PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	97,6
LLC "IC Euler Hermes Ru", Moskau	100,0	PIMCO Canada Corp., Toronto, ON	100,0	PT Blue Dot Services, Jakarta	100,0
LLC "Medexpress-service", Sankt Petersburg	100,0	PIMCO COF II LLC, Wilmington, DE	100,0	PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
LLC "Progress-Med", Moskau	100,0	PIMCO Covered Bond Source UCITS ETF, Dublin	41,0 ^{2,3}	Q 207 GP S.à r.l., Luxemburg	100,0
LLC "Risk Audit", Moskau	100,0	PIMCO Emerging Markets Bond Fund III, George Town	53,6 ³	Q207 S.C.S., Luxemburg	94,0
Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Triest	99,9	PIMCO Europe Ltd., London	100,0	Quality 1 AG, Bubikon	100,0
Maevaara Vind 2 AB, Stockholm	100,0	PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0	Questar Agency Inc., Minneapolis, MN	100,0
Maevaara Vind AB, Stockholm	100,0	PIMCO Global Advisors (Luxembourg) S.A., Luxemburg	100,0	Questar Asset Management Inc., Ann Arbor, MI	100,0
MAF SALP SAS, Saint-Ouen	100,0	PIMCO Global Advisors (Resources) LLC, Dover, DE	100,0	Questar Capital Corporation, Minneapolis, MN	100,0
Magdeburger Sigorta A.S., Istanbul	100,0	PIMCO Global Advisors LLC, Dover, DE	100,0	Quintet Properties Ltd., Dublin	100,0
Marofinac S.à r.l., Casablanca	100,0	PIMCO Global Holdings LLC, Dover, DE	100,0	RAS Antares, Mailand	100,0 ³
Medi24 AG, Bern	100,0	PIMCO GP I Canada Corporation, Toronto, ON	100,0	RB Fiduciaria S.p.A., Mailand	100,0
Mombiyasen Wind Farm AB, Halmstad	100,0	PIMCO GP II S.à r.l., Luxemburg	100,0	Real Faubourg Haussmann SAS, Paris la Défense	100,0
Mondial Protection Corretora de Seguros Ltda., São Bernardo do Campo	100,0	PIMCO GP III LLC, Wilmington, DE	100,0	Real FR Haussmann SAS, Paris la Défense	100,0
National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0	PIMCO GP IV LLC, Wilmington, DE	100,0	Redoma 2 S.A., Luxemburg	100,0
Neoasistencia Manoteras S.L., Madrid	100,0	PIMCO GP V LLC, Wilmington, DE	100,0	Redoma S.à r.l., Luxemburg	100,0
Nextcare Bahrain Ancillary Services Company B.S.C., Manama	100,0	PIMCO GP VI LLC, Wilmington, DE	100,0	Rhea SA, Luxemburg	100,0
NEXtCARE Claims Management LLC, Dubai	100,0	PIMCO GP VII LLC, Wilmington, DE	100,0	Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH, Wien	100,0
NEXtCARE Egypt LLC, Neu-Kairo	100,0	PIMCO GP VIII LLC, Wilmington, DE	100,0	Rivage Richelieu 1 FCP, Paris	100,0 ³
NEXtCARE Lebanon SAL, Beirut	100,0	PIMCO GP IX LLC, Wilmington, DE	100,0	Rogge Alternative Investment Company Ltd., London	100,0
NEXtCARE Tunisie LLC, Tunis	100,0	PIMCO GP X LLC, Wilmington, DE	100,0	Rogge Global Partners Asia Pte. Ltd., Singapur	100,0
Northstar Mezzanine Partners VI U.S. Feeder II L.P., Dover, DE	100,0 ³	PIMCO GP XI LLC, Wilmington, DE	100,0	SA Carène Assurance, Paris	100,0
Ontario Limited, Toronto, ON	100,0	PIMCO GP XII LLC, Wilmington, DE	100,0	SA Vignobles de Larose, Saint-Laurent-Médoc	100,0
OOO Euler Hermes Credit Management, Moskau	100,0	PIMCO GP XIII LLC, Wilmington, DE	100,0	Saarenkylä Tuulipuisto Oy, Oulu	100,0
OPCI Allianz France Angel, Paris la Défense	100,0	PIMCO GP XIV LLC, Wilmington, DE	100,0	Saint-Barth Assurances S.à r.l., St. Barts	100,0
Orione PV S.r.l., Mailand	100,0	PIMCO GP XV LLC, Wilmington, DE	100,0	San Francisco Reinsurance Company, Los Angeles, CA	100,0
Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand	100,0	PIMCO GP XVI LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS 20 pompidou, Paris la Défense	100,0
Orsa Minore PV S.r.l., Mailand	100,0	PIMCO GP XVII LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Etoile, Paris la Défense	100,0
Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	95,7	PIMCO GP XVIII LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Forum Seine, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien de Bonneuil S.à r.l., Versailles	100,0	PIMCO GP XIX LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Logistique, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien de Bruyère Grande SAS, Versailles	100,0	PIMCO GP XX LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Platine, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien de Chaourse SAS, Versailles	100,0	PIMCO GP XXI LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Rivoli, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien de Chateau Garnier SAS, Versailles	100,0	PIMCO GP XXII LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Serbie, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien de Croquettes SAS, Versailles	100,0	PIMCO GP XXIII Ltd., George Town	100,0	SAS Angel Shopping Centre, Paris la Défense	90,0
Parc Eolien de Dyé SAS, Versailles	100,0	PIMCO GP XXIV LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Boutique Vignoble de Larose, Saint-Laurent-Médoc	100,0
Parc Eolien de Fontfroide SAS, Versailles	100,0	PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0	SAS Madeleine Opéra, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien de Forge SAS, Paris	100,0	PIMCO Japan Ltd., Road Town	100,0	SAS Passage des princes, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien de la Sole du Bois SAS, Paris	100,0	PIMCO Latin America Administradora de Carteiros Ltda., Rio de Janeiro	100,0	SAS Société d'Exploitation du Parc Eolien de Nélausa, Paris	100,0
Parc Eolien de Longchamps SAS, Versailles	100,0	PIMCO RAE Fundamental Europe Fund, Dublin	52,9 ³	Sättravallen Wind Power AB, Strömstad	100,0
Parc Eolien de Ly-Fontaine SAS, Versailles	100,0	PIMCO RAE Fundamental Global Equities Plus Fundo de Investimento Multimercado Investimento no Exterior, Rio de Janeiro	99,9 ³	Saudi NEXtCARE LLC, Al Khobar	52,0
Parc Eolien de Plioux SAS, Versailles	100,0	PIMCO RAE Fundamental US Fund, Dublin	90,8 ³	SC Tour Michelet, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien de Remigny SAS, Versailles	100,0	PIMCO Real Return Limited Duration Fund, Boston, MA	30,9 ^{2,3}	SCI 46 Desmoulins, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien des Barbes d'Or SAS, Versailles	100,0	PIMCO RealPath 2055 Fund, Boston, MA	71,5 ³	SCI Allianz ARC de Seine, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien des Joyeuses SAS, Versailles	100,0	PIMCO RealPath Blend 2055 Fund, Wilmington, DE	37,5 ^{2,3}	SCI Allianz Chateaudun, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien des Mistandines SAS, Paris	100,0	PIMCO REIT Management LLC, Wilmington, DE	100,0	SCI Allianz Invest Pierre, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien des Quatre Buissons SAS, Paris	100,0	PIMCO Select U.S. High Yield BB-B Bond Fund, Dublin	32,1 ^{2,3}	SCI Allianz Messine, Paris la Défense	100,0
Parc Eolien du Bois Guillaume SAS, Paris	100,0	PIMCO-World Bank Gemloc Fund, Luxemburg	100,0 ³	SCI Allianz Value Pierre, Paris la Défense	49,3 ³
Parc Eolien Les Treize SAS, Paris	100,0	POD Allianz Bulgaria AD, Sofia	65,9	SCI AVIP SCPI Selection, Courbevoie	100,0
Pet Plan Ltd., Guildford	100,0	Primacy Underwriting Management Limited, Wellington	100,0	SCI ESQ, Paris la Défense	75,0
PPF Holdings Inc., Dover, DE	100,0	Primacy Underwriting Management Pty Ltd., Melbourne	100,0	SCI Stratus, Courbevoie	100,0
PGA Global Services LLC, Dover, DE	100,0	Prosperaz Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ³	SCI Via Pierre 1, Paris la Défense	100,0
PGREF V 1301 Sixth Investors I LLC, Wilmington, DE	100,0	Protexia France S.A., Paris la Défense	100,0	SCI Volnay, Paris la Défense	100,0
PGREF V 1301 Sixth Investors I LP, Wilmington, DE	100,0	PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8	SDIII Energy GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
PIMCO (Schweiz) GmbH, Zürich	100,0			Silex Gas Management AS, Oslo	100,0
PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0			Silex Gas Norway AS, Oslo	100,0
PIMCO Asia Pte Ltd., Singapur	100,0			Sirius S.A., Luxemburg	94,8
PIMCO Australia Management Limited, Sydney	100,0			Skyred Holding 6 S.à r.l., Luxemburg	100,0

	% Quote ¹
SLC "Allianz Life Ukraine", Kiev	100,0
Società Agricola San Felice S.p.A., Mailand	100,0
Société de Production D'électricité D'harcourt Moulaine SAS, Versailles	100,0
Société d'Énergie Eolien Cambon SAS, Versailles	100,0
Société d'Exploitation du Parc Eolien d'Aussac Vadalle SAS, Paris	100,0
Société Européenne de Protection et de Services d'Assistance à Domicile S.A., Paris	56,0
Société Foncière Européenne B.V., Amsterdam	100,0
Société Nationale Foncière S.A.L., Beirut	66,0
SOFE One Ltd., Bangkok	100,0
SOFE Two Ltd., Bangkok	100,0
Sofiholding S.A., Brüssel	100,0
South City Office Broodthaers SA, Brüssel	100,0
SpaceCo S.A., Paris	100,0
StocksPLUS Management Inc., Dover, DE	100,0
Téléservices et Sécurité „TEL2S“ SARL, Chatillon	99,9
TFI Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
The American Insurance Company Corp., Cincinnati, OH	100,0
The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0
The MI Group Limited, Guildford	99,4
Three Pillars Business Solutions Limited, Guildford	100,0
Tihama Investments B.V., Amsterdam	100,0
Top Immo A GmbH & Co. KG, Wien	100,0
Top Immo Besitzgesellschaft B GmbH & Co. KG, Wien	100,0
Top Logistikwerkstatt Assistance GmbH, Wien	100,0
Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0
Top Vorsorge-Management GmbH, Wien	75,0
Towarzystwo Ubezpieczen Euler Hermes S.A., Warschau	100,0
Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0
TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0
UP 36 SA, Brüssel	100,0
Vanilla Capital Markets S.A., Luxemburg	100,0
VertBois S.à r.l., Luxemburg	100,0
Vet Envoy Limited, Colwyn Bay	100,0
Vigny Depierre Conseils SAS, Archamps	100,0
Viveole SAS, Versailles	100,0
Volta, Paris	100,0 ³
Vordere Zollamtsstraße 13 GmbH, Wien	100,0
WFC Investments Sp. z o.o., Warschau	87,5
Windpark AO GmbH, Pottenbrunn	100,0
Windpark GHW GmbH, Pottenbrunn	100,0
Windpark Ladendorf GmbH, Wien	100,0
Windpark Les Cent Jalois SAS, Versailles	100,0
Windpark LOI GmbH, Pottenbrunn	100,0
Windpark PDV GmbH, Pottenbrunn	100,0
Windpark PL GmbH, Pottenbrunn	100,0
Windpark Scharndorf GmbH, Pottenbrunn	100,0
Windpark Zistersdorf GmbH, Pottenbrunn	100,0
Wm. H McGee & Co. (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
Wm. H McGee & Co. Inc., New York, NY	100,0
YAO NEWREP Investments S.A., Luxemburg	93,2
Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0
ZAD Allianz Bulgaria, Sofia	87,4
ZAD Allianz Bulgaria Zhivot, Sofia	99,0

	% Quote ¹
ZAD Energia, Sofia	51,0
ZiOst Energy GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	
AGF Pension Trustees Ltd., Guildford	100,0
Allianz Financial Services S.A., Athen	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty SE Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro	100,0
Allianz Insurance Services Ltd., Athen	100,0
Allianz Northern Ireland Limited, Belfast	100,0
Assurance France Aviation S.A., Paris	100,0
business lounge GmbH, Wien	100,0
COGAR S.à r.l., Paris	100,0
Gesellschaft für Vorsorgeberatung AG, Bern	100,0
ICC Evaluation SARL, Paris	100,0
Knightsbridge Allianz LP, Bartlesville, OK	99,5 ³
Office Sénégalais de Conseils en Assurance SARL, Dakar	99,6
RE-AA SA, Abidjan	98,5
SCI AVIP de Camp Laurent, Courbevoie	100,0
SCI Vilaje, Courbevoie	100,0
SIFCOM Assur S.A., Abidjan	60,0
Top Versicherungs-Vermittler Service GmbH, Wien	100,0
Gemeinschaftsunternehmen	
114 Venture LP, Wilmington, DE	49,5 ⁷
1515 Broadway Realty LP, Dover, DE	34,6 ⁷
1800 M Street Venture LP, Wilmington, DE	42,8 ⁷
A&A Centri Commerciali S.r.l., Mailand	50,0
Allée-Center Kft., Budapest	50,0
AMLI-Allianz Investment LP, Wilmington, DE	75,0 ⁷
AS Gasinfrastruktur Beteiligung GmbH, Wien	60,0 ⁷
Atencion Integral a la Dependencia S.L., Cordoba	50,0
AZ/JH Co-Investment Venture (DC) LP, Wilmington, DE	80,0 ⁷
AZ/JH Co-Investment Venture (IL) LP, Wilmington, DE	80,0 ⁷
Bajaj Allianz Financial Distributors Limited, Pune	50,0
Columbia REIT - 333 Market Street LP, Wilmington, DE	22,4 ⁷
Columbia REIT-University Circle LP, Wilmington, DE	22,4 ⁷
Companhia de Seguro de Créditos S.A., Lissabon	50,0
CPPIC Euler Hermes Insurance Sales Co. Ltd., Shanghai	49,0 ⁷
Dorcasia Ltd., Sydney	50,0
Dundrum Car Park GP Limited, Dublin	50,0
Dundrum Car Park Limited Partnership, Dublin	50,0
Dundrum Retail GP Designated Activity Company, Dublin	50,0
Dundrum Retail Limited Partnership, Dublin	50,0
Elton Investments S.à r.l., Luxemburg	50,0
Euromarkt Center d.o.o., Ljubljana	50,0
Fiumaranuova S.r.l., Genua	50,1 ⁷
Guotai Jun'an Allianz Fund Management Co. Ltd., Shanghai	49,0 ⁷
Israel Credit Insurance Company Ltd., Tel Aviv	50,0
Italian Shopping Centre Investment S.r.l., Mailand	50,0
LBA IV-PPI Venture LLC, Dover, DE	45,0 ⁷
LBA IV-PPH-Office Venture LLC, Dover, DE	45,0 ⁷
LBA IV-PPH-Retail Venture LLC, Dover, DE	45,0 ⁷
Market Street Trust, Sydney	50,0 ³

	% Quote ¹
NET4GAS Holdings s.r.o., Prag	50,0
NRF (Finland) AB, Västerås	50,0
Podium Fund HY REIT Owner LP, Wilmington, DE	44,3 ⁷
Porterbrook Holdings I Limited, London	30,0 ⁷
Preindustria - Fiduciaria Previdenza Imprenditori S.p.A., Mailand	50,0
PT. IndoAlliz Perkasa Sukses, Jakarta	49,0 ⁷
Queenspoint S.L., Madrid	50,0
RMPA Holdings Limited, Colchester	56,0 ⁷
SC Holding SAS, Paris	50,0
SES Shopping Center AT1 GmbH, Salzburg	50,0
SES Shopping Center FP 1 GmbH, Salzburg	50,0
Shanghai BaiAn Information Technology Co. Ltd., Shanghai	20,0 ⁷
Solucion Compañía Internacional de Seguros y Reaseguros SA, Madrid	50,0
The FIZZ Student Housing Fund S.C.S., Luxemburg	49,5 ⁷
The State-Whitehall Company LP, Dover, DE	49,9 ⁷
Tokio Marine Rogge Asset Management Ltd., London	50,0
TopTorony Ingatlanhasznosító Zrt., Budapest	50,0
Triskelion Property Holding Designated Activity Company, Dublin	50,0
VGP European Logistics S.à r.l., Senningerberg	50,0
VISION (III) Pte Ltd., Singapur	30,0 ⁷
Waterford Blue Lagoon LP, Wilmington, DE	49,0 ⁷
Assoziierte Unternehmen	
Adriatic Motorways d.d., Zagreb	33,3
Allianz EFU Health Insurance Ltd., Karachi	49,0
Allianz Europe Small Cap Equity, Senningerberg	24,4 ³
Allianz Fónidika S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	26,8
Allianz France Investissement IV, Paris	73,3 ^{3,8}
Allianz Invest Vorsorgefonds, Wien	28,4 ³
Allianz Saudi Fransi Cooperative Insurance Company, Riad	32,5
Allianz Securicash SRI, Paris	5,1 ^{3,8}
Allianz Sécurité PEA, Paris	19,3 ^{3,8}
Archstone Multifamily Partners AC JV LP, Wilmington, DE	40,0
Archstone Multifamily Partners AC LP, Wilmington, DE	28,6
Areim Fastigheter 2 AB, Stockholm	23,3
Areim Fastigheter 3 AB, Stockholm	26,2
Assurcard N.V., Haasrode	20,0
Autoelektro tehnicki pregledi d.o.o., Vojnić	49,0
AWP Insurance Brokerage (Beijing) Co. Ltd., Peking	100,0 ⁸
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	26,0
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	26,0
Bazalgette Equity Ltd., London	34,3
Berkshire Hathaway Services India Private Limited, Neu-Delhi	20,0
Berkshire India Private Limited, Neu-Delhi	20,0
Blue Vista Student Housing Select Strategies Fund L.P., Dover, DE	24,9
Broker on-line de Productores de Seguros S.A., Buenos Aires	30,0
Brunei National Insurance Company Berhad Ltd., Bandar Seri Begawan	25,0
Carlyle China Realty L.P., George Town	15,0 ^{3,8}
Carlyle China Rome Logistics L.P., George Town	63,3 ^{3,8}
Chicago Parking Meters LLC, Wilmington, DE	49,9

	% Quote ¹
CPIC Allianz Health Insurance Co. Ltd., Shanghai	22,9
Daiwater Investment Limited, London	36,6
Data Quest SAL, Beirut	36,0
Delgaz Grid S.A., Târgu Mures	30,0
Douglas Emmett Partnership X LP, Wilmington, DE	28,6
Dr. Ignaz Fiala GmbH, Wien	33,3
ERES APAC II (GP) S.à r.l., Luxemburg	30,0 ³
European Outlet Mall Fund FCP-FIS, Luxemburg	25,7 ³
Four Oaks Place LP, Wilmington, DE	49,0
Helios Silesia Holding B.V., Amsterdam	45,0
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A., Luxemburg	48,8
Lennar Multifamily Venture LP, Wilmington, DE	11,3 ⁸
Liverpool Victoria General Insurance Group Limited, Bournemouth	49,0
Medgulf Allianz Takaful B.S.C., Seef	25,0
Milvik AB, Stockholm	33,3
New Path S.A., Buenos Aires	40,0
NGI Group Holdings LLC, Wilmington, DE	30,0
OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0
OVS Opel VersicherungsService GmbH, Wien	40,0
Professional Agencies Reinsurance Limited, Hamilton	14,3 ⁸
Quadgas Holdings Topco Limited, Saint Helier	16,7 ⁸
Redwood Japan Logistics Fund II LP, Singapur	23,6 ³
Residenze CYL S.p.A., Mailand	33,3
SAS Alta Gramont, Paris	49,0
SCI Bercy Village, Paris	49,0
SK Versicherung AG, Wien	25,8
SNC Alta CRP Gennevilliers, Paris	49,0
SNC Alta CRP La Valette, Paris	49,0
SNC Société d'aménagement de la Gare de l'Est, Paris	49,0
Solveig Gas Holdco AS, Oslo	30,0
UK Outlet Mall Partnership LP, Edinburgh	19,5 ⁸
Wildlife Works Carbon LLC, San Francisco, CA	10,0 ⁸

1_Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.

2_Beherrschung durch den Allianz Konzern.

3_Investmentfonds.

4_Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.

5_Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 75,6%.

6_In Insolvenz.

7_Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11.

8_Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen gemäß IAS 28.

Auf die Angabe von Beteiligungen, welche nicht in den obigen Kategorien enthalten sind, wird verzichtet, da diese insgesamt für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Diese Seite wurde absichtlich frei gelassen.

WEITERE INFORMATIONEN

E

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 13. Februar 2018

Allianz SE
Der Vorstand



Oliver Bäte



Sergio Balbinot



Jacqueline Hunt



Dr. Helga Jung



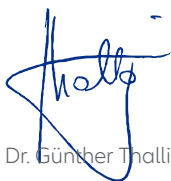
Dr. Christof Mascher



Niran Peiris



Giulio Terzariol



Dr. Günther Thallinger



Dr. Axel Theis

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Allianz SE, München

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der Allianz SE, München, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Allianz SE, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315d und § 289f HGB, dargestellt in Abschnitt B des Geschäftsberichts (Teil des Konzernlageberichts), haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Konzernklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315d und § 289f HGB.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen

Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

WERTHALTIGKEIT DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTS

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen sowie zur Verwendung von Schätzungen und Annahmen verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang in der [Anhangangabe 2](#) Unterabschnitt „Immaterielle Vermögenswerte sowie Geschäfts- oder Firmenwert“. Daneben werden weitere Angaben zu den Abschlussposten, unter anderem Angaben zum durchgeführten Wertminderungstest, in der [Anhangangabe 11](#) gemacht.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Geschäfts- oder Firmenwert zum 31. Dezember 2017 betrug EUR 11 848 Mio. Die anteiligen Geschäfts- oder Firmenwerte für die Geschäftsbereiche stellten sich wie folgt dar:

Geschäfts- oder Firmenwert je Geschäftsbereich EUR Mio

Stand 31. Dezember	2017
Schaden-Unfall	2 494
Leben/Kranken	2 100
Asset Management	7 254
Summe	11 848

Die Bestimmung des zur Beurteilung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts notwendigen erzielbaren Wertes einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit¹ (cash generating unit; kurz: CGU) ist komplex und beinhaltet ein signifikantes Maß an Ermessensspielräumen. Die einzelnen CGUs werden entsprechend den Geschäftsbereichen der Allianz zugeordnet.

Ein erhöhtes Fehlerrisiko ergibt sich aus den Ermessensspielräumen im Rahmen des jährlichen Goodwill-Impairmenttests, insbesondere aus der Ermittlung des erzielbaren Betrages und den dabei zugrundeliegenden Bewertungsverfahren sowie den wesentlichen Annahmen über die künftigen Erträge und Wachstumsraten für die ewige Rente. Für die Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Asset Management wird der erzielbare Betrag unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Der Ermittlung liegen die Unternehmensplanungen der CGUs zugrunde, welche durch wesentliche Schätzungen in Bezug auf die erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse sowie der langfristigen Wachstumsrate beeinflusst werden. Für die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags anhand des Nutzungswertes auf Basis des Appraisal Value, der sich aus dem Wert des aktuellen Bestandsportfolios anhand des Market Consistent Embedded Value (MCEV) und dem mit einem Faktor multiplizierten Neugeschäftswert ergibt.

Die der Ermittlung zugrundeliegenden Annahmen und Prognosen über die zukünftige Entwicklung und einer etwaigen Wertminderung sind ermessensbehaftet und erfordern zahlreiche, zukunftsorientierte Schätzungen. Falls sich ein Buchwert (inklusive Goodwill) dem erzielbaren Betrag einer CGU annähert, kann die Ermessensbehaftung hinsichtlich der Eingangsparameter ein Risiko darstellen, so dass die Wertansätze für die CGUs nicht in einer sachgerechten Bandbreite liegen und in Folge dessen ein gebotener Wertminderungsbedarf nicht erkannt wird. Außerdem besteht das Risiko, dass die damit zusammenhängenden Anhangangaben nicht sachgerecht sind, insbesondere die erforderlichen Sensitivitätsanalysen.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts haben wir unsere eigenen Bewertungsspezialisten und Aktuarien eingesetzt. Insbesondere haben wir folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben die Angemessenheit der für den Bewertungsprozess eingerichteten wesentlichen internen Kontrollen beurteilt und uns durch Funktionsprüfungen von deren Wirksamkeit überzeugt. Hierbei haben wir unter anderem Kontrollen in Bezug auf die Planungsannahmen, die Festlegung bzw. Änderungen der CGUs und die Nutzung von Annahmen einbezogen.
- Wir haben die Angemessenheit der Festlegung bzw. der Änderung der CGUs und die Allokation des Buchwertes auf die festgelegten CGUs beurteilt.
- Wir haben eine Würdigung der Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmethodik pro Geschäftsbereich und deren Umsetzung in den Bewertungsmodellen vorgenommen. Für ausgewählte CGUs, unter anderem CGUs mit einem geringen

Unterschied zwischen dem Buchwert (inklusive Goodwill) und dem erzielbaren Betrag, haben wir anschließend die rechnerische Richtigkeit der Bewertungsmodelle nachvollzogen.

- Wir haben die Angemessenheit der zentralen Planungsannahmen für ausgewählte CGUs nachvollzogen. Die Annahmen haben wir vor dem Hintergrund unseres Verständnisses der Geschäftstätigkeit und der Branche sowie den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen kritisch beurteilt. Um die Qualität des internen Planungsprozesses zu beurteilen, haben wir für ausgewählte CGUs die Projektionen mit internen Geschäftsplänen aus den genehmigten Planungsdialogen für diese CGUs abgestimmt und die Planungen der Vorjahre mit den realisierten Ergebnissen verglichen.
- Die bei der Diskontierung herangezogenen Annahmen (insbesondere Zinssätze sowie Beta-Faktoren) haben wir durch Abgleich mit von uns ermittelten markt- und branchenspezifischen Richtwerten auf Angemessenheit beurteilt. Darüber hinaus haben wir das zur Ermittlung verwendete Berechnungsschema nachvollzogen. Auf Basis eigener Sensitivitätsanalysen für ausgewählte CGUs haben wir ermittelt, ob die getesteten Buchwerte bei möglichen Veränderungen der Annahmen in realistischen Bandbreiten noch ausreichend durch die jeweiligen erzielbaren Beträge gedeckt sind.
- Wir haben die Erläuterungen im Anhang zur Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts dahingehend beurteilt, ob sie ausreichend detailliert und sachgerecht sind.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen der gesetzlichen Vertreter sind insgesamt sachgerecht ermittelt. Die angewandten Bewertungsverfahren für die jeweiligen Geschäftsbereiche sind sachgerecht. Die der Bewertung zugrunde gelegten Annahmen und Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter werden im Anhang ausreichend detailliert und sachgerecht erläutert.

ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS FÜR REGELMÄßIG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT ZU BEWERTENDE FINANZAKTIVA DER BEWERTUNGSKATEGORIE LEVEL 3

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen sowie zu der Verwendung von Schätzungen und Annahmen verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang in der [Anhangangabe 34](#), sowie in der [Anhangangabe 2](#), Unterabschnitt „Finanzinstrumente – Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“, wo weitere Angaben zur Bewertungshierarchie gemacht werden. Risikoangaben zum Markt- und Kreditrisiko sind im Risiko- und Chancenbericht des Konzernlageberichts enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Buchwert der gesamten Finanzaktiva entspricht zum 31. Dezember 2017 EUR 792 703 Mio. Darin enthalten sind Finanzaktiva, die regelmäßig mit dem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 648 252 Mio bewertet werden. Zum 31. Dezember 2017 hielt der Allianz Konzern Vermögenswerte, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 der Bewertungskategorie Level 3 zuzuordnen sind, mit einem beizulegenden Zeitwert von EUR 31 416 Mio. Dies entspricht 4,0% der insgesamt von der Gruppe gehaltenen Finanzaktiva.

¹ Niedrigstmögliche Ebene, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird.

Finanzaktiva, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden gemäß der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 klassifiziert. Ein erhöhtes Fehlerrisiko ist bei denjenigen Finanzaktiva der Bewertungskategorie Level 3 festzustellen, die Eingangsparameter aufweisen, die nicht am Markt beobachtbar sind und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert haben. Dies betrifft im Wesentlichen jederzeit veräußerbare Wertpapiere in Höhe von EUR 30 661 Mio, bestehend aus festverzinslichen Wertpapieren (bspw. Industriefinanzierungen) oder Private-Equity-Fonds und Alternative Investments. Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere werden entweder anhand des marktpreisorientierten Ansatzes oder des kapitalwertorientierten Ansatzes ermittelt. Bei Verwendung des marktpreisorientierten Ansatzes werden die Preisnotierungen identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte an aktiven Märkten als wichtigste Inputfaktoren herangezogen. Der kapitalwertorientierte Ansatz wird zumeist mittels Barwertmethode, bei der die Kredit- und Liquiditätsrisiken über angepasste Zahlungsströme oder Diskontierungskurven berücksichtigt werden, ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte für Private-Equity-Fonds und Alternative Investments der Bewertungskategorie Level 3 erfolgt im Wesentlichen anhand eines Net Asset Values.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Finanzaktiva der Bewertungskategorie Level 3 haben wir unsere eigenen Bewertungsspezialisten eingesetzt. Insbesondere haben wir folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben uns von der Angemessenheit der für den Bewertungsprozess eingerichteten internen Kontrollen überzeugt und durch Funktionsprüfungen deren Wirksamkeit beurteilt.
- Für risikoorientiert ausgewählte Tochtergesellschaften der Allianz Gruppe, welche die Finanzaktiva im Wesentlichen halten, haben wir uns zusammen mit den lokalen Prüfern der Tochtergesellschaften von der Angemessenheit der Kontrollen für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Level 3 Finanzaktiva überzeugt.
- Auf Ebene der Allianz Gruppe haben wir uns von der sachgerechten Darstellung der Berichterstattung an die gesetzlichen Vertreter überzeugt. Wir haben die Erstellung auf Basis der rechnungslegungsrelevanten Systeme auf Angemessenheit beurteilt und die durch uns ermittelten Eingangsparameter mit der Berichterstattung abgeglichen.
- Wir haben die Angemessenheit ausgewählter Annahmen beurteilt sowie ausgewählte Level 3 Finanzaktiva nachbewertet und die Modellentwicklung und -validierung überprüft.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzaktiva der Bewertungskategorie Level 3 ist insgesamt sachgerecht.

BEWERTUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen sowie Erläuterungen der Verwendung von Schätzungen und Annahmen verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang in der

[Anhangangabe 2](#), Unterabschnitt „Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“. Daneben werden weitere Angaben zu den Abschlussposten in der [Anhangangabe 14](#) gemacht. Risikoangaben sind im Risiko- und Chancenbericht des Konzernlageberichts enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die gesamten Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zum 31. Dezember 2017 betragen EUR 73 292 Mio. Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden-Unfall betragen EUR 62 093 Mio und im Geschäftsbereich Leben/Kranken EUR 11 256 Mio bei negativen Konsolidierungseffekten in Höhe von EUR 57 Mio.

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden im Wesentlichen unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle (IBNR). Die Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen, einschließlich Schadenregulierungskosten, und werden auf Basis eines Erwartungswerts bilanziert. Diese werden auf Grundlage von aktuariellen Verfahren und statistischen Methoden, unter Berücksichtigung der Einschätzungen der Schadensachbearbeiter, ermittelt.

Die Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle basieren auf versicherungsmathematischen und statistischen Modellen der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden. Die Schätzung des Schadenaufwands ist mit erheblichen Unsicherheiten behaftet und stark ermessensabhängig. Unsicherheiten bei der Schätzung bestehen insbesondere in Bezug auf die Prognosen zukünftiger Ereignisse, Schätzungen der künftigen Inflationsentwicklungen sowie der weiteren sozialen und ökonomischen Faktoren. Beispiele dafür sind u.a. die Schadenhäufigkeit, Schadenhöhe, Meldeverzögerung und Abwicklungsdauer von Schäden. In diesem Zusammenhang sind auch die Anhangangaben, insbesondere die Abwicklungsdreiecke¹ zu berücksichtigen.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir mit Unterstützung unserer eigenen Aktuarer folgende wesentlichen Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Rückstellungen sowohl auf Ebene risikoorientiert ausgewählter Tochtergesellschaften als auch auf Konzernebene aufgenommen, wesentliche Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet. Dabei haben wir unter anderem Kontrollen bei der Schadenbewertung und der Vollständigkeit und Genauigkeit der verwendeten Daten beurteilt.

¹ Abwicklungsdreiecke stellen eine tabellarische Darstellung schadensbezogener Daten (wie Zahlungen, Schadenrückstellungen oder geschätzter Schadenendstände) auf zwei zeitbezogenen Ebenen (Kalenderjahr sowie Jahr der Schadenentstehung) dar.

- Des Weiteren haben wir die Konzernkontrollen zur Beurteilung der Ergebnisse der Tochtergesellschaften durch die Abteilung Group Actuarial beurteilt.
- Wir haben die Plausibilität der wesentlichen verwendeten Annahmen, unter anderem Schadenquoten sowie die Häufigkeit und Höhe von Schäden (Abwicklungsverhalten der Schäden), sowohl auf Ebene der Tochtergesellschaften als auch des Konzerns beurteilt.
- Wir haben anhand der Aufstellung der Anpassungsbuchungen auf Gruppenebene untersucht, ob Anpassungsbuchungen angemessen dokumentiert und begründet waren.
- Bei risikoorientiert ausgewählten Tochtergesellschaften haben wir eigenständige aktuarielle Berechnungen gemäß bester Schätzung durchgeführt und Reservebandbreiten ermittelt.
- Wir haben das Reservierungsniveau am Bilanzstichtag mit dem der Vorjahre auf Ebene ausgewählter Tochtergesellschaften und auf Konzernebene beurteilt. Reserveanpassungen des mit aktuariellen Verfahren berechneten Erwartungswerts haben wir darauf hin beurteilt, ob sie begründet und plausibel sind. Dies beinhaltet Befragungen der Aktuarer und des Managements der Gesellschaft sowie die Beurteilung der Unterlagen des Rückstellungsausschusses (Group Reserve Committee).
- Die Anhangangaben, und hier insbesondere die Abwicklungsdreiecke, haben wir auf ihre angemessene Ableitung aus den Buchhaltungssystemen sowie auf ihre Vollständigkeit hin beurteilt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Bewertung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist insgesamt sachgerecht. Die verwendeten Methoden und die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen sind insgesamt angemessen. Die im Konzernanhang dargestellten Erläuterungen und Angaben sind ausreichend detailliert und sachgerecht.

BEWERTUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNGEN SOWIE DER AKTIVierten ABSCHLUSSKOSTEN IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen sowie Erläuterungen der Verwendung von Schätzungen und Annahmen verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang in der [Anhangangabe 2](#), Unterabschnitt „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ sowie „Aktivierte Abschlusskosten“. Daneben werden weitere Angaben zu den Abschlussposten in der [Anhangangabe 15](#) sowie in der [Anhangangabe 9](#) gemacht. Risikoangaben sind im Risiko- und Chancenbericht des Konzernlageberichts enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die gesamten Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Geschäftsbereich Leben/Kranken zum 31. Dezember 2017 betragen EUR 499 060 Mio bzw. 55,4% der Bilanzsumme des Allianz Konzerns. Davon entfallen EUR 428 497 Mio auf Deckungsrückstellungen und entsprechen somit 47,5% der Bilanzsumme des Allianz Konzerns. Die Deckungsrückstellungen beinhalten auch Rückstellungen für Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Die Aktivierte Abschlusskosten für den Geschäftsbereich Leben/Kranken betragen EUR 18 469 Mio.

Die Bewertung der Deckungsrückstellungen ist von einer Vielzahl von Annahmen abhängig und daher sehr komplex. Hierbei ergeben sich erhöhte Fehlerrisiken durch die Komplexität der Berechnungen sowie die Ermessensbehaftung der Annahmen, insbesondere Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen sowie Abschluss- und Verwaltungskosten. Diese Annahmen werden in der Regel zu Beginn des Vertrags festgelegt und danach beibehalten, es sei denn ein drohender Verlust (Prämiendefizit) tritt ein. Durch einen Angemessenheitstest auf lokaler Ebene wird überprüft, ob der Saldo aus Deckungsrückstellungen und Aktivierten Abschlusskosten unter Zugrundelegung der zukünftig aus dem Bestand noch erwarteten Prämien insgesamt angemessen zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen ist (Liability Adequacy Test). Relevant sind die konzernweiten Standards zur Anwendung einheitlicher und plausibler Annahmen.

In diesem Zusammenhang sind auch die Anhangangaben, insbesondere die Angaben zu Schätzunsicherheit und Sensitivitäten, zu beurteilen.

Der Vermögenswert „Aktivierte Abschlusskosten“ wird bei Vertragsbeginn in Bezug auf Rückgewinnbarkeit über die Vertragslaufzeit hin überprüft. Die Aktivierten Abschlusskosten werden ratierlich über die planmäßige Laufzeit der Verträge abgeschrieben. Je nach Vertragsart erfolgt dies proportional zu den Beitragseinnahmen oder proportional zu den erwarteten Bruttomargen bzw. erwarteten Bruttogewinnen. Die aktivierten Abschlusskosten werden in den oben beschriebenen Angemessenheitstest einbezogen. Im Falle eines Prämiendefizits werden zunächst die Aktivierten Abschlusskosten abgeschrieben.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Zur Unterstützung bei der Prüfung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Geschäftsbereich Leben/Kranken und der Aktivierten Abschlusskosten haben wir unsere eigenen Aktuarer eingesetzt. Wir haben folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Rückstellungen und der Bewertung der Aktivierten Abschlusskosten aufgenommen, wesentliche durchgeführte Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet. Dabei haben wir unter anderem Kontrollen hinsichtlich der Reservebewertung und der Bewertung der Aktivierten Abschlusskosten sowie der Vollständigkeit und Genauigkeit der verwendeten Daten beurteilt.
- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt, insbesondere Annahmen zur Kapitalanlageverzinsung und Diskontierungsfaktoren, Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen sowie Kosten- und Stornowahrscheinlichkeiten von Versicherungsverträgen.
- Wir haben die Entwicklung der Deckungsrückstellungen und der Aktivierten Abschlusskosten im Vergleich zum Vorjahr analysiert, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Entwicklung den Annahmeänderungen, der Geschäftsentwicklung sowie unseren Erwartungen aus Marktbeobachtungen entspricht.
- Wir haben auf Konzernebene insbesondere die Berichterstattung von Group Actuarial im Rahmen des Rückstellungsausschusses (Group Reserve Committee) gewürdigt.

- Wir haben die sachgerechte Durchführung des Angemessenheitstests überprüft, insbesondere in Bezug auf die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen und die Sachgerechtigkeit der Methoden.
- Wir haben die Anhangangaben dahingehend beurteilt, ob sie ausreichend detailliert und sachgerecht sind und insbesondere darauf geachtet, dass die Schätzunsicherheit und die Sensitivitäten angemessen dargestellt sind.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Bewertung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie der Aktivierten Abschlusskosten im Geschäftsbereich Leben/Kranken ist insgesamt sachgerecht. Die verwendeten Methoden und die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen sind insgesamt angemessen. Die im Konzernanhang dargestellten Erläuterungen und Angaben sind ausreichend detailliert und sachgerecht.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Konzernklärung zur Unternehmensführung gemäß §315d und §289f HGB und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit §317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

ÜBRIGE ANGABEN GEMÄß ARTIKEL 10 EU-APRVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung am 9. März 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats hat uns demzufolge den Auftrag am 13. Juni 2017 erteilt, den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 zu prüfen. Wir sind ununterbrochen seit über 25 Jahren als Abschlussprüfer der Allianz SE tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APRVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Andreas Dielehner.

München, den 28. Februar 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Becker
Wirtschaftsprüfer



Dielehner
Wirtschaftsprüfer

Diese Seite wurde absichtlich frei gelassen.

Informationen zur Orientierung

DIESEN GESCHÄFTSBERICHT GIBT ES
IN DEN FOLGENDEN FORMATEN



Print



Download
als PDF

[www.allianz.com/
geschaeftsbericht](http://www.allianz.com/geschaeftsbericht)



Allianz Investor
Relations App

Apple App Store und
Google Play Store

ORIENTIERUNGSHILFE



Dieses Zeichen weist auf zusätzliche Informationen
in diesem Geschäftsbericht oder im Internet hin.

Weitere Allianz Publikationen

ALLIANZ NACHHALTIGKEITSBERICHT 2017



Der Nachhaltigkeitsbericht des Allianz Konzerns „Responding to tomorrow's challenges“ beschreibt unseren Beitrag für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Er stellt detaillierte Informationen über die Nachhaltigkeitsstrategie, unseren Ansatz sowie die Leistungen des Jahres 2017 dar und gibt einen Ausblick auf 2018. Veröffentlichungstag: April 2018. www.allianz.com/nachhaltigkeit

ALLIANZ HUMAN RESOURCES FACT BOOK 2017



Das „HR Fact Book“ ist der offizielle und umfassendste Bericht mit den wichtigsten Personalkennzahlen und -fakten, den besonderen Erfolgen des Personalmanagements im vergangenen Jahr sowie dem Ausblick für 2018. Veröffentlichungstag: 19. März 2018. www.allianz.com/hr-factbook

LEITLINIEN ZU ALTERNATIVEN PROFITKENNZAHLEN

Weitere Informationen zu der Definition, den Komponenten sowie der angewandten Berechnungsmethode der alternativen Leistungskennzahlen finden sich auf www.allianz.com/ergebnisse

Finanzkalender

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten¹

Hauptversammlung	9. Mai 2018
Ergebnisse 1Q	15. Mai 2018
Ergebnisse 2Q/Zwischenbericht 6M	3. August 2018
Ergebnisse 3Q	9. November 2018
Ergebnisse 2018	15. Februar 2019
Geschäftsbericht 2018	8. März 2019
Hauptversammlung	8. Mai 2019

1 – Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotenzial unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse vor den oben genannten Terminen publizieren. Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.